

Deutsches Seminar

Fächerübergreifender Bachelor - Fach Deutsch

L 1: Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: ein Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

Vertiefung am Beispiel Johann Wolfgang von Goethe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Im Seminar werden grundlegende literaturwissenschaftliche Aufgabenbereiche wie gattungsbezogene Textanalyse, Probleme von Autorschaft und Textkonstitution, literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden sowie die Beziehungen von Literatur zu Medien, Kultur und Geschichte erschlossen. Dies geschieht beispielhaft anhand von Texten von Johann Wolfgang von Goethe. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Vermittlung der im Studium unerlässlichen literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken bilden. Hierzu gehört insbesondere die Vorbereitung auf die wissenschaftliche Hausarbeit, die Prüfungsleistung im Seminar sein wird.

Literatur Burdorf, Dieter, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2007.

Hamacher, Bernd: Johann Wolfgang von Goethe: Entwürfe eines Lebens. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2010.

Moennighoff, Burkhard u. Eckhardt Meyer-Krentler. Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18., akt. Aufl. Paderborn: Fink 2019.

L 2: Einführung in die Literaturwissenschaft II

L 2.1 Literaturgeschichte

Vorlesung Literaturgeschichte II - Einführung in die Literaturwissenschaft II

Vorlesung, SWS: 2
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart. Behandelt werden Epochen und Hauptwerke, die sich nur durch eigenständige kontinuierliche Begleitlektüre von ausgewählten Texten und literarhistorischen Darstellungen erschließen können. Die Vorlesung steht – je nach Raumkapazität – lesebereiten Hörern aller Studiengänge und Fachsemester offen, also auch für das Seniorenprogramm. Studienleistungen können aber nur für das Teilmodul L 2.1 durch eine Abschlussklausur erworben werden.

Termin und Ort der Vorlesung werden über Stud.IP bekannt gegeben.

Bemerkung Teilnehmerzahl: unbegrenzt, Anmeldung über Stud.IP.

L 2.2 Literaturgeschichte: Vertiefung

Blaue Blume, gelber Klang und dann und wann ein weißer Elefant: Farben und 'farbige' Texte

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

 Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Farbe ist, das haben physikalische Studien beginnend mit Isaak Newtons Schriften zur Optik belegt, keine, wie man in der Antike noch dachte, „materielle Eigenschaft der Gegenstände selbst“ (Selbmann), sondern ein durch Licht hervorgerufener komplexer kognitiver Prozess. Dass die Wahrnehmung von Farben von der neurobiologischen Verfasstheit eines jeden Einzelnen abhängt, also individuell variiert, spiegelt sich in einer kulturell und literarisch ebenso variantenreichen Ausdeutung; Farben werden mit Bedeutung belegt und als Symbole verwendet. Das Seminar fokussiert einzelne Stationen der vielfach wissenschaftlich diskutierten Kulturgeschichte der Farbe(n), wobei wir den Fokus auf literarische und kunsttheoretische Texte legen werden: Wir folgen den Farben (in) der Literatur, Philosophie und Kunst von Aristoteles' Abhandlung „Über die Seele“ (ca. 322 v. Chr.), Martin Opitz' Sonett „Bedeutung der Farben“ (1624), Lessings „Laokoon“ (1766), Goethes „Das Märchen“ (1795), über das in Novalis' „Heinrich von Ofterdingen“ (1802) aufkommende romantische Motiv der blauen Blume, Goethes Farbenlehre (1810), Rilkes Gedicht „Das Karussell“ (1907), in dem „dann und wann ein weißer Elefant“ vorbeizieht, die synästhetische Kunsttheorie Kandinskys, sein Gemälde „Das bunte Leben“ (1907) und seine Bühnenkomposition „Der gelbe Klang“ (1912), die visuelle und akustische Wahrnehmung miteinander verbindet, bis hin zu den critical whitness und postcolonial studies, ‚people of color‘- und ‚Black Lives Matter‘-Bewegungen, die sich gegen die Stereotypisierung und Hierarchisierung von Menschen anhand ihrer Hautfarben richten bzw. diese analysieren: Im Zeichen eines solchen Diskurses um die Farbe der Haut und die Frage, wie wir Hautfarben sehen, stehen u.a. Yoko Tawadas Essays (Talisman, 1996), das Gedicht „Hautfarben“ (2017) der Poetry Slamerin Fatima Moumouni und das Kunstprojekt „Humanae“ (seit 2012) der amerikanischen Fotografin Angélica Dass, die mehr als 2000 Menschen auf der ganzen Welt mit dem Farbton ihrer Haut im Bildhintergrund porträtiert hat. Das Seminar verfolgt Farbe(n) nicht nur als Gegenstand und Motiv in literarischen und theoretischen Texten. Vielmehr fragen wir danach, wie Texte ästhetisch ‚gefärbt‘ werden, wie sich also die Variation und Kombination verschiedener Farben auf die Ästhetik eines Textes auswirkt.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Loske, Alexandra: Die Geschichte der Farben. München u. New York: Prestel 2019.

Selbmann, Rolf: Bunte Verse. Studien zur Lyrik über Farben. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2020.

Gage, John: Kulturgeschichte der Farbe. Von der Antike bis zur Gegenwart. Ravensburg: Maier 1994.

Die Gesellschaft auf der Bühne

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schweer, Sebastian

 Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das bürgerliche Trauerspiel im 18. und das soziale Drama im 19. und 20. Jahrhundert haben jeweils neue Bevölkerungsgruppen auf die Bühne gebracht, die bis dato nicht als tragikfähig angesehen wurden. Die Stücke verhandeln den gesellschaftlichen Wandel, Geschlechterrollen, das Selbstverständnis der bürgerlichen Kultur und ökonomische Ungleichheit. Das Seminar soll eine literaturhistorische und gattungsgeschichtliche Orientierung bieten und die Dramentexte (u.a. von Lessing, Lenz, Büchner und Brecht) mit kulturwissenschaftlichen Methoden untersuchen.

Literatur Zur Einführung: Franziska Schößler: Einführung in das bürgerliche Trauerspiel und das soziale Drama. Darmstadt 2015.

Die Großstadt in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Antoine, Annette

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Städtebilder, Stadtsymphonien, Steingedicht – die große Stadt übt eine erhebliche Faszination auf die literarische Darstellung aus. Zwar lautet ein Horazsches Diktum, dass man in der Großstadt eigentlich nicht schreiben könne, aber über sie ging immer: Bereits die Ur-Städte Babylon oder das himmlische Jerusalem wurden vielfach besungen. Mit dem Beginn der europäischen Neuzeit und der Frühindustrialisierung geht eine Verstädterung einher, die den Bürger als Stadtbewohner zur Folge hat. Er tritt in Reflexion mit seinem Lebensraum, erfährt ihn als vielgestaltig, dynamisch, dissoziativ. Die Großstadt ist inspirierend und beängstigend, steht für weltläufige Kulturalität und Sittenverfall, Anonymität und Masse, Geräusch und Gemeinschaft. Im 18. Jahrhundert ist Berlin das Zentrum der deutschen Aufklärung, während es Goethe und die Romantiker eher nach dem Sehnsuchtsort Rom zieht. London wird im Maschinenzeitalter zur „Riesenstadt“ und das Paris der Julirevolution die politische Freistadt des Dichters Heinrich Heine. Um 1900 ist Wien Schauplatz der literarischen Moderne und der Erzählungen Arthur Schnitzlers. In der expressionistischen Lyrik steht dann das „steinerne Meer“ Berlin im Fokus, so auch in dem modernen Großstadttroman schlechthin, Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“. Else Lasker-Schüler emigriert einige Jahre später mit gemischten Gefühlen in die „heilige Stadt“ Jerusalem. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wandert Gesine Cresspahl aus Uwe Johnsons „Jahrestagen“ durch New York, und nach der Jahrtausendwende wird im Kreativ-Ort Berlin Großstadtlyrik in Zeiten der Globalisierung neu verhandelt.

Für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur*Zur Einführung:*

Corbineau-Hoffmann, Angelika: Kleine Literaturgeschichte der Großstadt. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2003.

Dramatische Familien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Von der antiken Tragödie bis zum zeitgenössischen In-Yer-Face Theatre spielen Familien(konstellationen) in zahlreichen Theatertexten eine zentrale Rolle. Die Familie kann Schutz und Geborgenheit bieten, aber auch ein Ort der psychischen und physischen ‚familiären Gewalt‘ sein. In der Dramengeschichte sind Familien häufig mit zahlreichen Konflikten und Gewalt beladen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt der Konflikte nicht nur im Verhältnis von Eltern zu den Kindern, sondern auch zwischen den Geschwistern. Das Seminar analysiert und reflektiert in gemeinsamer Diskussion dramatische Familien und die mit ihnen in Beziehung stehenden normativen gesellschaftlich-sozialen Konstruktionen von der Antike bis zur Gegenwart. Beginnend mit dem Vätermord sowie Mutterinzest in Sophokles' „König Ödipus“ (ca. 429–425 v. Chr.) über den Bruderstreit in Friedrich Schillers „Die Räuber“ (1781) und den Familienkonflikt in Heinrich von Kleists „Die Familie Schroffenstein“ (1803) zur kleinbürgerlich-familiären Gewalt in Ödön von Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (1931) sowie der Familie im Krieg in Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ (1941) wird der Bogen unterschiedlicher Familienkonstellationen bis zu Samuel Becketts „Endspiel“ (1956), Dea Lohers „Tätowierung“ (1992) und Sarah Kanes „Phaidras Liebe“ (1996) aufgespannt.

Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt. SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden.

PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden. Brinker-von der Heyde, Claudia u. Helmut Scheuer (Hrsg.): Familienmuster – Musterfamilien: zur Konstruktion von Familie in der Literatur. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 2004.

Literatur

Hassel, Ursula: Familie als Drama: Studien zu einer Thematik im bürgerlichen Trauerspiel, Wiener Volkstheater und kritischen Volksstück. Bielefeld: Aisthesis 2002.
 Horstenkamp-Strake, Ulrike: „Daß die Zärtlichkeit noch barbarischer zwingt, als Tyrannenwut!“ Autorität und Familie im deutschen Drama. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 1995 (= Europäische Hochschulschriften. Reihe 1. 1506).
 Weiershausen, Romana: Zeitenwandel als Familiendrama: Genre und Politik im deutschsprachigen Theater des 18. Jahrhunderts. Bielefeld: Aisthesis 2018.
 Zimmermann, Andrea Maria: Kritik der Geschlechterordnung: Selbst-, Liebes- und Familienverhältnisse im Theater der Gegenwart. Bielefeld: transcript 2017 (= Theater 82).
 Willamowski, Nadine: Die bürgerliche Familie, ein Trauerspiel? (Neo-)bürgerliche Inszenierungen eines Familienideals in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Münster: MV Wissenschaft 2016 (= Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster 16).

'Dramatischer Wandel': Dramen und Dramentheorie von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Fischer, Saskia

Fr wöchentl. 14:00 - 16:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Wodurch genau zeichnet sich die antike Tragödie aus? Was sind ihre Darstellungsmerkmale? Was hat es mit der Ständeklausel oder Lessings Mitleidspoetik auf sich? Und besitzen diese Formprinzipien und wirkungsästhetischen Ansprüche für heutige Stücke überhaupt noch eine Relevanz? Oder ist mit dem sogenannten ‚postdramatischen Theater‘ auch jegliche Gattungsunterscheidung mittlerweile hinfällig geworden?

Diesen und anderen Fragen geht das Seminar nach. Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die dramentheoretischen und -analytischen Grundlagen von der Antike bis zur Gegenwart, von Aristoteles bis zum ‚postdramatischen Theater‘, die wir am Beispiel einzelner Dramentexte weiter vertiefen und diskutieren werden. Immer ein Theorieansatz (etwa: Aristoteles‘ ‚Poetik‘) wird durch ein Stück (etwa: Sophokles‘ ‚König Ödipus‘) aus der jeweiligen Epoche kontrastiert und die Geschichte des Dramas somit als eine des ‚dramatischen Wandels‘ und fortwährender künstlerischer Interpretation greifbar, die die Theorie, die diese so vielfältige Gattung zu bestimmen versucht, immer auch übersteigt.

Literatur

Sophokles: König Ödipus

Lessing: Emilia Galotti

Hauptmann: Die Ratten

Brecht: Die Dreigroschenoper

Peter Weiss: Die Ermittlung

Peter Handke: Die Publikumsbeschimpfung

Weitere Literatur wird im Seminarplan bekannt gegeben.

Hybris

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
 Zink, Manuel

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Die Hybris (Anmaßung; Dünkel; Hochmut) gehört zu den zentralen Bausteinen der europäischen Literaturgeschichte. Schon in der klassischen Antike ist die sprichwörtliche Selbstüberschätzung des Menschen im Verhältnis zur übermächtigen Götterwelt einer der wichtigsten Diskussionsgegenstände in Theologie, Philosophie und natürlich auch in der Literatur. Seit Homers Epen und den großen Tragödien von Aischylos, Sophokles und Euripides ist die Hybris als Motiv aus der Literatur nicht mehr wegzudenken. Ihre Geschichte – so könnte man zugespitzt formulieren – ist zugleich die Geschichte der menschlichen Schuld. Denn wer (gegen Gott oder den Menschen) frevelt, der muss bestraft werden und zumeist ein grausames Schicksal erleiden. Nicht selten lautet so das

Gesetz sowohl der Tragödie als auch des Märchens – der Novelle, des Romans oder der Ballade etc.

In diesem Semester wollen wir uns diesem größten aller menschlichen Fehler zuwenden und anhand ausgewählter Lektüren (unterschiedlicher Gattungen) herausfinden, unter welchen Umständen sich die literarische Gestaltung des Hybrismotivs vor dem Hintergrund der prominentesten Epochen der Literaturgeschichte gewandelt hat. Im Scheinwerferlicht stehen dabei auch Verbindungslinien zu thematisch exponierten Disziplinen wie Theologie und Philosophie.

Literatur Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literarische Reisedarstellungen vom 17. Jahrhundert bis heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Literarische Reisedarstellungen haben eine lange Tradition, die bis in die Antike zurückreicht. Dies wundert kaum, lassen sich Reisen schließlich in vielfältiger Weise symbolisch und allegorisch ausdeuten, etwa als Heilsgeschichte(n), als Sinnbild der kontinuierlichen Entwicklung eines Lebenswegs oder auch als Grenzüberschreitungen und Brüche im Leben eines Individuums (oder Kollektivs). In literarischen Texten über das Reisen und in konkreten Inszenierungen spezifischer Reisebewegungen werden vielfach existenzielle Erfahrungen und gesellschaftlich relevante Thematiken verhandelt. Hierzu zählen beispielsweise Versuche der Selbstverwirklichung und der Identitätsfindung, das spannungsreiche Verhältnis von Heimat und Fremde bzw. Eigenem und Unbekanntem wie auch die Auseinandersetzung mit kulturellen, philosophischen, ästhetischen und moralisch-ethischen Fragen. Anhand des Reisemotivs sollen im Seminar Einblicke in ausgewählte Epochen und Strömungen der Literaturgeschichte vom 17. Jahrhundert bis heute gegeben werden. Ausgehend von der Literatur des Barock werden in Form einer diachronen Betrachtung u.a. idyllische und klassizistische Tendenzen in der Literatur des 18. Jahrhunderts (bei Goethe), romantische Reisedarstellungen und deren ironisch-subversives Potenzial (etwa bei Eichendorff u. Hoffmann), Entdeckungsreisen in kolonialen Kontexten, Reisen in der literarischen Moderne (bei Thomas Mann) und Reiseprosa der Gegenwartsliteratur in den Blick genommen. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: Klausur in L 2.1

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Mann, Thomas: Der Tod in Venedig. Novelle. 27. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer 2017 (= Fischer Taschenbuch 11266). [ISBN 978-3-596-11266-1]

Metaliteratur. Literatur in der Geschichte der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Literatur hat viele Themen und eines der beliebtesten, ist sie selbst. Klassiker der Weltliteratur thematisieren das Problem des (übermäßigen) Lesens (Cervantes, „Don Quijote“ (1605/15), Flaubert, „Madame Bovary“ (1857)), persiflieren literarische Genrekonventionen (Austen, „Northanger Abbey“ (1817)) oder thematisieren das Verhältnis von Literatur, Kritik und Philologie (Nabokov, „Pale Fire“ (1962)). Literatur zeichnet sich generell durch ein hohes Maß potenzieller Selbstbezüglichkeit aus. Sie vollbringt das Kunststück, dadurch interessant werden zu können, dass sie sich mit sich selbst beschäftigt.

Diesen Phänomenen möchte das Seminar anhand der deutschsprachigen Literaturgeschichte nachgehen. Dafür sollen vor dem Hintergrund unterschiedlicher literaturhistorischer Bedingungen vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart verschiedene Spielarten einer Metaliteratur, einer Literatur über Literatur, thematisiert werden: poetologische Literatur (inklusive literarischer Satire); Darstellungen und Reflexionen des literarischen Systems (Autorschaftskonzepte, Schriftsteller*innenbilder und Produktionsbedingungen); metaleptische Strukturen (insb. myse en abyme). So soll insgesamt das Bild der deutschsprachigen Literatur von sich selbst zumindest skizzenhaft nachvollzogen werden. Gleichzeitig können so die (literatur-)historischen Bedingungen literarischer Produktion, seien sie nun poetologischer oder sozialer Natur, sichtbar gemacht werden.

L 3: Literaturgeschichte

L 3.1

Das deutsche Trauerspiel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Zink, Manuel

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Das deutsche Trauerspiel ist heute eine tote Gattung (Christian Rochow). Einzig Lessings „Emilia Galotti“ und Schillers „Kabale und Liebe“ haben im sogenannten klassischen Kanon die Jahrhunderte überdauert. In seiner Blütezeit gehörte das Trauerspiel allerdings zu den erfolgreichsten Kunstformen in den deutschen Stadt- und Hofgesellschaften. Es galt als Garant für intellektuelle Unterhaltung und gehobene Bildung. Laut Forschung sei in ihm aber in erster Linie der Wille des Bürgertums zum Ausdruck gebracht worden.

Das Seminar nähert sich den prominentesten und einigen weniger bekannten Exemplaren dieser Gattung an. Aufgedeckt werden soll anhand von intensiven Lektüren die Bedeutung, die das deutsche Trauerspiel für das Fach einerseits und die bildungsbürgerliche Öffentlichkeit, etwa den Schulunterricht, andererseits eingenommen hat. Fragen, die nach Wunsch des Plenums in den Fokus gerückt werden könnten, wären zum Beispiel: Welchen Stellenwert hat das Trauerspiel im Verhältnis zur Tragödie bezogen? Wie lässt sich die Bedeutung, die die Gattung für einzelne Autorinnen und Autoren hatte, rekonstruieren? Warum hat das Trauerspiel im 19. Jahrhundert seine traditionale Geltungskraft verloren? Flankierend sollen ausgewählte Passagen aus den wichtigsten Forschungsbeiträgen (Walter Benjamin, Peter Szondi, Christian Rochow, Karl S. Guthke) die Diskussion unterstützen.

Literatur Die Lektüre wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Zur Einführung empfohlen:

Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1978 (stw 225).

Peter Szondi: Die Theorie des bürgerlichen Trauerspiels im 18. Jahrhundert. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1973 (stw 15).

Christian Rochow: Das bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart: Reclam 1999 (UB 17617).

Karl S. Guthke: Das deutsche bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart/Weimar: Metzler 2006 (SM 116).

Drama des Sturm und Drang

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Zwischen 1768 und 1781 formiert sich mitten in der Aufklärungsbewegung eine Rebellion junger Männer, die mit den Regeln von Poetik und Theater, den Gesetzen

von Vätern und Fürsten, den Konventionen von Liebes- und Familienbeziehungen gründlich aufräumen. Kraftkerle und Genies im Zeichen Shakespeares, Räuber und Kindsmörderinnen, aber auch verzweifelte und in den Wahnsinn getriebene Charaktere betreten in nie dagewesener Gestalt die Bühne. Seit den 1970er Jahren versuchte man dieses Ensemble von Ausnahmefiguren insgesamt über einen politischen Kamm zu scheren, überall schienen antifeudalistische, gesellschaftskritische, revolutionäre Impulse zu stecken. Die Wut gegen sich selbst, die Pathologie des Subjekts, wurde dabei oft übersehen: In Gerstenbergs »Ugolino« treibt der Hungerwahn drei Kinder zur Menschenfresserei, in Klingers »Die Zwillinge« erschlägt Guelfo seinen erstgeborenen Bruder und zugleich sich selbst im eigenen Spiegelbild, in Lenz' »Der Hofmeister« entmannt sich ein Hauslehrer aus Verzweiflung über die Verführung seiner Schülerin, in Schillers »Die Räuber« treiben Traumata von Vater- und Brudermord Franz Moor in den Suizid, in Wagners »Kindermörderin« weiß eine verführte Frau keinen anderen Ausweg aus der Not als die Tötung ihres Babys, und in K.Ph. Moritz' »Blunt oder der Gast« kann ein Raubmord am eigenen Sohn nur durch einen Traum abgewendet werden. Alle Texte (bis auf Moritz) sind bei Reclam verfügbar, über den Plan entscheidet das Seminar zu Beginn.

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen. Stuttgart 1997 (Reclam 17602);

Interpretationen: Dramen des Sturm und Drang. Stuttgart 1987 (Reclam 8410).

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Ob als ‚Universalkünstler‘ oder als ‚Gespenster-Hoffmann‘ – wohl kaum ein Autor der literarischen Romantik erfuhr eine solche Legendenbildung wie E.T.A. Hoffmann (1776–1822). Als ausgebildeter Jurist und hin- und hergerissen zwischen familiären und beruflichen Verpflichtungen einerseits und vielfältigen künstlerischen Ambitionen andererseits schrieb Hoffmann innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums zu Beginn des 19. Jahrhunderts bemerkenswerte Erzähltexte, in denen häufig nichts so ist, wie es auf den ersten Blick scheint. In Hoffmanns Prosa nehmen phantastisch-unerklärliche Elemente, die Auslotung der menschlichen Psyche und die Inszenierung existenzieller Krisen einen ebenso weiten Raum ein wie humoristische Zeitkritik und satirisch-ironische Brüche des Erzählten. Im Seminar sollen die inhaltliche Mehrdeutigkeit und die narrative Komplexität von wichtigen Texten diskutiert werden, wobei aufgrund der Vielseitigkeit und der Fülle potenzieller Primärliteratur zwangsläufig eine Auswahl getroffen werden muss: Kürzere Erzählungen Hoffmanns sollen in ganzer Länge gelesen werden, so etwa die Novellen „Der goldne Topf“ (1814/19) und „Der Sandmann“ (1816). Umfangreichere Texte können hingegen nur in Auszügen besprochen werden, so z.B. die Romane „Die Elixiere des Teufels“ (1815/16) oder die „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ (1819/21).

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden.

Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Hoffmann, E.T.A.: Der Sandmann. Hrsg. v. Rudolf Drux. Stuttgart: Reclam 2018 (= Reclams Universal-Bibliothek 230). [ISBN 978-3-15-000230-8]

Johann Gottfried Herder

Seminar, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Der Literat, Theologe, Pädagoge sowie Geschichts- und Kulturphilosoph Johann Gottfried Herder (1744–1803) ist nicht nur einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Aufklärung, sondern er gilt mit seinem autobiographischen „Journal meiner Reise im Jahr 1769“ und als (Mit-)Verfasser der ‚Magna Charta‘ des Sturm und Drang, „Von deutscher Art und Kunst“ (1773), auch als ‚Vater‘ des Sturm und Drang. Dem jüngeren Goethe begegnet er zuerst im Straßburger Gasthaus „Zum Heiligen Geist“, liest mit ihm Homer, Pindar, Ossian, Shakespeare, Spinozas „Gott“, Rousseau u.a., nach 1776 wird der Generalsuperintendent Mitglied der ‚Weimarer Viererbande‘, der außer Herder und Goethe noch Christoph Martin Wieland und Friedrich Schiller angehören. In dem die ‚Sattelzeit‘ (Koselleck) prägenden Diskursfeld von Anthropologie, Ästhetik und Geschichtsphilosophie ist für Herder die Frage nach dem Menschen, nach einer ‚menschlichen Philosophie‘ bzw. einer kulturellen und individuellen Geschichte des Menschen und seiner ‚lebendigen‘ Bildung zentral.

Im Seminar werden wir uns vor allem auf den frühen Herder konzentrieren, auf den „Versuch über das Sein“ (1764), die „Kritischen Wäldchen“ (1769), das „Journal meiner Reise“ (1769), die „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ (1772), „Shakespeare“ (1772), „Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit“ (1774) und „Vom Empfinden und Erkennen der Menschlichen Seele“ (1778).

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur PL: wissenschaftliche Hausarbeit
primär:

Herder, Johann Gottfried: Journal meiner Reise im Jahr 1769. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Katharina Mommsen. Stuttgart: Reclam 1983.

Herder, Johann Gottfried: Abhandlung über den Ursprung der Sprache [1772]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1966.

Herder, Johann Gottfried [u.a.]: Von deutscher Art und Kunst. Einige fliegende Blätter [1773]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1988.

Herder, Johann Gottfried: Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit [1774]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1990.

Auszüge der Herder-Texte werden, sofern sie nicht bei Reclam vorliegen, über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

sekundär:

Greif, Stefan, Marion Heinz u. Heinrich Clairmont (Hrsg.): Herder Handbuch. Paderborn: Fink 2016.

Irmischer, Hans Dietrich: Johann Gottfried Herder. Stuttgart: Reclam 2001.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter

subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelesen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropolis 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: „What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literatur der Aufklärung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das 18. Jahrhundert ist vor allem das Zeitalter der Aufklärung. Ein neuartiges Selbstbewusstsein des Individuums formiert sich, Vernunft und Toleranz werden als Errungenschaften einer zivilen Gesellschaft ausgerufen und entwickeln sich zu Wegbereitern für die Moderne. Für diese Umwälzungen sind nicht nur politische,

philosophische oder reformtheologische Bestrebungen verantwortlich, sondern im hohen Maße und in signifikanter Wechselwirkung auch die Literatur.

Die Ausdifferenzierung vieler heute noch maßgeblicher literarischer Formen fällt in diese Epoche. Zu Beginn hat das Lehrgedicht seine große Zeit, flankiert von früher journalistischer Prosa in den Moralischen Wochenschriften. Satiren, Fabeln, Reisebeschreibungen und Kriminalgeschichten sind der Prosa-Spiegel der aufgeklärten Gesellschaft, während Lessing mit dem Bürgerlichen Trauerspiel das Drama weiterentwickelt. Die zentrale Gattung aber ist der Roman, der mit Sophie von La Roches „Fräulein von Sternheim“ erstmals einer Frau zu Bestseller-Ruhm verhilft. Die dunkle Seite der Aufklärung, dem Optimismus und Vernunftstreben abgewandt, wird insbesondere durch Wezel („Belphegor“) und Moritz („Anton Reiser“) repräsentiert.

Im Seminar werden verschiedene Werke der Epoche gelesen und auf ihre wirkungsästhetischen Intentionen hin überprüft. Zugleich gilt es den sich etablierenden Buchmarkt zu entdecken, Voraussetzung für einen funktionierenden öffentlichen Meinungsaustausch. Anleitung zur Ich-Repräsentation, Hinterfragung von Autoritäten, Emanzipation des Bürgertums – die literarischen Wege zum Selbstdenken im Zeitalter der Aufklärung können Vorbild für heutige Auseinandersetzungen des Individuums mit sich und der Gesellschaft sein.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Zur Einführung:

Alt, Peter-André: Aufklärung. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007.

D'Aprile, Iwan-Michelangelo und Winfried Siebers: Das 18. Jahrhundert. Zeitalter der Aufklärung. Berlin: Akademie Verlag 2008.

Prosa des Barock

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Hinter den ›hohen Gattungen‹ der Tragödie und der geistlichen wie weltlichen Lyrik steht die Prosa des Barock meist zurück. Grimmelshausens »Der abenteuerliche Simplicissimus« ist einer der wenigen Schelmenromane, die als kanonisch gelten. Sieht man aber von ausschließlich ästhetischen Kriterien ab, gibt es viele Texte zu entdecken, die Wissensgebiete der Frühen Neuzeit poetisch erschließen. Georg Philipp Harsdörffer legt umfangreiche Sammlungen von Kriminalfallgeschichten und von »Frauenzimmer- Gesprächsspielen« vor, die einem größeren Publikum juristische, moralische, philosophische, künstlerische oder naturkundliche Themen zugänglich machen. Dies geschieht oft durch dialogische Konversationsformen, mit denen auch die ›Damenphilosophie‹ eines Fontenelle oder Leibniz Fragen der Astronomie, Kosmologie und Ethik erörtern. Eberhard Werner Happels »Relationes curiosae« ergänzen solche Versuche im journalistischen Format der ›Neuen Zeitung‹. Utopischen Mondmissionen der Engländer (John Wilkins, »The Discovery of a World in the Moone«, 1636; Francis Godwin, »The Man in the Moon«, 1638) oder der Franzosen (Cyrano de Bergerac, »États et Empires de la Lune«, 1657) folgen bald auch deutsche Astronauten (Balthasar Venator, »Kurtzweilige Beschreibung der zuvor unerhörten Reise«, 1660).

– Das Seminar lädt zu Expeditionen in solche weniger vertraute Gebiete der Barockliteratur ein, eine Exkursion in die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wäre wünschenswert. –

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur

Achim Aurnhammer, Nikolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus, Barock, Frühaufklärung. Tübingen 2019;

Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart, Weimar 2000.

L 3.2

Christian Kracht - Werk, Inszenierung, Wirkung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Christian Kracht hat bislang einige hochbeachtete Romane sowie diverse Reisebücher und Anthologien vorgelegt. Hinzu kommen Projekte wie eine Zeitschrift und ein 'Briefwechsel' sowie das Drehbuch für einen Film. Der stereotypen Kategorisierung als Vertreter der Popliteratur will Kracht augenscheinlich ebensowenig entsprechen wie der traditionellen Rolle des politisierenden Schriftsteller-Intellektuellen. Stattdessen pflegte er lange das Image eines kosmopolitischen Schnöselers. Und er schreibt verstörende Romane über 'Aussteiger' verschiedenster Art, sucht skurrile, 'dunkle' Orte wie die 'Arier'-Kolonie Nueva Germania oder das diktatorische Nord-Korea auf. Zu seinem Spiel mit den Medien gehört der Flirt mit 'inkorrekten' Positionen und Personen, bei dem er sich jedoch nie eindeutig festzulegen scheint. Versuche, diese "Methode Kracht" (Georg Diez im "Spiegel") zu skandalisieren, sind vorerst gescheitert. Passend zum Erscheinen seines jüngsten Romans „Eurotrash“ in diesem Frühjahr werden wir das Gesamtwerk des Autors lesen und versuchen, seine medialen und literarischen Verfahren zu erhellen.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur Kracht, Christian: „Faserland. Roman“. Köln: Kiepenheuer und Witsch 1995.

Ders.: „1979. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2001.

Ders. „Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2008.

Ders. „Imperium. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2012.

Ders. „Die Toten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2016.

Ders. „Eurotrash. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch (erscheint am 04.03.2021).

Ders. u. Frauke Finsterwalder: „Finsterworld“ [Buch zum Film], Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2015. [zuerst 2013]

Ders. u. Eckhart Nickel: „Ferien für immer. Die angenehmsten Orte der Welt.“ München: dtv 2001. [zuerst 1998]

- Ders. (Hrsg.): „Mesopotamia. Ein Avant-Pop-Reader.“ München: dtv 2001. [zuerst 1999, Untertitel: „Ernste Geschichten am Ende des Jahrtausends“]
- Ders. et al.: „Tristesse Royale. Das popkulturelle Quintett.“ Berlin: List Taschenbuch/Ullstein 2001. [zuerst 1999]
- Ders.: „Der gelbe Bleistift. Reise Geschichten aus Asien.“ München: dtv 2002. [zuerst 2000]
- Ders. et al.: „Die totale Erinnerung. Kim Jong IIs Nordkorea.“ Berlin: Rogner & Bernhard 2006. [die englischsprachige Ausgabe ist noch unter dem Titel „The Ministry of Truth“ erhältlich]
- Ders.: „New Wave. Ein Kompendium 1999-2006.“ München: dtv 2009. [zuerst 2006]
- Ders. u. Ingo Niermann: „Metan.“ Frankfurt am Main: Fischer 2011. [zuerst 2007]
- Ders. u. Eckhart Nickel: „Gebrauchsanweisung für Kathmandu und Nepal.“ München: Piper 2012. [zuerst 2009]
- Ders. u. David Woodard: „Five Years: Briefwechsel 2004-2009.“ Band 1: 2004-2007. Hannover: Wehrhahn 2011.
- „Der Freund“ [Magazin], hrsg. v. Christian Kracht und Eckhart Nickel. H. 1-8. Kathmandu u. San Francisco: Springer 2004-2006.
- Birgfeld, Johannes u. Claude D. Conter (Hrsg.): „Christian Kracht. Zu Leben und Werk.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2007.
- Bronner, Stefan u. Björn Weyand (Hrsg.): „Christian Krachts Weltliteratur. Eine Topographie.“ Berlin, Boston: de Gruyter 2018.
- Kleinschmidt, Christoph (Hrsg.): „Christian Kracht“. München: Edition text+kritik 2017 (= text+kritik, Bd. 206).
- Komfort-Hein, Susanne u. Heinz Drügh (Hrsg.): „Christian Krachts Ästhetik“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2019 (= Kontemporär. Schriften zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Bd. 3).
- Lorenz, Matthias N. (Hrsg.): „Christian Kracht: Werkverzeichnis und kommentierte Bibliografie der Forschung“. Bielefeld: Aisthesis 2014 (= Bibliographien zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 21).
- Ders. u. Christine Riniker (Hrsg.): „Christian Kracht revisited. Irritation und Rezeption“. Berlin: Frank und Timme 2018.

Erich Maria Remarque

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Bekannt geworden vor allem durch seine literarische Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg, gilt Erich Maria Remarque (1898–1970) als einer der erfolgreichsten und auflagenstärksten deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Remarque lässt sich als wichtige Stimme der Weimarer Republik ebenso wie als Chronist der Emigration nach 1933 verstehen. Gleichzeitig wurden und werden die Texte Remarques durch Forschung und Feuilletons oftmals als „Trivilliteratur, Unterhaltungsprosa, Kolportage, Kitsch“ (von Sternburg 2009, S. 30) abgewertet, was eine differenzierte Beschäftigung mit dem Autor teils bis heute erschwert – dies gleichzeitig aber umso dringender erscheinen lässt. Häufig steht die Biografie des Autors selbst im Fokus, dessen „Leben der Widersprüche“ (von Sternburg 2009, S. 13) zwischen literarischem Weltruhm, mondänem Stardasein und rauschhaften Liebesbeziehungen einerseits und großer Einsamkeit und Alkoholexzessen andererseits. Aber auch die Texte Remarques präsentieren sich vielschichtiger, als auf den ersten Blick zu vermuten ist.

Geplant sind daher Überblicke und Einblicke in die inhaltlichen Themen wie auch die narrativen und stilistischen Besonderheiten von Remarques Erzählwerk: Neben dem Bestseller „Im Westen nichts Neues“ (1928/29), der wie kaum ein anderer

Roman die Krisenerfahrung des Weltkriegs widerspiegelt und den Erfolg des Autors begründete, werden wir das Debüt „Die Traumbude“ (1920), kurze Erzählungen aus der Zeit der Weimarer Republik sowie Romane über die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus und Erfahrungen wie Flucht und Völkermord lesen. Die Forschung zu Remarque ist stark auf die Weltkriegsromane fokussiert; dieser Blick soll im Seminar etwas erweitert werden. Deshalb sollen auch weniger bekannte Texte, so etwa der aus dem Nachlass veröffentlichte Roman „Gam“ (1998) besprochen werden, in dem Remarques einzige weibliche Hauptfigur auftritt. Da es sich zumeist um umfangreiche Texte handelt, werden wir teilweise mit Auszügen arbeiten.

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturlauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Remarque, Erich Maria: Im Westen nichts Neues. Roman. In der Fassung der Erstausgabe mit Anhang u. einem Nachwort hrsg. v. Thomas F. Schneider. 8. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2017 (= KiWi 1368). [ISBN 978-3-462-04633-5]

Lektüreempfehlungen zur Einführung:

Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): Erich Maria Remarque. München: Edition Text + Kritik 2001.

von Sternburg, Wilhelm: „Als wäre alles das letzte Mal“. Erich Maria Remarque. Eine Biographie. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2009 (= KiWi Paperback 581).

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2

Fischer, Saskia | Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victim‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Ingeborg Bachmann: Lyrik, Hörspiel, Essay, Prosa

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar

Die 1926 in Klagenfurt geborene Ingeborg Bachmann war Mitglied der Gruppe 47 und gehört zu den wichtigsten Autor*innen der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur; der jährlich vergebene Ingeborg-Bachmann-Preis gilt als einer der bedeutendsten Auszeichnungen für deutschsprachige Literatur. Als Lyrikerin gepriesen und als Hörspielautorin ausgezeichnet, wurden vor allem ihre Prosatexte im Spannungsfeld von ‚männlichem‘ Literaturbetrieb und feministischer Literaturwissenschaft rezipiert. Nicht zuletzt die Umstände ihres Todes im Jahr 1973 haben zu einer Mythologisierung ‚der Bachmann‘ beigetragen. Die „Frankfurter Poetikvorlesungen“ (1959/60) thematisieren „Probleme zeitgenössischer Dichtung“ und die „Nachgelassenen Gedichte“ (posth. 2000) das Ringen eines (schreibenden) Ich um Sprache an der Grenze des Sagbaren. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Gedichte, Hörspiele, Reden, Essays und Erzählungen Bachmanns. Dabei werden neben inhaltlichen (Natur, Nationalsozialismus, Vergangenheitsverdrängung, Traumatisierung, Identität, Liebe, Sprache, weibliche Autorschaft u.a.) und erzähltechnischen Aspekten vor allem die interauktoriale, interdiskursive, intertextuelle und musikalische Struktur des Bachmann’schen Œuvres herausgearbeitet.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit
Textgrundlage für das Seminar:

Literatur

Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Gedichte. 8. Aufl. München: Piper 2011.

Bachmann, Ingeborg: Die Hörspiele: Ein Geschäft mit Träumen. Die Zikaden. Der gute Gott von

Manhattan. 12. Aufl. München u. Zürich: Piper 2007.

Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Erzählungen. 8. Aufl. München u. Zürich: Piper 2010.

Bachmann, Ingeborg: Ich weiß keine bessere Welt. Nachgelassene Gedichte. Hrsg. v. Isolde Moser, Heinz Bachmann, Christian Moser. München: Pieper 2000.

Bachmann, Ingeborg: Malina. Roman [1971]. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1980 (10,00 EUR).

Der Sammelband Ingeborg Bachmann: Gedichte, Erzählungen, Hörspiel, Essays. 4. Aufl. München u. Zürich: Piper 2006 umfasst eine Auswahl der im Seminar behandelten Texte; eine vierbändige, von Christine Koschel [u.a.] hrsg. Werkausgabe (2. Aufl., 2010), die auch die Reden und Essays enthält, ist ebenfalls bei Piper für 49,90 € erhältlich.

einführende Literatur:

Albrecht, Monika u. Dirk Götsche (Hrsg.): Bachmann-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2002.

Beicken, Peter: Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.

Hartwig, Ina: Wer war Ingeborg Bachmann? Eine Biographie in Bruchstücken. Frankfurt a.M.: Fischer 2017.

Mayer, Mathias (Hrsg.): Werke von Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.

Weigel, Sigrid: Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaft unter Wahrung des Briefgeheimnisses. München: Piper 2003.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelesen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropolis 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Neues Erzählen: Deutschsprachige Prosa seit 2015

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Im Mittelpunkt des Seminars stehen deutschsprachige Prosatexte, die seit 2015 erschienen sind. Der Fokus soll vorwiegend auf ‚neue‘ literarische Stimmen von jungen Autor*innen wie Juan Guse, Leif Randt und Bettina Wilpert gerichtet werden, weniger auf bereits kanonisierte Namen des Literaturbetriebs. ‚Neues Erzählen‘ steht im Kontext des Seminars sowohl für die Darstellung und Reflexion aktuell relevanter Thematiken als auch für innovative narrative Formexperimente. In genauen Textlektüren soll das Zusammenspiel wichtiger gegenwärtiger Diskurse (wie etwa die Nutzung und die Abhängigkeit von neuen Medien, die Debatte um alltägliche Diskriminierung und strukturelle Gewalt oder auch mögliche Zukunftsentwürfe unserer Gesellschaft und unseres sozialen Zusammenlebens) mit deren je spezifischer erzählerischer Inszenierung untersucht werden. Geplant ist u.a. eine ausführlichere Beschäftigung mit den Romanen des in Hannover lebenden Autors Juan Guse („Lärm und Wälder“ u. „Miami Punk“), der uns im Seminar ebenfalls einen (digitalen) Besuch abstatten wird, um über seine Texte zu sprechen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch eine bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturlauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Randt, Leif: Planet Magnon. Roman. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2020 (= KiWi 1495). [ISBN 978-3-462-04953-4]

Wilpert, Bettina: Nichts, was uns passiert. Roman. München: btb 2019. [ISBN 978-3-442-71890-0]

Novellen um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Das Seminar führt anhand der Novellen Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzlers, Heinrich und Thomas Manns, Franz Kafkas, Robert Musils und Hermann Brochs in Fragen der Novellentheorie, der Gattungsproblematik und Formen modernen Erzählens ein. Zugleich wird ein Epochenpanorama um 1900 eröffnet, dessen Stilpluralität von Naturalismus und Impressionismus, Jugendstil, Ästhetizismus, Symbolismus, Neuromantik bis hin zum Expressionismus reicht.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Textgrundlage für das Seminar:

Hugo von Hofmannsthal: Das Märchen der 672. Nacht (1895), Reitergeschichte (1899)

Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl (1900), Fräulein Else (1924), Traumnovelle (1926)

Heinrich Mann: Pippo Spano (1905), Schauspielerin (1904/5; 1910), Die Branzilla (1908)

Thomas Mann: Tristan (1903), Tonio Kröger (1903), Der Tod in Venedig (1912)

Franz Kafka: Das Urteil (1913), Die Verwandlung (1915), Ein Hungerkünstler (1922)

Robert Musil: Vereinigungen (1911)

Hermann Broch: Eine methodologische Novelle (1918) u.a.

Der genaue Seminarplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt. Die Primärtexte sind jeweils als Reclam-Ausgaben erhältlich.

zur Einführung:

Aust, Hugo: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2012 (= Sammlung Metzler. Bd. 259)

Füllmann, Rolf: Einführung in die Novelle. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2010

Rath, Wolfgang: Die Novelle. Konzept und Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.

Schule in der Literatur der Jahrhundertwende um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

Schulen sind zugleich Orte und Institutionen des Lernens, des Lehrens und der gesellschaftlichen Sozialisation. Sie sind Räume der Pädagogik und Didaktik, aber auch häufig des Zwangs und Leistungsdrucks sowie der zwischenmenschlichen Gewalt, wie die jüngsten Untersuchungen zum Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen vor Augen führen. In dem komplexen psychosozialen Raum des Klassenzimmers können Lehrer*innen sowohl mit ihren fachlichen und didaktischen Kompetenzen die Lernerfolge und sozialen Kompetenzentwicklungen der Schüler*innen durch ‚fördern und fordern‘ unterstützen, von diesen aber auch als gewaltsam, willkürlich und ungerecht empfunden werden. In welchen Formen die Schule als Ort zwischen Bildung, Didaktik, Disziplin und Gewalt changiert, verhandeln bereits zahlreiche Texte der Jahrhundertwende um 1900, die im Seminar in gemeinsamer Analyse mit einem Ausblick auf ‚Schulfilme‘ in den Fokus gerückt werden.

Angefangen bei Hannos Problemen in und mit der Schule in Thomas Manns „Buddenbrooks“ (1901) über Heinrich Manns „Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen“ (1905) und der Schulepisode Diederich Heßlings in „Der Untertan“ (1918) werden Hermann Hesses „Unterm Rad“ (1906) und Robert Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906) analysiert. Der filmische Ausblick erfolgt anhand von Auszügen aus „DER BLAUE ENGEL“ (1930), „DIE FEUERZANGENBOWLE“ (1944), „DER JUNGE TÖRLESS“ (1966) und „DER CLUB DER TOTEN DICHTER“ (1989).

Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt.

SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden.

PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden.

Literatur

Kastura, Thomas (Hrsg.): Unter dem Rohrstock: Schülerleben um 1900. Eine Anthologie. München: Goldmann 2000 (= Goldmann-Taschenbuch 7695).

Luserke, Matthias: Schule erzählt: literarische Spiegelbilder im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen : Vandenhoeck u. Ruprecht 1999.

Maier, Karl Ernst (Hrsg.): Die Schule in der Literatur. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1972.

Martin, Ariane: Die modernen Leiden der Knabenseelen. Schule und Schüler in der Literatur um 1900. In: Der Deutschunterricht 52 (2000) H. 2, S. 27–36.

Neumann, Helga u. Manfred Neumann: Vom Pauker zum Pädagogen: ein literarischer Streifzug durch die Schule im „Jahrhundert des Kindes“. Stuttgart: Kröner 2011 (= Kröners Taschenausgabe 408).

Pauldrach, Matthias (Hrsg.): Schule in Literatur und Film. Innsbruck: StudienVerlag 2016.

Whittaker, Gwendolyn: Überbürdung – Subversion – Ermächtigung. Die Schule und die literarische Moderne 1880–1918. Göttingen: V u. R Unipress 2013 (= Literatur- und Mediengeschichte der Moderne 2).

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum"? Und was bedeutet es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar „Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).

Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.

Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.

Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).

Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).

Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunstfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.

Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).

Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.

Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).

Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.

Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).

Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).

Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

Weibliche Autorschaft im 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Waren schreibende Frauen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts noch die Ausnahme, etablieren sich im 19. Jahrhundert immer mehr Schriftstellerinnen, die professionell ihren Beruf ausüben. Doch wie sahen ihre Produktionsbedingungen, wie ihre Texte und Themen tatsächlich aus? Außer Annette von Droste-Hülshoff und Marie von Ebner-Eschenbach hat es kaum eine Frau dieser Epoche in das Langzeitgedächtnis der deutschen Literatur geschafft. Die Salonnière zum Beginn und die vielschreibende Erfolgsautorin oder Journalistin zu ihrem Ende werden als Phänomene, weniger anhand ihrer Texte wahrgenommen.

Das Seminar will hier ansetzen. Indem es Fragen der Autorschaft, konkret der weiblichen, unter den Aspekten von gender und genre untersucht, rücken auch die literarischen Zeugnisse selbst in den Mittelpunkt. Rezeptionslenkende Kriterien wie Erfolg und Einfluss, Kanon und Gesellschaft treten hinzu. Neben den genannten Etablierten werden ebenso heute nur noch diffamierend Wahrgenommene (Eugenie Marlitt) oder weithin Vergessene (Fanny Lewald, Ida Hahn-Hahn) in den Blick genommen. Hedwig Dohms Leben und Werk soll den Anfang der Frauenbewegung illustrieren, während Ricarda Huch als Chronistin den Gang durch das Jahrhundert beschließt.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Zur Einführung:

Hermann, Katharina: Dichterinnen & Denkerinnen. Frauen, die trotzdem geschrieben haben. Stuttgart: Reclam 2020.

Tebben, Karin: Beruf: Schriftstellerin. Schreibende Frauen im 18. und 19. Jahrhundert. Göttingen 1998.

L 4: Medien - Kultur - Wissen

Engagierte Literatur nach 1989

Seminar, SWS: 2
Schweer, Sebastian

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar wird herausgearbeitet, was als engagierte Literatur verstanden wird und welche Formen diese Art des Schreibens nach 1989 angenommen hat. Es wird exemplarisch an Romanen der jüngsten Gegenwart (u.a. von Dietmar Dath, Raul Zelik, Manja Präkels) untersucht, welche neuen Akteur*innen das Feld betreten, wie sich das Verhältnis von Literatur und Gesellschaftskritik verändert und welche Traditionslinien sich auch nach 1989 noch durchhalten.

Literatur Zur Einführung: Willi Huntemann [u.a.] (Hg.): Engagierte Literatur in Wendezeiten. Würzburg 2003.

Erzählen in verschiedenen Medien mit didaktischem Bezug

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Auch wenn die moderne Narratologie von dort ihren Ausgang genommen hat, hat die Literatur das Erzählen doch nicht für sich gepachtet. Ganz im Gegenteil: Erzählen scheint fast allgegenwärtig zu sein. Sei es nun das Hörbuch oder der Podcast auf dem Weg zur Uni, der Text, der im Seminar besprochen wird, das Videospiele, das zuhause wartet, beim Abendessen die Serie oder später der Film im Kino und zu guter Letzt noch das Hörspiel zum Einschlafen. Unterschieden sind all diese Erzählakte nicht unbedingt durch ihren Inhalt, durch das ‚Was‘ der Erzählung – aufgrund ihrer medialen Bedingtheit aber immer durch die Art und Weise des Erzählens, also das ‚Wie‘.

Genau hier möchte das Seminar ansetzen und die Grundlagen zur narratologischen Analyse unterschiedlicher Erzählmedien vermitteln. Nach einer Wiederholung der Grundlagen literaturwissenschaftlicher Narratologie soll untersucht werden, worin die erzählerischen Eigenheiten verschiedener Medien liegen und wie man sie didaktisch fruchtbar machen kann. Dafür werden einerseits grundlegende theoretische Texte gelesen und andererseits Adaptionen literarischer Texte in unterschiedliche Medien untersucht. Schwerpunktmäßig sollen dabei neben der Literatur der Film, das Hörspiel, der Comic und das Videospiele untersucht werden. Abschließend sollen neuere inter- und transmediale narratologische Ansätze diskutiert werden, auch bezüglich ihrer didaktischen Anwendbarkeit.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Familien(desaster)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Familie als Mikrokosmos und gesellschaftliches Kernelement geht uns alle an. Zwischen Idylle und Patriarchat, dysfunktionalen Katastrophen, Clash der Generationen und neuen „Regenbogen“-Konstrukten bietet sie immer auch ein Abbild der jeweils bestehenden Normgefüge. Geschlechterordnungen, Prägungsmuster, die Verortung der einzelnen Mitglieder zwischen Individualität und Sozialität sind nicht sakrosankt, sondern müssen zu jeder Zeit neu verhandelt werden, häufig unter schmerzhaften Verwerfungen.

Literarisch muss Familie oft für Extremvorstellungen erhalten. Während Lessings Lehrdrama „Nathan der Weise“ die Utopie der Menschheitsfamilie im Gleichklang der drei monotheistischen Religionen beschwört, entlarvt Kleist im „Findling“ die Familie buchstäblich als Brutstätte höllischer Gewalten. Schiller zeichnet im „Lied von der Glocke“ eine patriarchale Idylle, Iffland und Kotzebue inszenieren um 1800 rührselige „Familiengemälde“, aber dass Ehe und ‚Blutsbande‘ nicht alles ist, zeigt bereits Goethe, vor jeglichen modernen Patchwork-Konstellationen, in den „Wahlverwandtschaften“. Schuldverstrickungen und alte Geschichten belasten die Familie in „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm, Kafkas Georg wird in „Ein Urteil“ vom übermächtigen Vater gar in den Tod getrieben. In Thomas Manns „Buddenbrooks“ wird eine ganze Familie dem „Verfall“ preisgegeben, Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ seziert eine obsessive Mutter-Tochter-Beziehung und in Birgit Vanderbeke's „Muschelessen“ wird der Familientyrann am Ende symbolisch im Küchenmülleimer entsorgt. Diesen und weiteren schrecklich-netten Familientexten wollen wir uns im Seminar widmen.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur *Sehr anschaulich zur Beziehung von Literatur und Familie:*

Strittmatter, Ellen (Hrsg.): Die Familie. Ein Archiv. Ausstellungskatalog. Marbach: Dt. Schillergesellschaft 2017.

Figurenanalyse. Theorie und Praxis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar *Faust*, *Anna Karenina*, *Madame Bovary*, *Tom Jones*, *Don Karlos*, *Fräulein Else* – die Liste der literarischen Texte, die ihre Hauptfigur im Titel führen, ist lang. Fiktive oder fikionalisierte Figuren sind ein grundlegender Teil von Narrativen und häufig wird ihre Bedeutung für den Text schon dadurch markiert, dass er nach ihnen benannt ist. Gleichzeitig sind sie so selbstverständlich, dass sie nur selten problematisiert werden. Aber woran erkennt man literarische Figuren überhaupt? Was ist der Unterschied zwischen Figuren und Personen? Zwischen Charakteren und Typen? Wie kann man Figuren eigentlich analysieren? Hat jede Figur eine Psychologie? Den gleichen ontologischen Status innerhalb der Fiktion? Und natürlich gilt es auch, L. C. Knights' legendäre Frage an die Shakespeare-Forschung zu stellen: „How Many Children Had Lady Macbeth?“ (1933)

Auf der Grundlage von narratologischen Überlegungen soll das Seminar diese Fragen behandeln und ein theoretisch-reflektierten Umgang mit einem der wichtigsten erzählerischen Phänomene ermöglichen. Dazu sollen erstens theoretische Grundlagentexte gemeinsam gelesen werden. In einem zweiten Schritt wird diese Basis dann praktisch auf verschiedene, von den Studierenden selbst gewählte Texte angewendet. Drittens soll das didaktische Potenzial einer narratologisch fundierten Figurenanalyse ausgelotet werden.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victim‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der

Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropolis 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: ‚Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literaturunterricht in schriftfernen Lebenswelten? Aktuelle Forschung zu berufsbildenden Schulen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Obwohl „Deutsch/Kommunikation“ als eines der wenigen Fächer überhaupt in (nahezu) allen berufsschulischen Ausbildungsgängen (und im Kolleg ohnehin) fest verankert ist, ist die Forschungslage disparat. Zu viele verschiedene Ausbildungsgänge und zu unterschiedliche Interessen scheinen das zu bedingen. Deswegen will sich dieses Seminar mit der aktuellen Situation beschäftigen: Was existiert bisher an Ergebnissen und was ist aktuell in der Forschung? Denn die gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung der – gerade im Ausland hochangesehenen – dualen Ausbildung dürfte zumal in Zeiten des Fachkräftemangels kaum von der Hand zu weisen sein. Dabei wird es immer auch um Ausblicke gehen, was das für die schulische Praxis bedeutet, im Übrigen auch an anderen Schulen ab der Sek.I-Ausbildung. Denn auch an Gesamtschulen und Gymnasien wechselt mittlerweile ein nicht unerheblicher Teil vor oder nach dem Abitur in eine Ausbildungsstelle (z. B. bei einer Banklehre, für die das Abitur oft mittlerweile schon Bedingung zu sein scheint).

Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Wird in der Veranstaltung abgesprochen.

PL: Hausarbeit

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“? Und was bedeutet es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters,

Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

„Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

- Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).
- Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).
- Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.
- Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.
- Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).
- Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).
- Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunsthfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.
- Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).
- Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.
- Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).
- Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.
- Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).
- Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).
- Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

Was darf Literatur um 1800? - Schillers Götter Griechenlands und Schule heute (Literaturdidaktik)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Dass Literatur durch Kunstfreiheit geschützt ist, ist eine Errungenschaft der Moderne. Dennoch gibt es bis heute etwa schulische Konflikte, wenn Themen berührt werden, die für einzelne gesellschaftliche Gruppen oder die Gesellschaft insgesamt Tabus darstellen – z. B. in Bezug auf explizite Darstellungen von Sexualität und Gewalt. Im Seminar wollen wir uns mit den Wurzeln dieser spezifisch modernen Konstellation anhand eines initialen und kanonischen Beispiels beschäftigen (Schiller, s. o.) sowie weitere Ausblicke versuchen (z. B. wahrscheinlich bis hin zu Heinrich Heine oder theoretisch ggf. bis hin zu Niklas Luhmann). Dabei wird es stets eine Rolle spielen, wie im Hinblick auf die Lehrer*innenausbildung diese Ausgangslage auch in Institutionen wie Schule von Relevanz ist. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Wird in der Veranstaltung besprochen.

PL: Hausarbeit

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

L 5: Projekt

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Projekt, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:15 - 17:45 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland.

Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehender Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.

In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungs austausch einladen.

Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Reichard, Mariel Louisa

Mi wöchentl. 12:15 - 13:45 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters.

Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salonspraktisch umsetzen können.

S 1: Einführung in die Sprachwissenschaft**Einführung in die Sprachwissenschaft I & II**

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein.
Prüfungsleistung: Klausur
Studienleistung: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet, das donnerstags von 10-12 Uhr stattfindet (siehe Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Sprachwissenschaft 1&2").

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, schließt die Liste automatisch. Es entsteht eine hinsichtlich der Anzahl möglicher Eintragungen begrenzte Warteliste, in die sich ausschließlich sog. (nachweisliche) ‚Härfälle‘ eintragen können.

Seminarplatzvergabe

Literatur Die Vergabe von Seminarplätzen über die Warteliste erfolgt durch ein Losverfahren.
Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachwissenschaft I und II

Seminar, SWS: 4
Schlobinski, Peter

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Einführung in die Teilgebiete Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik.

SL: Ergebnisprotokolle/Übungsaufgaben
PL: Klausur

Bemerkung Präsenzseminar, wenn möglich

Literatur Siehe Stud.IP

Präsenz-Klausur Einführung in die Sprachwissenschaft I & II

Präsenz_Klausur
Bittner, Andreas

Mi Einzel 14:00 - 16:00 21.07.2021 - 21.07.2021

Bemerkung zur Gruppe
Präsenz-Klausur

Kommentar	<p>Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein. Prüfungsleistung: Klausur Studienleistung: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar</p> <p>Anforderungen:</p> <p>Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.</p>
Bemerkung	<p>Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.</p> <p>Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, schließt die Liste automatisch. Es entsteht eine hinsichtlich der Anzahl möglicher Eintragungen begrenzte Warteliste, in die sich ausschließlich sog. (nachweisliche) ‚Härfälle‘ eintragen können.</p> <p>Seminarplatzvergabe</p>
Literatur	<p>Die Vergabe von Seminarplätzen über die Warteliste erfolgt durch ein Losverfahren.</p> <p>Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.</p> <p>Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Tutorium zur "Einführung in die Sprachwissenschaft I & II"

Tutorium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Bittner, Andreas

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Tutorium gehört zu der Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft 1&2" von Dr. Andreas Bittner, die montags, 16-18 Uhr und mittwochs, 14-16 Uhr stattfindet.

S 2: Grammatik Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
 Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt.

Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besucht werden können.

Prüfungsleistung: Klausur
 Studienleistung: mehrere schriftliche Übungen.

Literatur Zur Vorbereitung eignet sich:

Habermann, Mechthild, Gabriele Diewald und Maria Thurmair. 2019. Duden – Grundwissen Grammatik. 3. Aufl. Berlin: Bibliographisches Institut.

Weitere relevante Literatur:

Ágel, Vilmos. 2000. Valenztheorie. Tübingen: Narr (Studienbücher).

Diewald, Gabriele (Hg.). 2009. Grammatik und grammatische Beschreibung. Schwerpunkt-thema in: Sprache, Stimme, Gehör. Zeitschrift für Kommunikationsstörungen, 33, 2.

Dürscheid, Christa. 2000. Syntax. Grundlagen und Theorien. Opladen: Westdeutscher Verlag. (Studien-bücher zur Linguistik 3).

Pittner, Karin und Judith Bermann. 2004. Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Narr.

Van der Elst, Gaston und Mechthild Habermann. 1997. Syntaktische Analyse. 6., neubearb. Aufl. Erlangen: Palm & Enke (Erlanger Studien, 60).

Wöllstein-Leisten, Angelika et al. 1997 Deutsche Satzstruktur: Grundlagen der syntaktischen Analyse. Tübingen : Stauffenburg.

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann, Bruno Strecker [u.a.] (1997): Grammatik der deutschen Sprache, Bd. 3. Berlin, New York: de Gruyter.

Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar *Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“. Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.*

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Die Veranstaltung findet voraussichtlich online statt. Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs.

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebiete

PL: Klausur

Literatur Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar wird eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse gegeben. Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet. Die im Seminar erworbenen Kenntnisse werden in vielen Beispielanalysen angewendet und als Klausurvorbereitung im Tutorium ausführlich geübt. Das Tutorium findet immer

donnerstags von 14-16 Uhr statt. Als Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sollte das Modul S1 abgeschlossen sein.

SL: Die Studienleistung besteht aus zwei Teilleistungen. Die erste Teilleistung ist ein Aufgabenblatt, das innerhalb einer Woche zu Hause zu bearbeiten ist. Die zweite Teilleistung ist eine Probeklausur, die im Tutorium geschrieben wird.

Bemerkung PL: Die Prüfungsleistung ist eine Klausur.
Literatur Teilnehmer*innenzahl: 30
Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur 103 angefragt
Gruppe

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse I“, die donnerstags von 8 bis 10 Uhr in Raum 116 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

Literatur SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten
PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)
Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse II“, die freitags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse III“, deren genauer Termin ab April über Stud.IP bekannt gegeben wird. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse: Übung

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Diewald, Gabriele

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Übung zum Seminar „Syntaktische Analyse“

Übung, SWS: 2
Kornmesser, Stephan

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Diese Übung gehört zur Veranstaltung "Syntaktische Analyse" (Kornmesser), die montags von 12-14 Uhr stattfindet.

Übung zur syntaktischen Analyse

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar *Diese Übung gehört zu meinem Seminar „Syntaktische Analyse“. Eine Kombination dieser Übung mit anderen Seminaren ist nicht möglich.*

In dieser Übung werden die im Seminar „Syntaktische Analyse“ erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Die Veranstaltung findet voraussichtlich online statt. Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs.

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten (fällt zusammen mit Seminar „Syntaktische Analyse“)

PL: -

Literatur Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse I

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse I“, das montags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse II

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 16.04.2021 - 24.07.2021

- Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse II“, das dienstags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.
- Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.
- Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.
- Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.
- Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse III

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 24.07.2021

- Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse III“, das mittwochs von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.
- Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.
- Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.
- Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.
- Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 2.1

S 2.2

S 3: Sprache, Gesellschaft und Medien

Deutsche Sprachinseln: Sprachkontakt und -wandel in der Petrischale?

Seminar, SWS: 2
Ehrlich, Stefan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

- Kommentar Auf allen Kontinenten finden sich heute zumindest Reste deutscher Minderheiten in denen die deutsche Sprache als Muttersprache, Zweitsprache oder Heritage Language eine Rolle spielt. Diese „Sprachinseln“ zeichnen sich durch unterschiedliche Entstehungsgeschichten und (sozial-) geographische Bedingungen aus, dementsprechend divers sind die soziolinguistischen Konstellationen dieser Gemeinschaften. In diesem Seminar wird zunächst der Begriff der Sprachinsel näher betrachtet und durch das Herausstellen der sozialen und geographischen Besonderheiten von anderen Begriffen wie der Sprachminderheit abgegrenzt. Entlang theoretischer Grundlagen des Sprach- und Varietätenkontakts, Sprachwandels und Sprachstatus werden verschiedene Sprachinselsituationen aus einer historischen, pragmatischen und dialektologischen bzw. dialektgeographischen Perspektiven besprochen. Ziel ist es, durch den Vergleich Erkenntnisse der zum Einfluss von Kontakt

aus Wandel unter die Lupe zu nehmen und die Forschungsmöglichkeiten, die die moderne Sprachinselforschung mit ihren vielfältigen Fragestellungen und bereits aufbereiteten Korpora bietet, aufzuzeigen.

SL: (wird zu Semesterbeginn spezifiziert)

PL: Klausur oder Hausarbeit (wird zur Semesterbeginn spezifiziert)

Bemerkung
Literatur

Teilnehmer*innenzahl: max. 35

Berend, Nina / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (1994): Sprachinselforschung. Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig. Frankfurt am Main: Lang.

Eichinger, Ludwig M. / Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2008): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kloss, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800. Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart. 37).

Alexandra N. Lenz (Hg.): German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung. Göttingen: V&R unipress Vienna University Press (Wiener Arbeiten zur Linguistik. Band 4), 241–267.

Mattheier, Klaus J. (1994): Methoden der Sprachinselforschung. In: Hans Goebel (Hg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Contact linguistics. Berlin: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), 812–819.

Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Verlag (Narr Studienbücher).

Rosenberg, Peter (2018): Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: Alexandra N. Lenz, Albrecht Plewnia (Hg.): Variation - Normen - Identitäten. Berlin / Boston: de Gruyter (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020. Band 4), 263–282.

Einführung in das Luxemburgische

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Seminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmer/innen diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

- (1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u.a. Lautung und Morphologie)
- (2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst
- (3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedenste grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmer/innen ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext angemessen zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, lech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Die Teilnehmerszahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

- Literatur
- Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)
 Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars
- Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen*. Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Gilles, Peter (im Druck): Luxembourgish. In: Maitz, Peter/ Boas, Hans C./ Deumert, Ana/ Loudon, Marc (Hgg.): *Varieties of German Worldwide*. Oxford: Oxford University Press.
- Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache*. Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Einführung in die Dialektologie und die Dialektographie - ein variationslinguistischer Vergleich der Städte Hannover und Braunschweig

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Dietzel, Jana

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Dieses Seminar stellt einen Einstieg in die Grundlagen der deutschen Dialektologie und Dialektographie dar. Den Teilnehmer*innen sollen die Entstehung und Entwicklung, wesentliche Grundbegriffe sowie Methoden beider Forschungsbereiche vermittelt werden. Im ersten Schritt findet nicht nur eine Auseinandersetzung mit dem Begriff Dialekt und seiner Definition, sondern auch mit den anderen Sprachvarietäten, die auf dem Kontinuum Standard–Dialekt liegen, statt. Weiterhin werden die verschiedenen Sprachräume Deutschlands und ihre Merkmale beleuchtet. Im Zuge der diskutierten Untersuchungsgegenstände findet schwerpunktmäßig der niederdeutsche Sprachraum Beachtung. Als Forschungsdesiderat deutscher Dialektologie wird insbesondere die variationslinguistische Untersuchung urbaner Räume in den Fokus gerückt. Am Beispiel der Stadtsprachen der Städte Hannover und Braunschweig werden Forschungsmethoden veranschaulicht, die sowohl sprachimmanente als auch sprachexterne Faktoren berücksichtigen und beide einer soziolinguistischen Charakterisierung unterziehen.

SL: Kurzes Essay (3-5 Seiten - mögliche Themen werden im Seminar besprochen und verteilt)

PL: Präsentation (20 Min. - mögliche Themen werden im Seminar besprochen und verteilt)

- Literatur
- Niebau, H. / J. Macha (2006): Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Tübingen: Max Niemeyer.; Schmidt, J.E. (1998): Moderne Dialektologie und regionale Sprachgeschichte. In: ZDPH 117, Sonderheft. S. 163-179.; Schmidt, J./ J. Herrgen (2011): Sprachdynamik: eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Filme machen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	Filme sind ein modernes und attraktives Medium, insbesondere für die Schule. Gleichwohl ist es auch ein komplexes und anspruchsvolles Medium. Welche Filme eignen sich für die unterrichtliche Arbeit? Wo finde ich gute Filme? Wie kann man selbst einen Film machen? Wie plant man einen didaktisch seriösen Einsatz von Filmen im Unterricht? Derlei Fragen stehen im Mittelpunkt unseres Seminars. Es wird auch darum gehen, selbst mit der Produktion von Filmen zu experimentieren. Dafür werden Sie verschiedene Werkzeuge/Software kennen lernen, u.a. auch zur interaktiven Gestaltung.
Literatur	Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

Gamification im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	Die Digitalisierung ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil unseres Alltags. Die sogenannten digital natives beherrschen in diesem Zusammenhang bereits früh die Grundlagen in einem sehr weiten digitalen Feld. Dieses Seminar geht unter anderem der Frage nach, wie digitale Anwendungen und damit verbundene Komponenten im Unterricht nutzbar gemacht werden könnten. Vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes wird außerdem ein Überblick über die Grundlagen von Videospielen und Gamification gegeben, um so eine möglichst motivierende Lernumgebung zu gestalten. Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.

Interkulturelle Kommunikation

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	Bongo-Bongoismus, kulturelle Universalien, die Janusköpfigkeit von Stereotypen, das Eisbergmodell der Kultur... Interkulturelle Kommunikation, oder besser: Interkulturelle Kommunikationskompetenz beschreibt eine komplexe Herausforderung unserer Zeit. Kultur, Kommunikation und Kompetenz werden als vielschichtige Phänomene in ihren Interdependenzen untersucht. Weitere inhaltliche Aspekte des Seminars: Critical Incident Technique, Körpersprache, Hot Spots und Hot Words, Metasensibilität und -kommunikation u.a.
Literatur	Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

LinguA3

Seminar, SWS: 2
Altendorf, Ulrike| Becker, Lidia| Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	Linguistik ist weitaus mehr als grammatische Analyse... LinguA ³ vermittelt Einblicke in die ganze Bandbreite linguistischer Beschreibung, linguistischer Anwendungsgebiete sowie interdisziplinärer Forschung und beruflicher Praxis. LinguA ³ (Linguistischer Arbeitskreis) ist ein interdisziplinäres Seminar mit Gastvortragsreihe. Für die Gastvorträge werden internationale Wissenschaftler/-innen aus der Germanistik, Anglistik und Romanistik eingeladen. Die Vortragsthemen sind bewusst vielseitig gewählt und sollen den Blick „über den Tellerrand“ hin öffnen. Im Seminar werden die Themen der Gastvorträge inhaltlich vorbereitet und vertieft, aber auch die Organisation der Vorträge sowie die damit verbundenen „PR-Maßnahmen“ werden von den Studierenden aktiv mitgestaltet. Die
-----------	---

drei Gastvorträge sind daher **verpflichtender** Bestandteil des Seminars und ersetzen eine Lehrveranstaltung. Sie finden ebenfalls am Dienstag, allerdings von **18.00 bis 20.00 Uhr**, statt. Die Termine der drei Vorträge im SoSe 2021 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

In der Englischen Sprachwissenschaft können **NUR** Studienleistungen erworben werden.

Programmiersprachen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Raster, Manu Johannes

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Geschichte der Programmiersprachen ist noch jung, aber sie zu erforschen erfordert archäologische Grabungen in Katalogen und Archiven um z.B. zum Plankalkül von Konrad Zuse oder zur linguistischen Programmiersprache Cmskee vorzustoßen. Als das klassische Latein der Programmiersprachen könnte man Lisp bezeichnen das vor 60 Jahren entstand und bis heute neue Dialekte ausbildet. Jede Programmiersprache ist dazu bestimmt übersetzt zu werden, so dass wir sie gut anhand der Übersetzungsmethode, -qualität und -geschwindigkeit vergleichen können. Daneben existieren Markupssprachen, die meist für typographische Auszeichnungen oder inhaltliche Anmerkungen, Randnotizen und Verweise verwendet werden, also Zusatzinformationen (Metadaten) statt CPU-Programme kodieren. Allen gemein ist ein Wortschatz, der oft vom Englischen abstammt, und eine Grammatik in der wir nicht nur Wortstellungsregeln (Syntax), sondern auch selten beachtete Fälle von Wortbildung (Morphologie) finden. Aus den Abhängigkeiten und Beziehungen der Sprachen untereinander lassen sich Stammbäume erstellen oder sprachtypologische Gruppen bilden. Nicht zu kurz kommen sollen humorvolle Aphorismen bekannter oder die Anonymität bevorzugender Programmiersprachenkritiker.

Literatur Messerschmidt, Jan 1984: Linguistische Datenverarbeitung mit Cmskee <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-322-93084-2>
Zuse, Konrad: Der Plankalkül <http://zuse.zib.de/album/ImvGLEqrWp9c9LA>
Mol, Michael 2020: Rosetta Code http://www.rosettacode.org/wiki/Rosetta_Code
Stammbaum der Programmiersprachen 2006 <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6c/StammbaumProgrammierprachen.jpg>
Perlis, Alan 1982: Epigrams on Programming <http://pu.inf.uni-tuebingen.de/users/klaeren/epigrams.html>

Sprache – Macht – Gewalt

Seminar, SWS: 4
Schlobinski, Peter

Di wöchentl. 14:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Es gehört zu unserem Alltagsverständnis, dass Sprache *das* Kommunikationsmittel zwischen Menschen schlechthin, das wesentliche Mittel der Verständigung und des Verstehens ist, und wann immer in menschlichen Angelegenheiten ein Übereinkommen oder eine Zustimmung zustande kommt, geschieht dies durch sprachliche Prozesse, oder es wird überhaupt nicht erreicht. Erscheinen Sprache und Verständigung als komplementär und durch ein gemeinsames Band verbunden, so Sprache, Macht und Gewalt demgegenüber als in einer gewissen Opposition stehend, als gegensätzlich. Aber Sprache «is not only an instrument of communication or even knowledge, but also an instrument of power» (Bourdieu 1977: 648). Inwieweit Sprache mehr als eine Form der

Kommunikation und ein Mittel der Macht ist, inwieweit durch Sprache Gewalt ausgeübt wird, dies ist Gegenstand im vorliegenden Seminar.

SL: Übungsaufgaben zu einzelnen Texten

PL: Hausarbeit

Bemerkung

Präsenzseminar, wenn möglich

Literatur

Schlobinski, Peter (2018). *Grundzüge von Sprache und Macht*. Hannover. <<https://www.mediensprache.net/de/websprache/networx/networx-77.aspx>>

Weiteres siehe Stud.IP

S 4: Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Deutsch und Englisch im Vergleich und im Kontrast" / German and English in Comparison and Contrast"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 50

Diewald, Gabriele | Schulze, Rainer

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

This advanced seminar aims to give an overview of the most important structural differences between English and German. It will reconsider some issues already discussed in earlier introductory classes (e.g. *Introduction to Linguistics*), albeit from a decidedly different point of view. We will explore how the basic structural differences between English and German are related to each other. The focus of this seminar will therefore be on clusters or bundles of contrast, each of which can be derived from a fundamental structural difference between the two languages. The overarching objective, then, will be to show how it is possible to bring order to the large variety of superficially unrelated contrasts between English and German which, after all, are two otherwise closely related languages. Thus, we will take a bird's-eye view of the two languages: the task will be to work out their most essential characteristics and trace back our findings concerning what they have and have not in common to general tendencies among the world's languages. One crucial insight is going to be that many of the differences between English and German are not restricted to these two languages, but represent more general contrasts between languages which – like English and German – represent different language types. Along these lines, we will have to restrict ourselves to a few select phonetic and phonological, morphological, grammatical, syntactic, pragmatic and/or semantic issues: agreement, analytic, blending of constructions, case system, (pseudo-) cleft, final devoicing, focus particle, fused constructions, gerund, grammatical relation, grammaticalisation, interference types (substitution, over-/underspecification, over-/underrepresentation), loose-fit language, markedness, modal particle, passive construction, predicate-argument structure, preposition stranding, raising construction, semantic roles of subjects and objects, synthetic, theme and rheme, tight-fit language, transfer, transitive construction, transparency, verb-phrase contrasts, word order, and word stress.

Literatur

Literatur e – recommended reading:

König, Ekkehard and Volker Gast. ⁴2018. *Understanding English-German Contrasts*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

An additional reader will be made available at the beginning of the semester.

Einführung in das Luxemburgische

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Conrad, François

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten

wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Seminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmer/innen diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

- (1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u.a. Lautung und Morphologie)
- (2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst
- (3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedenste grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmer/innen ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext angemessen zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, lech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars
 Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen*. Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (im Druck): Luxembourgish. In: Maitz, Peter/ Boas, Hans C./ Deumert, Ana/ Loudon, Marc (Hgg.): *Varieties of German Worldwide*. Oxford: Oxford University Press.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache*. Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Literatur

Sprachwandel im Laufe der Jahrhunderte des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Fleczoreck-Kaufmann, Constanze

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Mit Sprachwandel wird oft Sprachverfall assoziiert. In diesem Kurs stehen jedoch nicht die Bewertung der Veränderungen der deutschen Sprache im Vordergrund, sondern die Wandelprozesse vom Althochdeutschen bis zur Gegenwartssprache auf den verschiedenen linguistischen Ebenen (phonologisch, morphologisch, syntaktisch, graphematisch, lexikalisch, semantisch). Neben der Fachliteratur wird mit Texten aus der jeweiligen Zeit gearbeitet, wodurch die Wandlerscheinungen durch eigenes Entdecken noch besser erschlossen werden.

Dieser Kurs entspricht zu weiten Teilen dem Seminar "Einführung in die Sprachgeschichte".

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit AdobeConnect durchgeführt. Da es sich hierbei meist um eine Plattform handelt, mit der Sie nicht vertraut sind, wird in der Woche VOR Seminarbeginn ein Probewebinar durchgeführt (genauere Infos erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung über Stud. IP). Die Teilnahme an diesem ist verpflichtend und somit Voraussetzung für die Zulassung zum Seminar.

- Literatur
- SL: Mitarbeit, Glossar in Form von Wiki-Beiträgen, Aufgabeneinheiten über ILIAS
PL: 90min. Klausur je nach Inzidenz in Präsenz oder Online über ILIAS
- Meibauer, Jörg et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Stuttgart / Weimar: J.B. Metzler.
- Schmidt, Wilhelm (2020): Geschichte der deutschen Sprache: Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 12., verbesserte und erweiterte Aufl. Stuttgart: S. Hirzel Verlag.
- Nübling, Damaris et al. (2013): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 4., komplett überarbeitete und erweiterte Aufl. Tübingen: Narr Verlag.
- Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und steht teilweise als elektronischer Semesterapparat zur Verfügung.

Tense and Aspect in German and English

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
 Liwschin, Zlata

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar This course treats the categories of tense and aspect as they are represented in the German as well as the English verbal system. Both tense and aspect are concerned with time, but they do so in different ways. We will therefore learn how the category of time is conceptualized linguistically in the individual languages, and thereby also draw on material from other languages. The concept of grammaticalization, i.e. the obligatory realization of aspectual markers in individual languages, particularly German and English, will be a subject of the course. Course languages will be German and English.

SL: (only for students regularly studying at LUH in a degree course):
 Bachelor and Master of Education/Module S4: presentation in English or German
 Master DEL: presentation in English or German

Literatur

PL: written exam (Klausur) which will be offered in English or in German
 Comrie, Bernard. 1976. Aspect. Cambridge: Cambridge University Press.

Dahl, Östen. (Hrsg.) 2000. *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: deGruyter.

Ebert, Karen. 2000. Progressive markers in Germanic languages. In: Östen Dahl (Hrsg.). *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: Mouton de Gruyter. 605-653.

Von wan zu dann zu weil. Und denn? – Untersuchung von kausalen Adverbialsätzen früher und heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Fleczoreck-Kaufmann, Constanze

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Welt der kausalen Adverbialsätze ist eine Welt voller Unterschiedlichkeiten. Je nachdem, mit welcher Konjunktion (denn, da, weil, zumal, nachdem) der Adverbialsatz eingeleitet wird, ist einerseits eine andere Stellung des Adverbialsatzes innerhalb des Syntagmas präferiert (wie in (1) und (2)a) oder ausgeschlossen (wie in (2)b). Andererseits ist die Verbstellung variabel (s. (3)a und b) oder festgelegt (wie in (2)).

(1) Da ich morgen früh raus muss, gehe ich jetzt ins Bett.

(2) a. Ich gehen ins Bett, denn ich bin müde.

b. *Denn ich bin müde, ich gehe ins Bett.

(3) a. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie keinen Parkplatz gefunden hat.

b. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie hat keinen Parkplatz gefunden.

Des Weiteren besitzen kausale Adverbialsätze unterschiedliche Lesarten (propositional (wie u.a. in (3)a) / epistemisch (wie in (4)) / sprechaktbezogen (wie in (5))).

(4) Es hat Frost gegeben, weil die Wasserrohre sind heute Nacht geplatzt.

(5) Fritz ist krank, weil du dich doch so für ihn interessierst. (in Anlehnung an Frey 2016)

Auf Grundlage der einschlägigen Forschungsliteratur zu gegenwartssprachlichen kausalen Adverbialsätzen wird ein Kriterienkatalog zusammengestellt, der bei der

Disambiguierung der Lesarten helfen soll. Diese Kriterien werden parallel Schritt für Schritt auf Texte bzw. Sätze des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen und/oder Frühneuhochdeutschen angewendet, um deren Gültigkeit für sprachhistorische Untersuchungen zu prüfen.

Neben der Lektüre der Fachliteratur soll also auch ein kleines Forschungsprojekt stattfinden, in dem wir gemeinsam die Daten sammeln, annotieren und analysieren. Zusätzlich wird es die Möglichkeit geben, in kleinen fachwissenschaftlichen Einheiten die Hausarbeit seminarbegleitend zu erstellen.

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit BigBlueButton durchgeführt.

SL: Mitarbeit, Exzerpt, Referat

PL: Hausarbeit

Literatur

Frey, Werner (2016): On some correlations between formal and interpretative properties of causal clauses. In: *Co- and subordination in German and other languages*. Sonderheft Linguistische Berichte 21. S. 153-179.

Müller, Sonja (2019): Die Syntax-Pragmatik-Schnittstelle. Ein Studienbuch. Tübingen: narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 5: Bedeutung und Gebrauch von Sprache

Deutsche Sprachinseln: Sprachkontakt und -wandel in der Petrischale?

Seminar, SWS: 2
Ehrlich, Stefan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Auf allen Kontinenten finden sich heute zumindest Reste deutscher Minderheiten in denen die deutsche Sprache als Muttersprache, Zweitsprache oder Heritage Language eine Rolle spielt. Diese „Sprachinseln“ zeichnen sich durch unterschiedliche Entstehungsgeschichten und (sozial-) geographische Bedingungen aus, dementsprechend divers sind die soziolinguistischen Konstellationen dieser Gemeinschaften. In diesem Seminar wird zunächst der Begriff der Sprachinsel näher betrachtet und durch das Herausstellen der sozialen und geographischen Besonderheiten von anderen Begriffen wie der Sprachminderheit abgegrenzt. Entlang theoretischer Grundlagen des Sprach- und Varietätenkontakts, Sprachwandels und Sprachstatus werden verschiedene Sprachinselsituationen aus einer historischen, pragmatischen und dialektologischen bzw. dialektgeographischen Perspektiven besprochen. Ziel ist es, durch den Vergleich Erkenntnisse der zum Einfluss von Kontakt aus Wandel unter die Lupe zu nehmen und die Forschungsmöglichkeiten, die die moderne Sprachinselforschung mit ihren vielfältigen Fragestellungen und bereits aufbereiteten Korpora bietet, aufzuzeigen.

SL: (wird zu Semesterbeginn spezifiziert)

PL: Klausur oder Hausarbeit (wird zur Semesterbeginn spezifiziert)

Bemerkung

Teilnehmer*innenzahl: max. 35

Literatur

Berend, Nina / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (1994): Sprachinselforschung. Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig. Frankfurt am Main: Lang.

Eichinger, Ludwig M. / Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2008): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kloss, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800. Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart. 37).

Alexandra N. Lenz (Hg.): German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung. Göttingen: V&R unipress Vienna University Press (Wiener Arbeiten zur Linguistik. Band 4), 241–267.

Mattheier, Klaus J. (1994): Methoden der Sprachinselforschung. In: Hans Goebl (Hg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer

Forschung = Contact linguistics. Berlin: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), 812–819.

Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Verlag (Narr Studienbücher).

Rosenberg, Peter (2018): Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: Alexandra N. Lenz, Albrecht Plewnia (Hg.): Variation - Normen - Identitäten. Berlin / Boston: de Gruyter (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020. Band 4), 263–282.

Deutsch und Englisch im Vergleich und im Kontrast” / German and English in Comparison and Contrast”

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 50
Diewald, Gabriele | Schulze, Rainer

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar This advanced seminar aims to give an overview of the most important structural differences between English and German. It will reconsider some issues already discussed in earlier introductory classes (e.g. *Introduction to Linguistics*), albeit from a decidedly different point of view. We will explore how the basic structural differences between English and German are related to each other. The focus of this seminar will therefore be on clusters or bundles of contrast, each of which can be derived from a fundamental structural difference between the two languages. The overarching objective, then, will be to show how it is possible to bring order to the large variety of superficially unrelated contrasts between English and German which, after all, are two otherwise closely related languages. Thus, we will take a bird’s-eye view of the two languages: the task will be to work out their most essential characteristics and trace back our findings concerning what they have and have not in common to general tendencies among the world’s languages. One crucial insight is going to be that many of the differences between English and German are not restricted to these two languages, but represent more general contrasts between languages which – like English and German – represent different language types. Along these lines, we will have to restrict ourselves to a few select phonetic and phonological, morphological, grammatical, syntactic, pragmatic and/or semantic issues: agreement, analytic, blending of constructions, case system, (pseudo-) cleft, final devoicing, focus particle, fused constructions, gerund, grammatical relation, grammaticalisation, interference types (substitution, over-/underspecification, over-/underrepresentation), loose-fit language, markedness, modal particle, passive construction, predicate-argument structure, preposition stranding, raising construction, semantic roles of subjects and objects, synthetic, theme and rheme, tight-fit language, transfer, transitive construction, transparency, verb-phrase contrasts, word order, and word stress.

Literatur *Literatur e* – recommended reading:

König, Ekkehard and Volker Gast. ⁴2018. *Understanding English-German Contrasts*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

An additional reader will be made available at the beginning of the semester.

Einführung in die Phonetik und Phonologie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Phonetik und Phonologie wird in deutschen Universitäten wahlweise mit Exotikum oder mit undurchdringlichem Dickicht und entsprechenden Ängsten assoziiert. Dabei ist der Bereich der menschlichen Aussprache aufgrund der Verbindung von Fragestellungen zur Artikulation und Kombinierbarkeit von Einzellauten, der Variationsbreite in zahllosen Varietäten, zur Bedeutung der Aussprache bei Bewertung von Sprache und schlicht

der Tatsache, dass Laute, Silben und Intonation bei der Kommunikation eine der entscheidenden Informationsträger sind, in vielerlei Hinsicht besonders faszinierend. Die Lehrveranstaltung möchte den Studierenden eventuelle Ängste nehmen und führt vielfältig und facettenreich in die eng zusammenhängenden Bereiche der Phonetik und Phonologie ein. Im Seminar werden die Studierenden u.a.

- Grundlagen in beiden Bereichen erwerben
- mit dem internationalen phonetischen Alphabet (IPA) vertraut werden
- das deutsche Lautsystem, auch kontrastiv zu anderen Sprachen, kennenlernen und besprechen
- das phonetische Programm Praat entdecken, mit dem sich sprachliches Material akustisch auswerten und darstellen lässt
- sich mit Lauten und Silben als Bedeutungsträger beschäftigen sowie deren pragmatische Reichweite eruieren

Das Seminar vermittelt somit, auch anhand zahlreicher Hör- und Textbeispiele, einen theoretischen und praktischen Einblick in den spannenden Forschungsbereich der menschlichen Aussprache. Macheten sind beim Besuch des Lautdschungels nicht nötig. Es bedarf nur weniger Tipps eines geeigneten Fremdenführers (ich übernehme das gerne für Sie!), um sich im anfänglichen Dickicht schnell heimisch und wohl zu fühlen. Nach der Reise werden Ihre Ohren die menschlichen Laute nochmal neu und anders wahrnehmen ...

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Becker, Thomas (2011): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Conrad, François (im Druck): Warum Deutsch bellt und Französisch schnurrt. Eine klangvolle Reise durch die Sprachen Europas. Berlin: Duden Verlag. [Erscheint im März 2021]

Pompino-Marschall, Bernd (2009): *Einführung in die Phonetik* . 3., durchgesehene Auflage. Berlin/New York: de Gruyter.

Hall, T. Allan (2011): *Phonologie. Eine Einführung* . 2., überarbeitete Auflage. Berlin/New York: De Gruyter.

LinguA3

Seminar, SWS: 2

Altendorf, Ulrike| Becker, Lidia| Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Linguistik ist weitaus mehr als grammatische Analyse... LinguA³ vermittelt Einblicke in die ganze Bandbreite linguistischer Beschreibung, linguistischer Anwendungsgebiete sowie interdisziplinärer Forschung und beruflicher Praxis. LinguA³ (Linguistischer Arbeitskreis) ist ein interdisziplinäres Seminar mit Gastvortragsreihe. Für die Gastvorträge werden internationale Wissenschaftler/-innen aus der Germanistik, Anglistik und Romanistik eingeladen. Die Vortragsthemen sind bewusst vielseitig gewählt und sollen den Blick „über den Tellerrand“ hin öffnen. Im Seminar werden die Themen der Gastvorträge inhaltlich vorbereitet und vertieft, aber auch die Organisation der Vorträge sowie die damit verbundenen „PR-Maßnahmen“ werden von den Studierenden aktiv mitgestaltet. Die drei Gastvorträge sind daher **verpflichtender** Bestandteil des Seminars und ersetzen eine Lehrveranstaltung. Sie finden ebenfalls am Dienstag, allerdings von **18.00 bis 20.00 Uhr**, statt. Die Termine der drei Vorträge im SoSe 2021 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

In der Englischen Sprachwissenschaft können **NUR** Studienleistungen erworben werden.

Von wan zu dann zu weil. Und denn? – Untersuchung von kausalen Adverbialsätzen früher und heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Fleczoreck-Kaufmann, Constanze

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

- Kommentar** Die Welt der kausalen Adverbialsätze ist eine Welt voller Unterschiedlichkeiten. Je nachdem, mit welcher Konjunktion (denn, da, weil, zumal, nachdem) der Adverbialsatz eingeleitet wird, ist einerseits eine andere Stellung des Adverbialsatzes innerhalb des Syntagmas präferiert (wie in (1) und (2)a) oder ausgeschlossen (wie in (2)b). Andererseits ist die Verbstellung variabel (s. (3)a und b) oder festgelegt (wie in (2)).
- (1) Da ich morgen früh raus muss, gehe ich jetzt ins Bett.
 (2) a. Ich gehen ins Bett, denn ich bin müde.
 b. *Denn ich bin müde, ich gehe ins Bett.
 (3) a. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie keinen Parkplatz gefunden hat.
 b. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie hat keinen Parkplatz gefunden.
- Des Weiteren besitzen kausale Adverbialsätze unterschiedliche Lesarten (propositional (wie u.a. in (3)a) / epistemisch (wie in (4)) / sprechaktbezogen (wie in (5))).
- (4) Es hat Frost gegeben, weil die Wasserrohre sind heute Nacht geplatzt.
 (5) Fritz ist krank, weil du dich doch so für ihn interessierst. (in Anlehnung an Frey 2016)
- Auf Grundlage der einschlägigen Forschungsliteratur zu gegenwartssprachlichen kausalen Adverbialsätzen wird ein Kriterienkatalog zusammengestellt, der bei der Disambiguierung der Lesarten helfen soll. Diese Kriterien werden parallel Schritt für Schritt auf Texte bzw. Sätze des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen und/ oder Frühneuhochdeutschen angewendet, um deren Gültigkeit für sprachhistorische Untersuchungen zu prüfen.
- Neben der Lektüre der Fachliteratur soll also auch ein kleines Forschungsprojekt stattfinden, in dem wir gemeinsam die Daten sammeln, annotieren und analysieren. Zusätzlich wird es die Möglichkeit geben, in kleinen fachwissenschaftlichen Einheiten die Hausarbeit seminarbegleitend zu erstellen.
- Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit BigBlueButton durchgeführt.
- SL: Mitarbeit, Exzerpt, Referat
 PL: Hausarbeit
- Literatur** Frey, Werner (2016): On some correlations between formal and interpretative properties of causal clauses. In: *Co- and subordination in German and other languages*. Sonderheft Linguistische Berichte 21. S. 153-179.
- Müller, Sonja (2019): Die Syntax-Pragmatik-Schnittstelle. Ein Studienbuch. Tübingen: narr.
- Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 6: Sprachpsychologie, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit
Grammatikerwerb im mehrsprachigen Kontext

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

- Kommentar** Welche Rolle spielt die bei vielen Lernenden so unbeliebte Grammatik beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch? Welche grammatischen Phänomene sind für DaZ-Lernende wesentlich und mithilfe welcher didaktisch-methodischer Ansätze können Schüler*innen beim Zweitspracherwerb gezielt unterstützt werden? Um diesen Fragen nachzugehen, werden wir uns im Seminar zunächst mit dem Begriff „Grammatik“ und der Natur sprachlichen Wissens beschäftigen. Anschließend stehen ungesteuerte Erwerbsverläufe und Aneignungsmechanismen ausgewählter Grammatikbereiche im Fokus. Darauf aufbauend werden didaktische und methodische Anknüpfungspunkte für eine erfolgreiche Grammatikvermittlung in gesteuerten Lernkontexten thematisiert.

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als synchrone Veranstaltung über Big Blue Button stattfinden. In einzelnen Sitzungen erhalten die Studierenden Lerninhalte zum Selbststudium, die in der nächsten gemeinsamen Sitzung präsentiert und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) muss erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).

Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Studienleistung: Kurze Präsentation (ggf. in Kleingruppen)

Prüfungsleistung: Ausarbeitung der Präsentation

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2
Maiwald, Louisa-Kristin

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Dozentin: Louisa-Kristin Maiwald
Gruppe

Kommentar

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikerwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar als wöchentliches, synchrones Format stattfinden.

Studienleistung: Präsentation

Prüfungsleistung: Ausarbeitung der Präsentation

Bemerkung

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) muss erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich. Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Kontrastive Linguistik und Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Lehrveranstaltung setzt es sich zum Ziel, die Relevanz der Kontrastiven Linguistik für die Zweitspracherwerbsforschung aufzuzeigen. So bietet die Veranstaltung zum einen Einblicke in Methoden des Sprachvergleichs, zum anderen beschäftigt sie sich mit Zweitspracherwerbsstudien, die aufbauend auf kontrastiven Sprachanalysen crosslinguistische Einflüsse im Zweitspracherwerbsprozess untersuchen. Im Fokus stehen Arbeiten, die sich mit dem Zweitspracherwerb des Deutschen beschäftigen.

Nach einer Einführungsphase werden im Seminar Projektgruppen gebildet, die selbständig eine sprachvergleichende Darstellung eines sprachlichen Phänomens erarbeiten und anhand von authentischen L2-Lernerdaten, die von der Seminarleitung zur Verfügung gestellt werden, die Rolle der Erstsprache beim Zweitspracherwerb untersuchen. Während dieser Gruppenarbeitsphase organisieren die Studierenden ihren Arbeitsprozess weitgehend selbständig. Zum Abschluss des Seminars werden die Projektergebnisse vorgestellt.

SL: Teilnahme an einer Projektgruppe, Erstellung eines Handouts zur Präsentation

PL: Teilnahme an einer Projektgruppe, Präsentation der Projektergebnisse

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Jarvis, Scott & Pavlenko, Aneta (2010): Crosslinguistic Influence in Language and Cognition. London, New York: Routledge.

Krifka, Manfred; Blaszczak, Joanna; Leßmöllmann, Annette; Meinunger, André, Stiebels, Barbara; Tracy, Rosemarie; Truckenbrodt, Herbert (2014) (Hrsg.): Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler. Wiesbaden: Springer.

Oomen-Welke, Ingelore (2017): Deutsch und andere Sprachen im Vergleich. In: Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider, 69–84.

Tekin, Özlem (2012): Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis. Tübingen: Stauffenburg.

Spracherwerb (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur 113 angefragt
Gruppe

Kommentar Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Achtung: Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.

Literatur

Grießhaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.

Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.

Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.

Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.

Szagan, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Spracherwerb (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.

Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung

Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Achtung: Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.

Literatur

Grießhaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.

Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.

Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.

Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.

Szagun, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Spracherwerb (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur 113 angefragt
Gruppe

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Achtung: Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.

- Literatur
- Grießhaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.
- Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.
- Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.
- Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.
- Szagun, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.
- Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Sprache und Kognition – Eine linguistische Betrachtung von ADHS, ASS & Co

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Marek, Annette

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Sprache ist das Ergebnis komplexer kognitiver, linguistischer und sozialer Prozesse. Spätestens durch die Vorgaben der Inklusion sollte in den Blick genommen werden, dass auch im Sekundarbereich zahlreiche SuS von sprachlichen Auffälligkeiten unterschiedlicher Genese betroffen sein können. Um sich diesen Herausforderungen stellen zu können, müssen Sie daher über sprachliche Besonderheiten ausgewählter Störungsbilder informiert sein, damit Sie Ihren didaktischen Methodenpool dahingehend erweitern zu können.

In diesem Seminar werden spezifische (überwiegend entwicklungsbedingte) Störungsbilder angesprochen, die bei Kinder- und Jugendlichen auftreten können. Dabei geht es z. B. um das Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS), Autismus Spektrumsstörungen (ASS), geistige Behinderung u. a. Möglichkeiten einer außerschulischen Unterstützung werden angesprochen, eventuelle Formen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Experten werden diskutiert.

Studien- und Prüfungsleistungen:

In Kleingruppen setzen sich alle Studierenden mit ausgewählten Fragestellungen auseinander. Die Teilnahme am Seminar setzt die aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte voraus; eine ausführliche Literaturübersicht erfolgt in der ersten Sitzung. Darüber hinaus gelten folgende Leistungen:

Für SL: Erstellen Portfolio Für PL: Kurzreferat mit anschließend schriftlicher Ausarbeitung

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

- Literatur
- Armstrong, T. (2010). The Power of Neurodiversity. Cambridge MA, Dcapo Press,
- Frazier Norbury, C., Tomblin, J. B. und Bishop, D.V.M. (2008). Understanding developmental language disorders. Hove, Psychology Press.

Hulme, C. und Snowling, M. R. J. (2009). *Developmental disorders of language, learning and cognition*. Chichester, Wiley-Blackwell.

Kamhi, A.G. und Catts, H. W. (2014). *Language and Reading disabilities*. Harlow, Pearson.

Perkins, M. (2007). *Pragmatic Impairment*. Cambridge, Cambridge University Press.

Reich, K. (2014). *Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule*. Beltz Verlag.

Westwood, P. (2013). *Commonsense methods für children with special educational needs*. Routledge.

----- weitere Titel folgen in der Veranstaltung -----

S 7: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

S 7.1 Grundlagen

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Bemerkung	<p>Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.</p> <p>Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.</p> <p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.</p>
Literatur	<p>Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): <i>Deutsch als Zweitsprache</i> . 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.</p> <p>Bickes, Christine (2016): <i>Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfad</i>en . Hannover.</p> <p>Grießhaber, Wilhelm (2010): <i>Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache</i> . Duisburg: UVR.</p> <p>Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): <i>Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht</i>. Stuttgart: Metzler.</p> <p>Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): <i>Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung</i>. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.</p> <p>Jeuk, Stefan & Settineri, Julia (Hrsg.) (2019): <i>Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch</i> . Berlin: De Gruyter.</p> <p>Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): <i>Deutsch als Zweitsprache</i> . Paderborn: Schöningh.</p> <p>Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): <i>Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache</i> . Berlin: De Gruyter.</p> <p>Riehl, Claudia Maria (2014): <i>Mehrsprachigkeit. Eine Einführung</i> . Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</p>

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden*. Hannover.

Grißhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settineri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in

Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden*. Hannover.

Grißhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

S 7.2 Vertiefung

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Vertiefung IV

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Benjamin, Heike

Mi Einzel 16:00 - 18:00 28.04.2021 - 28.04.2021

Bemerkung zur
Gruppe Dozentin: Heike Benjamin

Block 09:00 - 15:30 25.05.2021 - 28.05.2021

Bemerkung zur
Gruppe Dozentin: Heike Benjamin

Kommentar

Das Seminar bietet aufbauend auf das Seminar DaF/DaZ Grundlagen eine praktische Vertiefung in den Bereichen Qualitätsmerkmale des DaF-Unterrichts und Unterrichtsplanung, kommunikativer und handlungsorientierter Unterricht und die Rolle der Grammatik im DaF-Unterricht. Es wird vor allem der Frage Was ist „guter“ Unterricht? nachgegangen und Schwerpunkte bilden die Themen Lernziele und Teillernziele, die einzelnen Unterrichtsphasen und ihre Planung, Rezeption und Produktion in der Fremdsprache und Übungstypen zu den Fertigkeiten.

Das Seminar ist inhaltlich angelehnt an die Fort- und Weiterbildungsreihe *Deutsch Lehren Lernen* (DLL) des Goethe Instituts.

Im Falle eines weiteren digitalen Semesters findet das Seminar als synchrones Online-Blockseminar statt.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar Grundlagen müssen erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren Grundlagen und Vertiefung. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar Grundlagen belegt und das Seminar Vertiefung im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Studienleistung:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar Vertiefung erworben und besteht aus einer Sammlung kleinerer mündlicher und/oder schriftlicher Leistungen sowie der Planung eines Praxiserkundungsprojekts. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten.

Prüfungsleistung: –

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grißhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVRR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen

die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. *Bildungsforschung* Band 29,1.
 Grieshaber, W. (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung*. Duisburg: UVR.
 Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): *Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen*. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -
 Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Literatur Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.
 Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.
 Grieshaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.
 Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

D 1: Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1. Literaturdidaktik

Tutorium zur Vorlesung Einführung in die Literaturdidaktik und den Umgang mit schulischer Heterogenität

Tutorium
 Herz, Cornelius

Mo 14-täglich 14:00 - 16:00 19.04.2021 - 21.07.2021

Bemerkung zur Gruppe Tutorin: Lara Tatge

Kommentar Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Klausur

PL: Klausur

Bemerkung (als Vorlesung offen für alle berechtigten Teilnehmenden)

Weitere Informationen zum Tutorium werden in der 1. Sitzung der Vorlesung am Mittwoch, 14.04.2021 bekanntgegeben.

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

Vorlesung Einführung in die Literaturdidaktik und den Umgang mit schulischer Heterogenität

Vorlesung, SWS: 2
 Herz, Cornelius

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und

Inklusion. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Klausur

PL: Klausur

Bemerkung (als Vorlesung offen für alle berechtigten Teilnehmenden)

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

D 1.2. Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u.a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

Studien- und Prüfungsleistungen werden durch E-Learning-Einheiten und eine Klausur erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Wiebusch, Maren Eva

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden die Grundlagen der Sprachdidaktik vermittelt. Es bietet einen ersten Einblick in Vermittlungsmethoden und die verschiedenen Bereiche sprachlichen Lernens, u.a. Mündliche Kommunikation, Rechtschreibunterricht, Texte schreiben und Grammatikunterricht.

Im Falle eines digitalen Semesters findet das Seminar überwiegend synchron statt.

SL: Portfolio / E-Learning

PL: Klausur

Bemerkung Teilnehmer*innenzahl: 35 (weitere Plätze können ggf. in der ersten Sitzung vergeben werden)

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2
Otten, Tina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Hausarbeit (Ausarbeiten von E-Learning-Einheiten)

PL: Klausur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Wissenschaftliche Praxis

Bachelorarbeit

Professionalisierungsbereich: Schlüsselkompetenzen

Für Veranstaltungen siehe u.a. das Angebot des Zentrums für Schlüsselkompetenzen, des Fachsprachenzentrums oder - bei schulischem Schwerpunkt - der Leibniz School of Education für SK-A und SK-B. (Für den entsprechenden Link drücken Sie bitte auf das Informationssymbol.)

Schule der Vielfalt – Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Seifert, Heidi

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Vertiefung zur Überblicksvorlesung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ aus dem SoSe 2020. Teilnahmevoraussetzung ist der vorherige Besuch der Überblicksvorlesung.

Bei freien Platzkapazitäten können auch Studierende teilnehmen, die die Überblicksvorlesung parallel im SoSe 21 besuchen.

In diesem Seminar werden die Module zu der Thematik Deutsch als Zweitsprache aus der Überblicksvorlesung weiter vertieft. Es handelt sich dabei um die Lernmodule „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Unterricht.“ Die Studierenden werden ihr Wissen in diesen Themenbereich vertiefen und eine breitere, wissenschaftlich fundierte Basis für die Berücksichtigung dieser Themen im schulischen Alltag entwickeln.

Der überwiegende Teil der Veranstaltung wird asynchron stattfinden. Die Studierenden erhalten die Lerninhalte für jedes Modul jeweils zu Modulbeginn und können diese im Selbststudium bearbeiten. Jede Lerneinheit schließt mit einer gemeinsamen Sitzung, die sofern möglich, in Präsenz oder als synchrone Veranstaltung über Big Blue Button stattfindet. Im Laufe des Semesters gibt es zusammen mit der Auftaktveranstaltung insgesamt fünf Präsenztermine zu den angegebenen Kurszeiten.

Die Veranstaltung ist grundsätzlich für Lehramtsstudierende aller Fächer geöffnet. Hinweis für Studierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch: Entsprechende Inhalte werden auch im Wahlpflichtstudienbereich des Deutschen Seminars (Modul S7) vorgehalten.

Eine Anmeldung ist bis zum 07.04.2021 möglich. Bitte tragen Sie sich nur für einen der zwei Parallelkurse ein. Studierende, die sich für mehrere Kurse parallel eintragen, werden für keinen der Kurse berücksichtigt.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur Schroeter, Brauss, Sabina/ Wecker, Verena/ Henrici, Laura (2018): *Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht*. Münster/ New York: Waxmann/ UTB.

Weitere Literaturhinweise werden auf der Studip-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Schule der Vielfalt – Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 16.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Vertiefung zur Überblicksvorlesung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ aus dem SoSe 2020. Teilnahmevoraussetzung ist der vorherige Besuch der Überblicksvorlesung.

Bei freien Platzkapazitäten können auch Studierende teilnehmen, die die Überblicksvorlesung parallel im SoSe 21 besuchen.

In diesem Seminar werden die Module zu der Thematik Deutsch als Zweitsprache aus der Überblicksvorlesung weiter vertieft. Es handelt sich dabei um die Lernmodule „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Unterricht.“

Die Studierenden werden ihr Wissen in diesen Themenbereich vertiefen und eine breitere, wissenschaftlich fundierte Basis für die Berücksichtigung dieser Themen im schulischen Alltag entwickeln.

Der überwiegende Teil der Veranstaltung wird asynchron stattfinden. Die Studierenden erhalten die Lerninhalte für jedes Modul jeweils zu Modulbeginn und können diese im Selbststudium bearbeiten. Jede Lerneinheit schließt mit einer gemeinsamen Sitzung, die sofern möglich, in Präsenz oder als synchrone Veranstaltung über Big Blue Button stattfindet. Im Laufe des Semesters gibt es zusammen mit der Auftaktveranstaltung insgesamt fünf Präsenztermine zu den angegebenen Kurszeiten.

Die Veranstaltung ist grundsätzlich für Lehramtsstudierende aller Fächer geöffnet.

Hinweis für Studierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch: Entsprechende Inhalte werden auch im Wahlpflichtstudienbereich des Deutschen Seminars (Modul S7) vorgehalten.

Eine Anmeldung ist bis zum 07.04.2021 möglich. Bitte tragen Sie sich nur für einen der zwei Parallelkurse ein. Studierende, die sich für mehrere Kurse parallel eintragen, werden für keinen der Kurse berücksichtigt.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur

Schroeter, Brauss, Sabina/ Wecker, Verena/ Henrici, Laura (2018): *Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht*. Münster/ New York: Waxmann/ UTB.

Weitere Literaturhinweise werden auf der Studip-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Bachelor Sonderpädagogik - Zweifach Deutsch

L 1: Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: ein Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

Vertiefung am Beispiel Johann Wolfgang von Goethe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Im Seminar werden grundlegende literaturwissenschaftliche Aufgabenbereiche wie gattungsbezogene Textanalyse, Probleme von Autorschaft und Textkonstitution, literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden sowie die Beziehungen von Literatur zu Medien, Kultur und Geschichte erschlossen. Dies geschieht beispielhaft anhand von Texten von Johann Wolfgang von Goethe. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Vermittlung der im Studium unerlässlichen literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken bilden. Hierzu gehört insbesondere die Vorbereitung auf die wissenschaftliche Hausarbeit, die Prüfungsleistung im Seminar sein wird.

Literatur Burdorf, Dieter, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2007.

Hamacher, Bernd: Johann Wolfgang von Goethe: Entwürfe eines Lebens. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2010.

Moennighoff, Burkhard u. Eckhardt Meyer-Krentler. Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18., akt. Aufl. Paderborn: Fink 2019.

S 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I & II

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein.
 Prüfungsleistung: Klausur
 Studienleistung: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet, dass donnerstags von 10-12 Uhr stattfindet (siehe Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Sprachwissenschaft 1&2").

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, schließt die Liste automatisch. Es entsteht eine hinsichtlich der Anzahl möglicher Eintragungen begrenzte Warteliste, in die sich ausschließlich sog. (nachweisliche) ‚Härfälle‘ eintragen können.

Seminarplatzvergabe

Literatur Die Vergabe von Seminarplätzen über die Warteliste erfolgt durch ein Losverfahren.
 Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachwissenschaft I und II

Seminar, SWS: 4
 Schlobinski, Peter

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Einführung in die Teilgebiete Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik.

SL: Ergebnisprotokolle/Übungsaufgaben

PL: Klausur

Bemerkung Präsenzseminar, wenn möglich

Literatur Siehe Stud.IP

Präsenz-Klausur Einführung in die Sprachwissenschaft I & II

Präsenz_Klausur
 Bittner, Andreas

Mi Einzel 14:00 - 16:00 21.07.2021 - 21.07.2021

Bemerkung zur Gruppe Präsenz-Klausur

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein.

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, schließt die Liste automatisch. Es entsteht eine hinsichtlich der Anzahl möglicher Eintragungen begrenzte Warteliste, in die sich ausschließlich sog. (nachweisliche) ‚Härtefälle‘ eintragen können.

Seminarplatzvergabe

Literatur Die Vergabe von Seminarplätzen über die Warteliste erfolgt durch ein Losverfahren.
Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Tutorium zur "Einführung in die Sprachwissenschaft I & II"

Tutorium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Tutorium gehört zu der Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft 1&2" von Dr. Andreas Bittner, die montags, 16-18 Uhr und mittwochs, 14-16 Uhr stattfindet.

D 1: Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1 Literaturdidaktik

Tutorium zur Vorlesung Einführung in die Literaturdidaktik und den Umgang mit schulischer Heterogenität

Tutorium
Herz, Cornelius

Mo 14-täglich 14:00 - 16:00 19.04.2021 - 21.07.2021

Bemerkung zur Gruppe Tutorin: Lara Tatge

Kommentar Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Klausur

PL: Klausur

Bemerkung (als Vorlesung offen für alle berechtigten Teilnehmenden)

Weitere Informationen zum Tutorium werden in der 1. Sitzung der Vorlesung am Mittwoch, 14.04.2021 bekanntgegeben.

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

Vorlesung Einführung in die Literaturdidaktik und den Umgang mit schulischer Heterogenität

Vorlesung, SWS: 2
Herz, Cornelius

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Klausur

PL: Klausur

Bemerkung (als Vorlesung offen für alle berechtigten Teilnehmenden)

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

D 1.2 Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u.a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.
Studien- und Prüfungsleistungen werden durch E-Learning-Einheiten und eine Klausur erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Wiebusch, Maren Eva

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden die Grundlagen der Sprachdidaktik vermittelt. Es bietet einen ersten Einblick in Vermittlungsmethoden und die verschiedenen Bereiche sprachlichen Lernens, u.a. Mündliche Kommunikation, Rechtschreibunterricht, Texte schreiben und Grammatikunterricht.

Im Falle eines digitalen Semesters findet das Seminar überwiegend synchron statt.

SL: Portfolio / E-Learning

PL: Klausur

Bemerkung Teilnehmer*innenzahl: 35 (weitere Plätze können ggf. in der ersten Sitzung vergeben werden)

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Bachelor Sonderpädagogik - Zweifach Angewandte Sprachwissenschaft

S 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I & II

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein.
 Prüfungsleistung: Klausur
 Studienleistung: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet, dass donnerstags von 10-12 Uhr stattfindet (siehe Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Sprachwissenschaft 1&2").

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, schließt die Liste automatisch. Es entsteht eine hinsichtlich der Anzahl möglicher Eintragungen begrenzte Warteliste, in die sich ausschließlich sog. (nachweisliche) ‚Härfälle‘ eintragen können.

Seminarplatzvergabe

Literatur Die Vergabe von Seminarplätzen über die Warteliste erfolgt durch ein Losverfahren.
 Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachwissenschaft I und II

Seminar, SWS: 4
 Schlobinski, Peter

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Einführung in die Teilgebiete Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik.

SL: Ergebnisprotokolle/Übungsaufgaben
 PL: Klausur

Bemerkung Präsenzseminar, wenn möglich

Literatur Siehe Stud.IP

Präsenz-Klausur Einführung in die Sprachwissenschaft I & II

Präsenz_Klausur
 Bittner, Andreas

Mi Einzel 14:00 - 16:00 21.07.2021 - 21.07.2021

Bemerkung zur Gruppe Präsenz-Klausur

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein.
 Prüfungsleistung: Klausur
 Studienleistung: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

Anforderungen:

Bemerkung	<p>Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.</p> <p>Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.</p> <p>Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, schließt die Liste automatisch. Es entsteht eine hinsichtlich der Anzahl möglicher Eintragungen begrenzte Warteliste, in die sich ausschließlich sog. (nachweisliche) ‚Härtefälle‘ eintragen können.</p> <p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe von Seminarplätzen über die Warteliste erfolgt durch ein Losverfahren.</p>
Literatur	<p>Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.</p> <p>Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Tutorium zur "Einführung in die Sprachwissenschaft I & II"

Tutorium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Tutorium gehört zu der Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft 1&2" von Dr. Andreas Bittner, die montags, 16-18 Uhr und mittwochs, 14-16 Uhr stattfindet.

S 2: Grammatik Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt.

Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besucht werden können.

Prüfungsleistung: Klausur
Studienleistung: mehrere schriftliche Übungen.

Literatur Zur Vorbereitung eignet sich:

Habermann, Mechthild, Gabriele Diewald und Maria Thurmair. 2019. Duden – Grundwissen Grammatik. 3. Aufl. Berlin: Bibliographisches Institut.

Weitere relevante Literatur:

Ágel, Vilmos. 2000. Valenztheorie. Tübingen: Narr (Studienbücher).

Diewald, Gabriele (Hg.). 2009. Grammatik und grammatische Beschreibung. Schwerpunkt-thema in: Sprache, Stimme, Gehör. Zeitschrift für Kommunikationsstörungen, 33, 2.

Dürscheid, Christa. 2000. Syntax. Grundlagen und Theorien. Opladen: Westdeutscher Verlag. (Studien-bücher zur Linguistik 3).

Pittner, Karin und Judith Bermann. 2004. Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Narr.

Van der Elst, Gaston und Mechthild Habermann. 1997. Syntaktische Analyse. 6., neubearb. Aufl. Erlangen: Palm & Enke (Erlanger Studien, 60).

Wöllstein-Leisten, Angelika et al. 1997 Deutsche Satzstruktur: Grundlagen der syntaktischen Analyse. Tübingen : Stauffenburg.

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann, Bruno Strecker [u.a.] (1997): Grammatik der deutschen Sprache, Bd. 3. Berlin, New York: de Gruyter.

Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar *Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“. Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.*

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Die Veranstaltung findet voraussichtlich online statt. Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs.

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebiete

PL: Klausur

Literatur Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar wird eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse gegeben. Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet. Die im Seminar erworbenen Kenntnisse werden in vielen Beispielanalysen angewendet und als Klausurvorbereitung im Tutorium ausführlich geübt. Das Tutorium findet immer donnerstags von 14-16 Uhr statt. Als Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sollte das Modul S1 abgeschlossen sein.

SL: Die Studienleistung besteht aus zwei Teilleistungen. Die erste Teilleistung ist ein Aufgabenblatt, das innerhalb einer Woche zu Hause zu bearbeiten ist. Die zweite Teilleistung ist eine Probeklausur, die im Tutorium geschrieben wird.

Bemerkung PL: Die Prüfungsleistung ist eine Klausur.
 Literatur Teilnehmer*innenzahl: 30
 Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Jäger, Anne

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur 103 angefragt
 Gruppe

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse I“, die donnerstags von 8 bis 10 Uhr in Raum 116 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Jäger, Anne

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse II“, die freitags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)

Literatur

Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.

Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse III“, deren genauer Termin ab April über Stud.IP bekannt gegeben wird. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten

PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)

Literatur

Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse: Übung

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Diewald, Gabriele

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Übung zum Seminar „Syntaktische Analyse“

Übung, SWS: 2
Kornmesser, Stephan

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Diese Übung gehört zur Veranstaltung "Syntaktische Analyse" (Kornmesser), die montags von 12-14 Uhr stattfindet.

Übung zur syntaktischen Analyse

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p><i>Diese Übung gehört zu meinem Seminar „Syntaktische Analyse“. Eine Kombination dieser Übung mit anderen Seminaren ist nicht möglich.</i></p> <p>In dieser Übung werden die im Seminar „Syntaktische Analyse“ erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.</p> <p>Die Veranstaltung findet voraussichtlich online statt. Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs.</p> <p>SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten (fällt zusammen mit Seminar „Syntaktische Analyse“)</p> <p>PL: -</p>
Literatur	<p>Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.</p> <p>Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.</p> <p>Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.</p> <p>Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Übung zur Syntaktischen Analyse I

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Jäger, Anne

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse I“, das montags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.</p> <p>Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.</p> <p>Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.</p>
Literatur	<p>Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Übung zur Syntaktischen Analyse II

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Jäger, Anne

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 16.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse II“, das dienstags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.</p> <p>Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.</p> <p>Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.</p>
-----------	--

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.
 Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse III

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Jäger, Anne

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse III“, das mittwochs von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.
 Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 2.1

S 2.2

Kombimodul Spracherwerb

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Vertiefung IV

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Benjamin, Heike

Mi Einzel 16:00 - 18:00 28.04.2021 - 28.04.2021

Bemerkung zur Gruppe Dozentin: Heike Benjamin

Block 09:00 - 15:30 25.05.2021 - 28.05.2021

Bemerkung zur Gruppe Dozentin: Heike Benjamin

Kommentar Das Seminar bietet aufbauend auf das Seminar DaF/DaZ Grundlagen eine praktische Vertiefung in den Bereichen Qualitätsmerkmale des DaF-Unterrichts und Unterrichtsplanung, kommunikativer und handlungsorientierter Unterricht und die Rolle der Grammatik im DaF-Unterricht. Es wird vor allem der Frage Was ist „guter“ Unterricht? nachgegangen und Schwerpunkte bilden die Themen Lernziele und Teillernziele, die einzelnen Unterrichtsphasen und ihre Planung, Rezeption und Produktion in der Fremdsprache und Übungstypen zu den Fertigkeiten.

Das Seminar ist inhaltlich angelehnt an die Fort- und Weiterbildungsreihe *Deutsch Lehren Lernen* (DLL) des Goethe Instituts.

Im Falle eines weiteren digitalen Semesters findet das Seminar als synchrones Online-Blockseminar statt.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar Grundlagen müssen erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren Grundlagen und Vertiefung. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar Grundlagen belegt und das Seminar Vertiefung im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Studienleistung:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar Vertiefung erworben und besteht aus einer Sammlung kleinerer mündlicher und/oder schriftlicher Leistungen sowie der Planung eines Praxiserkundungsprojekts. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten.

Prüfungsleistung: –**Bemerkung**

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2
Otten, Tina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Hausarbeit (Ausarbeiten von E-Learning-Einheiten)

PL: Klausur

Literatur

wird im Seminar bekanntgegeben

Grammatikerwerb im mehrsprachigen Kontext

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Welche Rolle spielt die bei vielen Lernenden so unbeliebte Grammatik beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch? Welche grammatischen Phänomene sind für DaZ-Lernende wesentlich und mithilfe welcher didaktisch-methodischer Ansätze können Schüler*innen beim Zweitspracherwerb gezielt unterstützt werden? Um diesen Fragen nachzugehen, werden wir uns im Seminar zunächst mit dem Begriff „Grammatik“ und der Natur sprachlichen Wissens beschäftigen. Anschließend stehen ungesteuerte Erwerbsverläufe und Aneignungsmechanismen ausgewählter Grammatikbereiche im Fokus. Darauf aufbauend werden didaktische und methodische Anknüpfungspunkte für eine erfolgreiche Grammatikvermittlung in gesteuerten Lernkontexten thematisiert. Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als synchrone Veranstaltung über Big Blue Button stattfinden. In einzelnen Sitzungen erhalten die Studierenden Lerninhalte zum Selbststudium, die in der nächsten gemeinsamen Sitzung präsentiert und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) muss erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).
Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Studienleistung: Kurze Präsentation (ggf. in Kleingruppen)
Prüfungsleistung: Ausarbeitung der Präsentation

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2
Maiwald, Louisa-Kristin

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Dozentin: Louisa-Kristin Maiwald
Gruppe

Kommentar

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikerwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar als wöchentliches, synchrones Format stattfinden.

Studienleistung: Präsentation
Prüfungsleistung: Ausarbeitung der Präsentation
Teilnahmevoraussetzungen:

Bemerkung

Die Einführung in die Linguistik (S 1) muss erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich. Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).</p> <p>Seminarform im Falle von digitaler Lehre</p> <p>Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.</p> <p>Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).</p> <p>Hinweise zum Modul S 7</p> <p>Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren <i>Grundlagen</i> und <i>Vertiefung</i>. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar <i>Grundlagen</i> belegt und das Seminar <i>Vertiefung</i> im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.</p> <p>Anforderungen</p> <p>Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.</p> <p>Prüfungsleistung</p> <p>Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.</p>
Bemerkung	<p>Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.</p> <p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.</p>
Literatur	<p>Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): <i>Deutsch als Zweitsprache</i>. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.</p> <p>Bickes, Christine (2016): <i>Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden</i>. Hannover.</p> <p>Grißhaber, Wilhelm (2010): <i>Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache</i>. Duisburg: UVRR.</p> <p>Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): <i>Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht</i>. Stuttgart: Metzler.</p> <p>Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): <i>Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung</i>. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.</p>

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Literatur

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache* . 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden* . Hannover.

Grißhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht* . Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung* . 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch* . Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache* . Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* . Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung* . Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung* . Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser

Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache* . 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfad*en . Hannover.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht* . Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung* . 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch* . Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache* . Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* . Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung* . Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Kontrastive Linguistik und Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Die Lehrveranstaltung setzt es sich zum Ziel, die Relevanz der Kontrastiven Linguistik für die Zweitspracherwerbsforschung aufzuzeigen. So bietet die Veranstaltung zum einen Einblicke in Methoden des Sprachvergleichs, zum anderen beschäftigt sie sich mit Zweitspracherwerbsstudien, die aufbauend auf kontrastiven Sprachanalysen crosslinguistische Einflüsse im Zweitspracherwerbsprozess untersuchen. Im Fokus stehen Arbeiten, die sich mit dem Zweitspracherwerb des Deutschen beschäftigen.

Nach einer Einführungsphase werden im Seminar Projektgruppen gebildet, die selbstständig eine sprachvergleichende Darstellung eines sprachlichen Phänomens erarbeiten und anhand von authentischen L2-Lernerdaten, die von der Seminarleitung zur Verfügung gestellt werden, die Rolle der Erstsprache beim Zweitspracherwerb

untersuchen. Während dieser Gruppenarbeitsphase organisieren die Studierenden ihren Arbeitsprozess weitgehend selbständig. Zum Abschluss des Seminars werden die Projektergebnisse vorgestellt.

SL: Teilnahme an einer Projektgruppe, Erstellung eines Handouts zur Präsentation

PL: Teilnahme an einer Projektgruppe, Präsentation der Projektergebnisse

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Jarvis, Scott & Pavlenko, Aneta (2010): *Crosslinguistic Influence in Language and Cognition*. London, New York: Routledge.

Krifka, Manfred; Blaszczak, Joanna; Leßmöllmann, Annette; Meinunger, André, Stiebels, Barbara; Tracy, Rosemarie; Truckenbrodt, Herbert (2014) (Hrsg.): *Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler*. Wiesbaden: Springer.

Oomen-Welke, Ingelore (2017): *Deutsch und andere Sprachen im Vergleich*. In: Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider, 69–84.

Tekin, Özlem (2012): *Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis*. Tübingen: Stauffenburg.

Spracherwerb (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Gruppe 113 angefragt

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

- Achtung:** Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.
- Literatur Grieshaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.
- Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.
- Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.
- Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.
- Szagun, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.
- Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Spracherwerb (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

- Achtung:** Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.
- Literatur Grieshaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.
- Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.

Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.

Szagon, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Spracherwerb (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021
Bemerkung zur 113 angefragt
Gruppe

Kommentar	<p>Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander. Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben</p> <p>Anforderungen:</p> <p>Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.</p>
Bemerkung	<p>Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.</p>
Literatur	<p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.</p> <p>Achtung: Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.</p> <p>Grießhaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.</p> <p>Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.</p> <p>Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.</p> <p>Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.</p> <p>Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.</p>

Szagan, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Sprache und Kognition – Eine linguistische Betrachtung von ADHS, ASS & Co

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Marek, Annette

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Sprache ist das Ergebnis komplexer kognitiver, linguistischer und sozialer Prozesse. Spätestens durch die Vorgaben der Inklusion sollte in den Blick genommen werden, dass auch im Sekundarbereich zahlreiche SuS von sprachlichen Auffälligkeiten unterschiedlicher Genese betroffen sein können. Um sich diesen Herausforderungen stellen zu können, müssen Sie daher über sprachliche Besonderheiten ausgewählter Störungsbilder informiert sein, damit Sie Ihren didaktischen Methodenpool dahingehend erweitern zu können.

In diesem Seminar werden spezifische (überwiegend entwicklungsbedingte) Störungsbilder angesprochen, die bei Kinder- und Jugendlichen auftreten können. Dabei geht es z. B. um das Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS), Autismus Spektrumsstörungen (ASS), geistige Behinderung u. a. Möglichkeiten einer außerschulischen Unterstützung werden angesprochen, eventuelle Formen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Experten werden diskutiert.

Studien- und Prüfungsleistungen:

In Kleingruppen setzen sich alle Studierenden mit ausgewählten Fragestellungen auseinander. Die Teilnahme am Seminar setzt die aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte voraus; eine ausführliche Literaturübersicht erfolgt in der ersten Sitzung. Darüber hinaus gelten folgende Leistungen:

Bemerkung Für SL: Erstellen Portfolio Für PL: Kurzreferat mit anschließend schriftlicher Ausarbeitung
Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Armstrong, T. (2010). The Power of Neurodiversity. Cambridge MA, Dcapo Press,

Frazier Norbury, C., Tomblin, J. B. und Bishop, D.V.M. (2008). Understanding developmental language disorders. Hove, Psychology Press.

Hulme, C. und Snowling, M. R. J. (2009). Developmental disorders of language, learning and cognition. Chichester, Wiley-Blackwell.

Kamhi, A.G. und Catts, H. W. (2014). Language and Reading disabilities. Harlow, Pearson.

Perkins, M. (2007). Pragmatic Impairment. Cambridge, Cambridge University Press.

Reich, K. (2014). Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule. Beltz Verlag.

Westwood, P. (2013). Commonsense methods für children with special educational needs. Routledge.

----- weitere Titel folgen in der Veranstaltung -----

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grießhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grießhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen

ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grießhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Bachelor Technical Education - Fach Deutsch

L 1: Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: ein Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

Vertiefung am Beispiel Johann Wolfgang von Goethe

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Im Seminar werden grundlegende literaturwissenschaftliche Aufgabenbereiche wie gattungsbezogene Textanalyse, Probleme von Autorschaft und Textkonstitution, literaturwissenschaftliche Theorien und Methoden sowie die Beziehungen von Literatur zu Medien, Kultur und Geschichte erschlossen. Dies geschieht beispielhaft anhand von Texten von Johann Wolfgang von Goethe. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Vermittlung der im Studium unerlässlichen literaturwissenschaftlichen Arbeitstechniken bilden. Hierzu gehört insbesondere die Vorbereitung auf die wissenschaftliche Hausarbeit, die Prüfungsleistung im Seminar sein wird.

Literatur Burdorf, Dieter, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2007.

Hamacher, Bernd: Johann Wolfgang von Goethe: Entwürfe eines Lebens. Darmstadt: Wiss. Buchges. 2010.

Moennighoff, Burkhard u. Eckhardt Meyer-Krentler. Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18., akt. Aufl. Paderborn: Fink 2019.

S 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I & II

Seminar, SWS: 4, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein.
Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

Anforderungen:

Bemerkung	<p>Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.</p> <p>Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet, das donnerstags von 10-12 Uhr stattfindet (siehe Veranstaltung "Tutorium zur Einführung in die Sprachwissenschaft 1&2").</p> <p>Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, schließt die Liste automatisch. Es entsteht eine hinsichtlich der Anzahl möglicher Eintragungen begrenzte Warteliste, in die sich ausschließlich sog. (nachweisliche) ‚Härtefälle‘ eintragen können.</p>
Literatur	<p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe von Seminarplätzen über die Warteliste erfolgt durch ein Losverfahren.</p> <p>Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.</p> <p>Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Einführung in die Sprachwissenschaft I und II

Seminar, SWS: 4
Schlobinski, Peter

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Einführung in die Teilgebiete Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik.

SL: Ergebnisprotokolle/Übungsaufgaben

PL: Klausur

Bemerkung Präsenzseminar, wenn möglich

Literatur Siehe Stud.IP

Präsenz-Klausur Einführung in die Sprachwissenschaft I & II

Präsenz_Klausur
Bittner, Andreas

Mi Einzel 14:00 - 16:00 21.07.2021 - 21.07.2021

Bemerkung zur
Gruppe Präsenz-Klausur

Kommentar Die vierstündige LV führt sukzessive in die zentralen Teilgebiete der Linguistik ein.
Prüfungsleistung: Klausur
Studienleistung: Sitzungsprotokolle, Übungen zu den einzelnen Teilgebieten, Glossar

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung und am Tutorium angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Das Seminar wird von einem gleichnamigen Tutorium begleitet.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, schließt die Liste automatisch. Es entsteht eine hinsichtlich der

Anzahl möglicher Eintragungen begrenzte Warteliste, in die sich ausschließlich sog. (nachweisliche) ‚Härtefälle‘ eintragen können.

Seminarplatzvergabe

Literatur Die Vergabe von Seminarplätzen über die Warteliste erfolgt durch ein Losverfahren.
Busch, A./Stenschke, O. (2018): Germanistische Linguistik. 4., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.

Meibauer, J. et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Pittner, K./Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Tutorium zur "Einführung in die Sprachwissenschaft I & II"

Tutorium, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Tutorium gehört zu der Veranstaltung "Einführung in die Sprachwissenschaft 1&2" von Dr. Andreas Bittner, die montags, 16-18 Uhr und mittwochs, 14-16 Uhr stattfindet.

D 1: Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1 Literaturdidaktik

Tutorium zur Vorlesung Einführung in die Literaturdidaktik und den Umgang mit schulischer Heterogenität

Tutorium
Herz, Cornelius

Mo 14-täglich 14:00 - 16:00 19.04.2021 - 21.07.2021

Bemerkung zur Tutorin: Lara Tatge
Gruppe

Kommentar Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Klausur

PL: Klausur

Bemerkung (als Vorlesung offen für alle berechtigten Teilnehmenden)

Weitere Informationen zum Tutorium werden in der 1. Sitzung der Vorlesung am Mittwoch, 14.04.2021 bekanntgegeben.

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

Vorlesung Einführung in die Literaturdidaktik und den Umgang mit schulischer Heterogenität

Vorlesung, SWS: 2
Herz, Cornelius

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Vorlesung eröffnet einen grundlegenden Einstieg in die schulbezogene Literatur- und Mediendidaktik. Dazu gehören u. a. die Bausteine Unterrichtsplanung und Kriterien guten Unterrichts, Leseförderung, Medien und Literatur, Kinder- und Jugendliteratur/-medien,

Methodik, aber v. a. auch notwendige Grundlagen zu Heterogenität, Diversität und Inklusion. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Klausur

PL: Klausur

Bemerkung (als Vorlesung offen für alle berechtigten Teilnehmenden)

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

D 1.2 Sprachdidaktik

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u.a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

Studien- und Prüfungsleistungen werden durch E-Learning-Einheiten und eine Klausur erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Wiebusch, Maren Eva

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden die Grundlagen der Sprachdidaktik vermittelt. Es bietet einen ersten Einblick in Vermittlungsmethoden und die verschiedenen Bereiche sprachlichen Lernens, u.a. Mündliche Kommunikation, Rechtschreibunterricht, Texte schreiben und Grammatikunterricht.

Im Falle eines digitalen Semesters findet das Seminar überwiegend synchron statt.

SL: Portfolio / E-Learning

PL: Klausur

Bemerkung Teilnehmer*innenzahl: 35 (weitere Plätze können ggf. in der ersten Sitzung vergeben werden)

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Einführung in die Sprachdidaktik

Seminar, SWS: 2
Otten, Tina

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Sprachdidaktik, um einen Überblick über verschiedene Bereiche sprachlichen Lernens (u. a. Texte schreiben, Grammatik- und Rechtschreibunterricht, mündliche Kommunikation) sowie geeignete Vermittlungsmethoden zu erhalten.

SL: Hausarbeit (Ausarbeiten von E-Learning-Einheiten)

PL: Klausur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Kombimodul Technical Education

Dramatische Familien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 20.07.2021

- Kommentar** Von der antiken Tragödie bis zum zeitgenössischen In-Yer-Face Theatre spielen Familien(konstellationen) in zahlreichen Theatertexten eine zentrale Rolle. Die Familie kann Schutz und Geborgenheit bieten, aber auch ein Ort der psychischen und physischen ‚familiären Gewalt‘ sein. In der Dramengeschichte sind Familien häufig mit zahlreichen Konflikten und Gewalt beladen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt der Konflikte nicht nur im Verhältnis von Eltern zu den Kindern, sondern auch zwischen den Geschwistern. Das Seminar analysiert und reflektiert in gemeinsamer Diskussion dramatische Familien und die mit ihnen in Beziehung stehenden normativen gesellschaftlich-sozialen Konstruktionen von der Antike bis zur Gegenwart. Beginnend mit dem Vatermord sowie Mutterinzeest in Sophokles' „König Ödipus“ (ca. 429–425 v. Chr.) über den Bruderstreit in Friedrich Schillers „Die Räuber“ (1781) und den Familienkonflikt in Heinrich von Kleists „Die Familie Schroffenstein“ (1803) zur kleinbürgerlich-familiären Gewalt in Ödön von Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (1931) sowie der Familie im Krieg in Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ (1941) wird der Bogen unterschiedlicher Familienkonstellationen bis zu Samuel Becketts „Endspiel“ (1956), Dea Lohers „Tätowierung“ (1992) und Sarah Kanes „Phaidras Liebe“ (1996) aufgespannt. Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt. SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden. PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden.
- Literatur** Brinker-von der Heyde, Claudia u. Helmut Scheuer (Hrsg.): Familienmuster – Musterfamilien: zur Konstruktion von Familie in der Literatur. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 2004.
Hassel, Ursula: Familie als Drama: Studien zu einer Thematik im bürgerlichen Trauerspiel, Wiener Volkstheater und kritischen Volksstück. Bielefeld: Aisthesis 2002.
Horstenkamp-Strake, Ulrike: „Daß die Zärtlichkeit noch barbarischer zwingt, als Tyrannenwut!“ Autorität und Familie im deutschen Drama. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 1995 (= Europäische Hochschulschriften. Reihe 1. 1506).
Weiershausen, Romana: Zeitenwandel als Familiendrama: Genre und Politik im deutschsprachigen Theater des 18. Jahrhunderts. Bielefeld: Aisthesis 2018.
Zimmermann, Andrea Maria: Kritik der Geschlechterordnung: Selbst-, Liebes- und Familienverhältnisse im Theater der Gegenwart. Bielefeld: transcript 2017 (= Theater 82).
Willamowski, Nadine: Die bürgerliche Familie, ein Trauerspiel? (Neo-)bürgerliche Inszenierungen eines Familienideals in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Münster: MV Wissenschaft 2016 (= Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster 16).

'Dramatischer Wandel': Dramen und Dramentheorie von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Fr wöchentl. 14:00 - 16:00 16.04.2021 - 23.07.2021

- Kommentar** Wodurch genau zeichnet sich die antike Tragödie aus? Was sind ihre Darstellungsmerkmale? Was hat es mit der Ständeklausel oder Lessings Mitleidspoetik auf sich? Und besitzen diese Formprinzipien und wirkungsästhetischen Ansprüche für heutige Stücke überhaupt noch eine Relevanz? Oder ist mit dem sogenannten ‚postdramatischen Theater‘ auch jegliche Gattungsunterscheidung mittlerweile hinfällig geworden?
- Diesen und anderen Fragen geht das Seminar nach. Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die dramentheoretischen und -analytischen Grundlagen von der Antike bis zur Gegenwart, von Aristoteles bis zum ‚postdramatischen Theater‘, die wir am Beispiel einzelner Dramentexte weiter vertiefen und diskutieren werden. Immer ein Theorieansatz (etwa: Aristoteles' ‚Poetik‘) wird durch ein Stück (etwa: Sophokles' ‚König Ödipus‘) aus der jeweiligen Epoche kontrastiert und die Geschichte des Dramas somit als eine des

- Literatur ,dramatischen Wandels‘ und fortwährender künstlerischer Interpretation greifbar, die die Theorie, die diese so vielfältige Gattung zu bestimmen versucht, immer auch übersteigt.
 Sophokles: König Ödipus
 Lessing: Emilia Galotti
 Hauptmann: Die Ratten
 Brecht: Die Dreigroschenoper
 Peter Weiss: Die Ermittlung
 Peter Handke: Die Publikumsbeschimpfung
 Weitere Literatur wird im Seminarplan bekannt gegeben.

Literarische Reisedarstellungen vom 17. Jahrhundert bis heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Literarische Reisedarstellungen haben eine lange Tradition, die bis in die Antike zurückreicht. Dies wundert kaum, lassen sich Reisen schließlich in vielfältiger Weise symbolisch und allegorisch ausdeuten, etwa als Heilsgeschichte(n), als Sinnbild der kontinuierlichen Entwicklung eines Lebenswegs oder auch als Grenzüberschreitungen und Brüche im Leben eines Individuums (oder Kollektivs). In literarischen Texten über das Reisen und in konkreten Inszenierungen spezifischer Reisebewegungen werden vielfach existenzielle Erfahrungen und gesellschaftlich relevante Thematiken verhandelt. Hierzu zählen beispielsweise Versuche der Selbstverwirklichung und der Identitätsfindung, das spannungsreiche Verhältnis von Heimat und Fremde bzw. Eigenem und Unbekanntem wie auch die Auseinandersetzung mit kulturellen, philosophischen, ästhetischen und moralisch-ethischen Fragen. Anhand des Reisemotivs sollen im Seminar Einblicke in ausgewählte Epochen und Strömungen der Literaturgeschichte vom 17. Jahrhundert bis heute gegeben werden. Ausgehend von der Literatur des Barock werden in Form einer diachronen Betrachtung u.a. idyllische und klassizistische Tendenzen in der Literatur des 18. Jahrhunderts (bei Goethe), romantische Reisedarstellungen und deren ironisch-subversives Potenzial (etwa bei Eichendorff u. Hoffmann), Entdeckungsreisen in kolonialen Kontexten, Reisen in der literarischen Moderne (bei Thomas Mann) und Reiseprosa der Gegenwartsliteratur in den Blick genommen. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: Klausur in L 2.1

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Mann, Thomas: Der Tod in Venedig. Novelle. 27. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer 2017 (= Fischer Taschenbuch 11266). [ISBN 978-3-596-11266-1]

Metaliteratur. Literatur in der Geschichte der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Gelker, Nils

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Literatur hat viele Themen und eines der beliebtesten, ist sie selbst. Klassiker der Weltliteratur thematisieren das Problem des (übermäßigen) Lesens (Cervantes, „Don Quijote“ (1605/15), Flaubert, „Madame Bovary“ (1857)), persiflieren literarische Genrekonventionen (Austen, „Northanger Abbey“ (1817)) oder thematisieren das Verhältnis von Literatur, Kritik und Philologie (Nabokov „Pale Fire“ (1962)). Literatur zeichnet sich generell durch ein hohes Maß potenzieller Selbstbezüglichkeit aus. Sie vollbringt das Kunststück, dadurch interessant werden zu können, dass sie sich mit sich selbst beschäftigt.

Diesen Phänomenen möchte das Seminar anhand der deutschsprachigen Literaturgeschichte nachgehen. Dafür sollen vor dem Hintergrund unterschiedlicher literaturhistorischer Bedingungen vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart verschiedene Spielarten einer Metaliteratur, einer Literatur über Literatur, thematisiert werden: poetologische Literatur (inklusive literarischer Satire); Darstellungen und Reflexionen des literarischen Systems (Autorschaftskonzepte, Schriftsteller*innenbilder und Produktionsbedingungen); metaleptische Strukturen (insb. *myse en abyme*). So soll insgesamt das Bild der deutschsprachigen Literatur von sich selbst zumindest skizzenhaft nachvollzogen werden. Gleichzeitig können so die (literatur-)historischen Bedingungen literarischer Produktion, seien sie nun poetologischer oder sozialer Natur, sichtbar gemacht werden.

Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse. Die theoretischen Grundlagen werden in praktischen Übungen umgesetzt.

Veranstaltung gliedert sich dementsprechend in einen Seminarteil und einen Übungsteil, die nur gemeinsam besucht werden können.

Prüfungsleistung: Klausur

Studienleistung: mehrere schriftliche Übungen.

Literatur Zur Vorbereitung eignet sich:

Habermann, Mechthild, Gabriele Diewald und Maria Thurmair. 2019. Duden – Grundwissen Grammatik. 3. Aufl. Berlin: Bibliographisches Institut.

Weitere relevante Literatur:

Ágel, Vilmos. 2000. Valenztheorie. Tübingen: Narr (Studienbücher).

Diewald, Gabriele (Hg.). 2009. Grammatik und grammatische Beschreibung. Schwerpunkt-thema in: Sprache, Stimme, Gehör. Zeitschrift für Kommunikationsstörungen, 33, 2.

Dürscheid, Christa. 2000. Syntax. Grundlagen und Theorien. Opladen: Westdeutscher Verlag. (Studienbücher zur Linguistik 3).

Pittner, Karin und Judith Bermann. 2004. Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Narr.

Van der Elst, Gaston und Mechthild Habermann. 1997. Syntaktische Analyse. 6., neubearb. Aufl. Erlangen: Palm & Enke (Erlanger Studien, 60).

Wöllstein-Leisten, Angelika et al. 1997 Deutsche Satzstruktur: Grundlagen der syntaktischen Analyse. Tübingen : Stauffenburg.

Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann, Bruno Strecker [u.a.] (1997): Grammatik der deutschen Sprache, Bd. 3. Berlin, New York: de Gruyter.

Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Politt, Katja

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar *Zu diesem Seminar gehört die von mir gegebene „Übung zur Syntaktischen Analyse“. Eine Kombination dieses Seminars mit anderen Übungen ist nicht möglich.*

Das Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen. Im Zentrum stehen der Erwerb grundlegender Begriffe, Methoden und Prozesse der syntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache. Die im Seminar erworbenen

theoretischen Kenntnisse werden in einer obligatorischen Übung praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Die Veranstaltung findet voraussichtlich online statt. Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs.

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebiete

PL: Klausur

Literatur

Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse

Seminar, SWS: 2
Kornmesser, Stephan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

In diesem Seminar wird eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse gegeben. Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet. Die im Seminar erworbenen Kenntnisse werden in vielen Beispielanalysen angewendet und als Klausurvorbereitung im Tutorium ausführlich geübt. Das Tutorium findet immer donnerstags von 14-16 Uhr statt. Als Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sollte das Modul S1 abgeschlossen sein.

SL: Die Studienleistung besteht aus zwei Teilleistungen. Die erste Teilleistung ist ein Aufgabenblatt, das innerhalb einer Woche zu Hause zu bearbeiten ist. Die zweite Teilleistung ist eine Probeklausur, die im Tutorium geschrieben wird.

Bemerkung PL: Die Prüfungsleistung ist eine Klausur.

Literatur Teilnehmer*innenzahl: 30

Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Syntaktische Analyse I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Mo wöchentl. 08:00 - 10:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur 103 angefragt

Gruppe

Kommentar	<p>Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.</p> <p>Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse I“, die donnerstags von 8 bis 10 Uhr in Raum 116 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.</p> <p>Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.</p> <p>Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.</p> <p>SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)</p>
Literatur	<p>Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Syntaktische Analyse II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.</p> <p>Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse II“, die freitags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.</p> <p>Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.</p> <p>Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.</p> <p>SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)</p>
Literatur	<p>Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Syntaktische Analyse III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>Dieses Seminar stellt Grundbegriffe und Methoden der syntaktischen Analyse vor und vertieft die im Modul S1 erworbenen Kompetenzen aus dem Bereich Syntax. Im Zentrum stehen der Erwerb von theoretischen Kenntnissen sowie die Anwendung derselben im Rahmen von praktischen Übungen.</p> <p>Das Seminar ist gekoppelt an die Veranstaltung „Übung zur Syntaktischen Analyse III“, deren genauer Termin ab April über Stud.IP bekannt gegeben wird. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.</p> <p>Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.</p> <p>Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform des Seminars und der dazugehörigen Übung werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.</p> <p>SL: schriftliche Hausübungen zu verschiedenen Themengebieten PL: voraussichtlich Klausur (S2) bzw. mündliche Prüfung (K TE)</p>
Literatur	<p>Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Syntaktische Analyse: Übung

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
 Diewald, Gabriele

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Übung zum Seminar „Syntaktische Analyse“

Übung, SWS: 2
 Kornmesser, Stephan

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Diese Übung gehört zur Veranstaltung "Syntaktische Analyse" (Kornmesser), die montags von 12-14 Uhr stattfindet.

Übung zur syntaktischen Analyse

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Politt, Katja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar *Diese Übung gehört zu meinem Seminar „Syntaktische Analyse“. Eine Kombination dieser Übung mit anderen Seminaren ist nicht möglich.*

In dieser Übung werden die im Seminar „Syntaktische Analyse“ erworbenen theoretischen Kenntnisse praktisch vertieft. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen notwendig.

Die Veranstaltung findet voraussichtlich online statt. Details zur Durchführung, technischen Voraussetzungen und zu erbringenden Leistungen entnehmen Sie bitte dem veranstaltungseigenen Stud.IP-Kurs.

SL: Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie schriftliche Übungen zu verschiedenen Themengebieten (fällt zusammen mit Seminar „Syntaktische Analyse“)

PL: -

Literatur Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Band 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Habermann, M., G. Diewald und M. Thurmair (2019): Duden – Fit für das Bachelorstudium. Grundwissen Grammatik. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Imo, W. (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.

Pittner, K. / Berman, J. (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse I

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse I“, das montags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse II

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 16.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse II“, das dienstags von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Übung zur Syntaktischen Analyse III

Übung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Jäger, Anne

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Übung ist gekoppelt an das Seminar „Syntaktische Analyse III“, das mittwochs von 8 bis 10 Uhr in Raum 103 stattfindet. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an Seminar und Übung notwendig.

Sofern die Bedingungen es notwendig machen sollten, wird das Seminar asynchron stattfinden und die Übung synchron abgehalten.

Studien- und Prüfungsleistung werden im Rahmen des Seminars erbracht. Weitere Informationen zu Ablauf und Organisationsform der Übung und des dazugehörigen Seminars werden ab April über Stud.IP bekanntgegeben.

Literatur Zur vorbereitenden Lektüre geeignet: Pittner, Karin/ Berman, Judith (2015): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6., durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Vorlesung Literaturgeschichte II - Einführung in die Literaturwissenschaft II

Vorlesung, SWS: 2
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart. Behandelt werden Epochen und Hauptwerke, die sich nur durch eigenständige kontinuierliche Begleitlektüre von ausgewählten Texten und literarhistorischen Darstellungen erschließen können. Die Vorlesung steht – je nach Raumkapazität – lesebereiten Hörern aller Studiengänge und Fachsemester offen, also auch für das Seniorenprogramm. Studienleistungen können aber nur für das Teilmodul L 2.1 durch eine Abschlussklausur erworben werden.

Termin und Ort der Vorlesung werden über Stud.IP bekannt gegeben.

Bemerkung Teilnehmerzahl: unbegrenzt, Anmeldung über Stud.IP.

L 2.2

Blaue Blume, gelber Klang und dann und wann ein weißer Elefant: Farben und 'farbige' Texte

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Farbe ist, das haben physikalische Studien beginnend mit Isaak Newtons Schriften zur Optik belegt, keine, wie man in der Antike noch dachte, „materielle Eigenschaft der Gegenstände selbst“ (Selbmann), sondern ein durch Licht hervorgerufener komplexer kognitiver Prozess. Dass die Wahrnehmung von Farben von der neurobiologischen Verfasstheit eines jeden Einzelnen abhängt, also individuell variiert, spiegelt sich in einer kulturell und literarisch ebenso variantenreichen Ausdeutung; Farben werden mit Bedeutung belegt und als Symbole verwendet. Das Seminar fokussiert einzelne Stationen der vielfach wissenschaftlich diskutierten Kulturgeschichte der Farbe(n), wobei wir den Fokus auf literarische und kunsttheoretische Texte legen werden: Wir folgen den Farben (in) der Literatur, Philosophie und Kunst von Aristoteles' Abhandlung „Über die Seele“ (ca. 322 v. Chr.), Martin Opitz' Sonett „Bedeutung der Farben“ (1624), Lessings „Laokoon“ (1766), Goethes „Das Märchen“ (1795), über das in Novalis' „Heinrich von Ofterdingen“ (1802) aufkommende romantische Motiv der blauen Blume, Goethes Farbenlehre (1810), Rilkes Gedicht „Das Karussell“ (1907), in dem „dann und wann ein weißer Elefant“ vorbeizieht, die synästhetische Kunsttheorie Kandinskys, sein Gemälde „Das bunte Leben“ (1907) und seine Bühnenkomposition „Der gelbe Klang“ (1912), die visuelle und akustische Wahrnehmung miteinander verbindet, bis hin zu den critical whitness und postcolonial studies, ‚people of color‘- und ‚Black Lives Matter‘-Bewegungen, die sich gegen die Stereotypisierung und Hierarchisierung von Menschen anhand ihrer Hautfarben richten bzw. diese analysieren: Im Zeichen eines solchen Diskurses um die Farbe der Haut und die Frage, wie wir Hautfarben sehen, stehen u.a. Yoko Tawadas Essays (Talisman, 1996), das Gedicht „Hautfarben“ (2017) der Poetry Slamerin Fatima Moumouni und das Kunstprojekt „Humanae“ (seit 2012) der amerikanische Fotografin Angélica Dass, die mehr als 2000 Menschen auf der ganzen Welt mit dem Farbton ihrer Haut im Bildhintergrund porträtiert hat. Das Seminar verfolgt Farbe(n) nicht nur als Gegenstand und Motiv in literarischen und theoretischen Texten.

Vielmehr fragen wir danach, wie Texte ästhetisch ‚gefärbt‘ werden, wie sich also die Variation und Kombination verschiedener Farben auf die Ästhetik eines Textes auswirkt.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Loske, Alexandra: Die Geschichte der Farben. München u. New York: Prestel 2019.

Selbmann, Rolf: Bunte Verse. Studien zur Lyrik über Farben. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2020.

Gage, John: Kulturgeschichte der Farbe. Von der Antike bis zur Gegenwart. Ravensburg: Maier 1994.

Die Großstadt in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Städtebilder, Stadtsymphonien, Steingedicht – die große Stadt übt eine erhebliche Faszination auf die literarische Darstellung aus. Zwar lautet ein Horazsches Diktum, dass man in der Großstadt eigentlich nicht schreiben könne, aber über sie ging immer: Bereits die Ur-Städte Babylon oder das himmlische Jerusalem wurden vielfach besungen. Mit dem Beginn der europäischen Neuzeit und der Frühindustrialisierung geht eine Verstädterung einher, die den Bürger als Stadtbewohner zur Folge hat. Er tritt in Reflexion mit seinem Lebensraum, erfährt ihn als vielgestaltig, dynamisch, dissoziativ. Die Großstadt ist inspirierend und beängstigend, steht für weltläufige Kulturalität und Sittenverfall, Anonymität und Masse, Geräusch und Gemeinschaft. Im 18. Jahrhundert ist Berlin das Zentrum der deutschen Aufklärung, während es Goethe und die Romantiker eher nach dem Sehnsuchtsort Rom zieht. London wird im Maschinenzeitalter zur „Riesenstadt“ und das Paris der Julirevolution die politische Freistadt des Dichters Heinrich Heine. Um 1900 ist Wien Schauplatz der literarischen Moderne und der Erzählungen Arthur Schnitzlers. In der expressionistischen Lyrik steht dann das „steinerne Meer“ Berlin im Fokus, so auch in dem modernen Großstadttroman schlechthin, Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“. Else Lasker-Schüler emigriert einige Jahre später mit gemischten Gefühlen in die „heilige Stadt“ Jerusalem. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wandert Gesine Cresspahl aus Uwe Johnsons „Jahrestagen“ durch New York, und nach der Jahrtausendwende wird im Kreativ-Ort Berlin Großstadtlyrik in Zeiten der Globalisierung neu verhandelt.

Für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur *Zur Einführung:*

Corbineau-Hoffmann, Angelika: Kleine Literaturgeschichte der Großstadt. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2003.

Dramatische Familien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Von der antiken Tragödie bis zum zeitgenössischen In-Yer-Face Theatre spielen Familien(konstellationen) in zahlreichen Theatertexten eine zentrale Rolle. Die Familie kann Schutz und Geborgenheit bieten, aber auch ein Ort der psychischen und physischen ‚familiären Gewalt‘ sein. In der Dramengeschichte sind Familien häufig mit zahlreichen Konflikten und Gewalt beladen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt der Konflikte nicht nur im Verhältnis von Eltern zu den Kindern, sondern auch zwischen den Geschwistern. Das Seminar analysiert und reflektiert in gemeinsamer

Diskussion dramatische Familien und die mit ihnen in Beziehung stehenden normativen gesellschaftlich-sozialen Konstruktionen von der Antike bis zur Gegenwart. Beginnend mit dem Vätermord sowie Mutterinzeß in Sophokles' „König Ödipus“ (ca. 429–425 v. Chr.) über den Bruderstreit in Friedrich Schillers „Die Räuber“ (1781) und den Familienkonflikt in Heinrich von Kleists „Die Familie Schroffenstein“ (1803) zur kleinbürgerlich-familiären Gewalt in Ödön von Horváths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (1931) sowie der Familie im Krieg in Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ (1941) wird der Bogen unterschiedlicher Familienkonstellationen bis zu Samuel Becketts „Endspiel“ (1956), Dea Lohers „Tätowierung“ (1992) und Sarah Kanes „Phaidras Liebe“ (1996) aufgespannt.

Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt. SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden.

PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden.

Literatur

Brinker-von der Heyde, Claudia u. Helmut Scheuer (Hrsg.): Familienmuster – Musterfamilien: zur Konstruktion von Familie in der Literatur. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 2004.

Hassel, Ursula: Familie als Drama: Studien zu einer Thematik im bürgerlichen Trauerspiel, Wiener Volkstheater und kritischen Volksstück. Bielefeld: Aisthesis 2002.

Horstenkamp-Strake, Ulrike: „Daß die Zärtlichkeit noch barbarischer zwingt, als Tyrannenwut!“ Autorität und Familie im deutschen Drama. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 1995 (= Europäische Hochschulschriften. Reihe 1. 1506).

Weiershausen, Romana: Zeitenwandel als Familiendrama: Genre und Politik im deutschsprachigen Theater des 18. Jahrhunderts. Bielefeld: Aisthesis 2018.

Zimmermann, Andrea Maria: Kritik der Geschlechterordnung: Selbst-, Liebes- und Familienverhältnisse im Theater der Gegenwart. Bielefeld: transcript 2017 (= Theater 82).

Willamowski, Nadine: Die bürgerliche Familie, ein Trauerspiel? (Neo-)bürgerliche Inszenierungen eines Familienideals in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.

Münster: MV Wissenschaft 2016 (= Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster 16).

'Dramatischer Wandel': Dramen und Dramentheorie von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Fr wöchentl. 14:00 - 16:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar

Wodurch genau zeichnet sich die antike Tragödie aus? Was sind ihre Darstellungsmerkmale? Was hat es mit der Ständeklausel oder Lessings Mitleidspoetik auf sich? Und besitzen diese Formprinzipien und wirkungsästhetischen Ansprüche für heutige Stücke überhaupt noch eine Relevanz? Oder ist mit dem sogenannten ‚postdramatischen Theater‘ auch jegliche Gattungsunterscheidung mittlerweile hinfällig geworden?

Diesen und anderen Fragen geht das Seminar nach. Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die dramentheoretischen und -analytischen Grundlagen von der Antike bis zur Gegenwart, von Aristoteles bis zum ‚postdramatischen Theater‘, die wir am Beispiel einzelner Dramentexte weiter vertiefen und diskutieren werden. Immer ein Theorieansatz (etwa: Aristoteles' ‚Poetik‘) wird durch ein Stück (etwa: Sophokles' ‚König Ödipus‘) aus der jeweiligen Epoche kontrastiert und die Geschichte des Dramas somit als eine des ‚dramatischen Wandels‘ und fortwährender künstlerischer Interpretation greifbar, die die Theorie, die diese so vielfältige Gattung zu bestimmen versucht, immer auch übersteigt.

Literatur

Sophokles: König Ödipus

Lessing: Emilia Galotti

Hauptmann: Die Ratten

Brecht: Die Dreigroschenoper

Peter Weiss: Die Ermittlung

Peter Handke: Die Publikumsbeschimpfung

Weitere Literatur wird im Seminarplan bekannt gegeben.

Hybris

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Zink, Manuel

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Die Hybris (Anmaßung; Dünkel; Hochmut) gehört zu den zentralen Bausteinen der europäischen Literaturgeschichte. Schon in der klassischen Antike ist die sprichwörtliche Selbstüberschätzung des Menschen im Verhältnis zur übermächtigen Götterwelt einer der wichtigsten Diskussionsgegenstände in Theologie, Philosophie und natürlich auch in der Literatur. Seit Homers Epen und den großen Tragödien von Aischylos, Sophokles und Euripides ist die Hybris als Motiv aus der Literatur nicht mehr wegzudenken. Ihre Geschichte – so könnte man zugespitzt formulieren – ist zugleich die Geschichte der menschlichen Schuld. Denn wer (gegen Gott oder den Menschen) frevelt, der muss bestraft werden und zumeist ein grausames Schicksal erleiden. Nicht selten lautet so das Gesetz sowohl der Tragödie als auch des Märchens – der Novelle, des Romans oder der Ballade etc.

In diesem Semester wollen wir uns diesem größten aller menschlichen Fehler zuwenden und anhand ausgewählter Lektüren (unterschiedlicher Gattungen) herausfinden, unter welchen Umständen sich die literarische Gestaltung des Hybrismotivs vor dem Hintergrund der prominentesten Epochen der Literaturgeschichte gewandelt hat. Im Scheinwerferlicht stehen dabei auch Verbindungslinien zu thematisch exponierten Disziplinen wie Theologie und Philosophie.

Literatur Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literarische Reisedarstellungen vom 17. Jahrhundert bis heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Literarische Reisedarstellungen haben eine lange Tradition, die bis in die Antike zurückreicht. Dies wundert kaum, lassen sich Reisen schließlich in vielfältiger Weise symbolisch und allegorisch ausdeuten, etwa als Heilsgeschichte(n), als Sinnbild der kontinuierlichen Entwicklung eines Lebenswegs oder auch als Grenzüberschreitungen und Brüche im Leben eines Individuums (oder Kollektivs). In literarischen Texten über das Reisen und in konkreten Inszenierungen spezifischer Reisebewegungen werden vielfach existenzielle Erfahrungen und gesellschaftlich relevante Thematiken verhandelt. Hierzu zählen beispielsweise Versuche der Selbstverwirklichung und der Identitätsfindung, das spannungsreiche Verhältnis von Heimat und Fremde bzw. Eigenem und Unbekanntem wie auch die Auseinandersetzung mit kulturellen, philosophischen, ästhetischen und moralisch-ethischen Fragen. Anhand des Reisemotivs sollen im Seminar Einblicke in ausgewählte Epochen und Strömungen der Literaturgeschichte vom 17. Jahrhundert bis heute gegeben werden. Ausgehend von der Literatur des Barock werden in Form einer diachronen Betrachtung u.a. idyllische und klassizistische Tendenzen in der Literatur des 18. Jahrhunderts (bei Goethe), romantische Reisedarstellungen und deren ironisch-subversives Potenzial (etwa bei Eichendorff u. Hoffmann), Entdeckungsreisen in kolonialen Kontexten, Reisen in der literarischen Moderne (bei Thomas Mann) und Reiseprosa der Gegenwartsliteratur in den Blick genommen. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: Klausur in L 2.1

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Mann, Thomas: Der Tod in Venedig. Novelle. 27. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer 2017 (= Fischer Taschenbuch 11266). [ISBN 978-3-596-11266-1]

Metaliteratur. Literatur in der Geschichte der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Die Literatur hat viele Themen und eines der beliebtesten, ist sie selbst. Klassiker der Weltliteratur thematisieren das Problem des (übermäßigen) Lesens (Cervantes, „Don Quijote“ (1605/15), Flaubert, „Madame Bovary“ (1857)), persiflieren literarische Genrekonventionen (Austen, „Northanger Abbey“ (1817)) oder thematisieren das Verhältnis von Literatur, Kritik und Philologie (Nabokov „Pale Fire“ (1962)). Literatur zeichnet sich generell durch ein hohes Maß potenzieller Selbstbezüglichkeit aus. Sie vollbringt das Kunststück, dadurch interessant werden zu können, dass sie sich mit sich selbst beschäftigt.

Diesen Phänomenen möchte das Seminar anhand der deutschsprachigen Literaturgeschichte nachgehen. Dafür sollen vor dem Hintergrund unterschiedlicher literaturhistorischer Bedingungen vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart verschiedene Spielarten einer Metaliteratur, einer Literatur über Literatur, thematisiert werden: poetologische Literatur (inklusive literarischer Satire); Darstellungen und Reflexionen des literarischen Systems (Autorschaftskonzepte, Schriftsteller*innenbilder und Produktionsbedingungen); metaleptische Strukturen (insb. myse en abyme). So soll insgesamt das Bild der deutschsprachigen Literatur von sich selbst zumindest skizzenhaft nachvollzogen werden. Gleichzeitig können so die (literatur-)historischen Bedingungen literarischer Produktion, seien sie nun poetologischer oder sozialer Natur, sichtbar gemacht werden.

S 2.1**L 3: Literaturgeschichte****L 3.1****Das deutsche Trauerspiel**

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Zink, Manuel

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Das deutsche Trauerspiel ist heute eine tote Gattung (Christian Rochow). Einzig Lessings „Emilia Galotti“ und Schillers „Kabale und Liebe“ haben im sogenannten klassischen Kanon die Jahrhunderte überdauert. In seiner Blütezeit gehörte das Trauerspiel allerdings zu den erfolgreichsten Kunstformen in den deutschen Stadt- und Hofgesellschaften. Es galt als Garant für intellektuelle Unterhaltung und gehobene Bildung. Laut Forschung sei in ihm aber in erster Linie der Wille des Bürgertums zum Ausdruck gebracht worden.

Das Seminar nähert sich den prominentesten und einigen weniger bekannten Exemplaren dieser Gattung an. Aufgedeckt werden soll anhand von intensiven Lektüren die Bedeutung, die das deutsche Trauerspiel für das Fach einerseits und die bildungsbürgerliche Öffentlichkeit, etwa den Schulunterricht, andererseits eingenommen hat. Fragen, die nach Wunsch des Plenums in den Fokus gerückt werden könnten, wären zum Beispiel: Welchen Stellenwert hat das Trauerspiel im Verhältnis zur Tragödie bezogen? Wie lässt sich die Bedeutung, die die Gattung für einzelne Autorinnen und Autoren hatte, rekonstruieren? Warum hat das Trauerspiel im 19. Jahrhundert seine traditionale Geltungskraft verloren? Flankierend sollen ausgewählte Passagen aus den wichtigsten Forschungsbeiträgen (Walter Benjamin, Peter Szondi, Christian Rochow, Karl S. Guthke) die Diskussion unterstützen.

Literatur

Die Lektüre wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Zur Einführung empfohlen:

Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1978 (stw 225).

Peter Szondi: Die Theorie des bürgerlichen Trauerspiels im 18. Jahrhundert. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1973 (stw 15).

Christian Rochow: Das bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart: Reclam 1999 (UB 17617).

Karl S. Guthke: Das deutsche bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart/Weimar: Metzler 2006 (SM 116).

Drama des Sturm und Drang

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Zwischen 1768 und 1781 formiert sich mitten in der Aufklärungsbewegung eine Rebellion junger Männer, die mit den Regeln von Poetik und Theater, den Gesetzen von Vätern und Fürsten, den Konventionen von Liebes- und Familienbeziehungen gründlich aufräumen. Kraftkerle und Genies im Zeichen Shakespeares, Räuber und Kindsmörderinnen, aber auch verzweifelte und in den Wahnsinn getriebene Charaktere betreten in nie dagewesener Gestalt die Bühne. Seit den 1970er Jahren versuchte man dieses Ensemble von Ausnahmefiguren insgesamt über einen politischen Kamm zu scheren, überall schienen antifeudalistische, gesellschaftskritische, revolutionäre Impulse zu stecken. Die Wut gegen sich selbst, die Pathologie des Subjekts, wurde dabei oft übersehen: In Gerstenbergs »Ugolino« treibt der Hungerwahn drei Kinder zur Menschenfresserei, in Klingers »Die Zwillinge« erschlägt Guelfo seinen erstgeborenen Bruder und zugleich sich selbst im eigenen Spiegelbild, in Lenz' »Der Hofmeister« entmannt sich ein Hauslehrer aus Verzweiflung über die Verführung seiner Schülerin, in Schillers »Die Räuber« treiben Traumata von Vater- und Brudermord Franz Moor in den Suizid, in Wagners »Kindermörderin« weiß eine verführte Frau keinen anderen Ausweg aus der Not als die Tötung ihres Babys, und in K.Ph. Moritz' »Blunt oder der Gast« kann ein Raubmord am eigenen Sohn nur durch einen Traum abgewendet werden. Alle Texte (bis auf Moritz) sind bei Reclam verfügbar, über den Plan entscheidet das Seminar zu Beginn.

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen. Stuttgart 1997 (Reclam 17602);

Interpretationen: Dramen des Sturm und Drang. Stuttgart 1987 (Reclam 8410).

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Ob als ‚Universalkünstler‘ oder als ‚Gespenster-Hoffmann‘ – wohl kaum ein Autor der literarischen Romantik erfuhr eine solche Legendenbildung wie E.T.A. Hoffmann (1776–1822). Als ausgebildeter Jurist und hin- und hergerissen zwischen familiären und beruflichen Verpflichtungen einerseits und vielfältigen künstlerischen Ambitionen andererseits schrieb Hoffmann innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums zu Beginn des 19. Jahrhunderts bemerkenswerte Erzähltexte, in denen häufig nichts so ist, wie es auf den ersten Blick scheint. In Hoffmanns Prosa nehmen phantastisch-unerklärliche Elemente, die Auslotung der menschlichen Psyche und die Inszenierung existenzieller Krisen einen ebenso weiten Raum ein wie humoristische Zeitkritik und satirisch-ironische Brüche des Erzählten. Im Seminar sollen die inhaltliche Mehrdeutigkeit und die narrative Komplexität von wichtigen Texten diskutiert werden, wobei aufgrund der Vielseitigkeit und der Fülle potenzieller Primärliteratur zwangsläufig eine Auswahl getroffen werden

muss: Kürzere Erzählungen Hoffmanns sollen in ganzer Länge gelesen werden, so etwa die Novellen „Der goldne Topf“ (1814/19) und „Der Sandmann“ (1816). Umfangreichere Texte können hingegen nur in Auszügen besprochen werden, so z.B. die Romane „Die Elixiere des Teufels“ (1815/16) oder die „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ (1819/21).

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden.

Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturlauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Hoffmann, E.T.A.: Der Sandmann. Hrsg. v. Rudolf Drux. Stuttgart: Reclam 2018 (= Reclams Universal-Bibliothek 230). [ISBN 978-3-15-000230-8]

Johann Gottfried Herder

Seminar, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Der Literat, Theologe, Pädagoge sowie Geschichts- und Kulturphilosoph Johann Gottfried Herder (1744–1803) ist nicht nur einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Aufklärung, sondern er gilt mit seinem autobiographischen „Journal meiner Reise im Jahr 1769“ und als (Mit-)Verfasser der ‚Magna Charta‘ des Sturm und Drang, „Von deutscher Art und Kunst“ (1773), auch als ‚Vater‘ des Sturm und Drang. Dem jüngeren Goethe begegnet er zuerst im Straßburger Gasthaus „Zum Heiligen Geist“, liest mit ihm Homer, Pindar, Ossian, Shakespeare, Spinozas „Gott“, Rousseau u.a., nach 1776 wird der Generalsuperintendent Mitglied der ‚Weimarer Viererbande‘, der außer Herder und Goethe noch Christoph Martin Wieland und Friedrich Schiller angehören. In dem die ‚Sattelzeit‘ (Koselleck) prägenden Diskursfeld von Anthropologie, Ästhetik und Geschichtsphilosophie ist für Herder die Frage nach dem Menschen, nach einer ‚menschlichen Philosophie‘ bzw. einer kulturellen und individuellen Geschichte des Menschen und seiner ‚lebendigen‘ Bildung zentral.

Im Seminar werden wir uns vor allem auf den frühen Herder konzentrieren, auf den „Versuch über das Sein“ (1764), die „Kritischen Wäldchen“ (1769), das „Journal meiner Reise“ (1769), die „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ (1772), „Shakespeare“ (1772), „Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit“ (1774) und „Vom Empfinden und Erkennen der Menschlichen Seele“ (1778).

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit
primär:

Literatur

Herder, Johann Gottfried: Journal meiner Reise im Jahr 1769. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Katharina Mommsen. Stuttgart: Reclam 1983.

Herder, Johann Gottfried: Abhandlung über den Ursprung der Sprache [1772]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irscher. Stuttgart: Reclam 1966.

Herder, Johann Gottfried [u.a.]: Von deutscher Art und Kunst. Einige fliegende Blätter [1773]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irscher. Stuttgart: Reclam 1988.

Herder, Johann Gottfried: Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit [1774]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irscher. Stuttgart: Reclam 1990.

Auszüge der Herder-Texte werden, sofern sie nicht bei Reclam vorliegen, über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

sekundär:

Greif, Stefan, Marion Heinz u. Heinrich Clairmont (Hrsg.): Herder Handbuch. Paderborn: Fink 2016.

Irmscher, Hans Dietrich: Johann Gottfried Herder. Stuttgart: Reclam 2001.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: ‚Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literatur der Aufklärung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das 18. Jahrhundert ist vor allem das Zeitalter der Aufklärung. Ein neuartiges Selbstbewusstsein des Individuums formiert sich, Vernunft und Toleranz werden als Errungenschaften einer zivilen Gesellschaft ausgerufen und entwickeln sich zu Wegbereitern für die Moderne. Für diese Umwälzungen sind nicht nur politische, philosophische oder reformtheologische Bestrebungen verantwortlich, sondern im hohen Maße und in signifikanter Wechselwirkung auch die Literatur.

Die Ausdifferenzierung vieler heute noch maßgeblicher literarischer Formen fällt in diese Epoche. Zu Beginn hat das Lehrgedicht seine große Zeit, flankiert von früher journalistischer Prosa in den Moralischen Wochenschriften. Satiren, Fabeln, Reisebeschreibungen und Kriminalgeschichten sind der Prosa-Spiegel der aufgeklärten Gesellschaft, während Lessing mit dem Bürgerlichen Trauerspiel das Drama weiterentwickelt. Die zentrale Gattung aber ist der Roman, der mit Sophie von La Roches „Fräulein von Sternheim“ erstmals einer Frau zu Bestseller-Ruhm verhilft. Die dunkle Seite der Aufklärung, dem Optimismus und Vernunftstreben abgewandt, wird insbesondere durch Wezel („Belphegor“) und Moritz („Anton Reiser“) repräsentiert.

Im Seminar werden verschiedene Werke der Epoche gelesen und auf ihre wirkungsästhetischen Intentionen hin überprüft. Zugleich gilt es den sich etablierenden Buchmarkt zu entdecken, Voraussetzung für einen funktionierenden öffentlichen Meinungsaustausch. Anleitung zur Ich-Repräsentation, Hinterfragung von Autoritäten, Emanzipation des Bürgertums – die literarischen Wege zum Selbstdenken im Zeitalter der Aufklärung können Vorbild für heutige Auseinandersetzungen des Individuums mit sich und der Gesellschaft sein.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Zur Einführung:

Alt, Peter-André: Aufklärung. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007.

D'Aprile, Iwan-Michelangelo und Winfried Siebers: Das 18. Jahrhundert. Zeitalter der Aufklärung. Berlin: Akademie Verlag 2008.

Prosa des Barock

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Hinter den ›hohen Gattungen‹ der Tragödie und der geistlichen wie weltlichen Lyrik steht die Prosa des Barock meist zurück. Grimmelshausens »Der abenteuerliche Simplicissimus« ist einer der wenigen Schelmenromane, die als kanonisch gelten. Sieht man aber von ausschließlich ästhetischen Kriterien ab, gibt es viele Texte zu entdecken, die Wissensgebiete der Frühen Neuzeit poetisch erschließen. Georg Philipp Harsdörffer legt umfangreiche Sammlungen von Kriminalfallgeschichten und von »Frauenzimmer- Gesprächsspielen« vor, die einem größeren Publikum juristische, moralische, philosophische, künstlerische oder naturkundliche Themen zugänglich machen. Dies geschieht oft durch dialogische Konversationsformen, mit denen auch die ›Damenphilosophie‹ eines Fontenelle oder Leibniz Fragen der Astronomie, Kosmologie und Ethik erörtern. Eberhard Werner Happels »Relationes curiosae« ergänzen solche Versuche im journalistischen Format der ›Neuen Zeitung‹. Utopischen Mondmissionen

der Engländer (John Wilkins, »The Discovery of a World in the Moone«, 1636; Francis Godwin, »The Man in the Moon«, 1638) oder der Franzosen (Cyrano de Bergerac, »États et Empires de la Lune«, 1657) folgen bald auch deutsche Astronauten (Balthasar Venator, »Kurtzweilige Beschreibung der zuvor unerhörten Reise«, 1660).

– Das Seminar lädt zu Expeditionen in solche weniger vertraute Gebiete der Barockliteratur ein, eine Exkursion in die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wäre wünschenswert. –

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur

Achim Aurnhammer, Nikolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus, Barock, Frühaufklärung. Tübingen 2019;

Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart, Weimar 2000.

L 3.2

Christian Kracht - Werk, Inszenierung, Wirkung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Christian Kracht hat bislang einige hochbeachtete Romane sowie diverse Reisebücher und Anthologien vorgelegt. Hinzu kommen Projekte wie eine Zeitschrift und ein 'Briefwechsel' sowie das Drehbuch für einen Film. Der stereotypen Kategorisierung als Vertreter der Popliteratur will Kracht augenscheinlich ebensowenig entsprechen wie der traditionellen Rolle des politisierenden Schriftsteller-Intellektuellen. Stattdessen pflegte er lange das Image eines kosmopolitischen Schnöselers. Und er schreibt verstörende Romane über 'Aussteiger' verschiedenster Art, sucht skurrile, 'dunkle' Orte wie die 'Arier'-Kolonie Nueva Germania oder das diktatorische Nord-Korea auf. Zu seinem Spiel mit den Medien gehört der Flirt mit 'inkorrekten' Positionen und Personen, bei dem er sich jedoch nie eindeutig festzulegen scheint. Versuche, diese "Methode Kracht" (Georg Diez im "Spiegel") zu skandalisieren, sind vorerst gescheitert. Passend zum Erscheinen seines jüngsten Romans „Eurotrash“ in diesem Frühjahr werden wir das Gesamtwerk des Autors lesen und versuchen, seine medialen und literarischen Verfahren zu erhellen.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

- Literatur
- Kracht, Christian: „Faserland. Roman“. Köln: Kiepenheuer und Witsch 1995.
- Ders.: „1979. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2001.
- Ders. „Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2008.
- Ders. „Imperium. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2012.
- Ders. „Die Toten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2016.
- Ders. „Eurotrash. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch (erscheint am 04.03.2021).
- Ders. u. Frauke Finsterwalder: „Finstertage“ [Buch zum Film], Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2015. [zuerst 2013]
- Ders. u. Eckhart Nickel: „Ferien für immer. Die angenehmsten Orte der Welt.“ München: dtv 2001. [zuerst 1998]
- Ders. (Hrsg.): „Mesopotamien. Ein Avant-Pop-Reader.“ München: dtv 2001. [zuerst 1999, Untertitel: „Erste Geschichten am Ende des Jahrtausends“]
- Ders. et al.: „Tristesse Royale. Das popkulturelle Quintett.“ Berlin: List Taschenbuch/Ullstein 2001. [zuerst 1999]
- Ders.: „Der gelbe Bleistift. Reisegeschichten aus Asien.“ München: dtv 2002. [zuerst 2000]
- Ders. et al.: „Die totale Erinnerung. Kim Jong IIs Nordkorea.“ Berlin: Rogner & Bernhard 2006. [die englischsprachige Ausgabe ist noch unter dem Titel „The Ministry of Truth“ erhältlich]
- Ders.: „New Wave. Ein Kompendium 1999-2006.“ München: dtv 2009. [zuerst 2006]
- Ders. u. Ingo Niermann: „Metan.“ Frankfurt am Main: Fischer 2011. [zuerst 2007]
- Ders. u. Eckhart Nickel: „Gebrauchsanweisung für Kathmandu und Nepal.“ München: Piper 2012. [zuerst 2009]
- Ders. u. David Woodard: „Five Years: Briefwechsel 2004-2009.“ Band 1: 2004-2007. Hannover: Wehrhahn 2011.
- „Der Freund“ [Magazin], hrsg. v. Christian Kracht und Eckhart Nickel. H. 1-8. Kathmandu u. San Francisco: Springer 2004-2006.
- Birgfeld, Johannes u. Claude D. Conter (Hrsg.): „Christian Kracht. Zu Leben und Werk.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2007.
- Bronner, Stefan u. Björn Weyand (Hrsg.): „Christian Krachts Weltliteratur. Eine Topographie.“ Berlin, Boston: de Gruyter 2018.
- Kleinschmidt, Christoph (Hrsg.): „Christian Kracht“. München: Edition text+kritik 2017 (= text+kritik, Bd. 206).
- Komfort-Hein, Susanne u. Heinz Drügh (Hrsg.): „Christian Krachts Ästhetik“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2019 (= Kontemporär. Schriften zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Bd. 3).
- Lorenz, Matthias N. (Hrsg.): „Christian Kracht: Werkverzeichnis und kommentierte Bibliografie der Forschung“. Bielefeld: Aisthesis 2014 (= Bibliographien zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 21).
- Ders. u. Christine Riniker (Hrsg.): „Christian Kracht revisited. Irritation und Rezeption“. Berlin: Frank und Timme 2018.

Erich Maria Remarque

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Bekannt geworden vor allem durch seine literarische Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg, gilt Erich Maria Remarque (1898–1970) als einer der erfolgreichsten und

auflagenstärksten deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Remarque lässt sich als wichtige Stimme der Weimarer Republik ebenso wie als Chronist der Emigration nach 1933 verstehen. Gleichzeitig wurden und werden die Texte Remarques durch Forschung und Feuilletons oftmals als „Trivilliteratur, Unterhaltungsprosa, Kolportage, Kitsch“ (von Sternburg 2009, S. 30) abgewertet, was eine differenzierte Beschäftigung mit dem Autor teils bis heute erschwert – dies gleichzeitig aber umso dringender erscheinen lässt. Häufig steht die Biografie des Autors selbst im Fokus, dessen „Leben der Widersprüche“ (von Sternburg 2009, S. 13) zwischen literarischem Weltruhm, mondänem Stardasein und rauschhaften Liebesbeziehungen einerseits und großer Einsamkeit und Alkoholexzessen andererseits. Aber auch die Texte Remarques präsentieren sich vielschichtiger, als auf den ersten Blick zu vermuten ist.

Geplant sind daher Überblicke und Einblicke in die inhaltlichen Themen wie auch die narrativen und stilistischen Besonderheiten von Remarques Erzählwerk: Neben dem Bestseller „Im Westen nichts Neues“ (1928/29), der wie kaum ein anderer Roman die Krisenerfahrung des Weltkriegs widerspiegelt und den Erfolg des Autors begründete, werden wir das Debüt „Die Traumbude“ (1920), kurze Erzählungen aus der Zeit der Weimarer Republik sowie Romane über die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus und Erfahrungen wie Flucht und Völkermord lesen. Die Forschung zu Remarque ist stark auf die Weltkriegsromane fokussiert; dieser Blick soll im Seminar etwas erweitert werden. Deshalb sollen auch weniger bekannte Texte, so etwa der aus dem Nachlass veröffentlichte Roman „Gam“ (1998) besprochen werden, in dem Remarques einzige weibliche Hauptfigur auftritt. Da es sich zumeist um umfangreiche Texte handelt, werden wir teilweise mit Auszügen arbeiten.

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturlauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Remarque, Erich Maria: Im Westen nichts Neues. Roman. In der Fassung der Erstausgabe mit Anhang u. einem Nachwort hrsg. v. Thomas F. Schneider. 8. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2017 (= KiWi 1368). [ISBN 978-3-462-04633-5]

Lektüreempfehlungen zur Einführung:

Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): Erich Maria Remarque. München: Edition Text + Kritik 2001.

von Sternburg, Wilhelm: „Als wäre alles das letzte Mal“. Erich Maria Remarque. Eine Biographie. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2009 (= KiWi Paperback 581).

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummung

Kolloquium, SWS: 2
Fischer, Saskia | Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victima‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der

Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Ingeborg Bachmann: Lyrik, Hörspiel, Essay, Prosa

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar

Die 1926 in Klagenfurt geborene Ingeborg Bachmann war Mitglied der Gruppe 47 und gehört zu den wichtigsten Autor*innen der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur; der jährlich vergebene Ingeborg-Bachmann-Preis gilt als einer der bedeutendsten Auszeichnungen für deutschsprachige Literatur. Als Lyrikerin gepriesen und als Hörspielautorin ausgezeichnet, wurden vor allem ihre Prosatexte im Spannungsfeld von ‚männlichem‘ Literaturbetrieb und feministischer Literaturwissenschaft rezipiert. Nicht zuletzt die Umstände ihres Todes im Jahr 1973 haben zu einer Mythologisierung ‚der Bachmann‘ beigetragen. Die „Frankfurter Poetikvorlesungen“ (1959/60) thematisieren „Probleme zeitgenössischer Dichtung“ und die „Nachgelassenen Gedichte“ (posth. 2000) das Ringen eines (schreibenden) Ich um Sprache an der Grenze des Sagbaren. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Gedichte, Hörspiele, Reden, Essays und Erzählungen Bachmanns. Dabei werden neben inhaltlichen (Natur, Nationalsozialismus, Vergangenheitsverdrängung, Traumatisierung, Identität, Liebe, Sprache, weibliche Autorschaft u.a.) und erzähltechnischen Aspekten vor allem die interauktoriale, interdiskursive, intertextuelle und musikalische Struktur des Bachmann’schen Œuvres herausgearbeitet.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Textgrundlage für das Seminar:

Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Gedichte. 8. Aufl. München: Piper 2011.

Bachmann, Ingeborg: Die Hörspiele: Ein Geschäft mit Träumen. Die Zikaden. Der gute Gott von

Manhattan. 12. Aufl. München u. Zürich: Piper 2007.

Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Erzählungen. 8. Aufl. München u. Zürich: Piper 2010.

Bachmann, Ingeborg: Ich weiß keine bessere Welt. Nachgelassene Gedichte. Hrsg. v. Isolde Moser, Heinz Bachmann, Christian Moser. München: Pieper 2000.

Bachmann, Ingeborg: Malina. Roman [1971]. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1980 (10,00 EUR).

Der Sammelband Ingeborg Bachmann: Gedichte, Erzählungen, Hörspiel, Essays. 4. Aufl. München u. Zürich: Piper 2006 umfasst eine Auswahl der im Seminar behandelten Texte; eine vierbändige, von Christine Koschel [u.a.] hrsg. Werkausgabe (2. Aufl., 2010), die auch die Reden und Essays enthält, ist ebenfalls bei Piper für 49,90 € erhältlich.

einführende Literatur:

Albrecht, Monika u. Dirk Göttsche (Hrsg.): Bachmann-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2002.

Beicken, Peter: Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.

Hartwig, Ina: Wer war Ingeborg Bachmann? Eine Biographie in Bruchstücken. Frankfurt a.M.: Fischer 2017.

Mayer, Mathias (Hrsg.): Werke von Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.

Weigel, Sigrid: Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaft unter Wahrung des Briefgeheimnisses. München: Piper 2003.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelesen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte.“ In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: „What is Literary Antisemitism?“ In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Neues Erzählen: Deutschsprachige Prosa seit 2015

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Im Mittelpunkt des Seminars stehen deutschsprachige Prosatexte, die seit 2015 erschienen sind. Der Fokus soll vorwiegend auf ‚neue‘ literarische Stimmen von jungen Autor*innen wie Juan Guse, Leif Randt und Bettina Wilpert gerichtet werden, weniger auf bereits kanonisierte Namen des Literaturbetriebs. ‚Neues Erzählen‘ steht im Kontext des Seminars sowohl für die Darstellung und Reflexion aktuell relevanter Thematiken als auch für innovative narrative Formexperimente. In genauen Textlektüren soll das Zusammenspiel wichtiger gegenwärtiger Diskurse (wie etwa die Nutzung und die Abhängigkeit von neuen Medien, die Debatte um alltägliche Diskriminierung und strukturelle Gewalt oder auch mögliche Zukunftsentwürfe unserer Gesellschaft und unseres sozialen Zusammenlebens) mit deren je spezifischer erzählerischer Inszenierung untersucht werden. Geplant ist u.a. eine ausführlichere Beschäftigung mit den Romanen des in Hannover lebenden Autors Juan Guse („Lärm und Wälder“ u. „Miami Punk“), der uns im Seminar ebenfalls einen (digitalen) Besuch abstatten wird, um über seine Texte zu sprechen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch eine bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literatúrauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Randt, Leif: Planet Magnon. Roman. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2020 (= KiWi 1495). [ISBN 978-3-462-04953-4]

Wilpert, Bettina: Nichts, was uns passiert. Roman. München: btb 2019. [ISBN 978-3-442-71890-0]

Novellen um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar	<p>Das Seminar führt anhand der Novellen Hugo von Hofmannsthals, Arthur Schnitzlers, Heinrich und Thomas Manns, Franz Kafkas, Robert Musils und Hermann Brochs in Fragen der Novellentheorie, der Gattungsproblematik und Formen modernen Erzählens ein. Zugleich wird ein Epochenpanorama um 1900 eröffnet, dessen Stilpluralität von Naturalismus und Impressionismus, Jugendstil, Ästhetizismus, Symbolismus, Neuromantik bis hin zum Expressionismus reicht.</p> <p>SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.</p>
Literatur	<p>PL: wissenschaftliche Hausarbeit Textgrundlage für das Seminar:</p> <p>Hugo von Hofmannsthal: Das Märchen der 672. Nacht (1895), Reitergeschichte (1899)</p> <p>Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl (1900), Fräulein Else (1924), Traumnovelle (1926)</p> <p>Heinrich Mann: Pippo Spano (1905), Schauspielerin (1904/5; 1910), Die Branzilla (1908)</p> <p>Thomas Mann: Tristan (1903), Tonio Kröger (1903), Der Tod in Venedig (1912)</p> <p>Franz Kafka: Das Urteil (1913), Die Verwandlung (1915), Ein Hungerkünstler (1922)</p> <p>Robert Musil: Vereinigungen (1911)</p> <p>Hermann Broch: Eine methodologische Novelle (1918) u.a.</p> <p>Der genaue Seminarplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt. Die Primärtexte sind jeweils als Reclam-Ausgaben erhältlich.</p> <p>zur Einführung:</p> <p>Aust, Hugo: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2012 (= Sammlung Metzler. Bd. 259)</p> <p>Füllmann, Rolf: Einführung in die Novelle. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2010</p> <p>Rath, Wolfgang: Die Novelle. Konzept und Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.</p>

Schule in der Literatur der Jahrhundertwende um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar	<p>Schulen sind zugleich Orte und Institutionen des Lernens, des Lehrens und der gesellschaftlichen Sozialisation. Sie sind Räume der Pädagogik und Didaktik, aber auch häufig des Zwangs und Leistungsdrucks sowie der zwischenmenschlichen Gewalt, wie die jüngsten Untersuchungen zum Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen vor Augen führen. In dem komplexen psychosozialen Raum des Klassenzimmers können Lehrer*innen sowohl mit ihren fachlichen und didaktischen Kompetenzen die Lernerfolge und sozialen Kompetenzentwicklungen der Schüler*innen durch ‚fördern und fordern‘ unterstützen, von diesen aber auch als gewaltsam, willkürlich und ungerecht empfunden werden. In welchen Formen die Schule als Ort zwischen Bildung, Didaktik, Disziplin und Gewalt changiert, verhandeln bereits zahlreiche Texte der Jahrhundertwende um 1900, die im Seminar in gemeinsamer Analyse mit einem Ausblick auf ‚Schulfilme‘ in den Fokus gerückt werden.</p> <p>Angefangen bei Hannos Problemen in und mit der Schule in Thomas Manns „Buddenbrooks“ (1901) über Heinrich Manns „Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen“ (1905) und der Schulepisode Diederich Heßlings in „Der Untertan“ (1918) werden Hermann Hesses „Unterm Rad“ (1906) und Robert Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906) analysiert. Der filmische Ausblick erfolgt anhand von Auszügen</p>
-----------	--

aus „DER BLAUE ENGEL“ (1930), „DIE FEUERZANGENBOWLE“ (1944), „DER JUNGE TÖRLESS“ (1966) und „DER CLUB DER TOTEN DICHTER“ (1989).

Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt.

SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden.

PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden.

- Literatur
- Kastura, Thomas (Hrsg.): Unter dem Rohrstock: Schülerleben um 1900. Eine Anthologie. München: Goldmann 2000 (= Goldmann-Taschenbuch 7695).
- Luserke, Matthias: Schule erzählt: literarische Spiegelbilder im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen : Vandenhoeck u. Ruprecht 1999.
- Maier, Karl Ernst (Hrsg.): Die Schule in der Literatur. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1972.
- Martin, Ariane: Die modernen Leiden der Knabenseelen. Schule und Schüler in der Literatur um 1900. In: Der Deutschunterricht 52 (2000) H. 2, S. 27–36.
- Neumann, Helga u. Manfred Neumann: Vom Pauker zum Pädagogen: ein literarischer Streifzug durch die Schule im „Jahrhundert des Kindes“. Stuttgart: Kröner 2011 (= Kröners Taschenausgabe 408).
- Pauldrach, Matthias (Hrsg.): Schule in Literatur und Film. Innsbruck: StudienVerlag 2016.
- Whittaker, Gwendolyn: Überbürdung – Subversion – Ermächtigung. Die Schule und die literarische Moderne 1880–1918. Göttingen: V u. R Unipress 2013 (= Literatur- und Mediengeschichte der Moderne 2).

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Gru, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“? Und was bedeutet es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

„Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).

Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Realexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.

Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.

Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).

Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).

Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunsthfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.

Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).

Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.

Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).

Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.

Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).

Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).

Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflüsse auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

Weibliche Autorschaft im 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

- Kommentar** Waren schreibende Frauen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts noch die Ausnahme, etablieren sich im 19. Jahrhundert immer mehr Schriftstellerinnen, die professionell ihren Beruf ausüben. Doch wie sahen ihre Produktionsbedingungen, wie ihre Texte und Themen tatsächlich aus? Außer Annette von Droste-Hülshoff und Marie von Ebner-Eschenbach hat es kaum eine Frau dieser Epoche in das Langzeitgedächtnis der deutschen Literatur geschafft. Die Salonnière zum Beginn und die vielschreibende Erfolgsautorin oder Journalistin zu ihrem Ende werden als Phänomene, weniger anhand ihrer Texte wahrgenommen.
- Das Seminar will hier ansetzen. Indem es Fragen der Autorschaft, konkret der weiblichen, unter den Aspekten von gender und genre untersucht, rücken auch die literarischen Zeugnisse selbst in den Mittelpunkt. Rezeptionslenkende Kriterien wie Erfolg und Einfluss, Kanon und Gesellschaft treten hinzu. Neben den genannten Etablierten werden ebenso heute nur noch diffamierend Wahrgenommene (Eugenie Marlitt) oder weithin Vergessene (Fanny Lewald, Ida Hahn-Hahn) in den Blick genommen. Hedwig Dohms Leben und Werk soll den Anfang der Frauenbewegung illustrieren, während Ricarda Huch als Chronistin den Gang durch das Jahrhundert beschließt.
- Literatur** Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.
Zur Einführung:
- Hermann, Katharina: Dichterinnen & Denkerinnen. Frauen, die trotzdem geschrieben haben. Stuttgart: Reclam 2020.
- Tebben, Karin: Beruf: Schriftstellerin. Schreibende Frauen im 18. und 19. Jahrhundert. Göttingen 1998.

L 4: Medien - Kultur - Wissen

Engagierte Literatur nach 1989

Seminar, SWS: 2
Schweer, Sebastian

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar wird herausgearbeitet, was als engagierte Literatur verstanden wird und welche Formen diese Art des Schreibens nach 1989 angenommen hat. Es wird exemplarisch an Romanen der jüngsten Gegenwart (u.a. von Dietmar Dath, Raul Zelik, Manja Präkels) untersucht, welche neuen Akteur*innen das Feld betreten, wie sich das Verhältnis von Literatur und Gesellschaftskritik verändert und welche Traditionslinien sich auch nach 1989 noch durchhalten.

Literatur Zur Einführung: Willi Huntemann [u.a.] (Hg.): Engagierte Literatur in Wendezeiten. Würzburg 2003.

Erzählen in verschiedenen Medien mit didaktischem Bezug

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Auch wenn die moderne Narratologie von dort ihren Ausgang genommen hat, hat die Literatur das Erzählen doch nicht für sich gepachtet. Ganz im Gegenteil: Erzählen scheint fast allgegenwärtig zu sein. Sei es nun das Hörbuch oder der Podcast auf dem Weg zur Uni, der Text, der im Seminar besprochen wird, das Videospiel, das zuhause wartet, beim Abendessen die Serie oder später der Film im Kino und zu guter Letzt noch das Hörspiel zum Einschlafen. Unterschieden sind all diese Erzählakte nicht unbedingt durch ihren Inhalt, durch das ‚Was‘ der Erzählung – aufgrund ihrer medialen Bedingtheit aber immer durch die Art und Weise des Erzählens, also das ‚Wie‘.

Genau hier möchte das Seminar ansetzen und die Grundlagen zur narratologischen Analyse unterschiedlicher Erzählmedien vermitteln. Nach einer Wiederholung der Grundlagen literaturwissenschaftlicher Narratologie soll untersucht werden, worin die erzählerischen Eigenheiten verschiedener Medien liegen und wie man sie didaktisch fruchtbar machen kann. Dafür werden einerseits grundlegende theoretische Texte gelesen und andererseits Adaptionen literarischer Texte in unterschiedliche Medien untersucht. Schwerpunktmäßig sollen dabei neben der Literatur der Film, das Hörspiel, der Comic und das Videospiel untersucht werden. Abschließend sollen neuere inter- und transmediale narratologische Ansätze diskutiert werden, auch bezüglich ihrer didaktischen Anwendbarkeit.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Familien(desaster)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Familie als Mikrokosmos und gesellschaftliches Kernelement geht uns alle an. Zwischen Idylle und Patriarchat, dysfunktionalen Katastrophen, Clash der Generationen und neuen „Regenbogen“-Konstrukten bietet sie immer auch ein Abbild der jeweils bestehenden Normgefüge. Geschlechterordnungen, Prägemuster, die Verortung der einzelnen Mitglieder zwischen Individualität und Sozialität sind nicht sakrosankt, sondern müssen zu jeder Zeit neu verhandelt werden, häufig unter schmerzhaften Verwerfungen.

Literarisch muss Familie oft für Extremvorstellungen herhalten. Während Lessings Lehrdrama „Nathan der Weise“ die Utopie der Menschheitsfamilie im Gleichklang der

drei monotheistischen Religionen beschwört, entlarvt Kleist im „Findling“ die Familie buchstäblich als Brutstätte höllischer Gewalten. Schiller zeichnet im „Lied von der Glocke“ eine patriarchale Idylle, Iffland und Kotzebue inszenieren um 1800 rührselige „Familiengemälde“, aber dass Ehe und ‚Blutsbande‘ nicht alles ist, zeigt bereits Goethe, vor jeglichen modernen Patchwork-Konstellationen, in den „Wahlverwandschaften“. Schuldverstrickungen und alte Geschichten belasten die Familie in „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm, Kafkas Georg wird in „Ein Urteil“ vom übermächtigen Vater gar in den Tod getrieben. In Thomas Manns „Buddenbrooks“ wird eine ganze Familie dem „Verfall“ preisgegeben, Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ seziert eine obsessive Mutter-Tochter-Beziehung und in Birgit Vanderbeks „Muschelessen“ wird der Familientyrann am Ende symbolisch im Küchenmülleimer entsorgt. Diesen und weiteren schrecklich-netten Familientexten wollen wir uns im Seminar widmen.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.
Sehr anschaulich zur Beziehung von Literatur und Familie:

Literatur

Strittmatter, Ellen (Hrsg.): Die Familie. Ein Archiv. Ausstellungskatalog. Marbach: Dt. Schillergesellschaft 2017.

Figurenanalyse. Theorie und Praxis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar *Faust*, *Anna Karenina*, *Madame Bovary*, *Tom Jones*, *Don Karlos*, *Fräulein Else* – die Liste der literarischen Texte, die ihre Hauptfigur im Titel führen, ist lang. Fiktive oder fikionalisierte Figuren sind ein grundlegender Teil von Narrativen und häufig wird ihre Bedeutung für den Text schon dadurch markiert, dass er nach ihnen benannt ist. Gleichzeitig sind sie so selbstverständlich, dass sie nur selten problematisiert werden. Aber woran erkennt man literarische Figuren überhaupt? Was ist der Unterschied zwischen Figuren und Personen? Zwischen Charakteren und Typen? Wie kann man Figuren eigentlich analysieren? Hat jede Figur eine Psychologie? Den gleichen ontologischen Status innerhalb der Fiktion? Und natürlich gilt es auch, L. C. Knights' legendäre Frage an die Shakespeare-Forschung zu stellen: „How Many Children Had Lady Macbeth?“ (1933)

Auf der Grundlage von narratologischen Überlegungen soll das Seminar diese Fragen behandeln und ein theoretisch-reflektierten Umgang mit einem der wichtigsten erzählerischen Phänomene ermöglichen. Dazu sollen erstens theoretische Grundlagentexte gemeinsam gelesen werden. In einem zweiten Schritt wird diese Basis dann praktisch auf verschiedene, von den Studierenden selbst gewählte Texte angewendet. Drittens soll das didaktische Potenzial einer narratologisch fundierten Figurenanalyse ausgelotet werden.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victima‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung

und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

- Literatur Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropolis 2004.
- Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.
- Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.
- Fischer, Torben: Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).
- Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.
- Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.
- Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.
- Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.
- Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literaturunterricht in schriftfernen Lebenswelten? Aktuelle Forschung zu berufsbildenden Schulen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Obwohl „Deutsch/Kommunikation“ als eines der wenigen Fächer überhaupt in (nahezu) allen berufsschulischen Ausbildungsgängen (und im Kolleg ohnehin) fest verankert ist, ist die Forschungslage disparat. Zu viele verschiedene Ausbildungsgänge und zu unterschiedliche Interessen scheinen das zu bedingen. Deswegen will sich dieses Seminar mit der aktuellen Situation beschäftigen: Was existiert bisher an Ergebnissen und was ist aktuell in der Forschung? Denn die gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung der – gerade im Ausland hochangesehenen – dualen Ausbildung dürfte zumal in Zeiten des Fachkräftemangels kaum von der Hand zu weisen sein. Dabei wird es immer auch um Ausblicke gehen, was das für die schulische Praxis bedeutet, im Übrigen auch an anderen Schulen ab der Sek.I-Ausbildung. Denn auch an Gesamtschulen und Gymnasien wechselt mittlerweile ein nicht unerheblicher Teil vor oder nach dem Abitur in eine Ausbildungsstelle (z. B. bei einer Banklehre, für die das Abitur oft mittlerweile schon Bedingung zu sein scheint).

Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Wird in der Veranstaltung abgesprochen.

PL: Hausarbeit

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum"? Und was bedeutet

es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

„Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall

ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).

Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.

Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.

Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).

Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).

Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunsthfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.

Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).

Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.

Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).

Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.

Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).

Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).

Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

Was darf Literatur um 1800? - Schillers Götter Griechenlands und Schule heute (Literaturdidaktik)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar	<p>Dass Literatur durch Kunstfreiheit geschützt ist, ist eine Errungenschaft der Moderne. Dennoch gibt es bis heute etwa schulische Konflikte, wenn Themen berührt werden, die für einzelne gesellschaftliche Gruppen oder die Gesellschaft insgesamt Tabus darstellen – z. B. in Bezug auf explizite Darstellungen von Sexualität und Gewalt. Im Seminar wollen wir uns mit den Wurzeln dieser spezifisch modernen Konstellation anhand eines initialen und kanonischen Beispiels beschäftigen (Schiller, s. o.) sowie weitere Ausblicke versuchen (z. B. wahrscheinlich bis hin zu Heinrich Heine oder theoretisch ggf. bis hin zu Niklas Luhmann). Dabei wird es stets eine Rolle spielen, wie im Hinblick auf die Lehrer*innenausbildung diese Ausgangslage auch in Institutionen wie Schule von Relevanz ist. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.</p> <p>SL: Wird in der Veranstaltung besprochen.</p> <p>PL: Hausarbeit</p>
Literatur	Wird in der Veranstaltung angekündigt.

S 3: Sprache, Gesellschaft und Medien

Deutsche Sprachinseln: Sprachkontakt und -wandel in der Petrischale?

Seminar, SWS: 2
Ehrlich, Stefan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Auf allen Kontinenten finden sich heute zumindest Reste deutscher Minderheiten in denen die deutsche Sprache als Muttersprache, Zweitsprache oder Heritage Language eine Rolle spielt. Diese „Sprachinseln“ zeichnen sich durch unterschiedliche Entstehungsgeschichten und (sozial-) geographische Bedingungen aus, dementsprechend divers sind die soziolinguistischen Konstellationen dieser Gemeinschaften. In diesem Seminar wird zunächst der Begriff der Sprachinsel näher betrachtet und durch das Herausstellen der sozialen und geographischen Besonderheiten von anderen Begriffen wie der Sprachminderheit abgegrenzt. Entlang theoretischer Grundlagen des Sprach- und Varietätenkontakts, Sprachwandels und Sprachstatus werden verschiedene Sprachinselsituationen aus einer historischen, pragmatischen und dialektologischen bzw. dialektgeographischen Perspektiven besprochen. Ziel ist es, durch den Vergleich Erkenntnisse der zum Einfluss von Kontakt aus Wandel unter die Lupe zu nehmen und die Forschungsmöglichkeiten, die die moderne Sprachinselforschung mit ihren vielfältigen Fragestellungen und bereits aufbereiteten Korpora bietet, aufzuzeigen.

SL: (wird zu Semesterbeginn spezifiziert)

PL: Klausur oder Hausarbeit (wird zur Semesterbeginn spezifiziert)

Bemerkung

Teilnehmer*innenzahl: max. 35

Literatur

Berend, Nina / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (1994): Sprachinselforschung. Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig. Frankfurt am Main: Lang.

Eichinger, Ludwig M. / Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2008): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kloss, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800. Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart. 37).

Alexandra N. Lenz (Hg.): German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung. Göttingen: V&R unipress Vienna University Press (Wiener Arbeiten zur Linguistik. Band 4), 241–267.

Mattheier, Klaus J. (1994): Methoden der Sprachinselforschung. In: Hans Goebel (Hg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Contact linguistics. Berlin: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), 812–819.

Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Verlag (Narr Studienbücher).

Rosenberg, Peter (2018): Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: Alexandra N. Lenz, Albrecht Plewnia (Hg.): Variation - Normen - Identitäten. Berlin / Boston: de Gruyter (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020. Band 4), 263–282.

Einführung in das Luxemburgische

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Seminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmer/innen diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

- (1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u.a. Lautung und Morphologie)
- (2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst
- (3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedenste grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmer/innen ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext angemessen zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, lech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars
Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen*. Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (im Druck): Luxembourgish. In: Maitz, Peter/ Boas, Hans C./ Deumert, Ana/ Loudon, Marc (Hgg.): *Varieties of German Worldwide*. Oxford: Oxford University Press.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache*. Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Literatur

Einführung in die Dialektologie und die Dialektographie - ein variationslinguistischer Vergleich der Städte Hannover und Braunschweig

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dietzel, Jana

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar stellt einen Einstieg in die Grundlagen der deutschen Dialektologie und Dialektographie dar. Den Teilnehmer*innen sollen die Entstehung und Entwicklung, wesentliche Grundbegriffe sowie Methoden beider Forschungsbereiche vermittelt werden. Im ersten Schritt findet nicht nur eine Auseinandersetzung mit dem Begriff Dialekt und seiner Definition, sondern auch mit den anderen Sprachvarietäten, die auf dem Kontinuum Standard–Dialekt liegen, statt. Weiterhin werden die verschiedenen Sprachräume Deutschlands und ihre Merkmale beleuchtet. Im Zuge der diskutierten Untersuchungsgegenstände findet schwerpunktmäßig der niederdeutsche Sprachraum Beachtung. Als Forschungsdesiderat deutscher Dialektologie wird insbesondere die variationslinguistische Untersuchung urbaner Räume in den Fokus gerückt. Am Beispiel der Stadtsprachen der Städte Hannover und Braunschweig werden Forschungsmethoden veranschaulicht, die sowohl sprachimmanente als auch sprachexterne Faktoren berücksichtigen und beide einer soziolinguistischen Charakterisierung unterziehen.

SL: Kurzes Essay (3-5 Seiten - mögliche Themen werden im Seminar besprochen und verteilt)

PL: Präsentation (20 Min. - mögliche Themen werden im Seminar besprochen und verteilt)

Literatur Niebau, H. / J. Macha (2006): Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Tübingen: Max Niemeyer.; Schmidt, J.E. (1998): Moderne Dialektologie und regionale Sprachgeschichte. In: ZDPH 117, Sonderheft. S. 163-179.; Schmidt, J./ J. Herrgen (2011): Sprachdynamik: eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Filme machen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Filme sind ein modernes und attraktives Medium, insbesondere für die Schule. Gleichwohl ist es auch ein komplexes und anspruchsvolles Medium. Welche Filme eignen sich für die unterrichtliche Arbeit? Wo finde ich gute Filme? Wie kann man selbst einen Film machen? Wie plant man einen didaktisch seriösen Einsatz von Filmen im Unterricht? Derlei Fragen stehen im Mittelpunkt unseres Seminars. Es wird auch darum gehen, selbst mit der Produktion von Filmen zu experimentieren. Dafür werden Sie verschiedene Werkzeuge/Software kennen lernen, u.a. auch zur interaktiven Gestaltung.

Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Literatur

Gamification im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Digitalisierung ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil unseres Alltags. Die sogenannten digital natives beherrschen in diesem Zusammenhang bereits früh die Grundlagen in einem sehr weiten digitalen Feld. Dieses Seminar geht unter anderem der Frage nach, wie digitale Anwendungen und damit verbundene Komponenten im Unterricht nutzbar gemacht werden könnten. Vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes wird außerdem ein Überblick über die Grundlagen von Videospiele

und Gamification gegeben, um so eine möglichst motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Interkulturelle Kommunikation

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Bongo-Bongoismus, kulturelle Universalien, die Janusköpfigkeit von Stereotypen, das Eisbergmodell der Kultur... Interkulturelle Kommunikation, oder besser: Interkulturelle Kommunikationskompetenz beschreibt eine komplexe Herausforderung unserer Zeit. Kultur, Kommunikation und Kompetenz werden als vielschichtige Phänomene in ihren Interdependenzen untersucht. Weitere inhaltliche Aspekte des Seminars: Critical Incident Technique, Körpersprache, Hot Spots und Hot Words, Metasensibilität und -kommunikation u.a.

Literatur Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

LinguA3

Seminar, SWS: 2
Altendorf, Ulrike| Becker, Lidia| Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Linguistik ist weitaus mehr als grammatische Analyse... LinguA³ vermittelt Einblicke in die ganze Bandbreite linguistischer Beschreibung, linguistischer Anwendungsgebiete sowie interdisziplinärer Forschung und beruflicher Praxis. LinguA³ (Linguistischer Arbeitskreis) ist ein interdisziplinäres Seminar mit Gastvortragsreihe. Für die Gastvorträge werden internationale Wissenschaftler/-innen aus der Germanistik, Anglistik und Romanistik eingeladen. Die Vortragsthemen sind bewusst vielseitig gewählt und sollen den Blick „über den Tellerrand“ hin öffnen. Im Seminar werden die Themen der Gastvorträge inhaltlich vorbereitet und vertieft, aber auch die Organisation der Vorträge sowie die damit verbundenen „PR-Maßnahmen“ werden von den Studierenden aktiv mitgestaltet. Die drei Gastvorträge sind daher **verpflichtender** Bestandteil des Seminars und ersetzen eine Lehrveranstaltung. Sie finden ebenfalls am Dienstag, allerdings von **18.00 bis 20.00 Uhr**, statt. Die Termine der drei Vorträge im SoSe 2021 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

In der Englischen Sprachwissenschaft können **NUR** Studienleistungen erworben werden.

Programmiersprachen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Raster, Manu Johannes

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Geschichte der Programmiersprachen ist noch jung, aber sie zu erforschen erfordert archäologische Grabungen in Katalogen und Archiven um z.B. zum Plankalkül von Konrad Zuse oder zur linguistischen Programmiersprache Comskee vorzustoßen. Als das klassische Latein der Programmiersprachen könnte man Lisp bezeichnen das vor 60 Jahren entstand und bis heute neue Dialekte ausbildet. Jede Programmiersprache ist dazu bestimmt übersetzt zu werden, so dass wir sie gut anhand der Übersetzungsmethode, -qualität und -geschwindigkeit vergleichen können. Daneben existieren

Markupsprachen, die meist für typographische Auszeichnungen oder inhaltliche Anmerkungen, Randnotizen und Verweise verwendet werden, also Zusatzinformationen (Metadaten) statt CPU-Programme kodieren. Allen gemein ist ein Wortschatz, der oft vom Englischen abstammt, und eine Grammatik in der wir nicht nur Wortstellungsregeln (Syntax), sondern auch selten beachtete Fälle von Wortbildung (Morphologie) finden. Aus den Abhängigkeiten und Beziehungen der Sprachen untereinander lassen sich Stammbäume erstellen oder sprachtypologische Gruppen bilden. Nicht zu kurz kommen sollen humorvolle Aphorismen bekannter oder die Anonymität bevorzugender Programmiersprachenkritiker.

Literatur
Messerschmidt, Jan 1984: Linguistische Datenverarbeitung mit Comskee <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-322-93084-2>
Zuse, Konrad: Der Plankalkül <http://zuse.zib.de/album/lmvGLEqrWp9c9LA>
Mol, Michael 2020: Rosetta Code http://www.rosettacode.org/wiki/Rosetta_Code
Stammbaum der Programmiersprachen 2006
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6c/StammbaumProgrammierersprachen.jpg>
Perlis, Alan 1982: Epigrams on Programming <http://pu.inf.uni-tuebingen.de/users/klaeren/epigrams.html>

Sprache – Macht – Gewalt

Seminar, SWS: 4
Schlobinski, Peter

Di wöchentl. 14:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar
Es gehört zu unserem Alltagsverständnis, dass Sprache *das* Kommunikationsmittel zwischen Menschen schlechthin, das wesentliche Mittel der Verständigung und des Verstehens ist, und wann immer in menschlichen Angelegenheiten ein Übereinkommen oder eine Zustimmung zustande kommt, geschieht dies durch sprachliche Prozesse, oder es wird überhaupt nicht erreicht. Erscheinen Sprache und Verständigung als komplementär und durch ein gemeinsames Band verbunden, so Sprache, Macht und Gewalt demgegenüber als in einer gewissen Opposition stehend, als gegensätzlich. Aber Sprache «is not only an instrument of communication or even knowledge, but also an instrument of power» (Bourdieu 1977: 648). Inwieweit Sprache mehr als eine Form der Kommunikation und ein Mittel der Macht ist, inwieweit durch Sprache Gewalt ausgeübt wird, dies ist Gegenstand im vorliegenden Seminar.

SL: Übungsaufgaben zu einzelnen Texten

PL: Hausarbeit

Bemerkung
Präsenzseminar, wenn möglich

Literatur
Schlobinski, Peter (2018). *Grundzüge von Sprache und Macht*. Hannover. <<https://www.mediensprache.net/de/websprache/networx/networx-77.aspx>>

Weiteres siehe Stud.IP

S 4: Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Deutsch und Englisch im Vergleich und im Kontrast" / German and English in Comparison and Contrast"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 50
Diewald, Gabriele| Schulze, Rainer

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar
This advanced seminar aims to give an overview of the most important structural differences between English and German. It will reconsider some issues already discussed in earlier introductory classes (e.g. *Introduction to Linguistics*), albeit from a decidedly different point of view. We will explore how the basic structural differences between English and German are related to each other. The focus of this seminar will

therefore be on clusters or bundles of contrast, each of which can be derived from a fundamental structural difference between the two languages. The overarching objective, then, will be to show how it is possible to bring order to the large variety of superficially unrelated contrasts between English and German which, after all, are two otherwise closely related languages. Thus, we will take a bird's-eye view of the two languages: the task will be to work out their most essential characteristics and trace back our findings concerning what they have and have not in common to general tendencies among the world's languages. One crucial insight is going to be that many of the differences between English and German are not restricted to these two languages, but represent more general contrasts between languages which – like English and German – represent different language types. Along these lines, we will have to restrict ourselves to a few select phonetic and phonological, morphological, grammatical, syntactic, pragmatic and/or semantic issues: agreement, analytic, blending of constructions, case system, (pseudo-) cleft, final devoicing, focus particle, fused constructions, gerund, grammatical relation, grammaticalisation, interference types (substitution, over-/underspecification, over-/underrepresentation), loose-fit language, markedness, modal particle, passive construction, predicate-argument structure, preposition stranding, raising construction, semantic roles of subjects and objects, synthetic, theme and rheme, tight-fit language, transfer, transitive construction, transparency, verb-phrase contrasts, word order, and word stress.

Literatur *Literatur* e – recommended reading:

König, Ekkehard and Volker Gast. ⁴2018. *Understanding English-German Contrasts*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

An additional reader will be made available at the beginning of the semester.

Einführung in das Luxemburgische

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Seminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmer/innen diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

- (1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u.a. Lautung und Morphologie)
- (2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst
- (3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedenste grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmer/innen ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext angemessen zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, lech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen*. Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (im Druck): Luxembourgish. In: Maitz, Peter/ Boas, Hans C./ Deumert, Ana/ Loudon, Marc (Hgg.): *Varieties of German Worldwide*. Oxford: Oxford University Press.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache*. Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Sprachwandel im Laufe der Jahrhunderte des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Fleczonek-Kaufmann, Constanze

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Mit Sprachwandel wird oft Sprachverfall assoziiert. In diesem Kurs stehen jedoch nicht die Bewertung der Veränderungen der deutschen Sprache im Vordergrund, sondern die Wandelprozesse vom Althochdeutschen bis zur Gegenwartssprache auf den verschiedenen linguistischen Ebenen (phonologisch, morphologisch, syntaktisch, graphematisch, lexikalisch, semantisch). Neben der Fachliteratur wird mit Texten aus der jeweiligen Zeit gearbeitet, wodurch die Wandelerscheinungen durch eigenes Entdecken noch besser erschlossen werden.

Dieser Kurs entspricht zu weiten Teilen dem Seminar "Einführung in die Sprachgeschichte".

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit AdobeConnect durchgeführt. Da es sich hierbei meist um eine Plattform handelt, mit der Sie nicht vertraut sind, wird in der Woche VOR Seminarbeginn ein Probewebinar durchgeführt (genauere Infos erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung über Stud. IP). Die Teilnahme an diesem ist verpflichtend und somit Voraussetzung für die Zulassung zum Seminar.

SL: Mitarbeit, Glossar in Form von Wiki-Beiträgen, Aufgabeneinheiten über ILIAS

PL: 90min. Klausur je nach Inzidenz in Präsenz oder Online über ILIAS

Literatur

Meibauer, Jörg et al. (2015): *Einführung in die germanistische Linguistik*. 3., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Stuttgart / Weimar: J.B. Metzler.

Schmidt, Wilhelm (2020): *Geschichte der deutschen Sprache: Ein Lehrbuch für das germanistische Studium*. 12., verbesserte und erweiterte Aufl. Stuttgart: S. Hirzel Verlag.

Nübling, Damaris et al. (2013): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. 4., komplett überarbeitete und erweiterte Aufl. Tübingen: Narr Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und steht teilweise als elektronischer Semesterapparat zur Verfügung.

Tense and Aspect in German and English

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Liwschin, Zlata

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

This course treats the categories of tense and aspect as they are represented in the German as well as the English verbal system. Both tense and aspect are concerned with time, but they do so in different ways. We will therefore learn how the category of time is conceptualized linguistically in the individual languages, and thereby also draw

on material from other languages. The concept of grammaticalization, i.e. the obligatory realization of aspectual markers in individual languages, particularly German and English, will be a subject of the course. Course languages will be German and English.

SL: (only for students regularly studying at LUH in a degree course):

Bachelor and Master of Education/Module S4: presentation in English or German

Master DEL: presentation in English or German

PL: written exam (Klausur) which will be offered in English or in German

Literatur

Comrie, Bernard. 1976. *Aspect*. Cambridge: Cambridge University Press.

Dahl, Östen. (Hrsg.) 2000. *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: deGruyter.

Ebert, Karen. 2000. Progressive markers in Germanic languages. In: Östen Dahl (Hrsg.). *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: Mouton de Gruyter. 605-653.

Von wan zu dann zu weil. Und denn? – Untersuchung von kausalen Adverbialsätzen früher und heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Fleczorek-Kaufmann, Constanze

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Die Welt der kausalen Adverbialsätze ist eine Welt voller Unterschiedlichkeiten.

Je nachdem, mit welcher Konjunktion (denn, da, weil, zumal, nachdem) der Adverbialsatz eingeleitet wird, ist einerseits eine andere Stellung des Adverbialsatzes innerhalb des Syntagmas präferiert (wie in (1) und (2)a) oder ausgeschlossen (wie in (2)b). Andererseits ist die Verbstellung variabel (s. (3)a und b) oder festgelegt (wie in (2)).

(1) Da ich morgen früh raus muss, gehe ich jetzt ins Bett.

(2) a. Ich gehen ins Bett, denn ich bin müde.

b. *Denn ich bin müde, ich gehe ins Bett.

(3) a. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie keinen Parkplatz gefunden hat.

b. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie hat keinen Parkplatz gefunden.

Des Weiteren besitzen kausale Adverbialsätze unterschiedliche Lesarten (propositional (wie u.a. in (3)a) / epistemisch (wie in (4)) / sprechaktbezogen (wie in (5))).

(4) Es hat Frost gegeben, weil die Wasserrohre sind heute Nacht geplatzt.

(5) Fritz ist krank, weil du dich doch so für ihn interessierst. (in Anlehnung an Frey 2016)

Auf Grundlage der einschlägigen Forschungsliteratur zu gegenwartssprachlichen kausalen Adverbialsätzen wird ein Kriterienkatalog zusammengestellt, der bei der Disambiguierung der Lesarten helfen soll. Diese Kriterien werden parallel Schritt für Schritt auf Texte bzw. Sätze des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen und/ oder Frühneuhochdeutschen angewendet, um deren Gültigkeit für sprachhistorische Untersuchungen zu prüfen.

Neben der Lektüre der Fachliteratur soll also auch ein kleines Forschungsprojekt stattfinden, in dem wir gemeinsam die Daten sammeln, annotieren und analysieren.

Zusätzlich wird es die Möglichkeit geben, in kleinen fachwissenschaftlichen Einheiten die Hausarbeit seminarbegleitend zu erstellen.

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit BigBlueButton durchgeführt.

SL: Mitarbeit, Exzerpt, Referat

PL: Hausarbeit

Literatur

Frey, Werner (2016): On some correlations between formal and interpretative properties of causal clauses. In: *Co- and subordination in German and other languages*. Sonderheft Linguistische Berichte 21. S. 153-179.

Müller, Sonja (2019): *Die Syntax-Pragmatik-Schnittstelle*. Ein Studienbuch. Tübingen: narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 5: Bedeutung und Gebrauch von Sprache

Deutsche Sprachinseln: Sprachkontakt und -wandel in der Petrischale?

Seminar, SWS: 2
Ehrlich, Stefan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Auf allen Kontinenten finden sich heute zumindest Reste deutscher Minderheiten in denen die deutsche Sprache als Muttersprache, Zweitsprache oder Heritage Language eine Rolle spielt. Diese „Sprachinseln“ zeichnen sich durch unterschiedliche Entstehungsgeschichten und (sozial-) geographische Bedingungen aus, dementsprechend divers sind die soziolinguistischen Konstellationen dieser Gemeinschaften. In diesem Seminar wird zunächst der Begriff der Sprachinsel näher betrachtet und durch das Herausstellen der sozialen und geographischen Besonderheiten von anderen Begriffen wie der Sprachminderheit abgegrenzt. Entlang theoretischer Grundlagen des Sprach- und Varietätenkontakts, Sprachwandels und Sprachstatus werden verschiedene Sprachinselsituationen aus einer historischen, pragmatischen und dialektologischen bzw. dialektgeographischen Perspektiven besprochen. Ziel ist es, durch den Vergleich Erkenntnisse der zum Einfluss von Kontakt aus Wandel unter die Lupe zu nehmen und die Forschungsmöglichkeiten, die die moderne Sprachinselforschung mit ihren vielfältigen Fragestellungen und bereits aufbereiteten Korpora bietet, aufzuzeigen.

SL: (wird zu Semesterbeginn spezifiziert)

PL: Klausur oder Hausarbeit (wird zur Semesterbeginn spezifiziert)

Bemerkung Teilnehmer*innenzahl: max. 35

Literatur Berend, Nina / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (1994): Sprachinselforschung. Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig. Frankfurt am Main: Lang.

Eichinger, Ludwig M. / Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2008): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kloss, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800. Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart. 37).

Alexandra N. Lenz (Hg.): German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung. Göttingen: V&R unipress Vienna University Press (Wiener Arbeiten zur Linguistik. Band 4), 241–267.

Mattheier, Klaus J. (1994): Methoden der Sprachinselforschung. In: Hans Goebel (Hg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Contact linguistics. Berlin: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), 812–819.

Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Verlag (Narr Studienbücher).

Rosenberg, Peter (2018): Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: Alexandra N. Lenz, Albrecht Plewnia (Hg.): Variation - Normen - Identitäten. Berlin / Boston: de Gruyter (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020. Band 4), 263–282.

Deutsch und Englisch im Vergleich und im Kontrast” / German and English in Comparison and Contrast”

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 50
Diewald, Gabriele | Schulze, Rainer

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar This advanced seminar aims to give an overview of the most important structural differences between English and German. It will reconsider some issues already discussed in earlier introductory classes (e.g. *Introduction to Linguistics*), albeit from a decidedly different point of view. We will explore how the basic structural differences

between English and German are related to each other. The focus of this seminar will therefore be on clusters or bundles of contrast, each of which can be derived from a fundamental structural difference between the two languages. The overarching objective, then, will be to show how it is possible to bring order to the large variety of superficially unrelated contrasts between English and German which, after all, are two otherwise closely related languages. Thus, we will take a bird's-eye view of the two languages: the task will be to work out their most essential characteristics and trace back our findings concerning what they have and have not in common to general tendencies among the world's languages. One crucial insight is going to be that many of the differences between English and German are not restricted to these two languages, but represent more general contrasts between languages which – like English and German – represent different language types. Along these lines, we will have to restrict ourselves to a few select phonetic and phonological, morphological, grammatical, syntactic, pragmatic and/or semantic issues: agreement, analytic, blending of constructions, case system, (pseudo-) cleft, final devoicing, focus particle, fused constructions, gerund, grammatical relation, grammaticalisation, interference types (substitution, over-/underspecification, over-/underrepresentation), loose-fit language, markedness, modal particle, passive construction, predicate-argument structure, preposition stranding, raising construction, semantic roles of subjects and objects, synthetic, theme and rheme, tight-fit language, transfer, transitive construction, transparency, verb-phrase contrasts, word order, and word stress.

Literatur *Literatur* e – recommended reading:

König, Ekkehard and Volker Gast. ⁴2018. *Understanding English-German Contrasts*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

An additional reader will be made available at the beginning of the semester.

Einführung in die Phonetik und Phonologie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Phonetik und Phonologie wird in deutschen Universitäten wahlweise mit Exotikum oder mit undurchdringlichem Dickicht und entsprechenden Ängsten assoziiert. Dabei ist der Bereich der menschlichen Aussprache aufgrund der Verbindung von Fragestellungen zur Artikulation und Kombinierbarkeit von Einzellauten, der Variationsbreite in zahllosen Varietäten, zur Bedeutung der Aussprache bei Bewertung von Sprache und schlicht der Tatsache, dass Laute, Silben und Intonation bei der Kommunikation eine der entscheidenden Informationsträger sind, in vielerlei Hinsicht besonders faszinierend. Die Lehrveranstaltung möchte den Studierenden eventuelle Ängste nehmen und führt vielfältig und facettenreich in die eng zusammenhängenden Bereiche der Phonetik und Phonologie ein. Im Seminar werden die Studierenden u.a.

- Grundlagen in beiden Bereichen erwerben
- mit dem internationalen phonetischen Alphabet (IPA) vertraut werden
- das deutsche Lautsystem, auch kontrastiv zu anderen Sprachen, kennenlernen und besprechen
- das phonetische Programm Praat entdecken, mit dem sich sprachliches Material akustisch auswerten und darstellen lässt
- sich mit Lauten und Silben als Bedeutungsträger beschäftigen sowie deren pragmatische Reichweite eruieren

Das Seminar vermittelt somit, auch anhand zahlreicher Hör- und Textbeispiele, einen theoretischen und praktischen Einblick in den spannenden Forschungsbereich der menschlichen Aussprache. Macheten sind beim Besuch des Lautdschungels nicht nötig. Es bedarf nur weniger Tipps eines geeigneten Fremdenführers (ich übernehme das gerne für Sie!), um sich im anfänglichen Dickicht schnell heimisch und wohl zu fühlen. Nach der Reise werden Ihre Ohren die menschlichen Laute nochmal neu und anders wahrnehmen ...

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Literatur
 Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)
 Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars
 Becker, Thomas (2011): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Conrad, François (im Druck): Warum Deutsch bellt und Französisch schnurrt. Eine klangvolle Reise durch die Sprachen Europas. Berlin: Duden Verlag. [Erscheint im März 2021]

Pompino-Marschall, Bernd (2009): *Einführung in die Phonetik*. 3., durchgesehene Auflage. Berlin/New York: de Gruyter.

Hall, T. Allan (2011): *Phonologie. Eine Einführung*. 2., überarbeitete Auflage. Berlin/New York: De Gruyter.

LinguA3

Seminar, SWS: 2
 Altendorf, Ulrike | Becker, Lidia | Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Linguistik ist weitaus mehr als grammatische Analyse... LinguA³ vermittelt Einblicke in die ganze Bandbreite linguistischer Beschreibung, linguistischer Anwendungsgebiete sowie interdisziplinärer Forschung und beruflicher Praxis. LinguA³ (Linguistischer Arbeitskreis) ist ein interdisziplinäres Seminar mit Gastvortragsreihe. Für die Gastvorträge werden internationale Wissenschaftler/-innen aus der Germanistik, Anglistik und Romanistik eingeladen. Die Vortragsthemen sind bewusst vielseitig gewählt und sollen den Blick „über den Tellerrand“ hin öffnen. Im Seminar werden die Themen der Gastvorträge inhaltlich vorbereitet und vertieft, aber auch die Organisation der Vorträge sowie die damit verbundenen „PR-Maßnahmen“ werden von den Studierenden aktiv mitgestaltet. Die drei Gastvorträge sind daher **verpflichtender** Bestandteil des Seminars und ersetzen eine Lehrveranstaltung. Sie finden ebenfalls am Dienstag, allerdings von **18.00 bis 20.00 Uhr**, statt. Die Termine der drei Vorträge im SoSe 2021 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

In der Englischen Sprachwissenschaft können **NUR** Studienleistungen erworben werden.

Von wann zu wann zu weil. Und denn? – Untersuchung von kausalen Adverbialsätzen früher und heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Fleczonek-Kaufmann, Constanze

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Welt der kausalen Adverbialsätze ist eine Welt voller Unterschiedlichkeiten. Je nachdem, mit welcher Konjunktion (denn, da, weil, zumal, nachdem) der Adverbialsatz eingeleitet wird, ist einerseits eine andere Stellung des Adverbialsatzes innerhalb des Syntagmas präferiert (wie in (1) und (2)a) oder ausgeschlossen (wie in (2)b). Andererseits ist die Verbstellung variabel (s. (3)a und b) oder festgelegt (wie in (2)).
 (1) Da ich morgen früh raus muss, gehe ich jetzt ins Bett.
 (2) a. Ich gehen ins Bett, denn ich bin müde.
 b. *Denn ich bin müde, ich gehe ins Bett.
 (3) a. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie keinen Parkplatz gefunden hat.
 b. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie hat keinen Parkplatz gefunden.
 Des Weiteren besitzen kausale Adverbialsätze unterschiedliche Lesarten (propositional (wie u.a. in (3)a) / epistemisch (wie in (4)) / sprechaktbezogen (wie in (5))).
 (4) Es hat Frost gegeben, weil die Wasserrohre sind heute Nacht geplatzt.
 (5) Fritz ist krank, weil du dich doch so für ihn interessierst. (in Anlehnung an Frey 2016)

Auf Grundlage der einschlägigen Forschungsliteratur zu gegenwartssprachlichen kausalen Adverbialsätzen wird ein Kriterienkatalog zusammengestellt, der bei der

Disambiguierung der Lesarten helfen soll. Diese Kriterien werden parallel Schritt für Schritt auf Texte bzw. Sätze des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen und/oder Frühneuhochdeutschen angewendet, um deren Gültigkeit für sprachhistorische Untersuchungen zu prüfen.

Neben der Lektüre der Fachliteratur soll also auch ein kleines Forschungsprojekt stattfinden, in dem wir gemeinsam die Daten sammeln, annotieren und analysieren. Zusätzlich wird es die Möglichkeit geben, in kleinen fachwissenschaftlichen Einheiten die Hausarbeit seminarbegleitend zu erstellen.

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit BigBlueButton durchgeführt.

SL: Mitarbeit, Exzerpt, Referat

PL: Hausarbeit

Literatur

Frey, Werner (2016): On some correlations between formal and interpretative properties of causal clauses. In: *Co- and subordination in German and other languages*. Sonderheft Linguistische Berichte 21. S. 153-179.

Müller, Sonja (2019): Die Syntax-Pragmatik-Schnittstelle. Ein Studienbuch. Tübingen: narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 7: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

S 7.1 Grundlagen

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache* . 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden* . Hannover.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settineri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch* . Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache* . Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* . Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung* . Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfadens*. Hannover.

Grißhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settineri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfad*. Hannover.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settineri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

S 7.2 Vertiefung

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Vertiefung IV

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Benjamin, Heike

Mi Einzel 16:00 - 18:00 28.04.2021 - 28.04.2021
Bemerkung zur Dozentin: Heike Benjamin
Gruppe

Block 09:00 - 15:30 25.05.2021 - 28.05.2021
Bemerkung zur Dozentin: Heike Benjamin
Gruppe

Kommentar

Das Seminar bietet aufbauend auf das Seminar DaF/DaZ Grundlagen eine praktische Vertiefung in den Bereichen Qualitätsmerkmale des DaF-Unterrichts und Unterrichtsplanung, Kommunikativer und handlungsorientierter Unterricht und die Rolle der Grammatik im DaF-Unterricht. Es wird vor allem der Frage Was ist „guter“ Unterricht? nachgegangen und Schwerpunkte bilden die Themen Lernziele und Teillernziele, die einzelnen Unterrichtsphasen und ihre Planung, Rezeption und Produktion in der Fremdsprache und Übungstypen zu den Fertigkeiten.

Das Seminar ist inhaltlich angelehnt an die Fort- und Weiterbildungsreihe *Deutsch Lehren Lernen* (DLL) des Goethe Instituts.

Im Falle eines weiteren digitalen Semesters findet das Seminar als synchrones Online-Blockseminar statt.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar Grundlagen müssen erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren Grundlagen und Vertiefung. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar Grundlagen belegt und das Seminar Vertiefung im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Studienleistung:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar Vertiefung erworben und besteht aus einer Sammlung kleinerer mündlicher und/oder schriftlicher Leistungen sowie der Planung eines Praxiserkundungsprojekts. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten.

Prüfungsleistung: –

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grießhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grißhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. *Bildungsforschung* Band 29,1.

Grießhaber, W. (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): *Deutsch als Zweitsprache*. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Bachelorarbeit

Schlüsselkompetenzen

Für Veranstaltungen siehe u.a. das Angebot des Zentrums für Schlüsselkompetenzen, des Fachsprachenzentrums oder - bei schulischem Schwerpunkt - der Leibniz School of Education für SK-A und SK-B. (Für den entsprechenden Link drücken Sie bitte auf das Informationssymbol.)

Schule der Vielfalt – Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Seifert, Heidi

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Vertiefung zur Überblicksvorlesung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ aus dem SoSe 2020. Teilnahmevoraussetzung ist der vorherige Besuch der Überblicksvorlesung.

Bei freien Platzkapazitäten können auch Studierende teilnehmen, die die Überblicksvorlesung parallel im SoSe 21 besuchen.

In diesem Seminar werden die Module zu der Thematik Deutsch als Zweitsprache aus der Überblicksvorlesung weiter vertieft. Es handelt sich dabei um die Lernmodule „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Unterricht.“ Die Studierenden werden ihr Wissen in diesen Themenbereich vertiefen und eine breitere, wissenschaftlich fundierte Basis für die Berücksichtigung dieser Themen im schulischen Alltag entwickeln.

Der überwiegende Teil der Veranstaltung wird asynchron stattfinden. Die Studierenden erhalten die Lerninhalte für jedes Modul jeweils zu Modulbeginn und können diese im Selbststudium bearbeiten. Jede Lerneinheit schließt mit einer gemeinsamen Sitzung, die sofern möglich, in Präsenz oder als synchrone Veranstaltung über Big Blue Button

stattfindet. Im Laufe des Semesters gibt es zusammen mit der Auftaktveranstaltung insgesamt fünf Präsenztermine zu den angegebenen Kurszeiten.

Die Veranstaltung ist grundsätzlich für Lehramtsstudierende aller Fächer geöffnet. Hinweis für Studierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch: Entsprechende Inhalte werden auch im Wahlpflichtstudienbereich des Deutschen Seminars (Modul S7) vorgehalten.

Eine Anmeldung ist bis zum 07.04.2021 möglich. Bitte tragen Sie sich nur für einen der zwei Parallelkurse ein. Studierende, die sich für mehrere Kurse parallel eintragen, werden für keinen der Kurse berücksichtigt.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur

Schroeter, Brauss, Sabina/ Wecker, Verena/ Henrici, Laura (2018): *Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht*. Münster/ New York: Waxmann/ UTB.

Weitere Literaturhinweise werden auf der Studip-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Schule der Vielfalt – Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 16.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Bei diesem Kurs handelt es sich um eine Vertiefung zur Überblicksvorlesung „Digitale Lernlandschaften: Inklusive Bildung“ aus dem SoSe 2020. Teilnahmevoraussetzung ist der vorherige Besuch der Überblicksvorlesung.

Bei freien Platzkapazitäten können auch Studierende teilnehmen, die die Überblicksvorlesung parallel im SoSe 21 besuchen.

In diesem Seminar werden die Module zu der Thematik Deutsch als Zweitsprache aus der Überblicksvorlesung weiter vertieft. Es handelt sich dabei um die Lernmodule „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Unterricht.“

Die Studierenden werden ihr Wissen in diesen Themenbereich vertiefen und eine breitere, wissenschaftlich fundierte Basis für die Berücksichtigung dieser Themen im schulischen Alltag entwickeln.

Der überwiegende Teil der Veranstaltung wird asynchron stattfinden. Die Studierenden erhalten die Lerninhalte für jedes Modul jeweils zu Modulbeginn und können diese im Selbststudium bearbeiten. Jede Lerneinheit schließt mit einer gemeinsamen Sitzung, die sofern möglich, in Präsenz oder als synchrone Veranstaltung über Big Blue Button stattfindet. Im Laufe des Semesters gibt es zusammen mit der Auftaktveranstaltung insgesamt fünf Präsenztermine zu den angegebenen Kurszeiten.

Die Veranstaltung ist grundsätzlich für Lehramtsstudierende aller Fächer geöffnet. Hinweis für Studierende mit dem Unterrichtsfach Deutsch: Entsprechende Inhalte werden auch im Wahlpflichtstudienbereich des Deutschen Seminars (Modul S7) vorgehalten.

Eine Anmeldung ist bis zum 07.04.2021 möglich. Bitte tragen Sie sich nur für einen der zwei Parallelkurse ein. Studierende, die sich für mehrere Kurse parallel eintragen, werden für keinen der Kurse berücksichtigt.

SL: ja (2 Leistungspunkte)

PL: nein

Literatur

Schroeter, Brauss, Sabina/ Wecker, Verena/ Henrici, Laura (2018): *Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht*. Münster/ New York: Waxmann/ UTB.

Weitere Literaturhinweise werden auf der Studip-Seite des Kurses bekannt gegeben.

Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Deutsch

Fachpraktikum

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Berufsbildenden Schulen

Präsenz_Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15

Strübe, Thorsten

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Diese Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende des Studiengangs Lehramt an berufsbildenden Schulen als auch des Studiengangs Lehramt an Gymnasien. Allerdings stehen inhaltlich die besonderen Anforderungen der berufsbildenden Schulform(en) im Zentrum. Je nach Zusammensetzung des Seminars kann auch verstärkt auf gymnasialen DU eingegangen werden.

Im Seminar geht es um die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Sprachdidaktik, obschon im Hinblick auf die schulpraktischen Studien auch ein Exkurs auf literaturdidaktische Fragestellungen stattfinden wird.

Teile der Veranstaltung werden ggf. als Block abgehalten. Die Absprache der Termine findet in der ersten Sitzung statt.

Das Praktikum folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit (LbS: 2 Wochen Praktikumszeit, LGYM: 5 Wochen Praktikumszeit). Bemühen Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.

Literatur

Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Gymnasien und Master LBS

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Strübe, Thorsten

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, letztere sind aufgrund des beruflichen Hintergrunds des Seminarleiters besonders herzlich willkommen. Im Zentrum des Seminars steht die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Sprachdidaktik, obschon im Hinblick auf die schulpraktischen Studien auch ein Exkurs auf literaturdidaktische Fragestellungen stattfinden wird.

Bitte beachten Sie, dass ich in diesem Semester eine parallele Veranstaltung anbiete, die sich speziell an Studierende des Lehramt LbS richtet.

Teile der Veranstaltung werden ggf. als Block abgehalten. Die Absprache der Termine findet in der ersten Sitzung statt.

Das Praktikum folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit (5 Wochen Praktikumszeit). Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten.

Literatur

Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum Deutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Werner, Monika

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des Studienganges Lehramt an Gymnasien und hat in Vorbereitung des Fachpraktikums das Ziel, die im Lauf der Studien erworbenen Fachkenntnisse mit

den Anforderungen des Schulalltags in Einklang zu bringen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Sprachdidaktik, ihrem Stellenwert in den KC sowie ihrer Umsetzung in den gängigen Lehrwerken, wenngleich wir uns im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts auch mit Literaturdidaktik beschäftigen werden. Wie plant man eine Unterrichtsstunde? Welche verbindlichen Vorgaben sind zu beachten? Welche Ziele sollen erreicht werden und welchen Herausforderungen ist dabei zu begegnen? – Diesen Fragen soll vor allem praktisch nachgegangen werden, damit die Zeit an den Schulen möglichst gewinnbringend genutzt werden kann. Ein frühzeitiges Bemühen um einen Praktikumsplatz ggf. schon vor Seminarbeginn wird empfohlen; bei Bedarf kann die Suche von der Seminarleitung unterstützt werden.

SL: -

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Vorbereitung auf das Fachpraktikum Deutsch

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Werner, Monika

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des Studienganges Lehramt an Gymnasien und hat in Vorbereitung des Fachpraktikums das Ziel, die im Lauf der Studien erworbenen Fachkenntnisse mit den Anforderungen des Schulalltags in Einklang zu bringen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Sprachdidaktik, ihrem Stellenwert in den KC sowie ihrer Umsetzung in den gängigen Lehrwerken, wenngleich wir uns im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts auch mit Literaturdidaktik beschäftigen werden. Wie plant man eine Unterrichtsstunde? Welche verbindlichen Vorgaben sind zu beachten? Welche Ziele sollen erreicht werden und welchen Herausforderungen ist dabei zu begegnen? – Diesen Fragen soll vor allem praktisch nachgegangen werden, damit die Zeit an den Schulen möglichst gewinnbringend genutzt werden kann. Ein frühzeitiges Bemühen um einen Praktikumsplatz ggf. schon vor Seminarbeginn wird empfohlen; bei Bedarf kann die Suche von der Seminarleitung unterstützt werden.

SL: -

PL: Fachpraktikumsbericht

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Literaturdidaktik

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literaturunterrichts. Wir werden uns mit der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarbereichen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen. Des Weiteren werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und dabei auch Themen wie Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Literatur Wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literaturunterrichts. Wir werden uns mit der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarbereichen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen. Des Weiteren werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und dabei auch Themen wie Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literaturunterrichts. Hier planen wir Unterricht für die Sekundarbereiche I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen und curricularer Vorgaben. Es besteht eine Kooperation mit dem Hannah-Arendt-Gymnasium Barsinghausen, sodass ein stetiger Praxisbezug gegeben sein wird. Ergänzend werden die Anforderungen des Referendariats in den Fokus der Aufmerksamkeit gestellt. In diesem Zusammenhang werden in ausgewählten Sitzungen Fachleiter*innen und Ausbilder*innen im Fach Deutsch bzw. Pädagogik unsere Sitzungen begleiten. Hier besteht Zeit, Ihre Fragen zum Referendariat zu beantworten und eventuelle Bedenken zu besprechen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bitte bewerben Sie sich frühzeitig an den Schulen.

Literatur Wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. Der Schwerpunkt der

Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literaturunterrichts. Wir werden uns mit der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarbereichen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen. Des Weiteren werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und dabei auch Themen wie Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben

Sprachdidaktik

D 2: Fachdidaktik

Analoger und digitaler Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Block +SaSo 10:00 - 18:00 05.08.2021 - 07.08.2021

Kommentar Wer schreibt denn heutzutage noch mit Stift und Papier?

Digitales Schreiben ist seit Jahren fester Bestandteil unserer Kultur. Ob man sich mit Freunden austauscht, eine Einkaufsliste schreibt oder im Büro eine Präsentation vorbereitet – all dies geschieht mittlerweile digital. Aber hat digitales Schreiben auch ausreichend Raum im Deutschunterricht? Existieren überhaupt Konzepte, anhand derer digitales Schreiben an Schulen unterrichtet wird?

Dieses Seminar gibt einen Überblick über die Entwicklung analogen und digitalen Rechtschreibunterrichts anhand theoretischer Überlegungen und soll darüber hinaus Möglichkeiten bieten, eigene Konzepte zu entwickeln.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Bilderbücher, Comics, Graphic Novels - Bild-Text-Medien im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Behrendt, Renata

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Als hybride/multimodale Texte sind Bilderbücher, Comics & Graphic Novels für den Deutschunterricht sehr interessant. Sie erweitern den Lesekanon um ästhetisch anspruchsvolle Texte, die von Kindern und Jugendlichen mit Vorliebe gelesen werden. Im Deutschunterricht ermöglichen sie das Lernen an und über Literatur und Medien, tragen zur Stärkung der Lesemotivation bei und öffnen Freiräume für Imagination und Kreativität.

Das Seminar führt in die Besonderheiten der Text-Bild-Ästhetik ein und zeigt Strategien zur Analyse von Text-Bild-Beziehungen. In didaktischer Hinsicht stehen solche Aspekte wie die erzählerische und bildliche Komplexität, die thematische Breite sowie die rezeptiven und produktiven Kompetenzen im Umgang mit Bilderbüchern, Comics & Graphic Novels im Mittelpunkt.

Das Seminar ist für alle Lehrämter, auch für LSo und LbS, geeignet. Wir arbeiten teilweise asynchron, teilweise synchron über BBB im StudIP. Zusätzlich wird die browserbasierte Web-Anwendung „linnoit“ genutzt.

Studienleistung: mündliche Präsentation / Referat

Prüfungsleistung: schriftliche Hausarbeit

Literatur

Literatur:

Relevante Fachliteratur wird vor Semesterbeginn auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Sekundärliteratur:

Relevante Fachliteratur wird vor Semesterbeginn auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Erklärvideos im Deutschunterricht

Wochenendseminar, SWS: 2
Becker, Tabea

Fr Einzel 14:00 - 17:00 04.06.2021 - 04.06.2021 1502 - 415
Bemerkung zur Block I
Gruppe

Sa Einzel 10:00 - 13:30 05.06.2021 - 05.06.2021 1502 - 415
Bemerkung zur Block II
Gruppe

Fr Einzel 14:00 - 17:30 18.06.2021 - 18.06.2021 1502 - 415
Bemerkung zur Block III
Gruppe

Kommentar Erklärvideos und Tutorials spielen eine immer größere Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Wissen. Sie gehören mittlerweile zur medialen Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. In diesem Seminar sollen am Beispiel des Lernbereichs Rechtschreibung Erklärfilme zunächst theoretisch in den Blick genommen werden. Anschließend wird der Lernbereich Rechtschreibung daraufhin untersucht, wie er sich multimedial gestalten lässt.

Verbunden ist das Seminar mit einem Praxisprojekt, in welchem SuS an einer IGS orthografische und grammatische Sprachphänomene untersuchen und deren Regeln und Anwendung selbstständig mithilfe eigener Erklärfilme erklären.

Bei der Realisierung und Produktion von Erklärfilmen werden die beteiligten SuS durch die individuelle Beschäftigung mit dem Medium Film zu Sprach-ExpertInnen und erlangen dabei zahlreiche Kompetenzen: Vom Schreiben des Drehbuches für ihr individuelles sprachliches Phänomen, der Entscheidung für ein Videoformat und der Nutzung technischer Werkzeuge. Die SuS entwickeln Kriterien für Videos, sie lernen ein umfassendes Projekt sinnvoll zu strukturieren, kooperieren in der Gruppe und stellen ein kreatives Produkt her. Im Zentrum steht dabei das Lernen mit allen Sinnen: Um Lernerfolg zu erzielen, müssen möglichst viele Sinne angesprochen und genutzt werden. Mit selbst produzierten Erklärfilmen können Kinder und Jugendliche ihre schöpferische Individualität ausbilden und entdecken dabei ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Bemerkung Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Projektberichte erworben
Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt mit zusätzlich einer Praxiswoche.
Die Zeiten werden noch bekannt gegeben.

Erzählen in verschiedenen Medien mit didaktischem Bezug

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Auch wenn die moderne Narratologie von dort ihren Ausgang genommen hat, hat die Literatur das Erzählen doch nicht für sich gepachtet. Ganz im Gegenteil: Erzählen scheint fast allgegenwärtig zu sein. Sei es nun das Hörbuch oder der Podcast auf dem Weg zur Uni, der Text, der im Seminar besprochen wird, das Videospiel, das zuhause wartet, beim Abendessen die Serie oder später der Film im Kino und zu guter Letzt noch das Hörspiel zum Einschlafen. Unterschieden sind all diese Erzählakte nicht unbedingt durch ihren Inhalt, durch das ‚Was‘ der Erzählung – aufgrund ihrer medialen Bedingtheit aber immer durch die Art und Weise des Erzählens, also das ‚Wie‘.

Genau hier möchte das Seminar ansetzen und die Grundlagen zur narratologischen Analyse unterschiedlicher Erzählmedien vermitteln. Nach einer Wiederholung der

Grundlagen literaturwissenschaftlicher Narratologie soll untersucht werden, worin die erzählerischen Eigenheiten verschiedener Medien liegen und wie man sie didaktisch fruchtbar machen kann. Dafür werden einerseits grundlegende theoretische Texte gelesen und andererseits Adaptionen literarischer Texte in unterschiedliche Medien untersucht. Schwerpunktmäßig sollen dabei neben der Literatur der Film, das Hörspiel, der Comic und das Videospiel untersucht werden. Abschließend sollen neuere inter- und transmediale narratologische Ansätze diskutiert werden, auch bezüglich ihrer didaktischen Anwendbarkeit.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Familienkonstellationen in der aktuellen KJL

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Behrendt, Renata

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Die Vorstellung von der Familie als einer intakten Lebensgemeinschaft, die aus der Mutter, dem Vater und den Kindern besteht, wird in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur nicht selten erschüttert. Der Tod eines Elternteils, die Scheidung der Eltern, Migration oder die eigene Homosexualität stellen jugendliche Protagonist*innen vor unerwartete Herausforderungen.

Das Seminar führt in die Kinder- und Jugendliteratur ein. Im Mittelpunkt steht die Analyse und Interpretation ausgewählter Jugendbücher. In didaktischer Hinsicht werden Möglichkeiten erkundet, die Jugendbücher im identitätsorientierten und im inter- bzw. transkulturellen Literaturunterricht zu thematisieren.

Studienleistung: mündliche Präsentation / Referat

Prüfungsleistung: schriftliche Hausarbeit

Literatur

Wir arbeiten teilweise asynchron, teilweise synchron über BBB im StudIP.

Literatur:

Dirk Pope *Abgefahren*

Susan Kreller *Elektrische Fische*

Sarah Crossan *Die Sprache des Wassers*

Becky Albertali *Nur drei Worte*

Sekundärliteratur:

Relevante Fachliteratur wird vor Semesterbeginn auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Fantastische Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2
Otten, Tina

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat die Literarische Fantastik einen regelrechten Boom erlebt – Werke wie Harry Potter, Tintenherz, Die Tribute von Panem, Eragon, Artemis Fowl, Twilight und deren mediale Adaptionen haben nicht nur Kinder und Jugendliche begeistert, sondern ein all-age-Publikum erreicht. Auch frühere Werke wie Alice im Wunderland, Der kleine Hobbit, Die unendliche Geschichte oder Pippi Langstrumpf sind nach wie vor sehr beliebt. Doch was ist eigentlich der Grund für die anhaltende Faszination für fantastische Literatur und was bietet das Genre für den schulischen Literaturunterricht?

Im Seminar verschaffen wir uns anhand ausgewählter Texte einen Überblick über Merkmale und Funktionen, Theorie und Geschichte sowie Grundbegriffe der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur. Dazu werden auch Medienverbünde (Hörspiel, Film/Serie, (Video-)Spiele, Merchandising), Subgenres und verwandte Gattungen (z. B. dystopische Literatur bzw. Future Fiction, Science Fiction, Fantasy, Steam Fantasy bzw. Steampunk-Literatur) in den Blick genommen.

Der Schwerpunkt liegt auf der Erarbeitung von Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten sowie kreativen Konzepten zum Einsatz fantastischer KJL im kompetenzorientierten Deutschunterricht.

SL: Kurzreferat mit Ausarbeitung, Hausarbeit oder Klausur

PL: Hausarbeit

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Figurenanalyse. Theorie und Praxis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar *Faust*, *Anna Karenina*, *Madame Bovary*, *Tom Jones*, *Don Karlos*, *Fräulein Else* – die Liste der literarischen Texte, die ihre Hauptfigur im Titel führen, ist lang. Fiktive oder fikionalisierte Figuren sind ein grundlegender Teil von Narrativen und häufig wird ihre Bedeutung für den Text schon dadurch markiert, dass er nach ihnen benannt ist. Gleichzeitig sind sie so selbstverständlich, dass sie nur selten problematisiert werden. Aber woran erkennt man literarische Figuren überhaupt? Was ist der Unterschied zwischen Figuren und Personen? Zwischen Charakteren und Typen? Wie kann man Figuren eigentlich analysieren? Hat jede Figur eine Psychologie? Den gleichen ontologischen Status innerhalb der Fiktion? Und natürlich gilt es auch, L. C. Knights' legendäre Frage an die Shakespeare-Forschung zu stellen: „How Many Children Had Lady Macbeth?“ (1933)

Auf der Grundlage von narratologischen Überlegungen soll das Seminar diese Fragen behandeln und ein theoretisch-reflektierten Umgang mit einem der wichtigsten erzählerischen Phänomene ermöglichen. Dazu sollen erstens theoretische Grundlagentexte gemeinsam gelesen werden. In einem zweiten Schritt wird diese Basis dann praktisch auf verschiedene, von den Studierenden selbst gewählte Texte angewendet. Drittens soll das didaktische Potenzial einer narratologisch fundierten Figurenanalyse ausgelotet werden.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Filme machen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Filme sind ein modernes und attraktives Medium, insbesondere für die Schule. Gleichwohl ist es auch ein komplexes und anspruchsvolles Medium. Welche Filme eignen sich für die unterrichtliche Arbeit? Wo finde ich gute Filme? Wie kann man selbst einen Film machen? Wie plant man einen didaktisch seriösen Einsatz von Filmen im Unterricht? Derlei Fragen stehen im Mittelpunkt unseres Seminars. Es wird auch darum gehen, selbst mit der Produktion von Filmen zu experimentieren. Dafür werden Sie verschiedene Werkzeuge/Software kennen lernen, u.a. auch zur interaktiven Gestaltung.

Literatur Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

Grammatikunterricht - Was? Wie? Wozu?

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Wiebusch, Maren Eva

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Trotz vielfältiger grammatische Konzeptionen und Methoden, die die linguistische und fachdidaktische Forschung entwickelt hat, dominiert im Grammatikunterricht häufig eine systematische Vermittlung traditioneller Kategorien und Begrifflichkeiten. Moderne

Ansätze, die vor allem auf die Entwicklung von Sprachbewusstheit und Sprachreflexion abzielen, unterliegen oftmals einer formalen Wortarten- und Satzanalyse anhand einer für die Schülerinnen und Schüler unklaren Terminologie. Daraus resultiert eine permanente Legitimationskrise des Grammatikunterrichts.

In dem Seminar wollen wir kritisch Potenziale und Herausforderungen unterschiedlicher didaktischer Konzeptionen und grammatischer Inhalte und Wissensformen erarbeiten und Alternativen prüfen. Dafür werden auch Unterrichtsmaterialien sowie gängige Instrumente und Operationen, die im Grammatikunterricht angewandt werden, untersucht.

Im Falle eines digitalen Semesters findet das Seminar überwiegend asynchron statt.

SL und PL: Portfolio

Bemerkung Teilnehmer*innenzahl: 35 (weitere Plätze können ggf. in der ersten Sitzung vergeben werden)

Literatur Granzow-Emden, Matthias (2019): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr.

Bredel, Ursula (2007): Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht. Paderborn: Schöningh.

Interkulturelle Kommunikation

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Bongo-Bongoismus, kulturelle Universalien, die Janusköpfigkeit von Stereotypen, das Eisbergmodell der Kultur... Interkulturelle Kommunikation, oder besser: Interkulturelle Kommunikationskompetenz beschreibt eine komplexe Herausforderung unserer Zeit. Kultur, Kommunikation und Kompetenz werden als vielschichtige Phänomene in ihren Interdependenzen untersucht. Weitere inhaltliche Aspekte des Seminars: Critical Incident Technique, Körpersprache, Hot Spots und Hot Words, Metasensibilität und -kommunikation u.a.

Literatur Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

Literaturunterricht in schriftfernen Lebenswelten? Aktuelle Forschung zu berufsbildenden Schulen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Obwohl „Deutsch/Kommunikation“ als eines der wenigen Fächer überhaupt in (nahezu) allen berufsschulischen Ausbildungsgängen (und im Kolleg ohnehin) fest verankert ist, ist die Forschungslage disparat. Zu viele verschiedene Ausbildungsgänge und zu unterschiedliche Interessen scheinen das zu bedingen. Deswegen will sich dieses Seminar mit der aktuellen Situation beschäftigen: Was existiert bisher an Ergebnissen und was ist aktuell in der Forschung? Denn die gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung der – gerade im Ausland hochangesehenen – dualen Ausbildung dürfte zumal in Zeiten des Fachkräftemangels kaum von der Hand zu weisen sein. Dabei wird es immer auch um Ausblicke gehen, was das für die schulische Praxis bedeutet, im Übrigen auch an anderen Schulen ab der Sek.I-Ausbildung. Denn auch an Gesamtschulen und Gymnasien wechselt mittlerweile ein nicht unerheblicher Teil vor oder nach dem Abitur in eine Ausbildungsstelle (z. B. bei einer Banklehre, für die das Abitur oft mittlerweile schon Bedingung zu sein scheint).

Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Wird in der Veranstaltung abgesprochen.

PL: Hausarbeit

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

Nachbesprechungg Erklärvideos im inklusiven Deutschunterricht der Sek I

Sonstige
Becker, Tabea

Fr Einzel 14:00 - 17:30 23.07.2021 - 23.07.2021 1502 - 415

Kommentar

Erklärvideos und Tutorials spielen eine immer größere Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Wissen. Sie gehören mittlerweile zur medialen Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. In diesem Seminar sollen am Beispiel des Lernbereichs Rechtschreibung Erklärfilme zunächst theoretisch in den Blick genommen werden. Anschließend wird der Lernbereich Rechtschreibung daraufhin untersucht, wie er sich multimedial gestalten lässt.

Verbunden ist das Seminar mit einem Praxisprojekt, in welchem SuS an einer IGS orthografische und grammatische Sprachphänomene untersuchen und deren Regeln und Anwendung selbständig mithilfe eigener Erklärfilme erklären.

Bei der Realisierung und Produktion von Erklärfilmen werden die beteiligten SuS durch die individuelle Beschäftigung mit dem Medium Film zu Sprach-ExpertInnen und erlangen dabei zahlreiche Kompetenzen: Vom Schreiben des Drehbuches für ihr individuelles sprachliches Phänomen, der Entscheidung für ein Videoformat und der Nutzung technischer Werkzeuge. Die SuS entwickeln Kriterien für Videos, sie lernen ein umfassendes Projekt sinnvoll zu strukturieren, kooperieren in der Gruppe und stellen ein kreatives Produkt her. Im Zentrum steht dabei das Lernen mit allen Sinnen: Um Lernerfolg zu erzielen, müssen möglichst viele Sinne angesprochen und genutzt werden. Mit selbst produzierten Erklärfilmen können Kinder und Jugendliche ihre schöpferische Individualität ausbilden und entdecken dabei ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Projektberichte erworben

Praxistage zur Erklärvideos im Deutschunterricht

Workshop
Becker, Tabea

Block 12.07.2021 - 16.07.2021

Bemerkung zur
Gruppe Praxistage vormittags

Block 19.07.2021 - 20.07.2021

Bemerkung zur
Gruppe Praxistage vormittags

Kommentar

Erklärvideos und Tutorials spielen eine immer größere Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Wissen. Sie gehören mittlerweile zur medialen Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. In diesem Seminar sollen am Beispiel des Lernbereichs Rechtschreibung Erklärfilme zunächst theoretisch in den Blick genommen werden. Anschließend wird der Lernbereich Rechtschreibung daraufhin untersucht, wie er sich multimedial gestalten lässt.

Verbunden ist das Seminar mit einem Praxisprojekt, in welchem SuS an einer IGS orthografische und grammatische Sprachphänomene untersuchen und deren Regeln und Anwendung selbständig mithilfe eigener Erklärfilme erklären.

Bei der Realisierung und Produktion von Erklärfilmen werden die beteiligten SuS durch die individuelle Beschäftigung mit dem Medium Film zu Sprach-ExpertInnen und erlangen dabei zahlreiche Kompetenzen: Vom Schreiben des Drehbuches für ihr individuelles sprachliches Phänomen, der Entscheidung für ein Videoformat und der Nutzung technischer Werkzeuge. Die SuS entwickeln Kriterien für Videos, sie lernen ein umfassendes Projekt sinnvoll zu strukturieren, kooperieren in der Gruppe

und stellen ein kreatives Produkt her. Im Zentrum steht dabei das Lernen mit allen Sinnen: Um Lernerfolg zu erzielen, müssen möglichst viele Sinne angesprochen und genutzt werden. Mit selbst produzierten Erklärfilmen können Kinder und Jugendliche ihre schöpferische Individualität ausbilden und entdecken dabei ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Projektberichte erworben

Bemerkung Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt mit zusätzlich einer Praxiswoche.

Praxistage finden vormittags statt!

Die Zeiten werden noch bekannt gegeben.

Schreibdidaktik für den Literaturunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Herz, Cornelius

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Das Seminar führt in Grundlagen der schulischen Schreibdidaktik ein (Sek. I und Sek. II). Ein Fokus liegt dabei auf der so genannten Prozessorientierung in Bezug auf die Unterrichtspraxis im Literaturunterricht (Förderung von Kompetenzen anstelle von ‚fertigen‘ Schreibprodukten). Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Wird in der Veranstaltung abgesprochen.

PL: Hausarbeit

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

Vorbesprechung Erklärvideos im inklusiven Deutschunterricht der Sek I

Sonstige

Becker, Tabea

Fr Einzel 14:00 - 15:30 30.04.2021 - 30.04.2021 1502 - 415

Kommentar Erklärvideos und Tutorials spielen eine immer größere Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Wissen. Sie gehören mittlerweile zur medialen Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. In diesem Seminar sollen am Beispiel des Lernbereichs Rechtschreibung Erklärfilme zunächst theoretisch in den Blick genommen werden. Anschließend wird der Lernbereich Rechtschreibung daraufhin untersucht, wie er sich multimedial gestalten lässt.

Verbunden ist das Seminar mit einem Praxisprojekt, in welchem SuS an einer IGS orthografische und grammatische Sprachphänomene untersuchen und deren Regeln und Anwendung selbstständig mithilfe eigener Erklärfilme erklären.

Bei der Realisierung und Produktion von Erklärfilmen werden die beteiligten SuS durch die individuelle Beschäftigung mit dem Medium Film zu Sprach-ExpertInnen und erlangen dabei zahlreiche Kompetenzen: Vom Schreiben des Drehbuches für ihr individuelles sprachliches Phänomen, der Entscheidung für ein Videoformat und der Nutzung technischer Werkzeuge. Die SuS entwickeln Kriterien für Videos, sie lernen ein umfassendes Projekt sinnvoll zu strukturieren, kooperieren in der Gruppe und stellen ein kreatives Produkt her. Im Zentrum steht dabei das Lernen mit allen Sinnen: Um Lernerfolg zu erzielen, müssen möglichst viele Sinne angesprochen und genutzt werden. Mit selbst produzierten Erklärfilmen können Kinder und Jugendliche ihre schöpferische Individualität ausbilden und entdecken dabei ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Projektberichte erworben

Was darf Literatur um 1800? - Schillers Götter Griechenlands und Schule heute (Literaturdidaktik)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Dass Literatur durch Kunstfreiheit geschützt ist, ist eine Errungenschaft der Moderne. Dennoch gibt es bis heute etwa schulische Konflikte, wenn Themen berührt werden, die für einzelne gesellschaftliche Gruppen oder die Gesellschaft insgesamt Tabus darstellen – z. B. in Bezug auf explizite Darstellungen von Sexualität und Gewalt. Im Seminar wollen wir uns mit den Wurzeln dieser spezifisch modernen Konstellation anhand eines initialen und kanonischen Beispiels beschäftigen (Schiller, s. o.) sowie weitere Ausblicke versuchen (z. B. wahrscheinlich bis hin zu Heinrich Heine oder theoretisch ggf. bis hin zu Niklas Luhmann). Dabei wird es stets eine Rolle spielen, wie im Hinblick auf die Lehrer*innenausbildung diese Ausgangslage auch in Institutionen wie Schule von Relevanz ist. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Wird in der Veranstaltung besprochen.

PL: Hausarbeit

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

Fachwissenschaftliche Vertiefung**Vertiefung Zweifach**

D2

L 3: Literaturgeschichte

L 3.1

Das deutsche Trauerspiel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Zink, Manuel

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Das deutsche Trauerspiel ist heute eine tote Gattung (Christian Rochow). Einzig Lessings „Emilia Galotti“ und Schillers „Kabale und Liebe“ haben im sogenannten klassischen Kanon die Jahrhunderte überdauert. In seiner Blütezeit gehörte das Trauerspiel allerdings zu den erfolgreichsten Kunstformen in den deutschen Stadt- und Hofgesellschaften. Es galt als Garant für intellektuelle Unterhaltung und gehobene Bildung. Laut Forschung sei in ihm aber in erster Linie der Wille des Bürgertums zum Ausdruck gebracht worden.

Das Seminar nähert sich den prominentesten und einigen weniger bekannten Exemplaren dieser Gattung an. Aufgedeckt werden soll anhand von intensiven Lektüren die Bedeutung, die das deutsche Trauerspiel für das Fach einerseits und die bildungsbürgerliche Öffentlichkeit, etwa den Schulunterricht, andererseits eingenommen hat. Fragen, die nach Wunsch des Plenums in den Fokus gerückt werden könnten, wären zum Beispiel: Welchen Stellenwert hat das Trauerspiel im Verhältnis zur Tragödie bezogen? Wie lässt sich die Bedeutung, die die Gattung für einzelne Autorinnen und Autoren hatte, rekonstruieren? Warum hat das Trauerspiel im 19. Jahrhundert seine traditionale Geltungskraft verloren? Flankierend sollen ausgewählte Passagen aus den wichtigsten Forschungsbeiträgen (Walter Benjamin, Peter Szondi, Christian Rochow, Karl S. Guthke) die Diskussion unterstützen.

Literatur Die Lektüre wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Zur Einführung empfohlen:

Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1978 (stw 225).

Peter Szondi: Die Theorie des bürgerlichen Trauerspiels im 18. Jahrhundert. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1973 (stw 15).

Christian Rochow: Das bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart: Reclam 1999 (UB 17617).

Karl S. Guthke: Das deutsche bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart/Weimar: Metzler 2006 (SM 116).

Drama des Sturm und Drang

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Zwischen 1768 und 1781 formiert sich mitten in der Aufklärungsbewegung eine Rebellion junger Männer, die mit den Regeln von Poetik und Theater, den Gesetzen von Vätern und Fürsten, den Konventionen von Liebes- und Familienbeziehungen gründlich aufräumen. Kraftkerle und Genies im Zeichen Shakespeares, Räuber und Kindsmörderinnen, aber auch verzweifelte und in den Wahnsinn getriebene Charaktere betreten in nie dagewesener Gestalt die Bühne. Seit den 1970er Jahren versuchte man dieses Ensemble von Ausnahmefiguren insgesamt über einen politischen Kamm zu scheren, überall schienen antifeudalistische, gesellschaftskritische, revolutionäre Impulse zu stecken. Die Wut gegen sich selbst, die Pathologie des Subjekts, wurde dabei oft übersehen: In Gerstenbergs »Ugolino« treibt der Hungerwahn drei Kinder zur Menschenfresserei, in Klingers »Die Zwillinge« erschlägt Guelfo seinen erstgeborenen Bruder und zugleich sich selbst im eigenen Spiegelbild, in Lenz' »Der Hofmeister« entmannt sich ein Hauslehrer aus Verzweiflung über die Verführung seiner Schülerin, in Schillers »Die Räuber« treiben Traumata von Vater- und Brudermord Franz Moor in den Suizid, in Wagners »Kindermörderin« weiß eine verführte Frau keinen anderen Ausweg aus der Not als die Tötung ihres Babys, und in K.Ph. Moritz' »Blunt oder der Gast« kann ein Raubmord am eigenen Sohn nur durch einen Traum abgewendet werden. Alle Texte (bis auf Moritz) sind bei Reclam verfügbar, über den Plan entscheidet das Seminar zu Beginn.

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen. Stuttgart 1997 (Reclam 17602);

Interpretationen: Dramen des Sturm und Drang. Stuttgart 1987 (Reclam 8410).

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Ob als ‚Universalkünstler‘ oder als ‚Gespenster-Hoffmann‘ – wohl kaum ein Autor der literarischen Romantik erfuhr eine solche Legendenbildung wie E.T.A. Hoffmann (1776–1822). Als ausgebildeter Jurist und hin- und hergerissen zwischen familiären und beruflichen Verpflichtungen einerseits und vielfältigen künstlerischen Ambitionen andererseits schrieb Hoffmann innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums zu Beginn des 19. Jahrhunderts bemerkenswerte Erzähltexte, in denen häufig nichts so ist, wie es auf den ersten Blick scheint. In Hoffmanns Prosa nehmen phantastisch-unerklärliche Elemente, die Auslotung der menschlichen Psyche und die Inszenierung existenzieller Krisen einen ebenso weiten Raum ein wie humoristische Zeitkritik und satirisch-ironische Brüche des Erzählten. Im Seminar sollen die inhaltliche Mehrdeutigkeit und die narrative Komplexität von wichtigen Texten diskutiert werden, wobei aufgrund der Vielseitigkeit und der Fülle potenzieller Primärliteratur zwangsläufig eine Auswahl getroffen werden

muss: Kürzere Erzählungen Hoffmanns sollen in ganzer Länge gelesen werden, so etwa die Novellen „Der goldne Topf“ (1814/19) und „Der Sandmann“ (1816). Umfangreichere Texte können hingegen nur in Auszügen besprochen werden, so z.B. die Romane „Die Elixiere des Teufels“ (1815/16) oder die „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ (1819/21).

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden.

Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literatúrauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Hoffmann, E.T.A.: Der Sandmann. Hrsg. v. Rudolf Drux. Stuttgart: Reclam 2018 (= Reclams Universal-Bibliothek 230). [ISBN 978-3-15-000230-8]

Johann Gottfried Herder

Seminar, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Der Literat, Theologe, Pädagoge sowie Geschichts- und Kulturphilosoph Johann Gottfried Herder (1744–1803) ist nicht nur einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Aufklärung, sondern er gilt mit seinem autobiographischen „Journal meiner Reise im Jahr 1769“ und als (Mit-)Verfasser der ‚Magna Charta‘ des Sturm und Drang, „Von deutscher Art und Kunst“ (1773), auch als ‚Vater‘ des Sturm und Drang. Dem jüngeren Goethe begegnet er zuerst im Straßburger Gasthaus „Zum Heiligen Geist“, liest mit ihm Homer, Pindar, Ossian, Shakespeare, Spinozas „Gott“, Rousseau u.a., nach 1776 wird der Generalsuperintendent Mitglied der ‚Weimarer Viererbande‘, der außer Herder und Goethe noch Christoph Martin Wieland und Friedrich Schiller angehören. In dem die ‚Sattelzeit‘ (Koselleck) prägenden Diskursfeld von Anthropologie, Ästhetik und Geschichtsphilosophie ist für Herder die Frage nach dem Menschen, nach einer ‚menschlichen Philosophie‘ bzw. einer kulturellen und individuellen Geschichte des Menschen und seiner ‚lebendigen‘ Bildung zentral.

Im Seminar werden wir uns vor allem auf den frühen Herder konzentrieren, auf den „Versuch über das Sein“ (1764), die „Kritischen Wäldchen“ (1769), das „Journal meiner Reise“ (1769), die „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ (1772), „Shakespeare“ (1772), „Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit“ (1774) und „Vom Empfinden und Erkennen der Menschlichen Seele“ (1778).

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit
primär:

Literatur

Herder, Johann Gottfried: Journal meiner Reise im Jahr 1769. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Katharina Mommsen. Stuttgart: Reclam 1983.

Herder, Johann Gottfried: Abhandlung über den Ursprung der Sprache [1772]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1966.

Herder, Johann Gottfried [u.a.]: Von deutscher Art und Kunst. Einige fliegende Blätter [1773]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1988.

Herder, Johann Gottfried: Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit [1774]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1990.

Auszüge der Herder-Texte werden, sofern sie nicht bei Reclam vorliegen, über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

sekundär:

Greif, Stefan, Marion Heinz u. Heinrich Clairmont (Hrsg.): Herder Handbuch. Paderborn: Fink 2016.

Irmscher, Hans Dietrich: Johann Gottfried Herder. Stuttgart: Reclam 2001.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: ‚Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literatur der Aufklärung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das 18. Jahrhundert ist vor allem das Zeitalter der Aufklärung. Ein neuartiges Selbstbewusstsein des Individuums formiert sich, Vernunft und Toleranz werden als Errungenschaften einer zivilen Gesellschaft ausgerufen und entwickeln sich zu Wegbereitern für die Moderne. Für diese Umwälzungen sind nicht nur politische, philosophische oder reformtheologische Bestrebungen verantwortlich, sondern im hohen Maße und in signifikanter Wechselwirkung auch die Literatur.

Die Ausdifferenzierung vieler heute noch maßgeblicher literarischer Formen fällt in diese Epoche. Zu Beginn hat das Lehrgedicht seine große Zeit, flankiert von früher journalistischer Prosa in den Moralischen Wochenschriften. Satiren, Fabeln, Reisebeschreibungen und Kriminalgeschichten sind der Prosa-Spiegel der aufgeklärten Gesellschaft, während Lessing mit dem Bürgerlichen Trauerspiel das Drama weiterentwickelt. Die zentrale Gattung aber ist der Roman, der mit Sophie von La Roches „Fräulein von Sternheim“ erstmals einer Frau zu Bestseller-Ruhm verhilft. Die dunkle Seite der Aufklärung, dem Optimismus und Vernunftstreben abgewandt, wird insbesondere durch Wezel („Belphegor“) und Moritz („Anton Reiser“) repräsentiert.

Im Seminar werden verschiedene Werke der Epoche gelesen und auf ihre wirkungsästhetischen Intentionen hin überprüft. Zugleich gilt es den sich etablierenden Buchmarkt zu entdecken, Voraussetzung für einen funktionierenden öffentlichen Meinungsaustausch. Anleitung zur Ich-Repräsentation, Hinterfragung von Autoritäten, Emanzipation des Bürgertums – die literarischen Wege zum Selbstdenken im Zeitalter der Aufklärung können Vorbild für heutige Auseinandersetzungen des Individuums mit sich und der Gesellschaft sein.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Zur Einführung:

Alt, Peter-André: Aufklärung. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007.

D'Aprile, Iwan-Michelangelo und Winfried Siebers: Das 18. Jahrhundert. Zeitalter der Aufklärung. Berlin: Akademie Verlag 2008.

Prosa des Barock

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Hinter den ›hohen Gattungen‹ der Tragödie und der geistlichen wie weltlichen Lyrik steht die Prosa des Barock meist zurück. Grimmelshausens »Der abenteuerliche Simplicissimus« ist einer der wenigen Schelmenromane, die als kanonisch gelten. Sieht man aber von ausschließlich ästhetischen Kriterien ab, gibt es viele Texte zu entdecken, die Wissensgebiete der Frühen Neuzeit poetisch erschließen. Georg Philipp Harsdörffer legt umfangreiche Sammlungen von Kriminalfallgeschichten und von »Frauenzimmer- Gesprächsspielen« vor, die einem größeren Publikum juristische, moralische, philosophische, künstlerische oder naturkundliche Themen zugänglich machen. Dies geschieht oft durch dialogische Konversationsformen, mit denen auch die ›Damenphilosophie‹ eines Fontenelle oder Leibniz Fragen der Astronomie, Kosmologie und Ethik erörtern. Eberhard Werner Happels »Relationes curiosae« ergänzen solche Versuche im journalistischen Format der ›Neuen Zeitung‹. Utopischen Mondmissionen

der Engländer (John Wilkins, »The Discovery of a World in the Moone«, 1636; Francis Godwin, »The Man in the Moon«, 1638) oder der Franzosen (Cyrano de Bergerac, »États et Empires de la Lune«, 1657) folgen bald auch deutsche Astronauten (Balthasar Venator, »Kurtzweilige Beschreibung der zuvor unerhörten Reise«, 1660).

– Das Seminar lädt zu Expeditionen in solche weniger vertraute Gebiete der Barockliteratur ein, eine Exkursion in die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wäre wünschenswert. –

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur

Achim Aurnhammer, Nikolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus, Barock, Frühaufklärung. Tübingen 2019;

Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart, Weimar 2000.

L 3.2

Christian Kracht - Werk, Inszenierung, Wirkung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Christian Kracht hat bislang einige hochbeachtete Romane sowie diverse Reisebücher und Anthologien vorgelegt. Hinzu kommen Projekte wie eine Zeitschrift und ein 'Briefwechsel' sowie das Drehbuch für einen Film. Der stereotypen Kategorisierung als Vertreter der Popliteratur will Kracht augenscheinlich ebensowenig entsprechen wie der traditionellen Rolle des politisierenden Schriftsteller-Intellektuellen. Stattdessen pflegte er lange das Image eines kosmopolitischen Schnöselers. Und er schreibt verstörende Romane über 'Aussteiger' verschiedenster Art, sucht skurrile, 'dunkle' Orte wie die 'Arier'-Kolonie Nueva Germania oder das diktatorische Nord-Korea auf. Zu seinem Spiel mit den Medien gehört der Flirt mit 'inkorrekten' Positionen und Personen, bei dem er sich jedoch nie eindeutig festzulegen scheint. Versuche, diese "Methode Kracht" (Georg Diez im "Spiegel") zu skandalisieren, sind vorerst gescheitert. Passend zum Erscheinen seines jüngsten Romans „Eurotrash“ in diesem Frühjahr werden wir das Gesamtwerk des Autors lesen und versuchen, seine medialen und literarischen Verfahren zu erhellen.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

- Literatur
- Kracht, Christian: „Faserland. Roman“. Köln: Kiepenheuer und Witsch 1995.
- Ders.: „1979. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2001.
- Ders. „Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2008.
- Ders. „Imperium. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2012.
- Ders. „Die Toten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2016.
- Ders. „Eurotrash. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch (erscheint am 04.03.2021).
- Ders. u. Frauke Finsterwalder: „Finsterworld“ [Buch zum Film], Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2015. [zuerst 2013]
- Ders. u. Eckhart Nickel: „Ferien für immer. Die angenehmsten Orte der Welt.“ München: dtv 2001. [zuerst 1998]
- Ders. (Hrsg.): „Mesopotamia. Ein Avant-Pop-Reader.“ München: dtv 2001. [zuerst 1999, Untertitel: „Ernste Geschichten am Ende des Jahrtausends“]
- Ders. et al.: „Tristesse Royale. Das popkulturelle Quintett.“ Berlin: List Taschenbuch/Ullstein 2001. [zuerst 1999]
- Ders.: „Der gelbe Bleistift. Reisegeschichten aus Asien.“ München: dtv 2002. [zuerst 2000]
- Ders. et al.: „Die totale Erinnerung. Kim Jong IIs Nordkorea.“ Berlin: Rogner & Bernhard 2006. [die englischsprachige Ausgabe ist noch unter dem Titel „The Ministry of Truth“ erhältlich]
- Ders.: „New Wave. Ein Kompendium 1999-2006.“ München: dtv 2009. [zuerst 2006]
- Ders. u. Ingo Niermann: „Metan.“ Frankfurt am Main: Fischer 2011. [zuerst 2007]
- Ders. u. Eckhart Nickel: „Gebrauchsanweisung für Kathmandu und Nepal.“ München: Piper 2012. [zuerst 2009]
- Ders. u. David Woodard: „Five Years: Briefwechsel 2004-2009.“ Band 1: 2004-2007. Hannover: Wehrhahn 2011.
- „Der Freund“ [Magazin], hrsg. v. Christian Kracht und Eckhart Nickel. H. 1-8. Kathmandu u. San Francisco: Springer 2004-2006.
- Birgfeld, Johannes u. Claude D. Conter (Hrsg.): „Christian Kracht. Zu Leben und Werk.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2007.
- Bronner, Stefan u. Björn Weyand (Hrsg.): „Christian Krachts Weltliteratur. Eine Topographie.“ Berlin, Boston: de Gruyter 2018.
- Kleinschmidt, Christoph (Hrsg.): „Christian Kracht“. München: Edition text+kritik 2017 (= text+kritik, Bd. 206).
- Komfort-Hein, Susanne u. Heinz Drügh (Hrsg.): „Christian Krachts Ästhetik“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2019 (= Kontemporär. Schriften zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Bd. 3).
- Lorenz, Matthias N. (Hrsg.): „Christian Kracht: Werkverzeichnis und kommentierte Bibliografie der Forschung“. Bielefeld: Aisthesis 2014 (= Bibliographien zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 21).
- Ders. u. Christine Riniker (Hrsg.): „Christian Kracht revisited. Irritation und Rezeption“. Berlin: Frank und Timme 2018.

Erich Maria Remarque

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Bekannt geworden vor allem durch seine literarische Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg, gilt Erich Maria Remarque (1898–1970) als einer der erfolgreichsten und

auflagenstärksten deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Remarque lässt sich als wichtige Stimme der Weimarer Republik ebenso wie als Chronist der Emigration nach 1933 verstehen. Gleichzeitig wurden und werden die Texte Remarques durch Forschung und Feuilletons oftmals als „Trivilliteratur, Unterhaltungsprosa, Kolportage, Kitsch“ (von Sternburg 2009, S. 30) abgewertet, was eine differenzierte Beschäftigung mit dem Autor teils bis heute erschwert – dies gleichzeitig aber umso dringender erscheinen lässt. Häufig steht die Biografie des Autors selbst im Fokus, dessen „Leben der Widersprüche“ (von Sternburg 2009, S. 13) zwischen literarischem Weltruhm, mondänem Stardasein und rauschhaften Liebesbeziehungen einerseits und großer Einsamkeit und Alkoholexzessen andererseits. Aber auch die Texte Remarques präsentieren sich vielschichtiger, als auf den ersten Blick zu vermuten ist.

Geplant sind daher Überblicke und Einblicke in die inhaltlichen Themen wie auch die narrativen und stilistischen Besonderheiten von Remarques Erzählwerk: Neben dem Bestseller „Im Westen nichts Neues“ (1928/29), der wie kaum ein anderer Roman die Krisenerfahrung des Weltkriegs widerspiegelt und den Erfolg des Autors begründete, werden wir das Debüt „Die Traumbude“ (1920), kurze Erzählungen aus der Zeit der Weimarer Republik sowie Romane über die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus und Erfahrungen wie Flucht und Völkermord lesen. Die Forschung zu Remarque ist stark auf die Weltkriegsromane fokussiert; dieser Blick soll im Seminar etwas erweitert werden. Deshalb sollen auch weniger bekannte Texte, so etwa der aus dem Nachlass veröffentlichte Roman „Gam“ (1998) besprochen werden, in dem Remarques einzige weibliche Hauptfigur auftritt. Da es sich zumeist um umfangreiche Texte handelt, werden wir teilweise mit Auszügen arbeiten.

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literatúrauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Remarque, Erich Maria: Im Westen nichts Neues. Roman. In der Fassung der Erstausgabe mit Anhang u. einem Nachwort hrsg. v. Thomas F. Schneider. 8. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2017 (= KiWi 1368). [ISBN 978-3-462-04633-5]

Lektüreempfehlungen zur Einführung:

Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): Erich Maria Remarque. München: Edition Text + Kritik 2001.

von Sternburg, Wilhelm: „Als wäre alles das letzte Mal“. Erich Maria Remarque. Eine Biographie. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2009 (= KiWi Paperback 581).

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2
Fischer, Saskia | Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victima‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der

Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Ingeborg Bachmann: Lyrik, Hörspiel, Essay, Prosa

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar

Die 1926 in Klagenfurt geborene Ingeborg Bachmann war Mitglied der Gruppe 47 und gehört zu den wichtigsten Autor*innen der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur; der jährlich vergebene Ingeborg-Bachmann-Preis gilt als einer der bedeutendsten Auszeichnungen für deutschsprachige Literatur. Als Lyrikerin gepriesen und als Hörspielautorin ausgezeichnet, wurden vor allem ihre Prosatexte im Spannungsfeld von ‚männlichem‘ Literaturbetrieb und feministischer Literaturwissenschaft rezipiert. Nicht zuletzt die Umstände ihres Todes im Jahr 1973 haben zu einer Mythologisierung ‚der Bachmann‘ beigetragen. Die „Frankfurter Poetikvorlesungen“ (1959/60) thematisieren „Probleme zeitgenössischer Dichtung“ und die „Nachgelassenen Gedichte“ (posth. 2000) das Ringen eines (schreibenden) Ich um Sprache an der Grenze des Sagbaren. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Gedichte, Hörspiele, Reden, Essays und Erzählungen Bachmanns. Dabei werden neben inhaltlichen (Natur, Nationalsozialismus, Vergangenheitsverdrängung, Traumatisierung, Identität, Liebe, Sprache, weibliche Autorschaft u.a.) und erzähltechnischen Aspekten vor allem die interauktoriale, interdiskursive, intertextuelle und musikalische Struktur des Bachmann’schen Œuvres herausgearbeitet.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Textgrundlage für das Seminar:

Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Gedichte. 8. Aufl. München: Piper 2011.

Bachmann, Ingeborg: Die Hörspiele: Ein Geschäft mit Träumen. Die Zikaden. Der gute Gott von

Manhattan. 12. Aufl. München u. Zürich: Piper 2007.

Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Erzählungen. 8. Aufl. München u. Zürich: Piper 2010.

Bachmann, Ingeborg: Ich weiß keine bessere Welt. Nachgelassene Gedichte. Hrsg. v. Isolde Moser, Heinz Bachmann, Christian Moser. München: Pieper 2000.

Bachmann, Ingeborg: Malina. Roman [1971]. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1980 (10,00 EUR).

Der Sammelband Ingeborg Bachmann: Gedichte, Erzählungen, Hörspiel, Essays. 4. Aufl. München u. Zürich: Piper 2006 umfasst eine Auswahl der im Seminar behandelten Texte; eine vierbändige, von Christine Koschel [u.a.] hrsg. Werkausgabe (2. Aufl., 2010), die auch die Reden und Essays enthält, ist ebenfalls bei Piper für 49,90 € erhältlich.

einführende Literatur:

Albrecht, Monika u. Dirk Göttsche (Hrsg.): Bachmann-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2002.

Beicken, Peter: Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.

Hartwig, Ina: Wer war Ingeborg Bachmann? Eine Biographie in Bruchstücken. Frankfurt a.M.: Fischer 2017.

Mayer, Mathias (Hrsg.): Werke von Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.

Weigel, Sigrid: Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaft unter Wahrung des Briefgeheimnisses. München: Piper 2003.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelesen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte.“ In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: „What is Literary Antisemitism?“ In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Neues Erzählen: Deutschsprachige Prosa seit 2015

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Im Mittelpunkt des Seminars stehen deutschsprachige Prosatexte, die seit 2015 erschienen sind. Der Fokus soll vorwiegend auf ‚neue‘ literarische Stimmen von jungen Autor*innen wie Juan Guse, Leif Randt und Bettina Wilpert gerichtet werden, weniger auf bereits kanonisierte Namen des Literaturbetriebs. ‚Neues Erzählen‘ steht im Kontext des Seminars sowohl für die Darstellung und Reflexion aktuell relevanter Thematiken als auch für innovative narrative Formexperimente. In genauen Textlektüren soll das Zusammenspiel wichtiger gegenwärtiger Diskurse (wie etwa die Nutzung und die Abhängigkeit von neuen Medien, die Debatte um alltägliche Diskriminierung und strukturelle Gewalt oder auch mögliche Zukunftsentwürfe unserer Gesellschaft und unseres sozialen Zusammenlebens) mit deren je spezifischer erzählerischer Inszenierung untersucht werden. Geplant ist u.a. eine ausführlichere Beschäftigung mit den Romanen des in Hannover lebenden Autors Juan Guse („Lärm und Wälder“ u. „Miami Punk“), der uns im Seminar ebenfalls einen (digitalen) Besuch abstatten wird, um über seine Texte zu sprechen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch eine bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Randt, Leif: Planet Magnon. Roman. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2020 (= KiWi 1495). [ISBN 978-3-462-04953-4]

Wilpert, Bettina: Nichts, was uns passiert. Roman. München: btb 2019. [ISBN 978-3-442-71890-0]

Novellen um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

- Kommentar Das Seminar führt anhand der Novellen Hugo von Hofmannsthals, Arthur Schnitzlers, Heinrich und Thomas Manns, Franz Kafkas, Robert Musils und Hermann Brochs in Fragen der Novellentheorie, der Gattungsproblematik und Formen modernen Erzählens ein. Zugleich wird ein Epochenpanorama um 1900 eröffnet, dessen Stilpluralität von Naturalismus und Impressionismus, Jugendstil, Ästhetizismus, Symbolismus, Neuromantik bis hin zum Expressionismus reicht.
- SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.
- Literatur PL: wissenschaftliche Hausarbeit
Textgrundlage für das Seminar:
- Hugo von Hofmannsthal: Das Märchen der 672. Nacht (1895), Reitergeschichte (1899)
- Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl (1900), Fräulein Else (1924), Traumnovelle (1926)
- Heinrich Mann: Pippo Spano (1905), Schauspielerin (1904/5; 1910), Die Branzilla (1908)
- Thomas Mann: Tristan (1903), Tonio Kröger (1903), Der Tod in Venedig (1912)
- Franz Kafka: Das Urteil (1913), Die Verwandlung (1915), Ein Hungerkünstler (1922)
- Robert Musil: Vereinigungen (1911)
- Hermann Broch: Eine methodologische Novelle (1918) u.a.
- Der genaue Seminarplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt. Die Primärtexte sind jeweils als Reclam-Ausgaben erhältlich.
- zur Einführung:
- Aust, Hugo: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2012 (= Sammlung Metzler. Bd. 259)
- Füllmann, Rolf: Einführung in die Novelle. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2010
- Rath, Wolfgang: Die Novelle. Konzept und Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.

Schule in der Literatur der Jahrhundertwende um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

- Kommentar Schulen sind zugleich Orte und Institutionen des Lernens, des Lehrens und der gesellschaftlichen Sozialisation. Sie sind Räume der Pädagogik und Didaktik, aber auch häufig des Zwangs und Leistungsdrucks sowie der zwischenmenschlichen Gewalt, wie die jüngsten Untersuchungen zum Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen vor Augen führen. In dem komplexen psychosozialen Raum des Klassenzimmers können Lehrer*innen sowohl mit ihren fachlichen und didaktischen Kompetenzen die Lernerfolge und sozialen Kompetenzentwicklungen der Schüler*innen durch ‚fördern und fordern‘ unterstützen, von diesen aber auch als gewaltsam, willkürlich und ungerecht empfunden werden. In welchen Formen die Schule als Ort zwischen Bildung, Didaktik, Disziplin und Gewalt changiert, verhandeln bereits zahlreiche Texte der Jahrhundertwende um 1900, die im Seminar in gemeinsamer Analyse mit einem Ausblick auf ‚Schulfilme‘ in den Fokus gerückt werden.
- Angefangen bei Hannos Problemen in und mit der Schule in Thomas Manns „Buddenbrooks“ (1901) über Heinrich Manns „Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen“ (1905) und der Schulepisode Diederich Heßlings in „Der Untertan“ (1918) werden Hermann Hesses „Unterm Rad“ (1906) und Robert Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906) analysiert. Der filmische Ausblick erfolgt anhand von Auszügen

aus „DER BLAUE ENGEL“ (1930), „DIE FEUERZANGENBOWLE“ (1944), „DER JUNGE TÖRLESS“ (1966) und „DER CLUB DER TOTEN DICHTER“ (1989).

Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt.

SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden.

PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden.

- Literatur
- Kastura, Thomas (Hrsg.): Unter dem Rohrstock: Schülerleben um 1900. Eine Anthologie. München: Goldmann 2000 (= Goldmann-Taschenbuch 7695).
- Luserke, Matthias: Schule erzählt: literarische Spiegelbilder im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen : Vandenhoeck u. Ruprecht 1999.
- Maier, Karl Ernst (Hrsg.): Die Schule in der Literatur. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1972.
- Martin, Ariane: Die modernen Leiden der Knabenseelen. Schule und Schüler in der Literatur um 1900. In: Der Deutschunterricht 52 (2000) H. 2, S. 27–36.
- Neumann, Helga u. Manfred Neumann: Vom Pauker zum Pädagogen: ein literarischer Streifzug durch die Schule im „Jahrhundert des Kindes“. Stuttgart: Kröner 2011 (= Kröners Taschenausgabe 408).
- Pauldrach, Matthias (Hrsg.): Schule in Literatur und Film. Innsbruck: StudienVerlag 2016.
- Whittaker, Gwendolyn: Überbürdung – Subversion – Ermächtigung. Die Schule und die literarische Moderne 1880–1918. Göttingen: V u. R Unipress 2013 (= Literatur- und Mediengeschichte der Moderne 2).

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Gru, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“? Und was bedeutet es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

„Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).

Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.

Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.

Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).

Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).

Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunsthfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.

Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).

Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.

Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).

Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.

Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).

Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).

Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflüsse auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

Weibliche Autorschaft im 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Waren schreibende Frauen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts noch die Ausnahme, etablieren sich im 19. Jahrhundert immer mehr Schriftstellerinnen, die professionell ihren Beruf ausüben. Doch wie sahen ihre Produktionsbedingungen, wie ihre Texte und Themen tatsächlich aus? Außer Annette von Droste-Hülshoff und Marie von Ebner-Eschenbach hat es kaum eine Frau dieser Epoche in das Langzeitgedächtnis der deutschen Literatur geschafft. Die Salonnière zum Beginn und die vielschreibende Erfolgsautorin oder Journalistin zu ihrem Ende werden als Phänomene, weniger anhand ihrer Texte wahrgenommen.

Das Seminar will hier ansetzen. Indem es Fragen der Autorschaft, konkret der weiblichen, unter den Aspekten von gender und genre untersucht, rücken auch die literarischen Zeugnisse selbst in den Mittelpunkt. Rezeptionslenkende Kriterien wie Erfolg und Einfluss, Kanon und Gesellschaft treten hinzu. Neben den genannten Etablierten werden ebenso heute nur noch diffamierend Wahrgenommene (Eugenie Marlitt) oder weithin Vergessene (Fanny Lewald, Ida Hahn-Hahn) in den Blick genommen. Hedwig Dohms Leben und Werk soll den Anfang der Frauenbewegung illustrieren, während Ricarda Huch als Chronistin den Gang durch das Jahrhundert beschließt.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Zur Einführung:

Hermann, Katharina: Dichterinnen & Denkerinnen. Frauen, die trotzdem geschrieben haben. Stuttgart: Reclam 2020.

Tebben, Karin: Beruf: Schriftstellerin. Schreibende Frauen im 18. und 19. Jahrhundert. Göttingen 1998.

L 4: Medien - Kultur - Wissen

Engagierte Literatur nach 1989

Seminar, SWS: 2
Schweer, Sebastian

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar wird herausgearbeitet, was als engagierte Literatur verstanden wird und welche Formen diese Art des Schreibens nach 1989 angenommen hat. Es wird exemplarisch an Romanen der jüngsten Gegenwart (u.a. von Dietmar Dath, Raul Zelik, Manja Präkels) untersucht, welche neuen Akteur*innen das Feld betreten, wie sich das Verhältnis von Literatur und Gesellschaftskritik verändert und welche Traditionslinien sich auch nach 1989 noch durchhalten.

Literatur Zur Einführung: Willi Huntemann [u.a.] (Hg.): Engagierte Literatur in Wendezeiten. Würzburg 2003.

Erzählen in verschiedenen Medien mit didaktischem Bezug

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Auch wenn die moderne Narratologie von dort ihren Ausgang genommen hat, hat die Literatur das Erzählen doch nicht für sich gepachtet. Ganz im Gegenteil: Erzählen scheint fast allgegenwärtig zu sein. Sei es nun das Hörbuch oder der Podcast auf dem Weg zur Uni, der Text, der im Seminar besprochen wird, das Videospiel, das zuhause wartet, beim Abendessen die Serie oder später der Film im Kino und zu guter Letzt noch das Hörspiel zum Einschlafen. Unterschieden sind all diese Erzählakte nicht unbedingt durch ihren Inhalt, durch das ‚Was‘ der Erzählung – aufgrund ihrer medialen Bedingtheit aber immer durch die Art und Weise des Erzählens, also das ‚Wie‘.

Genau hier möchte das Seminar ansetzen und die Grundlagen zur narratologischen Analyse unterschiedlicher Erzählmedien vermitteln. Nach einer Wiederholung der Grundlagen literaturwissenschaftlicher Narratologie soll untersucht werden, worin die erzählerischen Eigenheiten verschiedener Medien liegen und wie man sie didaktisch fruchtbar machen kann. Dafür werden einerseits grundlegende theoretische Texte gelesen und andererseits Adaptionen literarischer Texte in unterschiedliche Medien untersucht. Schwerpunktmäßig sollen dabei neben der Literatur der Film, das Hörspiel, der Comic und das Videospiel untersucht werden. Abschließend sollen neuere inter- und transmediale narratologische Ansätze diskutiert werden, auch bezüglich ihrer didaktischen Anwendbarkeit.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Familien(desaster)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Familie als Mikrokosmos und gesellschaftliches Kernelement geht uns alle an. Zwischen Idylle und Patriarchat, dysfunktionalen Katastrophen, Clash der Generationen und neuen „Regenbogen“-Konstrukten bietet sie immer auch ein Abbild der jeweils bestehenden Normgefüge. Geschlechterordnungen, Prägemuster, die Verortung der einzelnen Mitglieder zwischen Individualität und Sozialität sind nicht sakrosankt, sondern müssen zu jeder Zeit neu verhandelt werden, häufig unter schmerzhaften Verwerfungen.

Literarisch muss Familie oft für Extremvorstellungen herhalten. Während Lessings Lehrdrama „Nathan der Weise“ die Utopie der Menschheitsfamilie im Gleichklang der

drei monotheistischen Religionen beschwört, entlarvt Kleist im „Findling“ die Familie buchstäblich als Brutstätte höllischer Gewalten. Schiller zeichnet im „Lied von der Glocke“ eine patriarchale Idylle, Iffland und Kotzebue inszenieren um 1800 rührselige „Familiengemälde“, aber dass Ehe und ‚Blutsbande‘ nicht alles ist, zeigt bereits Goethe, vor jeglichen modernen Patchwork-Konstellationen, in den „Wahlverwandschaften“. Schuldverstrickungen und alte Geschichten belasten die Familie in „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm, Kafkas Georg wird in „Ein Urteil“ vom übermächtigen Vater gar in den Tod getrieben. In Thomas Manns „Buddenbrooks“ wird eine ganze Familie dem „Verfall“ preisgegeben, Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ seziert eine obsessive Mutter-Tochter-Beziehung und in Birgit Vanderbeks „Muschelessen“ wird der Familientyrann am Ende symbolisch im Küchenmülleimer entsorgt. Diesen und weiteren schrecklich-netten Familientexten wollen wir uns im Seminar widmen.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.
Sehr anschaulich zur Beziehung von Literatur und Familie:

Literatur

Strittmatter, Ellen (Hrsg.): Die Familie. Ein Archiv. Ausstellungskatalog. Marbach: Dt. Schillergesellschaft 2017.

Figurenanalyse. Theorie und Praxis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar *Faust*, *Anna Karenina*, *Madame Bovary*, *Tom Jones*, *Don Karlos*, *Fräulein Else* – die Liste der literarischen Texte, die ihre Hauptfigur im Titel führen, ist lang. Fiktive oder fiktionalisierte Figuren sind ein grundlegender Teil von Narrativen und häufig wird ihre Bedeutung für den Text schon dadurch markiert, dass er nach ihnen benannt ist. Gleichzeitig sind sie so selbstverständlich, dass sie nur selten problematisiert werden. Aber woran erkennt man literarische Figuren überhaupt? Was ist der Unterschied zwischen Figuren und Personen? Zwischen Charakteren und Typen? Wie kann man Figuren eigentlich analysieren? Hat jede Figur eine Psychologie? Den gleichen ontologischen Status innerhalb der Fiktion? Und natürlich gilt es auch, L. C. Knights' legendäre Frage an die Shakespeare-Forschung zu stellen: „How Many Children Had Lady Macbeth?“ (1933)

Auf der Grundlage von narratologischen Überlegungen soll das Seminar diese Fragen behandeln und ein theoretisch-reflektierten Umgang mit einem der wichtigsten erzählerischen Phänomene ermöglichen. Dazu sollen erstens theoretische Grundlagentexte gemeinsam gelesen werden. In einem zweiten Schritt wird diese Basis dann praktisch auf verschiedene, von den Studierenden selbst gewählte Texte angewendet. Drittens soll das didaktische Potenzial einer narratologisch fundierten Figurenanalyse ausgelotet werden.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victima‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung

und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummung genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

- Literatur Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropolis 2004.
- Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.
- Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.
- Fischer, Torben: Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).
- Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.
- Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.
- Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.
- Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.
- Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literaturunterricht in schriftfernen Lebenswelten? Aktuelle Forschung zu berufsbildenden Schulen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Obwohl „Deutsch/Kommunikation“ als eines der wenigen Fächer überhaupt in (nahezu) allen berufsschulischen Ausbildungsgängen (und im Kolleg ohnehin) fest verankert ist, ist die Forschungslage disparat. Zu viele verschiedene Ausbildungsgänge und zu unterschiedliche Interessen scheinen das zu bedingen. Deswegen will sich dieses Seminar mit der aktuellen Situation beschäftigen: Was existiert bisher an Ergebnissen und was ist aktuell in der Forschung? Denn die gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung der – gerade im Ausland hochangesehenen – dualen Ausbildung dürfte zumal in Zeiten des Fachkräftemangels kaum von der Hand zu weisen sein. Dabei wird es immer auch um Ausblicke gehen, was das für die schulische Praxis bedeutet, im Übrigen auch an anderen Schulen ab der Sek.I-Ausbildung. Denn auch an Gesamtschulen und Gymnasien wechselt mittlerweile ein nicht unerheblicher Teil vor oder nach dem Abitur in eine Ausbildungsstelle (z. B. bei einer Banklehre, für die das Abitur oft mittlerweile schon Bedingung zu sein scheint).

Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Wird in der Veranstaltung abgesprochen.

PL: Hausarbeit

Literatur Wird in der Veranstaltung angekündigt.

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Gru, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum"? Und was bedeutet

es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar „Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall

ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).

Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.

Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.

Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).

Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).

Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunsthfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.

Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).

Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.

Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).

Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.

Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).

Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).

Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

Was darf Literatur um 1800? - Schillers Götter Griechenlands und Schule heute (Literaturdidaktik)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar	<p>Dass Literatur durch Kunstfreiheit geschützt ist, ist eine Errungenschaft der Moderne. Dennoch gibt es bis heute etwa schulische Konflikte, wenn Themen berührt werden, die für einzelne gesellschaftliche Gruppen oder die Gesellschaft insgesamt Tabus darstellen – z. B. in Bezug auf explizite Darstellungen von Sexualität und Gewalt. Im Seminar wollen wir uns mit den Wurzeln dieser spezifisch modernen Konstellation anhand eines initialen und kanonischen Beispiels beschäftigen (Schiller, s. o.) sowie weitere Ausblicke versuchen (z. B. wahrscheinlich bis hin zu Heinrich Heine oder theoretisch ggf. bis hin zu Niklas Luhmann). Dabei wird es stets eine Rolle spielen, wie im Hinblick auf die Lehrer*innenausbildung diese Ausgangslage auch in Institutionen wie Schule von Relevanz ist. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.</p> <p>SL: Wird in der Veranstaltung besprochen.</p> <p>PL: Hausarbeit</p>
Literatur	Wird in der Veranstaltung angekündigt.

L 5: Projekt

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Projekt, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens | Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:15 - 17:45 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar	<p>Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland.</p> <p>Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?</p>
-----------	---

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar	<p>Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehender Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.</p> <p>In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.</p>
-----------	---

Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens | Reichard, Mariel Louisa

Mi wöchentl. 12:15 - 13:45 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters.

Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salonspraktisch umsetzen können.

S 3: Sprache, Gesellschaft und Medien

Deutsche Sprachinseln: Sprachkontakt und -wandel in der Petrischale?

Seminar, SWS: 2
Ehrlich, Stefan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Auf allen Kontinenten finden sich heute zumindest Reste deutscher Minderheiten in denen die deutsche Sprache als Muttersprache, Zweitsprache oder Heritage Language eine Rolle spielt. Diese „Sprachinseln“ zeichnen sich durch unterschiedliche Entstehungsgeschichten und (sozial-) geographische Bedingungen aus, dementsprechend divers sind die soziolinguistischen Konstellationen dieser Gemeinschaften. In diesem Seminar wird zunächst der Begriff der Sprachinsel näher betrachtet und durch das Herausstellen der sozialen und geographischen Besonderheiten von anderen Begriffen wie der Sprachminderheit abgegrenzt. Entlang theoretischer Grundlagen des Sprach- und Varietätenkontakts, Sprachwandels und Sprachstatus werden verschiedene Sprachinselsituationen aus einer historischen, pragmatischen und dialektologischen bzw. dialektgeographischen Perspektiven besprochen. Ziel ist es, durch den Vergleich Erkenntnisse der zum Einfluss von Kontakt aus Wandel unter die Lupe zu nehmen und die Forschungsmöglichkeiten, die die moderne Sprachinselforschung mit ihren vielfältigen Fragestellungen und bereits aufbereiteten Korpora bietet, aufzuzeigen.

SL: (wird zu Semesterbeginn spezifiziert)

PL: Klausur oder Hausarbeit (wird zur Semesterbeginn spezifiziert)

Bemerkung
Literatur

Teilnehmer*innenzahl: max. 35

Berend, Nina / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (1994): Sprachinselforschung. Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig. Frankfurt am Main: Lang.

Eichinger, Ludwig M. / Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2008): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kloss, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800. Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart. 37).

Alexandra N. Lenz (Hg.): German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung. Göttingen: V&R unipress Vienna University Press (Wiener Arbeiten zur Linguistik. Band 4), 241–267.

Mattheier, Klaus J. (1994): Methoden der Sprachinselforschung. In: Hans Goebel (Hg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Contact linguistics. Berlin: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), 812–819.

Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Verlag (Narr Studienbücher).

Rosenberg, Peter (2018): Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: Alexandra N. Lenz, Albrecht Plewnia (Hg.): Variation - Normen - Identitäten. Berlin / Boston: de Gruyter (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020. Band 4), 263–282.

Einführung in das Luxemburgische

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Seminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmer/innen diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

- (1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u.a. Lautung und Morphologie)
- (2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst
- (3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedenste grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmer/innen ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext angemessen zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, lech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen*. Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (im Druck): Luxembourgish. In: Maitz, Peter/ Boas, Hans C./ Deumert, Ana/ Loudon, Marc (Hgg.): *Varieties of German Worldwide*. Oxford: Oxford University Press.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache*. Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Einführung in die Dialektologie und die Dialektographie - ein variationslinguistischer Vergleich der Städte Hannover und Braunschweig

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dietzel, Jana

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar stellt einen Einstieg in die Grundlagen der deutschen Dialektologie und Dialektographie dar. Den Teilnehmer*innen sollen die Entstehung und Entwicklung, wesentliche Grundbegriffe sowie Methoden beider Forschungsbereiche vermittelt werden. Im ersten Schritt findet nicht nur eine Auseinandersetzung mit dem Begriff Dialekt und seiner Definition, sondern auch mit den anderen Sprachvarietäten, die auf dem Kontinuum Standard–Dialekt liegen, statt. Weiterhin werden die verschiedenen Sprachräume Deutschlands und ihre Merkmale beleuchtet. Im Zuge der diskutierten Untersuchungsgegenstände findet schwerpunktmäßig der niederdeutsche Sprachraum Beachtung. Als Forschungsdesiderat deutscher Dialektologie wird insbesondere die variationslinguistische Untersuchung urbaner Räume in den Fokus gerückt. Am Beispiel der Stadtsprachen der Städte Hannover und Braunschweig werden Forschungsmethoden veranschaulicht, die sowohl sprachimmanente als auch sprachexterne Faktoren berücksichtigen und beide einer soziolinguistischen Charakterisierung unterziehen.

SL: Kurzes Essay (3-5 Seiten - mögliche Themen werden im Seminar besprochen und verteilt)

PL: Präsentation (20 Min. - mögliche Themen werden im Seminar besprochen und verteilt)

Literatur Niebau, H. / J. Macha (2006): Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Tübingen: Max Niemeyer.; Schmidt, J.E. (1998): Moderne Dialektologie und regionale Sprachgeschichte. In: ZDPH 117, Sonderheft. S. 163-179.; Schmidt, J./ J. Herrgen (2011): Sprachdynamik: eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Filme machen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Filme sind ein modernes und attraktives Medium, insbesondere für die Schule. Gleichwohl ist es auch ein komplexes und anspruchsvolles Medium. Welche Filme eignen sich für die unterrichtliche Arbeit? Wo finde ich gute Filme? Wie kann man selbst einen Film machen? Wie plant man einen didaktisch seriösen Einsatz von Filmen im Unterricht? Derlei Fragen stehen im Mittelpunkt unseres Seminars. Es wird auch darum gehen, selbst mit der Produktion von Filmen zu experimentieren. Dafür werden Sie verschiedene Werkzeuge/Software kennen lernen, u.a. auch zur interaktiven Gestaltung.

Literatur Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Gamification im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Digitalisierung ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil unseres Alltags. Die sogenannten digital natives beherrschen in diesem Zusammenhang bereits früh die Grundlagen in einem sehr weiten digitalen Feld. Dieses Seminar geht unter anderem der Frage nach, wie digitale Anwendungen und damit verbundene Komponenten im Unterricht nutzbar gemacht werden könnten. Vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes wird außerdem ein Überblick über die Grundlagen von Videospiele und Gamification gegeben, um so eine möglichst motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Interkulturelle Kommunikation

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Bongo-Bongoismus, kulturelle Universalien, die Janusköpfigkeit von Stereotypen, das Eisbergmodell der Kultur... Interkulturelle Kommunikation, oder besser: Interkulturelle Kommunikationskompetenz beschreibt eine komplexe Herausforderung unserer Zeit. Kultur, Kommunikation und Kompetenz werden als vielschichtige Phänomene in ihren Interdependenzen untersucht. Weitere inhaltliche Aspekte des Seminars: Critical Incident Technique, Körpersprache, Hot Spots und Hot Words, Metasensibilität und -kommunikation u.a.

Literatur Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

LinguA3

Seminar, SWS: 2
Altendorf, Ulrike| Becker, Lidia| Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Linguistik ist weitaus mehr als grammatische Analyse... LinguA³ vermittelt Einblicke in die ganze Bandbreite linguistischer Beschreibung, linguistischer Anwendungsgebiete sowie interdisziplinärer Forschung und beruflicher Praxis. LinguA³ (Linguistischer Arbeitskreis) ist ein interdisziplinäres Seminar mit Gastvortragsreihe. Für die Gastvorträge werden internationale Wissenschaftler/-innen aus der Germanistik, Anglistik und Romanistik eingeladen. Die Vortragsthemen sind bewusst vielseitig gewählt und sollen den Blick „über den Tellerrand“ hin öffnen. Im Seminar werden die Themen der Gastvorträge inhaltlich vorbereitet und vertieft, aber auch die Organisation der Vorträge sowie die damit verbundenen „PR-Maßnahmen“ werden von den Studierenden aktiv mitgestaltet. Die drei Gastvorträge sind daher **verpflichtender** Bestandteil des Seminars und ersetzen eine Lehrveranstaltung. Sie finden ebenfalls am Dienstag, allerdings von **18.00 bis 20.00 Uhr**, statt. Die Termine der drei Vorträge im SoSe 2021 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

In der Englischen Sprachwissenschaft können **NUR** Studienleistungen erworben werden.

Programmiersprachen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Raster, Manu Johannes

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Geschichte der Programmiersprachen ist noch jung, aber sie zu erforschen erfordert archäologische Grabungen in Katalogen und Archiven um z.B. zum Plankalkül von Konrad Zuse oder zur linguistischen Programmiersprache Comskee vorzustoßen. Als das klassische Latein der Programmiersprachen könnte man Lisp bezeichnen das vor 60 Jahren entstand und bis heute neue Dialekte ausbildet. Jede Programmiersprache ist dazu bestimmt übersetzt zu werden, so dass wir sie gut anhand der Übersetzungsmethode, -qualität und -geschwindigkeit vergleichen können. Daneben existieren Markupssprachen, die meist für typographische Auszeichnungen oder inhaltliche Anmerkungen, Randnotizen und

Verweise verwendet werden, also Zusatzinformationen (Metadaten) statt CPU-Programme kodieren. Allen gemein ist ein Wortschatz, der oft vom Englischen abstammt, und eine Grammatik in der wir nicht nur Wortstellungsregeln (Syntax), sondern auch selten beachtete Fälle von Wortbildung (Morphologie) finden. Aus den Abhängigkeiten und Beziehungen der Sprachen untereinander lassen sich Stammbäume erstellen oder sprachtypologische Gruppen bilden. Nicht zu kurz kommen sollen humorvolle Aphorismen bekannter oder die Anonymität bevorzugender Programmiersprachenkritiker.

- Literatur Messerschmidt, Jan 1984: Linguistische Datenverarbeitung mit Comskee <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-322-93084-2>
 Zuse, Konrad: Der Plankalkül <http://zuse.zib.de/album/ImvGLEqrWp9c9LA>
 Mol, Michael 2020: Rosetta Code http://www.rosettacode.org/wiki/Rosetta_Code
 Stammbaum der Programmiersprachen 2006
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6c/StammbaumProgrammiersprachen.jpg>
 Perlis, Alan 1982: Epigrams on Programming <http://pu.inf.uni-tuebingen.de/users/klaeren/epigrams.html>

Sprache – Macht – Gewalt

Seminar, SWS: 4
 Schlobinski, Peter

Di wöchentl. 14:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Es gehört zu unserem Alltagsverständnis, dass Sprache *das* Kommunikationsmittel zwischen Menschen schlechthin, das wesentliche Mittel der Verständigung und des Verstehens ist, und wann immer in menschlichen Angelegenheiten ein Übereinkommen oder eine Zustimmung zustande kommt, geschieht dies durch sprachliche Prozesse, oder es wird überhaupt nicht erreicht. Erscheinen Sprache und Verständigung als komplementär und durch ein gemeinsames Band verbunden, so Sprache, Macht und Gewalt demgegenüber als in einer gewissen Opposition stehend, als gegensätzlich. Aber Sprache «is not only an instrument of communication or even knowledge, but also an instrument of power» (Bourdieu 1977: 648). Inwieweit Sprache mehr als eine Form der Kommunikation und ein Mittel der Macht ist, inwieweit durch Sprache Gewalt ausgeübt wird, dies ist Gegenstand im vorliegenden Seminar.

SL: Übungsaufgaben zu einzelnen Texten

PL: Hausarbeit

Bemerkung Präsenzseminar, wenn möglich

Literatur Schlobinski, Peter (2018). *Grundzüge von Sprache und Macht*. Hannover. <<https://www.mediensprache.net/de/websprache/networx/networx-77.aspx>>

Weiteres siehe Stud.IP

S 4: Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Deutsch und Englisch im Vergleich und im Kontrast" / German and English in Comparison and Contrast"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 50
 Diewald, Gabriele | Schulze, Rainer

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar This advanced seminar aims to give an overview of the most important structural differences between English and German. It will reconsider some issues already discussed in earlier introductory classes (e.g. *Introduction to Linguistics*), albeit from a decidedly different point of view. We will explore how the basic structural differences between English and German are related to each other. The focus of this seminar will therefore be on clusters or bundles of contrast, each of which can be derived from a fundamental structural difference between the two languages. The overarching objective,

then, will be to show how it is possible to bring order to the large variety of superficially unrelated contrasts between English and German which, after all, are two otherwise closely related languages. Thus, we will take a bird's-eye view of the two languages: the task will be to work out their most essential characteristics and trace back our findings concerning what they have and have not in common to general tendencies among the world's languages. One crucial insight is going to be that many of the differences between English and German are not restricted to these two languages, but represent more general contrasts between languages which – like English and German – represent different language types. Along these lines, we will have to restrict ourselves to a few select phonetic and phonological, morphological, grammatical, syntactic, pragmatic and/or semantic issues: agreement, analytic, blending of constructions, case system, (pseudo-) cleft, final devoicing, focus particle, fused constructions, gerund, grammatical relation, grammaticalisation, interference types (substitution, over-/underspecification, over-/underrepresentation), loose-fit language, markedness, modal particle, passive construction, predicate-argument structure, preposition stranding, raising construction, semantic roles of subjects and objects, synthetic, theme and rheme, tight-fit language, transfer, transitive construction, transparency, verb-phrase contrasts, word order, and word stress.

Literatur *Literatur* e – recommended reading:

König, Ekkehard and Volker Gast. ⁴2018. *Understanding English-German Contrasts*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

An additional reader will be made available at the beginning of the semester.

Einführung in das Luxemburgische

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Seminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmer/innen diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

- (1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u.a. Lautung und Morphologie)
- (2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst
- (3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedenste grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmer/innen ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext angemessen zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, lech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars

Literatur

Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen*. Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (im Druck): Luxembourgish. In: Maitz, Peter/ Boas, Hans C./ Deumert, Ana/ Loudon, Marc (Hgg.): *Varieties of German Worldwide*. Oxford: Oxford University Press.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache*. Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Sprachwandel im Laufe der Jahrhunderte des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Fleczonek-Kaufmann, Constanze

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Mit Sprachwandel wird oft Sprachverfall assoziiert. In diesem Kurs stehen jedoch nicht die Bewertung der Veränderungen der deutschen Sprache im Vordergrund, sondern die Wandelprozesse vom Althochdeutschen bis zur Gegenwartssprache auf den verschiedenen linguistischen Ebenen (phonologisch, morphologisch, syntaktisch, graphematisch, lexikalisch, semantisch). Neben der Fachliteratur wird mit Texten aus der jeweiligen Zeit gearbeitet, wodurch die Wandlerscheinungen durch eigenes Entdecken noch besser erschlossen werden.

Dieser Kurs entspricht zu weiten Teilen dem Seminar "Einführung in die Sprachgeschichte".

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit AdobeConnect durchgeführt. Da es sich hierbei meist um eine Plattform handelt, mit der Sie nicht vertraut sind, wird in der Woche VOR Seminarbeginn ein Probewebinar durchgeführt (genauere Infos erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung über Stud. IP). Die Teilnahme an diesem ist verpflichtend und somit Voraussetzung für die Zulassung zum Seminar.

SL: Mitarbeit, Glossar in Form von Wiki-Beiträgen, Aufgabeneinheiten über ILIAS

PL: 90min. Klausur je nach Inzidenz in Präsenz oder Online über ILIAS

Literatur

Meibauer, Jörg et al. (2015): *Einführung in die germanistische Linguistik*. 3., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Stuttgart / Weimar: J.B. Metzler.

Schmidt, Wilhelm (2020): *Geschichte der deutschen Sprache: Ein Lehrbuch für das germanistische Studium*. 12., verbesserte und erweiterte Aufl. Stuttgart: S. Hirzel Verlag.

Nübling, Damaris et al. (2013): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. 4., komplett überarbeitete und erweiterte Aufl. Tübingen: Narr Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und steht teilweise als elektronischer Semesterapparat zur Verfügung.

Tense and Aspect in German and English

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Liwschin, Zlata

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

This course treats the categories of tense and aspect as they are represented in the German as well as the English verbal system. Both tense and aspect are concerned with time, but they do so in different ways. We will therefore learn how the category of time is conceptualized linguistically in the individual languages, and thereby also draw

on material from other languages. The concept of grammaticalization, i.e. the obligatory realization of aspectual markers in individual languages, particularly German and English, will be a subject of the course. Course languages will be German and English.

SL: (only for students regularly studying at LUH in a degree course):

Bachelor and Master of Education/Module S4: presentation in English or German

Master DEL: presentation in English or German

PL: written exam (Klausur) which will be offered in English or in German

Literatur

Comrie, Bernard. 1976. *Aspect*. Cambridge: Cambridge University Press.

Dahl, Östen. (Hrsg.) 2000. *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: deGruyter.

Ebert, Karen. 2000. Progressive markers in Germanic languages. In: Östen Dahl (Hrsg.). *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: Mouton de Gruyter. 605-653.

Von wan zu dann zu weil. Und denn? – Untersuchung von kausalen Adverbialsätzen früher und heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Fleczorek-Kaufmann, Constanze

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Die Welt der kausalen Adverbialsätze ist eine Welt voller Unterschiedlichkeiten.

Je nachdem, mit welcher Konjunktion (denn, da, weil, zumal, nachdem) der Adverbialsatz eingeleitet wird, ist einerseits eine andere Stellung des Adverbialsatzes innerhalb des Syntagmas präferiert (wie in (1) und (2)a) oder ausgeschlossen (wie in (2)b). Andererseits ist die Verbstellung variabel (s. (3)a und b) oder festgelegt (wie in (2)).

(1) Da ich morgen früh raus muss, gehe ich jetzt ins Bett.

(2) a. Ich gehen ins Bett, denn ich bin müde.

b. *Denn ich bin müde, ich gehe ins Bett.

(3) a. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie keinen Parkplatz gefunden hat.

b. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie hat keinen Parkplatz gefunden.

Des Weiteren besitzen kausale Adverbialsätze unterschiedliche Lesarten (propositional (wie u.a. in (3)a) / epistemisch (wie in (4)) / sprechaktbezogen (wie in (5))).

(4) Es hat Frost gegeben, weil die Wasserrohre sind heute Nacht geplatzt.

(5) Fritz ist krank, weil du dich doch so für ihn interessierst. (in Anlehnung an Frey 2016)

Auf Grundlage der einschlägigen Forschungsliteratur zu gegenwartssprachlichen kausalen Adverbialsätzen wird ein Kriterienkatalog zusammengestellt, der bei der Disambiguierung der Lesarten helfen soll. Diese Kriterien werden parallel Schritt für Schritt auf Texte bzw. Sätze des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen und/ oder Frühneuhochdeutschen angewendet, um deren Gültigkeit für sprachhistorische Untersuchungen zu prüfen.

Neben der Lektüre der Fachliteratur soll also auch ein kleines Forschungsprojekt stattfinden, in dem wir gemeinsam die Daten sammeln, annotieren und analysieren.

Zusätzlich wird es die Möglichkeit geben, in kleinen fachwissenschaftlichen Einheiten die Hausarbeit seminarbegleitend zu erstellen.

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit BigBlueButton durchgeführt.

SL: Mitarbeit, Exzerpt, Referat

PL: Hausarbeit

Literatur

Frey, Werner (2016): On some correlations between formal and interpretative properties of causal clauses. In: *Co- and subordination in German and other languages*. Sonderheft Linguistische Berichte 21. S. 153-179.

Müller, Sonja (2019): *Die Syntax-Pragmatik-Schnittstelle*. Ein Studienbuch. Tübingen: narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 5: Bedeutung und Gebrauch von Sprache

Deutsche Sprachinseln: Sprachkontakt und -wandel in der Petrischale?

Seminar, SWS: 2
Ehrlich, Stefan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Auf allen Kontinenten finden sich heute zumindest Reste deutscher Minderheiten in denen die deutsche Sprache als Muttersprache, Zweitsprache oder Heritage Language eine Rolle spielt. Diese „Sprachinseln“ zeichnen sich durch unterschiedliche Entstehungsgeschichten und (sozial-) geographische Bedingungen aus, dementsprechend divers sind die soziolinguistischen Konstellationen dieser Gemeinschaften. In diesem Seminar wird zunächst der Begriff der Sprachinsel näher betrachtet und durch das Herausstellen der sozialen und geographischen Besonderheiten von anderen Begriffen wie der Sprachminderheit abgegrenzt. Entlang theoretischer Grundlagen des Sprach- und Varietätenkontakts, Sprachwandels und Sprachstatus werden verschiedene Sprachinselsituationen aus einer historischen, pragmatischen und dialektologischen bzw. dialektgeographischen Perspektiven besprochen. Ziel ist es, durch den Vergleich Erkenntnisse der zum Einfluss von Kontakt aus Wandel unter die Lupe zu nehmen und die Forschungsmöglichkeiten, die die moderne Sprachinselforschung mit ihren vielfältigen Fragestellungen und bereits aufbereiteten Korpora bietet, aufzuzeigen.

SL: (wird zu Semesterbeginn spezifiziert)

PL: Klausur oder Hausarbeit (wird zur Semesterbeginn spezifiziert)

Bemerkung

Teilnehmer*innenzahl: max. 35

Literatur

Berend, Nina / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (1994): Sprachinselforschung. Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig. Frankfurt am Main: Lang.

Eichinger, Ludwig M. / Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2008): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kloss, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800. Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart. 37).

Alexandra N. Lenz (Hg.): German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung. Göttingen: V&R unipress Vienna University Press (Wiener Arbeiten zur Linguistik. Band 4), 241–267.

Mattheier, Klaus J. (1994): Methoden der Sprachinselforschung. In: Hans Goebel (Hg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Contact linguistics. Berlin: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), 812–819.

Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Verlag (Narr Studienbücher).

Rosenberg, Peter (2018): Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: Alexandra N. Lenz, Albrecht Plewnia (Hg.): Variation - Normen - Identitäten. Berlin / Boston: de Gruyter (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020. Band 4), 263–282.

Deutsch und Englisch im Vergleich und im Kontrast” / German and English in Comparison and Contrast”

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 50
Diewald, Gabriele | Schulze, Rainer

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar This advanced seminar aims to give an overview of the most important structural differences between English and German. It will reconsider some issues already discussed in earlier introductory classes (e.g. *Introduction to Linguistics*), albeit from a decidedly different point of view. We will explore how the basic structural differences

between English and German are related to each other. The focus of this seminar will therefore be on clusters or bundles of contrast, each of which can be derived from a fundamental structural difference between the two languages. The overarching objective, then, will be to show how it is possible to bring order to the large variety of superficially unrelated contrasts between English and German which, after all, are two otherwise closely related languages. Thus, we will take a bird's-eye view of the two languages: the task will be to work out their most essential characteristics and trace back our findings concerning what they have and have not in common to general tendencies among the world's languages. One crucial insight is going to be that many of the differences between English and German are not restricted to these two languages, but represent more general contrasts between languages which – like English and German – represent different language types. Along these lines, we will have to restrict ourselves to a few select phonetic and phonological, morphological, grammatical, syntactic, pragmatic and/or semantic issues: agreement, analytic, blending of constructions, case system, (pseudo-) cleft, final devoicing, focus particle, fused constructions, gerund, grammatical relation, grammaticalisation, interference types (substitution, over-/underspecification, over-/underrepresentation), loose-fit language, markedness, modal particle, passive construction, predicate-argument structure, preposition stranding, raising construction, semantic roles of subjects and objects, synthetic, theme and rheme, tight-fit language, transfer, transitive construction, transparency, verb-phrase contrasts, word order, and word stress.

Literatur *Literatur* e – recommended reading:

König, Ekkehard and Volker Gast. ⁴2018. *Understanding English-German Contrasts*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

An additional reader will be made available at the beginning of the semester.

Einführung in die Phonetik und Phonologie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Phonetik und Phonologie wird in deutschen Universitäten wahlweise mit Exotikum oder mit undurchdringlichem Dickicht und entsprechenden Ängsten assoziiert. Dabei ist der Bereich der menschlichen Aussprache aufgrund der Verbindung von Fragestellungen zur Artikulation und Kombinierbarkeit von Einzellauten, der Variationsbreite in zahllosen Varietäten, zur Bedeutung der Aussprache bei Bewertung von Sprache und schlicht der Tatsache, dass Laute, Silben und Intonation bei der Kommunikation eine der entscheidenden Informationsträger sind, in vielerlei Hinsicht besonders faszinierend. Die Lehrveranstaltung möchte den Studierenden eventuelle Ängste nehmen und führt vielfältig und facettenreich in die eng zusammenhängenden Bereiche der Phonetik und Phonologie ein. Im Seminar werden die Studierenden u.a.

- Grundlagen in beiden Bereichen erwerben
- mit dem internationalen phonetischen Alphabet (IPA) vertraut werden
- das deutsche Lautsystem, auch kontrastiv zu anderen Sprachen, kennenlernen und besprechen
- das phonetische Programm Praat entdecken, mit dem sich sprachliches Material akustisch auswerten und darstellen lässt
- sich mit Lauten und Silben als Bedeutungsträger beschäftigen sowie deren pragmatische Reichweite eruieren

Das Seminar vermittelt somit, auch anhand zahlreicher Hör- und Textbeispiele, einen theoretischen und praktischen Einblick in den spannenden Forschungsbereich der menschlichen Aussprache. Macheten sind beim Besuch des Lautdschungels nicht nötig. Es bedarf nur weniger Tipps eines geeigneten Fremdenführers (ich übernehme das gerne für Sie!), um sich im anfänglichen Dickicht schnell heimisch und wohl zu fühlen. Nach der Reise werden Ihre Ohren die menschlichen Laute nochmal neu und anders wahrnehmen ...

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Literatur
 Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)
 Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars
 Becker, Thomas (2011): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Conrad, François (im Druck): Warum Deutsch bellt und Französisch schnurrt. Eine klangvolle Reise durch die Sprachen Europas. Berlin: Duden Verlag. [Erscheint im März 2021]

Pompino-Marschall, Bernd (2009): *Einführung in die Phonetik* . 3., durchgesehene Auflage. Berlin/New York: de Gruyter.

Hall, T. Allan (2011): *Phonologie. Eine Einführung* . 2., überarbeitete Auflage. Berlin/New York: De Gruyter.

LinguA3

Seminar, SWS: 2
 Altendorf, Ulrike | Becker, Lidia | Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Linguistik ist weitaus mehr als grammatische Analyse... LinguA³ vermittelt Einblicke in die ganze Bandbreite linguistischer Beschreibung, linguistischer Anwendungsgebiete sowie interdisziplinärer Forschung und beruflicher Praxis. LinguA³ (Linguistischer Arbeitskreis) ist ein interdisziplinäres Seminar mit Gastvortragsreihe. Für die Gastvorträge werden internationale Wissenschaftler/-innen aus der Germanistik, Anglistik und Romanistik eingeladen. Die Vortragsthemen sind bewusst vielseitig gewählt und sollen den Blick „über den Tellerrand“ hin öffnen. Im Seminar werden die Themen der Gastvorträge inhaltlich vorbereitet und vertieft, aber auch die Organisation der Vorträge sowie die damit verbundenen „PR-Maßnahmen“ werden von den Studierenden aktiv mitgestaltet. Die drei Gastvorträge sind daher **verpflichtender** Bestandteil des Seminars und ersetzen eine Lehrveranstaltung. Sie finden ebenfalls am Dienstag, allerdings von **18.00 bis 20.00 Uhr**, statt. Die Termine der drei Vorträge im SoSe 2021 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

In der Englischen Sprachwissenschaft können **NUR** Studienleistungen erworben werden.

Von wann zu wann zu weil. Und denn? – Untersuchung von kausalen Adverbialsätzen früher und heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Fleczonek-Kaufmann, Constanze

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Welt der kausalen Adverbialsätze ist eine Welt voller Unterschiedlichkeiten. Je nachdem, mit welcher Konjunktion (denn, da, weil, zumal, nachdem) der Adverbialsatz eingeleitet wird, ist einerseits eine andere Stellung des Adverbialsatzes innerhalb des Syntagmas präferiert (wie in (1) und (2)a) oder ausgeschlossen (wie in (2)b). Andererseits ist die Verbstellung variabel (s. (3)a und b) oder festgelegt (wie in (2)).

(1) Da ich morgen früh raus muss, gehe ich jetzt ins Bett.
 (2) a. Ich gehen ins Bett, denn ich bin müde.
 b. *Denn ich bin müde, ich gehe ins Bett.
 (3) a. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie keinen Parkplatz gefunden hat.
 b. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie hat keinen Parkplatz gefunden.

Des Weiteren besitzen kausale Adverbialsätze unterschiedliche Lesarten (propositional (wie u.a. in (3)a) / epistemisch (wie in (4)) / sprechaktbezogen (wie in (5))).

(4) Es hat Frost gegeben, weil die Wasserrohre sind heute Nacht geplatzt.
 (5) Fritz ist krank, weil du dich doch so für ihn interessierst. (in Anlehnung an Frey 2016)

Auf Grundlage der einschlägigen Forschungsliteratur zu gegenwartssprachlichen kausalen Adverbialsätzen wird ein Kriterienkatalog zusammengestellt, der bei der

Disambiguierung der Lesarten helfen soll. Diese Kriterien werden parallel Schritt für Schritt auf Texte bzw. Sätze des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen und/oder Frühneuhochdeutschen angewendet, um deren Gültigkeit für sprachhistorische Untersuchungen zu prüfen.

Neben der Lektüre der Fachliteratur soll also auch ein kleines Forschungsprojekt stattfinden, in dem wir gemeinsam die Daten sammeln, annotieren und analysieren. Zusätzlich wird es die Möglichkeit geben, in kleinen fachwissenschaftlichen Einheiten die Hausarbeit seminarbegleitend zu erstellen.

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit BigBlueButton durchgeführt.

SL: Mitarbeit, Exzerpt, Referat

PL: Hausarbeit

Literatur

Frey, Werner (2016): On some correlations between formal and interpretative properties of causal clauses. In: *Co- and subordination in German and other languages*. Sonderheft Linguistische Berichte 21. S. 153-179.

Müller, Sonja (2019): Die Syntax-Pragmatik-Schnittstelle. Ein Studienbuch. Tübingen: narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 6: Sprachpsychologie, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit

Grammatikerwerb im mehrsprachigen Kontext

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeyer, Carolin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Welche Rolle spielt die bei vielen Lernenden so unbeliebte Grammatik beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch? Welche grammatischen Phänomene sind für DaZ-Lernende wesentlich und mithilfe welcher didaktisch-methodischer Ansätze können Schüler*innen beim Zweitspracherwerb gezielt unterstützt werden? Um diesen Fragen nachzugehen, werden wir uns im Seminar zunächst mit dem Begriff „Grammatik“ und der Natur sprachlichen Wissens beschäftigen. Anschließend stehen ungesteuerte Erwerbsverläufe und Aneignungsmechanismen ausgewählter Grammatikbereiche im Fokus. Darauf aufbauend werden didaktische und methodische Anknüpfungspunkte für eine erfolgreiche Grammatikvermittlung in gesteuerten Lernkontexten thematisiert. Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als synchrone Veranstaltung über Big Blue Button stattfinden. In einzelnen Sitzungen erhalten die Studierenden Lerninhalte zum Selbststudium, die in der nächsten gemeinsamen Sitzung präsentiert und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) muss erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).

Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Studienleistung: Kurze Präsentation (ggf. in Kleingruppen)

Prüfungsleistung: Ausarbeitung der Präsentation

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2
Maiwald, Louisa-Kristin

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Dozentin: Louisa-Kristin Maiwald
Gruppe

Kommentar Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikerwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar als wöchentliches, synchrones Format stattfinden.

Studienleistung: Präsentation

Prüfungsleistung: Ausarbeitung der Präsentation

Bemerkung Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) muss erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich. Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Kontrastive Linguistik und Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Lehrveranstaltung setzt es sich zum Ziel, die Relevanz der Kontrastiven Linguistik für die Zweitspracherwerbsforschung aufzuzeigen. So bietet die Veranstaltung zum einen Einblicke in Methoden des Sprachvergleichs, zum anderen beschäftigt sie sich mit Zweitspracherwerbsstudien, die aufbauend auf kontrastiven Sprachanalysen crosslinguistische Einflüsse im Zweitspracherwerbsprozess untersuchen. Im Fokus stehen Arbeiten, die sich mit dem Zweitspracherwerb des Deutschen beschäftigen.

Nach einer Einführungsphase werden im Seminar Projektgruppen gebildet, die selbständig eine sprachvergleichende Darstellung eines sprachlichen Phänomens erarbeiten und anhand von authentischen L2-Lernerdaten, die von der Seminarleitung zur Verfügung gestellt werden, die Rolle der Erstsprache beim Zweitspracherwerb untersuchen. Während dieser Gruppenarbeitsphase organisieren die Studierenden ihren Arbeitsprozess weitgehend selbständig. Zum Abschluss des Seminars werden die Projektergebnisse vorgestellt.

SL: Teilnahme an einer Projektgruppe, Erstellung eines Handouts zur Präsentation

PL: Teilnahme an einer Projektgruppe, Präsentation der Projektergebnisse

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Jarvis, Scott & Pavlenko, Aneta (2010): Crosslinguistic Influence in Language and Cognition. London, New York: Routledge.

Krifka, Manfred; Blaszczak, Joanna; Leßmöllmann, Annette; Meinunger, André, Stiebels, Barbara; Tracy, Rosemarie; Truckenbrodt, Herbert (2014) (Hrsg.): Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler. Wiesbaden: Springer.

Oomen-Welke, Ingelore (2017): Deutsch und andere Sprachen im Vergleich. In: Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider, 69–84.

Tekin, Özlem (2012): Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis. Tübingen: Stauffenburg.

Spracherwerb (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur 113 angefragt
Gruppe

Kommentar Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Achtung: Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.

Literatur Grieshaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.

Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.

Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.

Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.

Szagon, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Spracherwerb (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Achtung: Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.

Literatur Grieshaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.

Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.

Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.

Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.

Szagon, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Spracherwerb (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur 113 angefragt

Gruppe

Kommentar Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Achtung: Das Seminare ,Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.

Literatur Grieshaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.

Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.

Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.

Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.

Szagon, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Sprache und Kognition – Eine linguistische Betrachtung von ADHS, ASS & Co

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Marek, Annette

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Sprache ist das Ergebnis komplexer kognitiver, linguistischer und sozialer Prozesse. Spätestens durch die Vorgaben der Inklusion sollte in den Blick genommen werden, dass auch im Sekundarbereich zahlreiche SuS von sprachlichen Auffälligkeiten unterschiedlicher Genese betroffen sein können. Um sich diesen Herausforderungen stellen zu können, müssen Sie daher über sprachliche Besonderheiten ausgewählter Störungsbilder informiert sein, damit Sie Ihren didaktischen Methodenpool dahingehend erweitern zu können.

In diesem Seminar werden spezifische (überwiegend entwicklungsbedingte) Störungsbilder angesprochen, die bei Kinder- und Jugendlichen auftreten können. Dabei geht es z. B. um das Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS), Autismus Spektrumsstörungen (ASS), geistige Behinderung u. a. Möglichkeiten einer außerschulischen Unterstützung werden angesprochen, eventuelle Formen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Experten werden diskutiert.

Studien- und Prüfungsleistungen:

In Kleingruppen setzen sich alle Studierenden mit ausgewählten Fragestellungen auseinander. Die Teilnahme am Seminar setzt die aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte voraus; eine ausführliche Literaturübersicht erfolgt in der ersten Sitzung. Darüber hinaus gelten folgende Leistungen:

Für SL: Erstellen Portfolio Für PL: Kurzreferat mit anschließend schriftlicher Ausarbeitung

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Armstrong, T. (2010). *The Power of Neurodiversity*. Cambridge MA, Dcapo Press,

Frazier Norbury, C., Tomblin, J. B. und Bishop, D.V.M. (2008). *Understanding developmental language disorders*. Hove, Psychology Press.

Hulme, C. und Snowling, M. R. J. (2009). *Developmental disorders of language, learning and cognition*. Chichester, Wiley-Blackwell.

Kamhi, A.G. und Catts, H. W. (2014). *Language and Reading disabilities*. Harlow, Pearson.

Perkins, M. (2007). *Pragmatic Impairment*. Cambridge, Cambridge University Press.

Reich, K. (2014). *Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule*. Beltz Verlag.

Westwood, P. (2013). *Commonsense methods für children with special educational needs*. Routledge.

----- weitere Titel folgen in der Veranstaltung -----

S 7: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

S 7.1 Grundlagen

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bianzer, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfadens*. Hannover.

Grißhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester abgeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht

eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache* . 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden* . Hannover.

Grißhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache* . Duisburg: UVRR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch* . Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache* . Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* . Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung* . Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfad*. Hannover.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVRR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

S 7.2 Vertiefung

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Vertiefung IV

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Benjamin, Heike

Mi Einzel 16:00 - 18:00 28.04.2021 - 28.04.2021
Bemerkung zur Dozentin: Heike Benjamin
Gruppe

Block 09:00 - 15:30 25.05.2021 - 28.05.2021
Bemerkung zur Dozentin: Heike Benjamin
Gruppe

Kommentar	<p>Das Seminar bietet aufbauend auf das Seminar DaF/DaZ Grundlagen eine praktische Vertiefung in den Bereichen Qualitätsmerkmale des DaF-Unterrichts und Unterrichtsplanung, Kommunikativer und handlungsorientierter Unterricht und die Rolle der Grammatik im DaF-Unterricht. Es wird vor allem der Frage Was ist „guter“ Unterricht? nachgegangen und Schwerpunkte bilden die Themen Lernziele und Teillernziele, die einzelnen Unterrichtsphasen und ihre Planung, Rezeption und Produktion in der Fremdsprache und Übungstypen zu den Fertigkeiten.</p> <p>Das Seminar ist inhaltlich angelehnt an die Fort- und Weiterbildungsreihe <i>Deutsch Lehren Lernen</i> (DLL) des Goethe Instituts.</p> <p>Im Falle eines weiteren digitalen Semesters findet das Seminar als synchrones Online-Blockseminar statt.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen:</p> <p>Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar Grundlagen müssen erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).</p> <p>Hinweise zum Modul S 7:</p> <p>Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren Grundlagen und Vertiefung. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar Grundlagen belegt und das Seminar Vertiefung im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.</p> <p>Studienleistung:</p> <p>Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar Vertiefung erworben und besteht aus einer Sammlung kleinerer mündlicher und/oder schriftlicher Leistungen sowie der Planung eines Praxiserkundungsprojekts. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten.</p> <p>Prüfungsleistung: –</p>
Bemerkung	<p>Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.</p> <p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.</p>
Literatur	<p>Wird über Stud.IP bekannt gegeben.</p>

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen:</p> <p>Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar <i>Grundlagen</i> (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.</p> <p>Hinweise zum Modul S 7:</p>
-----------	---

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grießhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht

eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grißhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grißhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Masterarbeit

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mo 12.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Termine werden noch bekannt gegeben
Gruppe

Kommentar Das Kolloquium ist gedacht zur Unterstützung und dem gegenseitigen Austausch in der Konzeptions- und Schreibphase von Abschluss-Arbeitsvorhaben. Diese werden in den Sitzungen vorgestellt und diskutiert. Offene Fragen können im Gespräch geklärt und Argumente verteidigt werden. Bei Bedarf setzen wir uns auch vertiefend mit Arbeitstechniken und Fragen der forschungsbezogenen Literaturrecherche auseinander.

Die Teilnahme ist vorgesehen für Studierende, die bei mir eine Master- oder auch Bachelorarbeit schreiben.

Die persönliche Anmeldung erfolgt in der Sprechstunde oder per Mail, Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Kosenina, Alexander

Mo 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das für den Fachmaster obligatorische Abschlussmodul dient der konzeptionellen Begleitung und gemeinsamen Diskussion von entstehenden Abschlussarbeiten (Master) und Dissertationen.

Die von mir betreuten Kandidatinnen und Kandidaten sind zu einem Blockseminar eingeladen, dessen Termin rechtzeitig bekannt gegeben wird.

Bemerkung Nur persönliche Anmeldung.

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 10
Lorenz, Matthias

Do Einzel 22.04.2021 - 22.04.2021

Bemerkung zur Online-Termin
Gruppe

Kommentar Im Masterabschlusskolloquium werden von mir betreute Abschluss- und Qualifikationsarbeiten vorgestellt und besprochen.

Interessierte melden sich bitte sowohl im Stud.IP als auch direkt bei mir per E-Mail (mit Angabe des Themas) an.

Am 22.04.2021, 18.00 Uhr, werden wir in einer Onlinesitzung, zu der ich Sie einladen werde, gemeinsam Blocktermine für das Colloquium festlegen, das in Form von zwei ganztägigen Workshops stattfinden wird.

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 14:00 - 15:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar	<p>Das Modul Masterabschluss richtet sich an Studierende des Fachmasterstudiengangs „Neuere Deutsche Literaturwissenschaft“ (MA NDL) und die Studierenden des „Master of Education“ (M Ed). Voraussetzung für die Teilnahme am Masterabschluss-Kolloquium ist, dass Sie bereits eine wissenschaftliche Hausarbeit bei mir geschrieben haben. Zudem ist eine persönliche Anmeldung (in meiner Sprechstunde oder per E-Mail) erforderlich.</p> <p>Die Veranstaltung bietet Absolvent*innen der Masterstudiengänge die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten zu konzipieren (Untersuchungsgegenstand, Fragestellung, These, Methodik, Gliederung, Forschungsliteratur), ihre Projekte zu präsentieren und im Kreis der anderen Teilnehmer*innen zur Diskussion zu stellen. Die Veranstaltung wird in der Regel am Ende der Vorlesungszeit als Kompaktphase durchgeführt.</p> <p>Die Anmeldung zum Kolloquium erfolgt direkt an meine E-Mail-Adresse (also nicht über Stud.IP). Die Einladung zu der konstituierenden Sitzung erfolgt zu Beginn des Wintersemesters.</p> <p>SL: Präsentation der Masterarbeit in der Konzeptphase, Diskussion bereits geschriebener Kapitel o.ä.</p>
Bemerkung	Teilnehmerzahl begrenzt (persönliche Anmeldung, s.o.)

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Herz, Cornelius

Mo 12.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Termine werden noch bekannt gegeben
Gruppe

Kommentar	<p>Die Veranstaltung dient der Vorbereitung und Betreuung von Abschlussprüfungen im gesamten Studium. Termine und Angebote nach Rücksprache per Mail bzw. in der Telefonsprechstunde (vgl. Homepage).</p> <p>SL: keine, da Examenskolloquium</p> <p>PL: je nach Prüfungsordnung</p>
Literatur	Wird in der Veranstaltung angekündigt.

Master-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 2
Wecker, Verena Bianca

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>Dieses Kolloquium richtet sich an Studierende, die eine Abschlussarbeit planen oder bereits daran arbeiten. Besprochen werden Arbeiten, die sich mit sprachwissenschaftlichen Themen befassen, aber auch sprachdidaktische Themen sind willkommen. Neben der Vorstellung einzelner konkreter Projekte wird auch die Vermittlung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens sowie Themenfindung, Literaturrecherche, inhaltliche und formale Gestaltung usw. Inhalt des Kolloquiums sein.</p> <p>SL: -</p> <p>PL: -</p>
Literatur	<p>Rothstein, Björn & Stark, Linda (2016): Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten. Tübingen: Narr.</p> <p>Stephany, Ursula & Froitzheim, Claudia (2009): Arbeitstechniken Sprachwissenschaft. Vorbereitung und Erstellung einer sprachwissenschaftlichen Arbeit. Paderborn: Fink/UTB.</p>

Mastermodul

Kolloquium, SWS: 1
Diewald, Gabriele

Mo 14-täglich 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar richtet sich an Studierende, die ihre Masterarbeit bei mir schreiben. Es dient der begleitenden Betreuung sowie der Präsentation und gemeinsamen Diskussion der Arbeiten. Nach Rücksprache können auch weitere Interessierte aufgenommen werden.

Persönliche Anmeldung per E-Mail (gabriele.diewald@germanistik.uni-hannover.de) ist erforderlich.

Masterstudiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen - Fach Deutsch

Fachpraktikum Technical Education

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Berufsbildenden Schulen

Präsenz_Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Strübe, Thorsten

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende des Studiengangs Lehramt an berufsbildenden Schulen als auch des Studiengangs Lehramt an Gymnasien. Allerdings stehen inhaltlich die besonderen Anforderungen der berufsbildenden Schulform(en) im Zentrum. Je nach Zusammensetzung des Seminars kann auch verstärkt auf gymnasialen DU eingegangen werden.

Im Seminar geht es um die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Sprachdidaktik, obschon im Hinblick auf die schulpraktischen Studien auch ein Exkurs auf literaturdidaktische Fragestellungen stattfinden wird.

Teile der Veranstaltung werden ggf. als Block abgehalten. Die Absprache der Termine findet in der ersten Sitzung statt.

Das Praktikum folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit (LbS: 2 Wochen Praktikumszeit, LGYM: 5 Wochen Praktikumszeit). Bemühen Sie sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz.

Literatur Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Vorbereitung auf das fachdidaktische Praktikum – Schwerpunkt Master Lehramt an Gymnasien und Master LBS

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Strübe, Thorsten

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, letztere sind aufgrund des beruflichen Hintergrunds des Seminarleiters besonders herzlich willkommen. Im Zentrum des Seminars steht die Verknüpfung von fachdidaktischen Ansätzen und Theorien mit den schulischen Ordnungsmitteln (RRL, KC, BiSta) als Vorbereitung für eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion im Rahmen des betreuten Fachpraktikums. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Sprachdidaktik, obschon im Hinblick auf die schulpraktischen Studien auch ein Exkurs auf literaturdidaktische Fragestellungen stattfinden wird.

Bitte beachten Sie, dass ich in diesem Semester eine parallele Veranstaltung anbiete, die sich speziell an Studierende des Lehramt LbS richtet.

Teile der Veranstaltung werden ggf. als Block abgehalten. Die Absprache der Termine findet in der ersten Sitzung statt.

Literatur Das Praktikum folgt nach der Seminarphase in der vorlesungsfreien Zeit (5 Wochen Praktikumszeit). Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird Hilfestellung angeboten. Verbindlich: Brand, Tilman von (2018): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 6., aktualisierte Auflage. Seelze.

Literaturdidaktik

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literaturunterrichts. Wir werden uns mit der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarbereichen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen. Des Weiteren werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und dabei auch Themen wie Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Literatur Wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literaturunterrichts. Wir werden uns mit der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarbereichen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen. Des Weiteren werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und dabei auch Themen wie Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Post, Söhnke

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literaturunterrichts. Hier planen wir Unterricht für die Sekundarbereiche I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen und curricularer Vorgaben. Es besteht eine Kooperation mit dem Hannah-Arendt-Gymnasium Barsinghausen, sodass ein stetiger Praxisbezug gegeben sein wird. Ergänzend werden die Anforderungen des Referendariats in den Fokus der Aufmerksamkeit gestellt. In diesem Zusammenhang werden in ausgewählten Sitzungen Fachleiter*innen und Ausbilder*innen im Fach Deutsch bzw. Pädagogik unsere Sitzungen begleiten. Hier besteht Zeit, Ihre Fragen zum Referendariat zu beantworten und eventuelle Bedenken

zu besprechen. In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bitte bewerben Sie sich frühzeitig an den Schulen.

Literatur Wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Vorbereitung auf das Fachpraktikum II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Söllner, Tanja

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierende der Studiengänge Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt im Bereich des Literaturunterrichts. Wir werden uns mit der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in den Sekundarbereichen I und II im Kontext fachdidaktischer Fragestellungen sowie curricularer Vorgaben beschäftigen. Des Weiteren werden wir uns mit den Anforderungen des Referendariats vertraut machen und dabei auch Themen wie Leistungsbewertung und Diagnostik in den Blick nehmen.

In der vorlesungsfreien Zeit folgt dann das betreute Fachpraktikum. Bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird bei Problemen Hilfestellung angeboten. Bitte bewerben Sie sich hierfür frühzeitig an den Schulen.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben

Sprachdidaktik

Masterarbeit

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mo 12.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Termine werden noch bekannt gegeben
Gruppe

Kommentar Das Kolloquium ist gedacht zur Unterstützung und dem gegenseitigen Austausch in der Konzeptions- und Schreibphase von Abschluss-Arbeitsvorhaben. Diese werden in den Sitzungen vorgestellt und diskutiert. Offene Fragen können im Gespräch geklärt und Argumente verteidigt werden. Bei Bedarf setzen wir uns auch vertiefend mit Arbeitstechniken und Fragen der forschungsbezogenen Literaturrecherche auseinander.

Die Teilnahme ist vorgesehen für Studierende, die bei mir eine Master- oder auch Bachelorarbeit schreiben.

Die persönliche Anmeldung erfolgt in der Sprechstunde oder per Mail, Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Herz, Cornelius

Mo 12.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Termine werden noch bekannt gegeben
Gruppe

Kommentar Die Veranstaltung dient der Vorbereitung und Betreuung von Abschlussprüfungen im gesamten Studium. Termine und Angebote nach Rücksprache per Mail bzw. in der Telefonsprechstunde (vgl. Homepage).

SL: keine, da Examenskolloquium

Literatur PL: je nach Prüfungsordnung
Wird in der Veranstaltung angekündigt.

L 3: Literaturgeschichte

L 3.1

Das deutsche Trauerspiel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Zink, Manuel

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Das deutsche Trauerspiel ist heute eine tote Gattung (Christian Rochow). Einzig Lessings „Emilia Galotti“ und Schillers „Kabale und Liebe“ haben im sogenannten klassischen Kanon die Jahrhunderte überdauert. In seiner Blütezeit gehörte das Trauerspiel allerdings zu den erfolgreichsten Kunstformen in den deutschen Stadt- und Hofgesellschaften. Es galt als Garant für intellektuelle Unterhaltung und gehobene Bildung. Laut Forschung sei in ihm aber in erster Linie der Wille des Bürgertums zum Ausdruck gebracht worden.

Das Seminar nähert sich den prominentesten und einigen weniger bekannten Exemplaren dieser Gattung an. Aufgedeckt werden soll anhand von intensiven Lektüren die Bedeutung, die das deutsche Trauerspiel für das Fach einerseits und die bildungsbürgerliche Öffentlichkeit, etwa den Schulunterricht, andererseits eingenommen hat. Fragen, die nach Wunsch des Plenums in den Fokus gerückt werden könnten, wären zum Beispiel: Welchen Stellenwert hat das Trauerspiel im Verhältnis zur Tragödie bezogen? Wie lässt sich die Bedeutung, die die Gattung für einzelne Autorinnen und Autoren hatte, rekonstruieren? Warum hat das Trauerspiel im 19. Jahrhundert seine traditionale Geltungskraft verloren? Flankierend sollen ausgewählte Passagen aus den wichtigsten Forschungsbeiträgen (Walter Benjamin, Peter Szondi, Christian Rochow, Karl S. Guthke) die Diskussion unterstützen.

Literatur Die Lektüre wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Zur Einführung empfohlen:

Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1978 (stw 225).

Peter Szondi: Die Theorie des bürgerlichen Trauerspiels im 18. Jahrhundert. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1973 (stw 15).

Christian Rochow: Das bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart: Reclam 1999 (UB 17617).

Karl S. Guthke: Das deutsche bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart/Weimar: Metzler 2006 (SM 116).

Drama des Sturm und Drang

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Zwischen 1768 und 1781 formiert sich mitten in der Aufklärungsbewegung eine Rebellion junger Männer, die mit den Regeln von Poetik und Theater, den Gesetzen von Vätern und Fürsten, den Konventionen von Liebes- und Familienbeziehungen gründlich aufräumen. Kraftkerle und Genies im Zeichen Shakespeares, Räuber und Kindsmörderinnen, aber auch verzweifelte und in den Wahnsinn getriebene Charaktere betreten in nie dagewesener Gestalt die Bühne. Seit den 1970er Jahren versuchte man dieses Ensemble von Ausnahmefiguren insgesamt über einen politischen Kamm zu scheren, überall schienen antifeudalistische, gesellschaftskritische, revolutionäre Impulse zu stecken. Die Wut gegen sich selbst, die Pathologie des Subjekts, wurde dabei oft übersehen: In Gerstenbergs »Ugolino« treibt der Hungerwahn drei Kinder zur Menschenfresserei, in Klingers »Die Zwillinge« erschlägt Guelfo seinen erstgeborenen

Bruder und zugleich sich selbst im eigenen Spiegelbild, in Lenz' »Der Hofmeister« entmannt sich ein Hauslehrer aus Verzweiflung über die Verführung seiner Schülerin, in Schillers »Die Räuber« treiben Traumata von Vater- und Brudermord Franz Moor in den Suizid, in Wagners »Kindermörderin« weiß eine verführte Frau keinen anderen Ausweg aus der Not als die Tötung ihres Babys, und in K.Ph. Moritz' »Blunt oder der Gast« kann ein Raubmord am eigenen Sohn nur durch einen Traum abgewendet werden. Alle Texte (bis auf Moritz) sind bei Reclam verfügbar, über den Plan entscheidet das Seminar zu Beginn.

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen. Stuttgart 1997 (Reclam 17602);

Interpretationen: Dramen des Sturm und Drang. Stuttgart 1987 (Reclam 8410).

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Ob als ‚Universalkünstler‘ oder als ‚Gespenster-Hoffmann‘ – wohl kaum ein Autor der literarischen Romantik erfuhr eine solche Legendenbildung wie E.T.A. Hoffmann (1776–1822). Als ausgebildeter Jurist und hin- und hergerissen zwischen familiären und beruflichen Verpflichtungen einerseits und vielfältigen künstlerischen Ambitionen andererseits schrieb Hoffmann innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums zu Beginn des 19. Jahrhunderts bemerkenswerte Erzähltexte, in denen häufig nichts so ist, wie es auf den ersten Blick scheint. In Hoffmanns Prosa nehmen phantastisch-unerklärliche Elemente, die Auslotung der menschlichen Psyche und die Inszenierung existenzieller Krisen einen ebenso weiten Raum ein wie humoristische Zeitkritik und satirisch-ironische Brüche des Erzählten. Im Seminar sollen die inhaltliche Mehrdeutigkeit und die narrative Komplexität von wichtigen Texten diskutiert werden, wobei aufgrund der Vielseitigkeit und der Fülle potenzieller Primärliteratur zwangsläufig eine Auswahl getroffen werden muss: Kürzere Erzählungen Hoffmanns sollen in ganzer Länge gelesen werden, so etwa die Novellen „Der goldne Topf“ (1814/19) und „Der Sandmann“ (1816). Umfangreichere Texte können hingegen nur in Auszügen besprochen werden, so z.B. die Romane „Die Elixiere des Teufels“ (1815/16) oder die „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ (1819/21).

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden.

Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturlauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Hoffmann, E.T.A.: Der Sandmann. Hrsg. v. Rudolf Drux. Stuttgart: Reclam 2018 (= Reclams Universal-Bibliothek 230). [ISBN 978-3-15-000230-8]

Johann Gottfried Herder

Seminar, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Der Literat, Theologe, Pädagoge sowie Geschichts- und Kulturphilosoph Johann Gottfried Herder (1744–1803) ist nicht nur einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Aufklärung, sondern er gilt mit seinem autobiographischen „Journal meiner Reise im Jahr 1769“ und als (Mit-)Verfasser der ‚Magna Charta‘ des Sturm und Drang, „Von deutscher Art und Kunst“ (1773), auch als ‚Vater‘ des Sturm und Drang. Dem jüngeren

Goethe begegnet er zuerst im Straßburger Gasthaus „Zum Heiligen Geist“, liest mit ihm Homer, Pindar, Ossian, Shakespeare, Spinozas „Gott“, Rousseau u.a., nach 1776 wird der Generalsuperintendent Mitglied der ‚Weimarer Viererbande‘, der außer Herder und Goethe noch Christoph Martin Wieland und Friedrich Schiller angehören. In dem die ‚Sattelzeit‘ (Koselleck) prägenden Diskursfeld von Anthropologie, Ästhetik und Geschichtsphilosophie ist für Herder die Frage nach dem Menschen, nach einer ‚menschlichen Philosophie‘ bzw. einer kulturellen und individuellen Geschichte des Menschen und seiner ‚lebendigen‘ Bildung zentral.

Im Seminar werden wir uns vor allem auf den frühen Herder konzentrieren, auf den „Versuch über das Sein“ (1764), die „Kritischen Wäldchen“ (1769), das „Journal meiner Reise“ (1769), die „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ (1772), „Shakespeare“ (1772), „Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit“ (1774) und „Vom Empfinden und Erkennen der Menschlichen Seele“ (1778).

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit
primär:

Herder, Johann Gottfried: Journal meiner Reise im Jahr 1769. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Katharina Mommsen. Stuttgart: Reclam 1983.

Herder, Johann Gottfried: Abhandlung über den Ursprung der Sprache [1772]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1966.

Herder, Johann Gottfried [u.a.]: Von deutscher Art und Kunst. Einige fliegende Blätter [1773]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1988.

Herder, Johann Gottfried: Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit [1774]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1990.

Auszüge der Herder-Texte werden, sofern sie nicht bei Reclam vorliegen, über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

sekundär:

Greif, Stefan, Marion Heinz u. Heinrich Clairmont (Hrsg.): Herder Handbuch. Paderborn: Fink 2016.

Irmischer, Hans Dietrich: Johann Gottfried Herder. Stuttgart: Reclam 2001.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelesen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literatur der Aufklärung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das 18. Jahrhundert ist vor allem das Zeitalter der Aufklärung. Ein neuartiges Selbstbewusstsein des Individuums formiert sich, Vernunft und Toleranz werden als Errungenschaften einer zivilen Gesellschaft ausgerufen und entwickeln sich zu Wegbereitern für die Moderne. Für diese Umwälzungen sind nicht nur politische, philosophische oder reformtheologische Bestrebungen verantwortlich, sondern im hohen Maße und in signifikanter Wechselwirkung auch die Literatur.

Die Ausdifferenzierung vieler heute noch maßgeblicher literarischer Formen fällt in diese Epoche. Zu Beginn hat das Lehrgedicht seine große Zeit, flankiert von früher journalistischer Prosa in den Moralischen Wochenschriften. Satiren, Fabeln, Reisebeschreibungen und Kriminalgeschichten sind der Prosa-Spiegel der aufgeklärten Gesellschaft, während Lessing mit dem Bürgerlichen Trauerspiel das Drama weiterentwickelt. Die zentrale Gattung aber ist der Roman, der mit Sophie von La Roches „Fräulein von Sternheim“ erstmals einer Frau zu Bestseller-Ruhm verhilft. Die dunkle Seite der Aufklärung, dem Optimismus und Vernunftstreben abgewandt, wird insbesondere durch Wezel („Belphegor“) und Moritz („Anton Reiser“) repräsentiert.

Im Seminar werden verschiedene Werke der Epoche gelesen und auf ihre wirkungsästhetischen Intentionen hin überprüft. Zugleich gilt es den sich etablierenden Buchmarkt zu entdecken, Voraussetzung für einen funktionierenden öffentlichen Meinungsaustausch. Anleitung zur Ich-Repräsentation, Hinterfragung von Autoritäten, Emanzipation des Bürgertums – die literarischen Wege zum Selbstdenken im Zeitalter der Aufklärung können Vorbild für heutige Auseinandersetzungen des Individuums mit sich und der Gesellschaft sein.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Zur Einführung:

Alt, Peter-André: Aufklärung. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007.

D'Aprile, Iwan-Michelangelo und Winfried Siebers: Das 18. Jahrhundert. Zeitalter der Aufklärung. Berlin: Akademie Verlag 2008.

Prosa des Barock

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Hinter den ›hohen Gattungen‹ der Tragödie und der geistlichen wie weltlichen Lyrik steht die Prosa des Barock meist zurück. Grimmelshausens »Der abenteuerliche Simplicissimus« ist einer der wenigen Schelmenromane, die als kanonisch gelten. Sieht man aber von ausschließlich ästhetischen Kriterien ab, gibt es viele Texte zu entdecken, die Wissensgebiete der Frühen Neuzeit poetisch erschließen. Georg Philipp Harsdörffer legt umfangreiche Sammlungen von Kriminalfallgeschichten und von »Frauenzimmer- Gesprächsspielen« vor, die einem größeren Publikum juristische, moralische, philosophische, künstlerische oder naturkundliche Themen zugänglich machen. Dies geschieht oft durch dialogische Konversationsformen, mit denen auch die ›Damenphilosophie‹ eines Fontenelle oder Leibniz Fragen der Astronomie, Kosmologie und Ethik erörtern. Eberhard Werner Happels »Relationes curiosae« ergänzen solche Versuche im journalistischen Format der ›Neuen Zeitung‹. Utopischen Mondmissionen der Engländer (John Wilkins, »The Discovery of a World in the Moone«, 1636; Francis Godwin, »The Man in the Moon«, 1638) oder der Franzosen (Cyrano de Bergerac, »États et Empires de la Lune«, 1657) folgen bald auch deutsche Astronauten (Balthasar Venator, »Kurtzweilige Beschreibung der zuvor unerhörten Reise«, 1660).

– Das Seminar lädt zu Expeditionen in solche weniger vertraute Gebiete der Barockliteratur ein, eine Exkursion in die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wäre wünschenswert. –

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur

Achim Aurnhammer, Nikolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus, Barock, Frühaufklärung. Tübingen 2019;

Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart, Weimar 2000.

L 3.2

Christian Kracht - Werk, Inszenierung, Wirkung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Christian Kracht hat bislang einige hochbeachtete Romane sowie diverse Reisebücher und Anthologien vorgelegt. Hinzu kommen Projekte wie eine Zeitschrift und ein 'Briefwechsel' sowie das Drehbuch für einen Film. Der stereotypen Kategorisierung als Vertreter der Popliteratur will Kracht augenscheinlich ebensowenig entsprechen wie der traditionellen Rolle des politisierenden Schriftsteller-Intellektuellen. Stattdessen pflegte

er lange das Image eines kosmopolitischen Schnösels. Und er schreibt verstörende Romane über 'Aussteiger' verschiedenster Art, sucht skurille, 'dunkle' Orte wie die 'Arier'-Kolonie Nueva Germania oder das diktatorische Nord-Korea auf. Zu seinem Spiel mit den Medien gehört der Flirt mit 'inkorrekten' Positionen und Personen, bei dem er sich jedoch nie eindeutig festzulegen scheint. Versuche, diese "Methode Kracht" (Georg Diez im "Spiegel") zu skandalisieren, sind vorerst gescheitert. Passend zum Erscheinen seines jüngsten Romans „Eurotrash“ in diesem Frühjahr werden wir das Gesamtwerk des Autors lesen und versuchen, seine medialen und literarischen Verfahren zu erhellen.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelesen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Kracht, Christian: „Faserland. Roman“. Köln: Kiepenheuer und Witsch 1995.

Ders.: „1979. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2001.

Ders. „Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2008.

Ders. „Imperium. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2012.

Ders. „Die Toten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2016.

Ders. „Eurotrash. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch (erscheint am 04.03.2021).

Ders. u. Frauke Finsterwalder: „Finsterworld“ [Buch zum Film], Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2015. [zuerst 2013]

Ders. u. Eckhart Nickel: „Ferien für immer. Die angenehmsten Orte der Welt.“ München: dtv 2001. [zuerst 1998]

Ders. (Hrsg.): „Mesopotamia. Ein Avant-Pop-Reader.“ München: dtv 2001. [zuerst 1999, Untertitel: „Ernste Geschichten am Ende des Jahrtausends“]

Ders. et al.: „Tristesse Royale. Das popkulturelle Quintett.“ Berlin: List Taschenbuch/Ullstein 2001. [zuerst 1999]

Ders.: „Der gelbe Bleistift. Reisegeschichten aus Asien.“ München: dtv 2002. [zuerst 2000]

Ders. et al.: „Die totale Erinnerung. Kim Jong IIs Nordkorea.“ Berlin: Rogner & Bernhard 2006. [die englischsprachige Ausgabe ist noch unter dem Titel „The Ministry of Truth“ erhältlich]

Ders.: „New Wave. Ein Kompendium 1999-2006.“ München: dtv 2009. [zuerst 2006]

Ders. u. Ingo Niermann: „Metan.“ Frankfurt am Main: Fischer 2011. [zuerst 2007]

Ders. u. Eckhart Nickel: „Gebrauchsanweisung für Kathmandu und Nepal.“ München: Piper 2012. [zuerst 2009]

Ders. u. David Woodard: „Five Years: Briefwechsel 2004-2009.“ Band 1: 2004-2007. Hannover: Wehrhahn 2011.

„Der Freund“ [Magazin], hrsg. v. Christian Kracht und Eckhart Nickel. H. 1-8. Kathmandu u. San Francisco: Springer 2004-2006.

Birgfeld, Johannes u. Claude D. Conter (Hrsg.): „Christian Kracht. Zu Leben und Werk.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2007.

Bronner, Stefan u. Björn Weyand (Hrsg.): „Christian Krachts Weltliteratur. Eine Topographie.“ Berlin, Boston: de Gruyter 2018.

Kleinschmidt, Christoph (Hrsg.): „Christian Kracht“. München: Edition text+kritik 2017 (= text+kritik, Bd. 206).

Komfort-Hein, Susanne u. Heinz Drügh (Hrsg.): „Christian Krachts Ästhetik“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2019 (= Kontemporär. Schriften zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Bd. 3).

Lorenz, Matthias N. (Hrsg.): „Christian Kracht: Werkverzeichnis und kommentierte Bibliografie der Forschung“. Bielefeld: Aisthesis 2014 (= Bibliographien zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 21).

Ders. u. Christine Riniker (Hrsg.): „Christian Kracht revisited. Irritation und Rezeption“. Berlin: Frank und Timme 2018.

Erich Maria Remarque

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Bekannt geworden vor allem durch seine literarische Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg, gilt Erich Maria Remarque (1898–1970) als einer der erfolgreichsten und auflagenstärksten deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Remarque lässt sich als wichtige Stimme der Weimarer Republik ebenso wie als Chronist der Emigration nach 1933 verstehen. Gleichzeitig wurden und werden die Texte Remarques durch Forschung und Feuilletons oftmals als „Trivilliteratur, Unterhaltungsprosa, Kolportage, Kitsch“ (von Sternburg 2009, S. 30) abgewertet, was eine differenzierte Beschäftigung mit dem Autor teils bis heute erschwert – dies gleichzeitig aber umso dringender erscheinen lässt. Häufig steht die Biografie des Autors selbst im Fokus, dessen „Leben der Widersprüche“ (von Sternburg 2009, S. 13) zwischen literarischem Weltruhm, mondänem Stardasein und rauschhaften Liebesbeziehungen einerseits und großer Einsamkeit und Alkoholexzessen andererseits. Aber auch die Texte Remarques präsentieren sich vielschichtiger, als auf den ersten Blick zu vermuten ist.

Geplant sind daher Überblicke und Einblicke in die inhaltlichen Themen wie auch die narrativen und stilistischen Besonderheiten von Remarques Erzählwerk: Neben dem Bestseller „Im Westen nichts Neues“ (1928/29), der wie kaum ein anderer Roman die Krisenerfahrung des Weltkriegs widerspiegelt und den Erfolg des Autors begründete, werden wir das Debüt „Die Traumbude“ (1920), kurze Erzählungen aus der Zeit der Weimarer Republik sowie Romane über die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus und Erfahrungen wie Flucht und Völkermord lesen. Die Forschung zu Remarque ist stark auf die Weltkriegsromane fokussiert; dieser Blick soll im Seminar etwas erweitert werden. Deshalb sollen auch weniger bekannte Texte, so etwa der aus dem Nachlass veröffentlichte Roman „Gam“ (1998) besprochen werden, in dem Remarques einzige weibliche Hauptfigur auftritt. Da es sich zumeist um umfangreiche Texte handelt, werden wir teilweise mit Auszügen arbeiten.

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturlauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Remarque, Erich Maria: Im Westen nichts Neues. Roman. In der Fassung der Erstausgabe mit Anhang u. einem Nachwort hrsg. v. Thomas F. Schneider. 8. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2017 (= KiWi 1368). [ISBN 978-3-462-04633-5]

Lektüreempfehlungen zur Einführung:

Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): Erich Maria Remarque. München: Edition Text + Kritik 2001.

von Sternburg, Wilhelm: „Als wäre alles das letzte Mal“. Erich Maria Remarque. Eine Biographie. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2009 (= KiWi Paperback 581).

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2

Fischer, Saskia | Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victim‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Ingeborg Bachmann: Lyrik, Hörspiel, Essay, Prosa

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar

Die 1926 in Klagenfurt geborene Ingeborg Bachmann war Mitglied der Gruppe 47 und gehört zu den wichtigsten Autor*innen der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur;

der jährlich vergebene Ingeborg-Bachmann-Preis gilt als einer der bedeutendsten Auszeichnungen für deutschsprachige Literatur. Als Lyrikerin gepriesen und als Hörspielautorin ausgezeichnet, wurden vor allem ihre Prosatexte im Spannungsfeld von ‚männlichem‘ Literaturbetrieb und feministischer Literaturwissenschaft rezipiert. Nicht zuletzt die Umstände ihres Todes im Jahr 1973 haben zu einer Mythologisierung ‚der Bachmann‘ beigetragen. Die „Frankfurter Poetikvorlesungen“ (1959/60) thematisieren „Probleme zeitgenössischer Dichtung“ und die „Nachgelassenen Gedichte“ (posth. 2000) das Ringen eines (schreibenden) Ich um Sprache an der Grenze des Sagbaren. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Gedichte, Hörspiele, Reden, Essays und Erzählungen Bachmanns. Dabei werden neben inhaltlichen (Natur, Nationalsozialismus, Vergangenheitsverdrängung, Traumatisierung, Identität, Liebe, Sprache, weibliche Autorschaft u.a.) und erzähltechnischen Aspekten vor allem die interauktoriale, interdiskursive, intertextuelle und musikalische Struktur des Bachmann’schen Œuvres herausgearbeitet.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit
Textgrundlage für das Seminar:

Literatur

Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Gedichte. 8. Aufl. München: Piper 2011.

Bachmann, Ingeborg: Die Hörspiele: Ein Geschäft mit Träumen. Die Zikaden. Der gute Gott von

Manhattan. 12. Aufl. München u. Zürich: Piper 2007.

Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Erzählungen. 8. Aufl. München u. Zürich: Piper 2010.

Bachmann, Ingeborg: Ich weiß keine bessere Welt. Nachgelassene Gedichte. Hrsg. v. Isolde Moser, Heinz Bachmann, Christian Moser. München: Pieper 2000.

Bachmann, Ingeborg: Malina. Roman [1971]. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1980 (10,00 EUR).

Der Sammelband Ingeborg Bachmann: Gedichte, Erzählungen, Hörspiel, Essays. 4. Aufl. München u. Zürich: Piper 2006 umfasst eine Auswahl der im Seminar behandelten Texte; eine vierbändige, von Christine Koschel [u.a.] hrsg. Werkausgabe (2. Aufl., 2010), die auch die Reden und Essays enthält, ist ebenfalls bei Piper für 49,90 € erhältlich.

einführende Literatur:

Albrecht, Monika u. Dirk Göttliche (Hrsg.): Bachmann-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2002.

Beicken, Peter: Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.

Hartwig, Ina: Wer war Ingeborg Bachmann? Eine Biographie in Bruchstücken. Frankfurt a.M.: Fischer 2017.

Mayer, Mathias (Hrsg.): Werke von Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.

Weigel, Sigrid: Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaft unter Wahrung des Briefgeheimnisses. München: Piper 2003.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des

antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropolis 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: „What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Neues Erzählen: Deutschsprachige Prosa seit 2015

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar Im Mittelpunkt des Seminars stehen deutschsprachige Prosatexte, die seit 2015 erschienen sind. Der Fokus soll vorwiegend auf ‚neue‘ literarische Stimmen von jungen Autor*innen wie Juan Guse, Leif Randt und Bettina Wilpert gerichtet werden, weniger auf bereits kanonisierte Namen des Literaturbetriebs. ‚Neues Erzählen‘ steht

im Kontext des Seminars sowohl für die Darstellung und Reflexion aktuell relevanter Thematiken als auch für innovative narrative Formexperimente. In genauen Textlektüren soll das Zusammenspiel wichtiger gegenwärtiger Diskurse (wie etwa die Nutzung und die Abhängigkeit von neuen Medien, die Debatte um alltägliche Diskriminierung und strukturelle Gewalt oder auch mögliche Zukunftsentwürfe unserer Gesellschaft und unseres sozialen Zusammenlebens) mit deren je spezifischer erzählerischer Inszenierung untersucht werden. Geplant ist u.a. eine ausführlichere Beschäftigung mit den Romanen des in Hannover lebenden Autors Juan Guse („Lärm und Wälder“ u. „Miami Punk“), der uns im Seminar ebenfalls einen (digitalen) Besuch abstatten wird, um über seine Texte zu sprechen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch eine bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literatúrauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Randt, Leif: Planet Magnon. Roman. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2020 (= KiWi 1495). [ISBN 978-3-462-04953-4]

Wilpert, Bettina: Nichts, was uns passiert. Roman. München: btb 2019. [ISBN 978-3-442-71890-0]

Novellen um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Das Seminar führt anhand der Novellen Hugo von Hofmannsthals, Arthur Schnitzlers, Heinrich und Thomas Manns, Franz Kafkas, Robert Musils und Hermann Brochs in Fragen der Novellentheorie, der Gattungsproblematik und Formen modernen Erzählens ein. Zugleich wird ein Epochenpanorama um 1900 eröffnet, dessen Stilpluralität von Naturalismus und Impressionismus, Jugendstil, Ästhetizismus, Symbolismus, Neuromantik bis hin zum Expressionismus reicht.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Textgrundlage für das Seminar:

Hugo von Hofmannsthal: Das Märchen der 672. Nacht (1895), Reitergeschichte (1899)

Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl (1900), Fräulein Else (1924), Traumnovelle (1926)

Heinrich Mann: Pippo Spano (1905), Schauspielerin (1904/5; 1910), Die Branzilla (1908)

Thomas Mann: Tristan (1903), Tonio Kröger (1903), Der Tod in Venedig (1912)

Franz Kafka: Das Urteil (1913), Die Verwandlung (1915), Ein Hungerkünstler (1922)

Robert Musil: Vereinigungen (1911)

Hermann Broch: Eine methodologische Novelle (1918) u.a.

Der genaue Seminarplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt. Die Primärtexte sind jeweils als Reclam-Ausgaben erhältlich.

zur Einführung:

Aust, Hugo: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2012 (= Sammlung Metzler. Bd. 259)

Füllmann, Rolf: Einführung in die Novelle. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2010

Rath, Wolfgang: Die Novelle. Konzept und Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.

Schule in der Literatur der Jahrhundertwende um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Schulen sind zugleich Orte und Institutionen des Lernens, des Lehrens und der gesellschaftlichen Sozialisation. Sie sind Räume der Pädagogik und Didaktik, aber auch häufig des Zwangs und Leistungsdrucks sowie der zwischenmenschlichen Gewalt, wie die jüngsten Untersuchungen zum Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen vor Augen führen. In dem komplexen psychosozialen Raum des Klassenzimmers können Lehrer*innen sowohl mit ihren fachlichen und didaktischen Kompetenzen die Lernerfolge und sozialen Kompetenzentwicklungen der Schüler*innen durch ‚fördern und fordern‘ unterstützen, von diesen aber auch als gewaltsam, willkürlich und ungerecht empfunden werden. In welchen Formen die Schule als Ort zwischen Bildung, Didaktik, Disziplin und Gewalt changiert, verhandeln bereits zahlreiche Texte der Jahrhundertwende um 1900, die im Seminar in gemeinsamer Analyse mit einem Ausblick auf ‚Schulfilme‘ in den Fokus gerückt werden.

Angefangen bei Hannos Problemen in und mit der Schule in Thomas Manns „Buddenbrooks“ (1901) über Heinrich Manns „Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen“ (1905) und der Schulepisode Diederich Heßlings in „Der Untertan“ (1918) werden Hermann Hesses „Unterm Rad“ (1906) und Robert Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906) analysiert. Der filmische Ausblick erfolgt anhand von Auszügen aus „DER BLAUE ENGEL“ (1930), „DIE FEUERZANGENBOWLE“ (1944), „DER JUNGE TÖRLESS“ (1966) und „DER CLUB DER TOTEN DICHTER“ (1989).

Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt.

SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden.

PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden.

Literatur Kastura, Thomas (Hrsg.): Unter dem Rohrstock: Schülerleben um 1900. Eine Anthologie. München: Goldmann 2000 (= Goldmann-Taschenbuch 7695).

Luserke, Matthias: Schule erzählt: literarische Spiegelbilder im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen : Vandenhoeck u. Ruprecht 1999.

Maier, Karl Ernst (Hrsg.): Die Schule in der Literatur. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1972.

Martin, Ariane: Die modernen Leiden der Knabenseelen. Schule und Schüler in der Literatur um 1900. In: Der Deutschunterricht 52 (2000) H. 2, S. 27–36.

Neumann, Helga u. Manfred Neumann: Vom Pauker zum Pädagogen: ein literarischer Streifzug durch die Schule im „Jahrhundert des Kindes“. Stuttgart: Kröner 2011 (= Kröners Taschenausgabe 408).

Pauldrach, Matthias (Hrsg.): Schule in Literatur und Film. Innsbruck: StudienVerlag 2016.

Whittaker, Gwendolyn: Überbürdung – Subversion – Ermächtigung. Die Schule und die literarische Moderne 1880–1918. Göttingen: V u. R Unipress 2013 (= Literatur- und Mediengeschichte der Moderne 2).

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“? Und was bedeutet es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar „Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer

Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).

Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.

Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.

Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).

Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).

Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunstfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.

Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).

Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.

Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).

Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.

Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).

Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).

Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

Weibliche Autorschaft im 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Waren schreibende Frauen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts noch die Ausnahme, etablieren sich im 19. Jahrhundert immer mehr Schriftstellerinnen, die professionell ihren Beruf ausüben. Doch wie sahen ihre Produktionsbedingungen, wie ihre Texte und Themen tatsächlich aus? Außer Annette von Droste-Hülshoff und Marie von Ebner-Eschenbach hat es kaum eine Frau dieser Epoche in das Langzeitgedächtnis der deutschen Literatur geschafft. Die Salonnière zum Beginn und die vielschreibende Erfolgsautorin oder Journalistin zu ihrem Ende werden als Phänomene, weniger anhand ihrer Texte wahrgenommen.

Das Seminar will hier ansetzen. Indem es Fragen der Autorschaft, konkret der weiblichen, unter den Aspekten von gender und genre untersucht, rücken auch die literarischen Zeugnisse selbst in den Mittelpunkt. Rezeptionslenkende Kriterien wie Erfolg und Einfluss, Kanon und Gesellschaft treten hinzu. Neben den genannten Etablierten werden ebenso heute nur noch diffamierend Wahrgenommene (Eugenie Marlitt) oder weithin Vergessene (Fanny Lewald, Ida Hahn-Hahn) in den Blick genommen. Hedwig Dohms Leben und Werk soll den Anfang der Frauenbewegung illustrieren, während Ricarda Huch als Chronistin den Gang durch das Jahrhundert beschließt.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Zur Einführung:

Hermann, Katharina: Dichterinnen & Denkerinnen. Frauen, die trotzdem geschrieben haben. Stuttgart: Reclam 2020.

Tebben, Karin: Beruf: Schriftstellerin. Schreibende Frauen im 18. und 19. Jahrhundert. Göttingen 1998.

L 4: Medien - Kultur - Wissen**Engagierte Literatur nach 1989**

Seminar, SWS: 2
Schweer, Sebastian

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar wird herausgearbeitet, was als engagierte Literatur verstanden wird und welche Formen diese Art des Schreibens nach 1989 angenommen hat. Es wird exemplarisch an Romanen der jüngsten Gegenwart (u.a. von Dietmar Dath, Raul Zelik, Manja Präkels) untersucht, welche neuen Akteur*innen das Feld betreten, wie sich das Verhältnis von Literatur und Gesellschaftskritik verändert und welche Traditionslinien sich auch nach 1989 noch durchhalten.

Literatur Zur Einführung: Willi Huntemann [u.a.] (Hg.): Engagierte Literatur in Wendezeiten. Würzburg 2003.

Erzählen in verschiedenen Medien mit didaktischem Bezug

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Auch wenn die moderne Narratologie von dort ihren Ausgang genommen hat, hat die Literatur das Erzählen doch nicht für sich gepachtet. Ganz im Gegenteil: Erzählen scheint fast allgegenwärtig zu sein. Sei es nun das Hörbuch oder der Podcast auf dem Weg zur Uni, der Text, der im Seminar besprochen wird, das Videospiele, das zuhause wartet, beim Abendessen die Serie oder später der Film im Kino und zu guter Letzt noch das Hörspiel

zum Einschlafen. Unterschieden sind all diese Erzählakte nicht unbedingt durch ihren Inhalt, durch das ‚Was‘ der Erzählung – aufgrund ihrer medialen Bedingtheit aber immer durch die Art und Weise des Erzählens, also das ‚Wie‘.

Genau hier möchte das Seminar ansetzen und die Grundlagen zur narratologischen Analyse unterschiedlicher Erzählmedien vermitteln. Nach einer Wiederholung der Grundlagen literaturwissenschaftlicher Narratologie soll untersucht werden, worin die erzählerischen Eigenheiten verschiedener Medien liegen und wie man sie didaktisch fruchtbar machen kann. Dafür werden einerseits grundlegende theoretische Texte gelesen und andererseits Adaptionen literarischer Texte in unterschiedliche Medien untersucht. Schwerpunktmäßig sollen dabei neben der Literatur der Film, das Hörspiel, der Comic und das Videospiel untersucht werden. Abschließend sollen neuere inter- und transmediale narratologische Ansätze diskutiert werden, auch bezüglich ihrer didaktischen Anwendbarkeit.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Familien(desaster)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Die Familie als Mikrokosmos und gesellschaftliches Kernelement geht uns alle an. Zwischen Idylle und Patriarchat, dysfunktionalen Katastrophen, Clash der Generationen und neuen „Regenbogen“-Konstrukten bietet sie immer auch ein Abbild der jeweils bestehenden Normgefüge. Geschlechterordnungen, Prägemuster, die Verortung der einzelnen Mitglieder zwischen Individualität und Sozialität sind nicht sakrosankt, sondern müssen zu jeder Zeit neu verhandelt werden, häufig unter schmerzhaften Verwerfungen.

Literarisch muss Familie oft für Extremvorstellungen herhalten. Während Lessings Lehrdrama „Nathan der Weise“ die Utopie der Menschheitsfamilie im Gleichklang der drei monotheistischen Religionen beschwört, entlarvt Kleist im „Findling“ die Familie buchstäblich als Brutstätte höllischer Gewalten. Schiller zeichnet im „Lied von der Glocke“ eine patriarchale Idylle, Iffland und Kotzebue inszenieren um 1800 rührselige „Familiengemälde“, aber dass Ehe und ‚Blutsbande‘ nicht alles ist, zeigt bereits Goethe, vor jeglichen modernen Patchwork-Konstellationen, in den „Wahlverwandtschaften“. Schuldverstrickungen und alte Geschichten belasten die Familie in „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm, Kafkas Georg wird in „Ein Urteil“ vom übermächtigen Vater gar in den Tod getrieben. In Thomas Manns „Buddenbrooks“ wird eine ganze Familie dem „Verfall“ preisgegeben, Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ seziert eine obsessive Mutter-Tochter-Beziehung und in Birgit Vanderbeks „Muschelessen“ wird der Familientyrann am Ende symbolisch im Küchenmülleimer entsorgt. Diesen und weiteren schrecklich-netten Familientexten wollen wir uns im Seminar widmen.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Sehr anschaulich zur Beziehung von Literatur und Familie:

Strittmatter, Ellen (Hrsg.): Die Familie. Ein Archiv. Ausstellungskatalog. Marbach: Dt. Schillergesellschaft 2017.

Figurenanalyse. Theorie und Praxis

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Gelker, Nils

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

Faust, *Anna Karenina*, *Madame Bovary*, *Tom Jones*, *Don Karlos*, *Fräulein Else* – die Liste der literarischen Texte, die ihre Hauptfigur im Titel führen, ist lang. Fiktive oder fikionalisierte Figuren sind ein grundlegender Teil von Narrativen und häufig wird ihre Bedeutung für den Text schon dadurch markiert, dass er nach ihnen benannt ist.

Gleichzeitig sind sie so selbstverständlich, dass sie nur selten problematisiert werden. Aber woran erkennt man literarische Figuren überhaupt? Was ist der Unterschied zwischen Figuren und Personen? Zwischen Charakteren und Typen? Wie kann man Figuren eigentlich analysieren? Hat jede Figur eine Psychologie? Den gleichen ontologischen Status innerhalb der Fiktion? Und natürlich gilt es auch, L. C. Knights' legendäre Frage an die Shakespeare-Forschung zu stellen: „How Many Children Had Lady Macbeth?“ (1933)

Auf der Grundlage von narratologischen Überlegungen soll das Seminar diese Fragen behandeln und ein theoretisch-reflektierten Umgang mit einem der wichtigsten erzählerischen Phänomene ermöglichen. Dazu sollen erstens theoretische Grundlagentexte gemeinsam gelesen werden. In einem zweiten Schritt wird diese Basis dann praktisch auf verschiedene, von den Studierenden selbst gewählte Texte angewendet. Drittens soll das didaktische Potenzial einer narratologisch fundierten Figurenanalyse ausgelotet werden.

(Anmerkung: Manche der vorzubereitenden Texte sind ausschließlich auf Englisch verfügbar.)

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2
Fischer, Saskia | Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victima‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropolis 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literaturunterricht in schriftfernen Lebenswelten? Aktuelle Forschung zu berufsbildenden Schulen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

- Kommentar** Obwohl „Deutsch/Kommunikation“ als eines der wenigen Fächer überhaupt in (nahezu) allen berufsschulischen Ausbildungsgängen (und im Kolleg ohnehin) fest verankert ist, ist die Forschungslage disparat. Zu viele verschiedene Ausbildungsgänge und zu unterschiedliche Interessen scheinen das zu bedingen. Deswegen will sich dieses Seminar mit der aktuellen Situation beschäftigen: Was existiert bisher an Ergebnissen und was ist aktuell in der Forschung? Denn die gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung der – gerade im Ausland hochangesehenen – dualen Ausbildung dürfte zumal in Zeiten des Fachkräftemangels kaum von der Hand zu weisen sein. Dabei wird es immer auch um Ausblicke gehen, was das für die schulische Praxis bedeutet, im Übrigen auch an anderen Schulen ab der Sek.I-Ausbildung. Denn auch an Gesamtschulen und Gymnasien wechselt mittlerweile ein nicht unerheblicher Teil vor oder nach dem Abitur in eine Ausbildungsstelle (z. B. bei einer Banklehre, für die das Abitur oft mittlerweile schon Bedingung zu sein scheint).
- Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.
- SL: Wird in der Veranstaltung abgesprochen.
- PL: Hausarbeit
- Literatur** Wird in der Veranstaltung angekündigt.

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

- Kommentar** Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Gruß, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“? Und was bedeutet es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?
- Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die Kunst überhaupt noch eine Lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.
- SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen
- PL: wissenschaftliche Hausarbeit
- Literatur** Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

„Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).

Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.

Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.

Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).

Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).

Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunsthfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.

Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).

Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.

Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).

Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.

Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).

Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).

Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

Was darf Literatur um 1800? - Schillers Götter Griechenlands und Schule heute (Literaturdidaktik)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Herz, Cornelius

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar

Dass Literatur durch Kunstfreiheit geschützt ist, ist eine Errungenschaft der Moderne. Dennoch gibt es bis heute etwa schulische Konflikte, wenn Themen berührt werden, die für einzelne gesellschaftliche Gruppen oder die Gesellschaft insgesamt Tabus darstellen – z. B. in Bezug auf explizite Darstellungen von Sexualität und Gewalt. Im Seminar wollen wir uns mit den Wurzeln dieser spezifisch modernen Konstellation anhand eines initialen und kanonischen Beispiels beschäftigen (Schiller, s. o.) sowie weitere Ausblicke versuchen (z. B. wahrscheinlich bis hin zu Heinrich Heine oder theoretisch ggf. bis hin zu Niklas Luhmann). Dabei wird es stets eine Rolle spielen, wie im Hinblick auf die Lehrer*innenausbildung diese Ausgangslage auch in Institutionen wie Schule von Relevanz ist. Interesse an selbstständigem Arbeiten ist sinnvoll, da aufgrund der aktuellen Lage voraussichtlich ein gewichtiger Teil der Aufgaben in Eigenregie bearbeitet werden muss.

SL: Wird in der Veranstaltung besprochen.

PL: Hausarbeit

Literatur

Wird in der Veranstaltung angekündigt.

S 3: Sprache, Gesellschaft und Medien

Deutsche Sprachinseln: Sprachkontakt und -wandel in der Petrischale?

Seminar, SWS: 2
Ehrlich, Stefan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Auf allen Kontinenten finden sich heute zumindest Reste deutscher Minderheiten in denen die deutsche Sprache als Muttersprache, Zweitsprache oder Heritage Language eine Rolle spielt. Diese „Sprachinseln“ zeichnen sich durch unterschiedliche

Entstehungsgeschichten und (sozial-) geographische Bedingungen aus, dementsprechend divers sind die soziolinguistischen Konstellationen dieser Gemeinschaften. In diesem Seminar wird zunächst der Begriff der Sprachinsel näher betrachtet und durch das Herausstellen der sozialen und geographischen Besonderheiten von anderen Begriffen wie der Sprachminderheit abgegrenzt. Entlang theoretischer Grundlagen des Sprach- und Varietätenkontakts, Sprachwandels und Sprachstatus werden verschiedene Sprachinselsituationen aus einer historischen, pragmatischen und dialektologischen bzw. dialektgeographischen Perspektiven besprochen. Ziel ist es, durch den Vergleich Erkenntnisse der zum Einfluss von Kontakt aus Wandel unter die Lupe zu nehmen und die Forschungsmöglichkeiten, die die moderne Sprachinselforschung mit ihren vielfältigen Fragestellungen und bereits aufbereiteten Korpora bietet, aufzuzeigen.

SL: (wird zu Semesterbeginn spezifiziert)

PL: Klausur oder Hausarbeit (wird zur Semesterbeginn spezifiziert)

Bemerkung
Literatur

Teilnehmer*innenzahl: max. 35

Berend, Nina / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (1994): Sprachinselforschung. Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig. Frankfurt am Main: Lang.

Eichinger, Ludwig M. / Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2008): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kloss, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800. Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart. 37).

Alexandra N. Lenz (Hg.): German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung. Göttingen: V&R unipress Vienna University Press (Wiener Arbeiten zur Linguistik. Band 4), 241–267.

Mattheier, Klaus J. (1994): Methoden der Sprachinselforschung. In: Hans Goebel (Hg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Contact linguistics. Berlin: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), 812–819.

Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Verlag (Narr Studienbücher).

Rosenberg, Peter (2018): Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: Alexandra N. Lenz, Albrecht Plewnia (Hg.): Variation - Normen - Identitäten. Berlin / Boston: de Gruyter (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020. Band 4), 263–282.

Einführung in das Luxemburgische

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Seminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmer/innen diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

(1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u.a. Lautung und Morphologie)

(2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst

(3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedenste grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmer/innen ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext angemessen zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, lech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars
 Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen*. Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Gilles, Peter (im Druck): Luxembourgish. In: Maitz, Peter/ Boas, Hans C./ Deumert, Ana/ Loudon, Marc (Hgg.): *Varieties of German Worldwide*. Oxford: Oxford University Press.

Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache*. Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Literatur

Einführung in die Dialektologie und die Dialektographie - ein variationslinguistischer Vergleich der Städte Hannover und Braunschweig

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Dietzel, Jana

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Dieses Seminar stellt einen Einstieg in die Grundlagen der deutschen Dialektologie und Dialektographie dar. Den Teilnehmer*innen sollen die Entstehung und Entwicklung, wesentliche Grundbegriffe sowie Methoden beider Forschungsbereiche vermittelt werden. Im ersten Schritt findet nicht nur eine Auseinandersetzung mit dem Begriff Dialekt und seiner Definition, sondern auch mit den anderen Sprachvarietäten, die auf dem Kontinuum Standard–Dialekt liegen, statt. Weiterhin werden die verschiedenen Sprachräume Deutschlands und ihre Merkmale beleuchtet. Im Zuge der diskutierten Untersuchungsgegenstände findet schwerpunktmäßig der niederdeutsche Sprachraum Beachtung. Als Forschungsdesiderat deutscher Dialektologie wird insbesondere die variationslinguistische Untersuchung urbaner Räume in den Fokus gerückt. Am Beispiel der Stadtsprachen der Städte Hannover und Braunschweig werden Forschungsmethoden veranschaulicht, die sowohl sprachimmanente als auch sprachexterne Faktoren berücksichtigen und beide einer soziolinguistischen Charakterisierung unterziehen.

SL: Kurzessay (3-5 Seiten - mögliche Themen werden im Seminar besprochen und verteilt)

PL: Präsentation (20 Min. - mögliche Themen werden im Seminar besprochen und verteilt)

Literatur

Niebau, H. / J. Macha (2006): Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Tübingen: Max Niemeyer.; Schmidt, J.E. (1998): Moderne Dialektologie und regionale Sprachgeschichte. In: ZDPPh 117, Sonderheft. S. 163-179.; Schmidt, J./ J. Herrgen

(2011): Sprachdynamik: eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung.
Berlin: Erich Schmidt Verlag. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Filme machen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Filme sind ein modernes und attraktives Medium, insbesondere für die Schule. Gleichwohl ist es auch ein komplexes und anspruchsvolles Medium. Welche Filme eignen sich für die unterrichtliche Arbeit? Wo finde ich gute Filme? Wie kann man selbst einen Film machen? Wie plant man einen didaktisch seriösen Einsatz von Filmen im Unterricht? Derlei Fragen stehen im Mittelpunkt unseres Seminars. Es wird auch darum gehen, selbst mit der Produktion von Filmen zu experimentieren. Dafür werden Sie verschiedene Werkzeuge/Software kennen lernen, u.a. auch zur interaktiven Gestaltung.

Literatur Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

Gamification im Deutschunterricht

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Ryl, Lennart

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Digitalisierung ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil unseres Alltags. Die sogenannten digital natives beherrschen in diesem Zusammenhang bereits früh die Grundlagen in einem sehr weiten digitalen Feld. Dieses Seminar geht unter anderem der Frage nach, wie digitale Anwendungen und damit verbundene Komponenten im Unterricht nutzbar gemacht werden könnten. Vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes wird außerdem ein Überblick über die Grundlagen von Videospiele und Gamification gegeben, um so eine möglichst motivierende Lernumgebung zu gestalten.

Die Studienleistung wird über eine schriftliche Ausarbeitung und die Prüfungsleistung über eine Hausarbeit erbracht.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Interkulturelle Kommunikation

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Haag, Benjamin

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Bongo-Bongoismus, kulturelle Universalien, die Janusköpfigkeit von Stereotypen, das Eisbergmodell der Kultur... Interkulturelle Kommunikation, oder besser: Interkulturelle Kommunikationskompetenz beschreibt eine komplexe Herausforderung unserer Zeit. Kultur, Kommunikation und Kompetenz werden als vielschichtige Phänomene in ihren Interdependenzen untersucht. Weitere inhaltliche Aspekte des Seminars: Critical Incident Technique, Körpersprache, Hot Spots und Hot Words, Metasensibilität und -kommunikation u.a.

Literatur Studienleistung: produktive Seminararbeit; Prüfungsleistung: Hausarbeit/Projektarbeit wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

LinguA3

Seminar, SWS: 2
Altendorf, Ulrike| Becker, Lidia| Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Linguistik ist weitaus mehr als grammatische Analyse... LinguA³ vermittelt Einblicke in die ganze Bandbreite linguistischer Beschreibung, linguistischer Anwendungsgebiete sowie interdisziplinärer Forschung und beruflicher Praxis. LinguA³ (Linguistischer Arbeitskreis) ist ein interdisziplinäres Seminar mit Gastvortragsreihe. Für die Gastvorträge werden internationale Wissenschaftler/-innen aus der Germanistik, Anglistik und Romanistik eingeladen. Die Vortragsthemen sind bewusst vielseitig gewählt und sollen den Blick „über den Tellerrand“ hin öffnen. Im Seminar werden die Themen der Gastvorträge inhaltlich vorbereitet und vertieft, aber auch die Organisation der Vorträge sowie die damit verbundenen „PR-Maßnahmen“ werden von den Studierenden aktiv mitgestaltet. Die drei Gastvorträge sind daher **verpflichtender** Bestandteil des Seminars und ersetzen eine Lehrveranstaltung. Sie finden ebenfalls am Dienstag, allerdings von **18.00 bis 20.00 Uhr**, statt. Die Termine der drei Vorträge im SoSe 2021 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

In der Englischen Sprachwissenschaft können **NUR** Studienleistungen erworben werden.

Programmiersprachen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Raster, Manu Johannes

Do wöchentl. 08:00 - 10:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Geschichte der Programmiersprachen ist noch jung, aber sie zu erforschen erfordert archäologische Grabungen in Katalogen und Archiven um z.B. zum Plankalkül von Konrad Zuse oder zur linguistischen Programmiersprache Comskee vorzustoßen. Als das klassische Latein der Programmiersprachen könnte man Lisp bezeichnen das vor 60 Jahren entstand und bis heute neue Dialekte ausbildet. Jede Programmiersprache ist dazu bestimmt übersetzt zu werden, so dass wir sie gut anhand der Übersetzungsmethode, -qualität und -geschwindigkeit vergleichen können. Daneben existieren Markupssprachen, die meist für typographische Auszeichnungen oder inhaltliche Anmerkungen, Randnotizen und Verweise verwendet werden, also Zusatzinformationen (Metadaten) statt CPU-Programme kodieren. Allen gemein ist ein Wortschatz, der oft vom Englischen abstammt, und eine Grammatik in der wir nicht nur Wortstellungsregeln (Syntax), sondern auch selten beachtete Fälle von Wortbildung (Morphologie) finden. Aus den Abhängigkeiten und Beziehungen der Sprachen untereinander lassen sich Stammbäume erstellen oder sprachtypologische Gruppen bilden. Nicht zu kurz kommen sollen humorvolle Aphorismen bekannter oder die Anonymität bevorzugender Programmiersprachenkritiker.

Literatur Messerschmidt, Jan 1984: Linguistische Datenverarbeitung mit Comskee <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-322-93084-2>
Zuse, Konrad: Der Plankalkül <http://zuse.zib.de/album/ImvGLEqrWp9c9LA>
Mol, Michael 2020: Rosetta Code http://www.rosettacode.org/wiki/Rosetta_Code
Stammbaum der Programmiersprachen 2006 <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6c/StammbaumProgrammiersprachen.jpg>
Perlis, Alan 1982: Epigrams on Programming <http://pu.inf.uni-tuebingen.de/users/klaeren/epigrams.html>

Sprache – Macht – Gewalt

Seminar, SWS: 4
Schlobinski, Peter

Di wöchentl. 14:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>Es gehört zu unserem Alltagsverständnis, dass Sprache <i>das</i> Kommunikationsmittel zwischen Menschen schlechthin, das wesentliche Mittel der Verständigung und des Verstehens ist, und wann immer in menschlichen Angelegenheiten ein Übereinkommen oder eine Zustimmung zustande kommt, geschieht dies durch sprachliche Prozesse, oder es wird überhaupt nicht erreicht. Erscheinen Sprache und Verständigung als komplementär und durch ein gemeinsames Band verbunden, so Sprache, Macht und Gewalt demgegenüber als in einer gewissen Opposition stehend, als gegensätzlich. Aber Sprache «is not only an instrument of communication or even knowledge, but also an instrument of power» (Bourdieu 1977: 648). Inwieweit Sprache mehr als eine Form der Kommunikation und ein Mittel der Macht ist, inwieweit durch Sprache Gewalt ausgeübt wird, dies ist Gegenstand im vorliegenden Seminar.</p> <p>SL: Übungsaufgaben zu einzelnen Texten PL: Hausarbeit</p>
Bemerkung	Präsenzseminar, wenn möglich
Literatur	<p>Schlobinski, Peter (2018). <i>Grundzüge von Sprache und Macht</i>. Hannover. <https://www.mediensprache.net/de/websprache/networx/networx-77.aspx></p> <p>Weiteres siehe Stud.IP</p>

Sprachwandel im Laufe der Jahrhunderte des Deutschen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
Fleczoreck-Kaufmann, Constanze

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>Mit Sprachwandel wird oft Sprachverfall assoziiert. In diesem Kurs stehen jedoch nicht die Bewertung der Veränderungen der deutschen Sprache im Vordergrund, sondern die Wandelprozesse vom Althochdeutschen bis zur Gegenwartssprache auf den verschiedenen linguistischen Ebenen (phonologisch, morphologisch, syntaktisch, graphematisch, lexikalisch, semantisch). Neben der Fachliteratur wird mit Texten aus der jeweiligen Zeit gearbeitet, wodurch die Wandlerscheinungen durch eigenes Entdecken noch besser erschlossen werden.</p> <p>Dieser Kurs entspricht zu weiten Teilen dem Seminar "Einführung in die Sprachgeschichte".</p> <p>Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit AdobeConnect durchgeführt. Da es sich hierbei meist um eine Plattform handelt, mit der Sie nicht vertraut sind, wird in der Woche VOR Seminarbeginn ein Probewebinar durchgeführt (genauere Infos erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung über Stud. IP). Die Teilnahme an diesem ist verpflichtend und somit Voraussetzung für die Zulassung zum Seminar.</p> <p>SL: Mitarbeit, Glossar in Form von Wiki-Beiträgen, Aufgabeneinheiten über ILIAS PL: 90min. Klausur je nach Inzidenz in Präsenz oder Online über ILIAS</p>
Literatur	<p>Meibauer, Jörg et al. (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Stuttgart / Weimar: J.B. Metzler.</p> <p>Schmidt, Wilhelm (2020): Geschichte der deutschen Sprache: Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 12., verbesserte und erweiterte Aufl. Stuttgart: S. Hirzel Verlag.</p> <p>Nübling, Damaris et al. (2013): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 4., komplett überarbeitete und erweiterte Aufl. Tübingen: Narr Verlag.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und steht teilweise als elektronischer Semesterapparat zur Verfügung.</p>

S 4: Deutsch in Geschichte und Gegenwart

Deutsch und Englisch im Vergleich und im Kontrast" / German and English in Comparison and Contrast"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 50

Diewald, Gabriele | Schulze, Rainer

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

This advanced seminar aims to give an overview of the most important structural differences between English and German. It will reconsider some issues already discussed in earlier introductory classes (e.g. *Introduction to Linguistics*), albeit from a decidedly different point of view. We will explore how the basic structural differences between English and German are related to each other. The focus of this seminar will therefore be on clusters or bundles of contrast, each of which can be derived from a fundamental structural difference between the two languages. The overarching objective, then, will be to show how it is possible to bring order to the large variety of superficially unrelated contrasts between English and German which, after all, are two otherwise closely related languages. Thus, we will take a bird's-eye view of the two languages: the task will be to work out their most essential characteristics and trace back our findings concerning what they have and have not in common to general tendencies among the world's languages. One crucial insight is going to be that many of the differences between English and German are not restricted to these two languages, but represent more general contrasts between languages which – like English and German – represent different language types. Along these lines, we will have to restrict ourselves to a few select phonetic and phonological, morphological, grammatical, syntactic, pragmatic and/or semantic issues: agreement, analytic, blending of constructions, case system, (pseudo-) cleft, final devoicing, focus particle, fused constructions, gerund, grammatical relation, grammaticalisation, interference types (substitution, over-/underspecification, over-/underrepresentation), loose-fit language, markedness, modal particle, passive construction, predicate-argument structure, preposition stranding, raising construction, semantic roles of subjects and objects, synthetic, theme and rheme, tight-fit language, transfer, transitive construction, transparency, verb-phrase contrasts, word order, and word stress.

Literatur

Literatur e – recommended reading:

König, Ekkehard and Volker Gast. ⁴2018. *Understanding English-German Contrasts*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

An additional reader will be made available at the beginning of the semester.

Einführung in das Luxemburgische

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Luxemburgische kann als ‚jüngste‘ germanische Sprache gelten. Erst 1984 wurde der frühere moselfränkische Dialekt – der entsprechend sehr eng mit den westmitteldeutschen Varietäten in Bitburg, Trier oder Koblenz verwandt ist – per Gesetz zur (National)Sprache des Großherzogtums Luxemburg (knapp 600.000 Einwohner/innen) erklärt. Seitdem hat sich die Sprache stark von den bundesdeutschen Dialekten wegentwickelt. Über Jahrhunderte war das Luxemburgische zudem aufgrund der geographischen und politischen Mittelstellung zwischen Frankreich und Deutschland durch großen Sprachkontakt mit beiden Nachbarsprachen geprägt. Dies zeigt sich etwa in einer Vielzahl von Entlehnungen aus dem Französischen und Deutschen.

Das Seminar „Einführung in das Luxemburgische“ wird den Teilnehmer/innen diese spannende, dynamische Sprache aus verschiedenen Perspektiven näherbringen. Eingehend besprochen werden unter anderem:

- (1) die grammatische Struktur des Luxemburgischen auf verschiedenen Ebenen (u.a. Lautung und Morphologie)
- (2) die außergewöhnliche mehrsprachige Situation im Großherzogtum Luxemburg, die neben dem Luxemburgischen unter anderem die Amtssprachen Deutsch und Französisch umfasst
- (3) der Niederschlag dieses intensiven, über Jahrhunderte gewachsenen Sprachkontakts auf verschiedenste grammatische Bereiche des Luxemburgischen

Neben einem vorrangig sprachsoziologischen Zugang werden die Teilnehmer/innen ebenfalls die Grundlagen der Sprache selbst kennenlernen. Hierbei wird vor allem kontrastiv im direkten Vergleich mit der eng verwandten deutschen (Standard)Sprache vorgegangen.

Bei regelmäßiger Teilnahme sind die Studierenden nach dem Seminar in der Lage, das Luxemburgische zu verstehen und einige Sätze zu artikulieren, sowie die Sprache im europäischen Kontext angemessen zu beschreiben und einzuordnen.

Ech freeë mech drop, lech meng Mammesprooch an dësem interaktiven an ofwiesslungsräiche Seminar virzestellen!

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

- Literatur
- Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)
 Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars
- Conrad, François (2017): *Variation durch Sprachkontakt. Lautliche Dubletten im Luxemburgischen*. Luxemburg-Studien 14. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Gilles, Peter (im Druck): Luxembourgish. In: Maitz, Peter/ Boas, Hans C./ Deumert, Ana/ Loudon, Marc (Hgg.): *Varieties of German Worldwide*. Oxford: Oxford University Press.
- Gilles, Peter (1999): *Dialektausgleich im Lëtzebuergeschen. Zur phonetisch-phonologischen Fokussierung einer Nationalsprache*. Phonai 44. Tübingen: Niemeyer.

Tense and Aspect in German and English

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
 Liwschin, Zlata

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar This course treats the categories of tense and aspect as they are represented in the German as well as the English verbal system. Both tense and aspect are concerned with time, but they do so in different ways. We will therefore learn how the category of time is conceptualized linguistically in the individual languages, and thereby also draw on material from other languages. The concept of grammaticalization, i.e. the obligatory realization of aspectual markers in individual languages, particularly German and English, will be a subject of the course. Course languages will be German and English.

SL: (only for students regularly studying at LUH in a degree course):

Bachelor and Master of Education/Module S4: presentation in English or German

Master DEL: presentation in English or German

Literatur PL: written exam (Klausur) which will be offered in English or in German
 Comrie, Bernard. 1976. *Aspect*. Cambridge: Cambridge University Press.

Dahl, Östen. (Hrsg.) 2000. *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: deGruyter.

Ebert, Karen. 2000. Progressive markers in Germanic languages. In: Östen Dahl (Hrsg.). *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. Berlin: Mouton de Gruyter. 605-653.

Von wan zu dann zu weil. Und denn? – Untersuchung von kausalen Adverbialsätzen früher und heute

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 35
 Fleczonek-Kaufmann, Constanze

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Welt der kausalen Adverbialsätze ist eine Welt voller Unterschiedlichkeiten. Je nachdem, mit welcher Konjunktion (denn, da, weil, zumal, nachdem) der Adverbialsatz eingeleitet wird, ist einerseits eine andere Stellung des Adverbialsatzes innerhalb des Syntagmas präferiert (wie in (1) und (2)a) oder ausgeschlossen (wie in (2)b). Andererseits ist die Verbstellung variabel (s. (3)a und b) oder festgelegt (wie in (2)).
 (1) Da ich morgen früh raus muss, gehe ich jetzt ins Bett.
 (2) a. Ich gehen ins Bett, denn ich bin müde.

- b. *Denn ich bin müde, ich gehe ins Bett.
 (3) a. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie keinen Parkplatz gefunden hat.
 b. Die Dozentin kommt zu spät, weil sie hat keinen Parkplatz gefunden.
 Des Weiteren besitzen kausale Adverbialsätze unterschiedliche Lesarten (propositional (wie u.a. in (3)a) / epistemisch (wie in (4)) / sprechaktbezogen (wie in (5))).
 (4) Es hat Frost gegeben, weil die Wasserrohre sind heute Nacht geplatzt.
 (5) Fritz ist krank, weil du dich doch so für ihn interessierst. (in Anlehnung an Frey 2016)

Auf Grundlage der einschlägigen Forschungsliteratur zu gegenwartssprachlichen kausalen Adverbialsätzen wird ein Kriterienkatalog zusammengestellt, der bei der Disambiguierung der Lesarten helfen soll. Diese Kriterien werden parallel Schritt für Schritt auf Texte bzw. Sätze des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen und/ oder Frühneuhochdeutschen angewendet, um deren Gültigkeit für sprachhistorische Untersuchungen zu prüfen.

Neben der Lektüre der Fachliteratur soll also auch ein kleines Forschungsprojekt stattfinden, in dem wir gemeinsam die Daten sammeln, annotieren und analysieren. Zusätzlich wird es die Möglichkeit geben, in kleinen fachwissenschaftlichen Einheiten die Hausarbeit seminarbegleitend zu erstellen.

Vorraussichtlich wird auch dieses Semester die Lehre online stattfinden. Daher wird das Seminar in Form eines synchronen Webinars mit BigBlueButton durchgeführt.

SL: Mitarbeit, Exzerpt, Referat

PL: Hausarbeit

Literatur

Frey, Werner (2016): On some correlations between formal and interpretative properties of causal clauses. In: *Co- and subordination in German and other languages* . Sonderheft Linguistische Berichte 21. S. 153-179.

Müller, Sonja (2019): Die Syntax-Pragmatik-Schnittstelle. Ein Studienbuch. Tübingen: narr.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

S 5: Bedeutung und Gebrauch von Sprache

Deutsche Sprachinseln: Sprachkontakt und -wandel in der Petrischale?

Seminar, SWS: 2
 Ehrlich, Stefan

Mo wöchentl. 12:00 - 14:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Auf allen Kontinenten finden sich heute zumindest Reste deutscher Minderheiten in denen die deutsche Sprache als Muttersprache, Zweitsprache oder Heritage Language eine Rolle spielt. Diese „Sprachinseln“ zeichnen sich durch unterschiedliche Entstehungsgeschichten und (sozial-) geographische Bedingungen aus, dementsprechend divers sind die soziolinguistischen Konstellationen dieser Gemeinschaften. In diesem Seminar wird zunächst der Begriff der Sprachinsel näher betrachtet und durch das Herausstellen der sozialen und geographischen Besonderheiten von anderen Begriffen wie der Sprachminderheit abgegrenzt. Entlang theoretischer Grundlagen des Sprach- und Varietätenkontakts, Sprachwandels und Sprachstatus werden verschiedene Sprachinselsituationen aus einer historischen, pragmatischen und dialektologischen bzw. dialektgeographischen Perspektiven besprochen. Ziel ist es, durch den Vergleich Erkenntnisse der zum Einfluss von Kontakt aus Wandel unter die Lupe zu nehmen und die Forschungsmöglichkeiten, die die moderne Sprachinselforschung mit ihren vielfältigen Fragestellungen und bereits aufbereiteten Korpora bietet, aufzuzeigen.

SL: (wird zu Semesterbeginn spezifiziert)

PL: Klausur oder Hausarbeit (wird zur Semesterbeginn spezifiziert)

Bemerkung

Teilnehmer*innenzahl: max. 35

Literatur

Berend, Nina / Mattheier, Klaus J. (Hg.) (1994): Sprachinselforschung. Eine Gedenkschrift für Hugo Jedig. Frankfurt am Main: Lang.

Eichinger, Ludwig M. / Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2008): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kloss, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800. Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart. 37).

Alexandra N. Lenz (Hg.): German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung. Göttingen: V&R unipress Vienna University Press (Wiener Arbeiten zur Linguistik. Band 4), 241–267.

Mattheier, Klaus J. (1994): Methoden der Sprachinselforschung. In: Hans Goebel (Hg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Contact linguistics. Berlin: de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), 812–819.

Plewnia, Albrecht / Riehl, Claudia Maria (Hg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Verlag (Narr Studienbücher).

Rosenberg, Peter (2018): Überflutete Sprachinseln: Sprachvariation, Sprachwechsel und Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: Alexandra N. Lenz, Albrecht Plewnia (Hg.): Variation - Normen - Identitäten. Berlin / Boston: de Gruyter (Germanistische Sprachwissenschaft um 2020. Band 4), 263–282.

Deutsch und Englisch im Vergleich und im Kontrast" / German and English in Comparison and Contrast"

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 50
Diewald, Gabriele | Schulze, Rainer

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

This advanced seminar aims to give an overview of the most important structural differences between English and German. It will reconsider some issues already discussed in earlier introductory classes (e.g. *Introduction to Linguistics*), albeit from a decidedly different point of view. We will explore how the basic structural differences between English and German are related to each other. The focus of this seminar will therefore be on clusters or bundles of contrast, each of which can be derived from a fundamental structural difference between the two languages. The overarching objective, then, will be to show how it is possible to bring order to the large variety of superficially unrelated contrasts between English and German which, after all, are two otherwise closely related languages. Thus, we will take a bird's-eye view of the two languages: the task will be to work out their most essential characteristics and trace back our findings concerning what they have and have not in common to general tendencies among the world's languages. One crucial insight is going to be that many of the differences between English and German are not restricted to these two languages, but represent more general contrasts between languages which – like English and German – represent different language types. Along these lines, we will have to restrict ourselves to a few select phonetic and phonological, morphological, grammatical, syntactic, pragmatic and/or semantic issues: agreement, analytic, blending of constructions, case system, (pseudo-) cleft, final devoicing, focus particle, fused constructions, gerund, grammatical relation, grammaticalisation, interference types (substitution, over-/underspecification, over-/underrepresentation), loose-fit language, markedness, modal particle, passive construction, predicate-argument structure, preposition stranding, raising construction, semantic roles of subjects and objects, synthetic, theme and rheme, tight-fit language, transfer, transitive construction, transparency, verb-phrase contrasts, word order, and word stress.

Literatur

Literatur e – recommended reading:

König, Ekkehard and Volker Gast. ⁴2018. *Understanding English-German Contrasts*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

An additional reader will be made available at the beginning of the semester.

Einführung in die Phonetik und Phonologie

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Conrad, François

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Phonetik und Phonologie wird in deutschen Universitäten wahlweise mit Exotikum oder mit undurchdringlichem Dickicht und entsprechenden Ängsten assoziiert. Dabei ist der Bereich der menschlichen Aussprache aufgrund der Verbindung von Fragestellungen zur Artikulation und Kombinierbarkeit von Einzellauten, der Variationsbreite in zahllosen Varietäten, zur Bedeutung der Aussprache bei Bewertung von Sprache und schlicht der Tatsache, dass Laute, Silben und Intonation bei der Kommunikation eine der entscheidenden Informationsträger sind, in vielerlei Hinsicht besonders faszinierend. Die Lehrveranstaltung möchte den Studierenden eventuelle Ängste nehmen und führt vielfältig und facettenreich in die eng zusammenhängenden Bereiche der Phonetik und Phonologie ein. Im Seminar werden die Studierenden u.a.

- Grundlagen in beiden Bereichen erwerben
- mit dem internationalen phonetischen Alphabet (IPA) vertraut werden
- das deutsche Lautsystem, auch kontrastiv zu anderen Sprachen, kennenlernen und besprechen
- das phonetische Programm Praat entdecken, mit dem sich sprachliches Material akustisch auswerten und darstellen lässt
- sich mit Lauten und Silben als Bedeutungsträger beschäftigen sowie deren pragmatische Reichweite eruieren

Das Seminar vermittelt somit, auch anhand zahlreicher Hör- und Textbeispiele, einen theoretischen und praktischen Einblick in den spannenden Forschungsbereich der menschlichen Aussprache. Macheten sind beim Besuch des Lautschungels nicht nötig. Es bedarf nur weniger Tipps eines geeigneten Fremdenführers (ich übernehme das gerne für Sie!), um sich im anfänglichen Dickicht schnell heimisch und wohl zu fühlen. Nach der Reise werden Ihre Ohren die menschlichen Laute nochmal neu und anders wahrnehmen ...

Die Teilnehmendenzahl ist auf 30 beschränkt. Ein Losverfahren am Beginn der Vorlesungszeit entscheidet über eine Teilnahme (Details einige Tage vor der Auslosung).

Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit (freie Auswahl)

Studienleistung: Portfolio und einzelne schriftliche Übungen im Laufe des Seminars
Becker, Thomas (2011): Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Conrad, François (im Druck): Warum Deutsch bellt und Französisch schnurrt. Eine klangvolle Reise durch die Sprachen Europas. Berlin: Duden Verlag. [Erscheint im März 2021]

Pompino-Marschall, Bernd (2009): *Einführung in die Phonetik* . 3., durchgesehene Auflage. Berlin/New York: de Gruyter.

Hall, T. Allan (2011): *Phonologie. Eine Einführung* . 2., überarbeitete Auflage. Berlin/New York: De Gruyter.

Literatur

LinguA3

Seminar, SWS: 2
Altendorf, Ulrike| Becker, Lidia| Diewald, Gabriele

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Linguistik ist weitaus mehr als grammatische Analyse... LinguA³ vermittelt Einblicke in die ganze Bandbreite linguistischer Beschreibung, linguistischer Anwendungsgebiete sowie interdisziplinärer Forschung und beruflicher Praxis. LinguA³ (Linguistischer Arbeitskreis)

ist ein interdisziplinäres Seminar mit Gastvortragsreihe. Für die Gastvorträge werden internationale Wissenschaftler/-innen aus der Germanistik, Anglistik und Romanistik eingeladen. Die Vortragsthemen sind bewusst vielseitig gewählt und sollen den Blick „über den Tellerrand“ hin öffnen. Im Seminar werden die Themen der Gastvorträge inhaltlich vorbereitet und vertieft, aber auch die Organisation der Vorträge sowie die damit verbundenen „PR-Maßnahmen“ werden von den Studierenden aktiv mitgestaltet. Die drei Gastvorträge sind daher **verpflichtender** Bestandteil des Seminars und ersetzen eine Lehrveranstaltung. Sie finden ebenfalls am Dienstag, allerdings von **18.00 bis 20.00 Uhr**, statt. Die Termine der drei Vorträge im SoSe 2021 werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

In der Englischen Sprachwissenschaft können **NUR** Studienleistungen erworben werden.

S 7: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

S 7.1 Grundlagen

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Bemerkung	<p>Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.</p> <p>Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.</p> <p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.</p>
Literatur	<p>Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): <i>Deutsch als Zweitsprache</i> . 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.</p> <p>Bickes, Christine (2016): <i>Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfad</i>en . Hannover.</p> <p>Grießhaber, Wilhelm (2010): <i>Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache</i> . Duisburg: UVR.</p> <p>Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): <i>Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht</i>. Stuttgart: Metzler.</p> <p>Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): <i>Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung</i>. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.</p> <p>Jeuk, Stefan & Settineri, Julia (Hrsg.) (2019): <i>Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch</i> . Berlin: De Gruyter.</p> <p>Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): <i>Deutsch als Zweitsprache</i> . Paderborn: Schöningh.</p> <p>Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): <i>Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache</i> . Berlin: De Gruyter.</p> <p>Riehl, Claudia Maria (2014): <i>Mehrsprachigkeit. Eine Einführung</i> . Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</p>

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden*. Hannover.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settineri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binanzer, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in

Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfaden*. Hannover.

Grißhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

S 7.2 Vertiefung

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Vertiefung IV

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Benjamin, Heike

Mi Einzel 16:00 - 18:00 28.04.2021 - 28.04.2021

Bemerkung zur
Gruppe Dozentin: Heike Benjamin

Block 09:00 - 15:30 25.05.2021 - 28.05.2021

Bemerkung zur
Gruppe Dozentin: Heike Benjamin

Kommentar

Das Seminar bietet aufbauend auf das Seminar DaF/DaZ Grundlagen eine praktische Vertiefung in den Bereichen Qualitätsmerkmale des DaF-Unterrichts und Unterrichtsplanung, kommunikativer und handlungsorientierter Unterricht und die Rolle der Grammatik im DaF-Unterricht. Es wird vor allem der Frage Was ist „guter“ Unterricht? nachgegangen und Schwerpunkte bilden die Themen Lernziele und Teillernziele, die einzelnen Unterrichtsphasen und ihre Planung, Rezeption und Produktion in der Fremdsprache und Übungstypen zu den Fertigkeiten.

Das Seminar ist inhaltlich angelehnt an die Fort- und Weiterbildungsreihe *Deutsch Lehren Lernen* (DLL) des Goethe Instituts.

Im Falle eines weiteren digitalen Semesters findet das Seminar als synchrones Online-Blockseminar statt.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar Grundlagen müssen erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren Grundlagen und Vertiefung. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar Grundlagen belegt und das Seminar Vertiefung im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Studienleistung:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar Vertiefung erworben und besteht aus einer Sammlung kleinerer mündlicher und/oder schriftlicher Leistungen sowie der Planung eines Praxiserkundungsprojekts. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten.

Prüfungsleistung: –

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grißhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen

die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. *Bildungsforschung* Band 29,1.
 Grieshaber, W. (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Eine Einführung. Duisburg: UVR.
 Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): *Deutsch als Zweitsprache*. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
 Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -
 Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Literatur Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.
 Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.
 Grieshaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.
 Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Masterstudiengang Lehramt für Sonderpädagogik - Zweitfach Deutsch

Masterarbeit

Formen und Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur

Formen und Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur

Vorlesung, SWS: 2, ECTS: 5
 von Lehmden, Friederike Maria

Fr Einzel 14:00 - 18:00 07.05.2021 - 07.05.2021
 Sa Einzel 09:00 - 17:00 08.05.2021 - 08.05.2021
 Fr Einzel 14:00 - 18:00 11.06.2021 - 11.06.2021
 Sa Einzel 09:00 - 17:00 12.06.2021 - 12.06.2021

Kommentar In der Veranstaltung beleuchten wir die Bedeutung von Kinderliteratur für die kindliche Leseentwicklung sowie die damit verbundenen Bereiche des sprachlichen und literarischen Lernens. Dazu setzen wir uns zunächst mit den verschiedenen Teilleistungen des Leseerwerbs auseinander, betrachten Faktoren der Lesesozialisation und erarbeiten verschiedene Formen der Kinderliteratur und verbinden diese mit unterrichtlichen Implikationen für die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen. Außerdem werden Formen und Genres der Jugendliteratur thematisiert.

Die aktive Teilnahme setzt regelmäßige Anwesenheit, Portfolio- und Lektürearbeit sowie Analysearbeiten und Präsentationen voraus.

Bemerkung Formen und Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur, Zweitfach Deutsch, Masterstudiengang Lehramt für Sonderpädagogik

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Linguistische Analyse

Linguistische Analyse I

Linguistische Analyse II

D S: Fachdidaktik Sonderpädagogik (Kompetenzbereich A)

Sprachdidaktik

Erklärvideos im Deutschunterricht

Wochenendseminar, SWS: 2
Becker, Tabea

Fr Einzel 14:00 - 17:00 04.06.2021 - 04.06.2021 1502 - 415
Bemerkung zur Block I
Gruppe

Sa Einzel 10:00 - 13:30 05.06.2021 - 05.06.2021 1502 - 415
Bemerkung zur Block II
Gruppe

Fr Einzel 14:00 - 17:30 18.06.2021 - 18.06.2021 1502 - 415
Bemerkung zur Block III
Gruppe

Kommentar Erklärvideos und Tutorials spielen eine immer größere Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Wissen. Sie gehören mittlerweile zur medialen Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. In diesem Seminar sollen am Beispiel des Lernbereichs Rechtschreibung Erklärfilme zunächst theoretisch in den Blick genommen werden. Anschließend wird der Lernbereich Rechtschreibung daraufhin untersucht, wie er sich multimedial gestalten lässt.

Verbunden ist das Seminar mit einem Praxisprojekt, in welchem SuS an einer IGS orthografische und grammatische Sprachphänomene untersuchen und deren Regeln und Anwendung selbständig mithilfe eigener Erklärfilme erklären. Bei der Realisierung und Produktion von Erklärfilmen werden die beteiligten SuS durch die individuelle Beschäftigung mit dem Medium Film zu Sprach-ExpertInnen und erlangen dabei zahlreiche Kompetenzen: Vom Schreiben des Drehbuches für ihr individuelles sprachliches Phänomen, der Entscheidung für ein Videoformat und der Nutzung technischer Werkzeuge. Die SuS entwickeln Kriterien für Videos, sie lernen ein umfassendes Projekt sinnvoll zu strukturieren, kooperieren in der Gruppe und stellen ein kreatives Produkt her. Im Zentrum steht dabei das Lernen mit allen Sinnen: Um Lernerfolg zu erzielen, müssen möglichst viele Sinne angesprochen und genutzt werden. Mit selbst produzierten Erklärfilmen können Kinder und Jugendliche ihre schöpferische Individualität ausbilden und entdecken dabei ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Bemerkung Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Projektberichte erworben
Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt mit zusätzlich einer Praxiswoche.
Die Zeiten werden noch bekannt gegeben.

Nachbesprechung Erklärvideos im inklusiven Deutschunterricht der Sek I

Sonstige
Becker, Tabea

Fr Einzel 14:00 - 17:30 23.07.2021 - 23.07.2021 1502 - 415
Kommentar Erklärvideos und Tutorials spielen eine immer größere Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Wissen. Sie gehören mittlerweile zur medialen Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. In diesem Seminar sollen am Beispiel des Lernbereichs Rechtschreibung Erklärfilme zunächst theoretisch in den Blick genommen werden. Anschließend wird der Lernbereich Rechtschreibung daraufhin untersucht, wie er sich multimedial gestalten lässt.

Verbunden ist das Seminar mit einem Praxisprojekt, in welchem SuS an einer IGS orthografische und grammatische Sprachphänomene untersuchen und deren Regeln und Anwendung selbständig mithilfe eigener Erklärfilme erklären. Bei der Realisierung und Produktion von Erklärfilmen werden die beteiligten SuS durch die individuelle Beschäftigung mit dem Medium Film zu Sprach-ExpertInnen und erlangen dabei zahlreiche Kompetenzen: Vom Schreiben des Drehbuches für

ihr individuelles sprachliches Phänomen, der Entscheidung für ein Videoformat und der Nutzung technischer Werkzeuge. Die SuS entwickeln Kriterien für Videos, sie lernen ein umfassendes Projekt sinnvoll zu strukturieren, kooperieren in der Gruppe und stellen ein kreatives Produkt her. Im Zentrum steht dabei das Lernen mit allen Sinnen: Um Lernerfolg zu erzielen, müssen möglichst viele Sinne angesprochen und genutzt werden. Mit selbst produzierten Erklärfilmen können Kinder und Jugendliche ihre schöpferische Individualität ausbilden und entdecken dabei ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Projektberichte erworben

Praxistage zur Erklärvideos im Deutschunterricht

Workshop
Becker, Tabea

Block	12.07.2021 - 16.07.2021
Bemerkung zur Gruppe	Praxistage vormittags

Block	19.07.2021 - 20.07.2021
Bemerkung zur Gruppe	Praxistage vormittags

Kommentar	<p>Erklärvideos und Tutorials spielen eine immer größere Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Wissen. Sie gehören mittlerweile zur medialen Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. In diesem Seminar sollen am Beispiel des Lernbereichs Rechtschreibung Erklärfilme zunächst theoretisch in den Blick genommen werden. Anschließend wird der Lernbereich Rechtschreibung daraufhin untersucht, wie er sich multimedial gestalten lässt.</p> <p>Verbunden ist das Seminar mit einem Praxisprojekt, in welchem SuS an einer IGS orthografische und grammatische Sprachphänomene untersuchen und deren Regeln und Anwendung selbständig mithilfe eigener Erklärfilme erklären.</p> <p>Bei der Realisierung und Produktion von Erklärfilmen werden die beteiligten SuS durch die individuelle Beschäftigung mit dem Medium Film zu Sprach-ExpertInnen und erlangen dabei zahlreiche Kompetenzen: Vom Schreiben des Drehbuches für ihr individuelles sprachliches Phänomen, der Entscheidung für ein Videoformat und der Nutzung technischer Werkzeuge. Die SuS entwickeln Kriterien für Videos, sie lernen ein umfassendes Projekt sinnvoll zu strukturieren, kooperieren in der Gruppe und stellen ein kreatives Produkt her. Im Zentrum steht dabei das Lernen mit allen Sinnen: Um Lernerfolg zu erzielen, müssen möglichst viele Sinne angesprochen und genutzt werden. Mit selbst produzierten Erklärfilmen können Kinder und Jugendliche ihre schöpferische Individualität ausbilden und entdecken dabei ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen.</p>
Bemerkung	<p>Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Projektberichte erworben</p> <p>Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt mit zusätzlich einer Praxiswoche.</p> <p>Praxistage finden vormittags statt!</p> <p>Die Zeiten werden noch bekannt gegeben.</p>

Vorbereitung Erklärvideos im inklusiven Deutschunterricht der Sek I

Sonstige
Becker, Tabea

Fr Einzel	14:00 - 15:30	30.04.2021 - 30.04.2021	1502 - 415
Kommentar	Erklärvideos und Tutorials spielen eine immer größere Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Wissen. Sie gehören mittlerweile zur medialen Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. In diesem Seminar sollen am Beispiel des Lernbereichs		

Rechtschreibung Erklärfilme zunächst theoretisch in den Blick genommen werden. Anschließend wird der Lernbereich Rechtschreibung daraufhin untersucht, wie er sich multimedial gestalten lässt.

Verbunden ist das Seminar mit einem Praxisprojekt, in welchem SuS an einer IGS orthografische und grammatische Sprachphänomene untersuchen und deren Regeln und Anwendung selbständig mithilfe eigener Erklärfilme erklären.

Bei der Realisierung und Produktion von Erklärfilmen werden die beteiligten SuS durch die individuelle Beschäftigung mit dem Medium Film zu Sprach-ExpertInnen und erlangen dabei zahlreiche Kompetenzen: Vom Schreiben des Drehbuches für ihr individuelles sprachliches Phänomen, der Entscheidung für ein Videoformat und der Nutzung technischer Werkzeuge. Die SuS entwickeln Kriterien für Videos, sie lernen ein umfassendes Projekt sinnvoll zu strukturieren, kooperieren in der Gruppe und stellen ein kreatives Produkt her. Im Zentrum steht dabei das Lernen mit allen Sinnen: Um Lernerfolg zu erzielen, müssen möglichst viele Sinne angesprochen und genutzt werden. Mit selbst produzierten Erklärfilmen können Kinder und Jugendliche ihre schöpferische Individualität ausbilden und entdecken dabei ihre persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Studien- und Prüfungsleistungen werden über Portfolios bzw. Kurzreferate mit Ausarbeitung und Projektberichte erworben

S 6: Sprachpsychologie, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit (Kompetenzbereich A)

Grammatikerwerb im mehrsprachigen Kontext

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Hagemeier, Carolin

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Welche Rolle spielt die bei vielen Lernenden so unbeliebte Grammatik beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch? Welche grammatischen Phänomene sind für DaZ-Lernende wesentlich und mithilfe welcher didaktisch-methodischer Ansätze können Schüler*innen beim Zweitspracherwerb gezielt unterstützt werden? Um diesen Fragen nachzugehen, werden wir uns im Seminar zunächst mit dem Begriff „Grammatik“ und der Natur sprachlichen Wissens beschäftigen. Anschließend stehen ungesteuerte Erwerbsverläufe und Aneignungsmechanismen ausgewählter Grammatikbereiche im Fokus. Darauf aufbauend werden didaktische und methodische Anknüpfungspunkte für eine erfolgreiche Grammatikvermittlung in gesteuerten Lernkontexten thematisiert. Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als synchrone Veranstaltung über Big Blue Button stattfinden. In einzelnen Sitzungen erhalten die Studierenden Lerninhalte zum Selbststudium, die in der nächsten gemeinsamen Sitzung präsentiert und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) muss erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).

Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Studienleistung: Kurze Präsentation (ggf. in Kleingruppen)

Prüfungsleistung: Ausarbeitung der Präsentation

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Grammatikerwerb in Erst- und Zweitsprache

Seminar, SWS: 2
Maiwald, Louisa-Kristin

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Dozentin: Louisa-Kristin Maiwald

Gruppe

Kommentar Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vollzieht. Zunächst widmen wir uns allgemeinen theoretischen Überlegungen zum Grammatikerwerb in L1 und L2. Anschließend soll dieser anhand verschiedener grammatischer Strukturen konkret untersucht werden. Auch Ansätze zur Vermittlung grammatischer Gegenstände in L1 und L2 werden in den Blick genommen.

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar als wöchentliches, synchrones Format stattfinden.

Studienleistung: Präsentation

Prüfungsleistung: Ausarbeitung der Präsentation

Bemerkung

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) muss erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich. Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Wird über Stud.IP bekannt gegeben.

Kontrastive Linguistik und Zweitspracherwerb

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 08:00 - 10:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Die Lehrveranstaltung setzt es sich zum Ziel, die Relevanz der Kontrastiven Linguistik für die Zweitspracherwerbsforschung aufzuzeigen. So bietet die Veranstaltung zum einen Einblicke in Methoden des Sprachvergleichs, zum anderen beschäftigt sie sich mit Zweitspracherwerbsstudien, die aufbauend auf kontrastiven Sprachanalysen crosslinguistische Einflüsse im Zweitspracherwerbsprozess untersuchen. Im Fokus stehen Arbeiten, die sich mit dem Zweitspracherwerb des Deutschen beschäftigen.

Nach einer Einführungsphase werden im Seminar Projektgruppen gebildet, die selbständig eine sprachvergleichende Darstellung eines sprachlichen Phänomens erarbeiten und anhand von authentischen L2-Lernerdaten, die von der Seminarleitung zur Verfügung gestellt werden, die Rolle der Erstsprache beim Zweitspracherwerb untersuchen. Während dieser Gruppenarbeitsphase organisieren die Studierenden ihren Arbeitsprozess weitgehend selbständig. Zum Abschluss des Seminars werden die Projektergebnisse vorgestellt.

SL: Teilnahme an einer Projektgruppe, Erstellung eines Handouts zur Präsentation

PL: Teilnahme an einer Projektgruppe, Präsentation der Projektergebnisse

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Jarvis, Scott & Pavlenko, Aneta (2010): Crosslinguistic Influence in Language and Cognition. London, New York: Routledge.

Krifka, Manfred; Blaszczak, Joanna; Leßmöllmann, Annette; Meinunger, André, Stiebels, Barbara; Tracy, Rosemarie; Truckenbrodt, Herbert (2014) (Hrsg.): Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler. Wiesbaden: Springer.

Oomen-Welke, Ingelore (2017): Deutsch und andere Sprachen im Vergleich. In: Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider, 69–84.

Tekin, Özlem (2012): Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis. Tübingen: Stauffenburg.

Spracherwerb (Kurs 1)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Gruppe 113 angefragt

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Achtung: Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.

- Literatur Gießhaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.
- Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.
- Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.
- Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.
- Szagun, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.
- Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Spracherwerb (Kurs 2)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander.
Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung
Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben

Anforderungen:

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Achtung: Das Seminare ,Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.

- Literatur Gießhaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.
- Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.
- Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.

Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.

Szagon, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Spracherwerb (Kurs 3)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Bittner, Andreas

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur 113 angefragt

Gruppe

Kommentar	<p>Das Seminar beschäftigt sich mit grundlegenden Aspekten der theoretischen Beschreibung von Spracherwerbsprozessen und setzt sich mit Modellierungen des Erst(- und Zweit)spracherwerbs und den die Prozesse beeinflussenden Faktoren an ausgewählten Beispielen aus Phonologie, Morphologie und Syntax auseinander. Prüfungsleistung: Referat + Ausarbeitung Studienleistung: Leseprotokolle, Übungsaufgaben</p> <p>Anforderungen:</p> <p>Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung angeraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.</p>
Bemerkung	<p>Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.</p>
Literatur	<p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.</p> <p>Achtung: Das Seminare ‚Spracherwerb (1), (2) und (3) sind inhaltlich identisch! Im Modul kann also nur eins dieser Seminare (anrechnungsfähig) studiert werden. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Anmeldung.</p> <p>Grießhaber, Wilhelm (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst-und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.</p> <p>Kauschke, Christina (2012): Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Berlin: de Gruyter.</p> <p>Klann-Delius, Gisela (2008): Spracherwerb. Stuttgart; Weimar: Metzler.</p> <p>Rothweiler, Monika (2007): Bilingualer Spracherwerb und Zweitspracherwerb. In: Steinbach, M. u.a. (Hrsg.), Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 103-136.</p> <p>Rothweiler, Monika (2015): Spracherwerb. In: Meibauer, J. u.a. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. Stuttgart/Weimar: Metzler, 255-297.</p> <p>Szagon, Gisela (2019): Sprachentwicklung beim Kind. 7. Auflage, Weinheim; Basel: Beltz.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Sprache und Kognition – Eine linguistische Betrachtung von ADHS, ASS & Co

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Marek, Annette

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Sprache ist das Ergebnis komplexer kognitiver, linguistischer und sozialer Prozesse. Spätestens durch die Vorgaben der Inklusion sollte in den Blick genommen werden, dass auch im Sekundarbereich zahlreiche SuS von sprachlichen Auffälligkeiten unterschiedlicher Genese betroffen sein können. Um sich diesen Herausforderungen stellen zu können, müssen Sie daher über sprachliche Besonderheiten ausgewählter Störungsbilder informiert sein, damit Sie Ihren didaktischen Methodenpool dahingehend erweitern zu können.

In diesem Seminar werden spezifische (überwiegend entwicklungsbedingte) Störungsbilder angesprochen, die bei Kinder- und Jugendlichen auftreten können. Dabei geht es z. B. um das Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS), Autismus Spektrumsstörungen (ASS), geistige Behinderung u. a. Möglichkeiten einer außerschulischen Unterstützung werden angesprochen, eventuelle Formen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Experten werden diskutiert.

Studien- und Prüfungsleistungen:

In Kleingruppen setzen sich alle Studierenden mit ausgewählten Fragestellungen auseinander. Die Teilnahme am Seminar setzt die aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Texte voraus; eine ausführliche Literaturübersicht erfolgt in der ersten Sitzung. Darüber hinaus gelten folgende Leistungen:

Für SL: Erstellen Portfolio Für PL: Kurzreferat mit anschließend schriftlicher Ausarbeitung

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S6 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S6 gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Armstrong, T. (2010). The Power of Neurodiversity. Cambridge MA, Dcapo Press,

Frazier Norbury, C., Tomblin, J. B. und Bishop, D.V.M. (2008). Understanding developmental language disorders. Hove, Psychology Press.

Hulme, C. und Snowling, M. R. J. (2009). Developmental disorders of language, learning and cognition. Chichester, Wiley-Blackwell.

Kamhi, A.G. und Catts, H. W. (2014). Language and Reading disabilities. Harlow, Pearson.

Perkins, M. (2007). Pragmatic Impairment. Cambridge, Cambridge University Press.

Reich, K. (2014). Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule. Beltz Verlag.

Westwood, P. (2013). Commonsense methods für children with special educational needs. Routledge.

----- weitere Titel folgen in der Veranstaltung -----

S 7: Deutsch als Fremd- und Zweitprache (Kompetenzbereich A)

S 7.1 Grundlagen

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfadens*. Hannover.

Grißhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung	<p>Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.</p> <p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.</p>
Literatur	<p>Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): <i>Deutsch als Zweitsprache</i> . 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.</p> <p>Bickes, Christine (2016): <i>Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfad</i>en . Hannover.</p> <p>Grißhaber, Wilhelm (2010): <i>Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache</i> . Duisburg: UVRR.</p> <p>Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): <i>Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht</i>. Stuttgart: Metzler.</p> <p>Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): <i>Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung</i>. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.</p> <p>Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): <i>Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch</i> . Berlin: De Gruyter.</p> <p>Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): <i>Deutsch als Zweitsprache</i> . Paderborn: Schöningh.</p> <p>Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): <i>Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache</i> . Berlin: De Gruyter.</p> <p>Riehl, Claudia Maria (2014): <i>Mehrsprachigkeit. Eine Einführung</i> . Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</p>

Grundlagen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Binander, Anja

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das Seminar gliedert sich in drei Schwerpunkte: In der Eingangsphase werden einige grundlegende Aspekte erarbeitet (typologische Verortung des Deutschen im Vergleich zu anderen (Lernausgangs-)Sprachen, Spracherwerbstypen in Mehrsprachigkeitskonstellationen, Stellung und Verbreitung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache im In- und Ausland). In der zweiten Phase widmet sich das Seminar Spracherwerbsmodellen und den den Zweitspracherwerb beeinflussenden Faktoren (Alter, Erstsprache etc.), um darauf aufbauend DaF-/DaZ-Spracherwerbsprozesse in ausgewählten Bereichen (Morphologie, Syntax) nachzuzeichnen. Im dritten Seminarteil werden sprachdiagnostische Verfahren diskutiert (allgemeine Typisierung unterschiedlicher Verfahren, exemplarische Vertiefung spezifischer Diagnoseinstrumente).

Seminarform im Falle von digitaler Lehre

Im Falle von coronabedingter Online-Lehre wird das Seminar zu großen Teilen als asynchrone Veranstaltung stattfinden. Die Studierenden erarbeiten sich im Selbststudium Lernpakete, die dann in einzelnen synchronen Sitzungen gemeinsam nachbesprochen und diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Die "Einführung in die Linguistik" (S 1) muss erfolgreich absolviert sein.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (ggf. im BBB-Meeting-Raum des Seminars, Stud.IP).

Hinweise zum Modul S 7

Das Modul S 7 (DEL: M 8, M 9) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

Anforderungen

Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten. Ergänzend zur Arbeit im Seminar ist die selbstständige Vor- und Nachbereitung durch die Lektüre von Fachliteratur erforderlich.

Prüfungsleistung

Die Prüfungsleistung wird über die Teilnahme an einer Präsenzklausur (90 Min.), ggf. coronabedingt alternativ über eine äquivalente schriftliche Leistung erworben.

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.1) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ahrenholz, Bernt & Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.) (2017): *Deutsch als Zweitsprache*. 4., vollst. überarb. und erw. Aufl. Hohengehren: Schneider.

Bickes, Christine (2016): *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache. Ein grammatischer Leitfadens*. Hannover.

Grießhaber, Wilhelm (2010): *Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache*. Duisburg: UVR.

Harr, Anne-Katharina; Liedke, Martina & Riehl, Claudia-Maria (2018): *Deutsch als Zweitsprache. Migration – Spracherwerb – Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Huneke, Hans Werner & Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 6., neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.

Jeuk, Stefan & Settinieri, Julia (Hrsg.) (2019): *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch*. Berlin: De Gruyter.

Kniffka, Gabriele & Siebert-Ott, Gesa (2007): *Deutsch als Zweitsprache*. Paderborn: Schöningh.

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Berlin: De Gruyter.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

S 7.2 Vertiefung**Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Vertiefung IV**

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Benjamin, Heike

Mi Einzel 16:00 - 18:00 28.04.2021 - 28.04.2021
Bemerkung zur Dozentin: Heike Benjamin
Gruppe

Block 09:00 - 15:30 25.05.2021 - 28.05.2021

Bemerkung zur Dozentin: Heike Benjamin
Gruppe

Kommentar	<p>Das Seminar bietet aufbauend auf das Seminar DaF/DaZ Grundlagen eine praktische Vertiefung in den Bereichen Qualitätsmerkmale des DaF-Unterrichts und Unterrichtsplanung, Kommunikativer und handlungsorientierter Unterricht und die Rolle der Grammatik im DaF-Unterricht. Es wird vor allem der Frage Was ist „guter“ Unterricht? nachgegangen und Schwerpunkte bilden die Themen Lernziele und Teillernziele, die einzelnen Unterrichtsphasen und ihre Planung, Rezeption und Produktion in der Fremdsprache und Übungstypen zu den Fertigkeiten.</p> <p>Das Seminar ist inhaltlich angelehnt an die Fort- und Weiterbildungsreihe <i>Deutsch Lehren Lernen</i> (DLL) des Goethe Instituts.</p> <p>Im Falle eines weiteren digitalen Semesters findet das Seminar als synchrones Online-Blockseminar statt.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen:</p> <p>Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar Grundlagen müssen erfolgreich absolviert worden sein. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich (im BBB-Meeting-Raum auf Stud.IP).</p> <p>Hinweise zum Modul S 7:</p> <p>Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren Grundlagen und Vertiefung. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar Grundlagen belegt und das Seminar Vertiefung im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.</p> <p>Studienleistung:</p> <p>Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar Vertiefung erworben und besteht aus einer Sammlung kleinerer mündlicher und/oder schriftlicher Leistungen sowie der Planung eines Praxiserkundungsprojekts. Um die laut Modulkatalog festgelegten Lern- und Kompetenzziele zu erreichen, ist eine kontinuierliche Teilnahme an der Lehrveranstaltung anzuraten.</p> <p>Prüfungsleistung: –</p>
Bemerkung	<p>Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.</p> <p>Seminarplatzvergabe</p> <p>Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.</p>
Literatur	<p>Wird über Stud.IP bekannt gegeben.</p>

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache I

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 14:00 - 16:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar	<p>In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen:</p> <p>Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar <i>Grundlagen</i> (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.</p>
-----------	--

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grießhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache II

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht

eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grißhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Vertiefung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache III

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Wecker, Verena Bianca

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

In diesem Seminar werden, die Inhalte aus S 7.1 vertiefend, der Erwerb und die Förderung spezifischer grammatischer Bereiche in Deutsch als Zweitsprache behandelt. Neben Erwerbsverläufen werden schwerpunktmäßig Prinzipien der Grammatikvermittlung für DaZ-Lernende thematisiert. Auf dieser Grundlage erstellen die Studierenden in Arbeitsgruppen eigene Fördereinheiten für DaZ-Lernende zu spezifischen grammatischen Themen, die DaZ-Lernenden oft Schwierigkeiten bereiten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Einführung in die Linguistik (S 1) und das DaF/DaZ-Seminar *Grundlagen* (S 7.1) müssen erfolgreich absolviert worden sein.

Hinweise zum Modul S 7:

Das Modul S 7 (DEL: M 8) besteht aus den Seminaren *Grundlagen* und *Vertiefung*. Es ist vorgesehen, dass zuerst das Seminar *Grundlagen* belegt und das Seminar *Vertiefung* im Folgesemester angeschlossen wird. Abweichungen von dieser Reihenfolge sind nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger, persönlicher Absprache möglich.

SL:

Die Studienleistung im Modul S 7 (DEL: M 8) wird grundsätzlich im Seminar *Vertiefung* (S 7.2) erworben und besteht aus der Präsentation der erarbeiteten Fördereinheit in der Arbeitsgruppe.

PL: -

Bemerkung

Die Anmeldung zu diesem Seminar erfolgt über ein für alle Seminare des Moduls S7 geltendes gemeinsames Anmeldeverfahren. Die Anzahl der Seminarteilnehmer*innen ist auf 30 Studierende begrenzt. Wenn alle 30 Plätze des Seminars belegt sind, entsteht eine auf 10 Studierende begrenzte Warteliste. Wartende rücken automatisch auf die Seminarteilnehmer*innenliste nach, wenn dort durch Abmeldungen Plätze frei werden.

Seminarplatzvergabe

Die Vergabe der Seminarplätze für das Seminar erfolgt am 29.03.2021 durch ein Losverfahren, bei dem die Anmeldungen für alle zum Modul S7 (S7.2) gehörenden Lehrveranstaltungen für eine ausgewogene Verteilung berücksichtigt werden.

Literatur

Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. (Hrsg.) (2008): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. Bildungsforschung Band 29,1.

Grißhaber, W. (2010): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg: UVR.

Kniffka, G./Siebert-Ott, G. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen. 3., aktual. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh UTB.

Sprach- und Literaturdidaktik für heterogene Gruppen (Kompetenzbereich B)

Inklusive Literalitätsförderung

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5
Fischer, Silke

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 13.04.2021 - 24.07.2021 1211 - 114

Kommentar Im Fokus dieses Seminars steht die kindliche Literalitätsentwicklung im Kontext von Heterogenität und Förderung. Dazu werden die unterschiedliche Bedingungen des Literalitätserwerbs von Kindern nachgezeichnet und inklusive Förderansätze diskutiert. Das Potenzial von analogen und digitalen Bilderbüchern für die Arbeit in heterogenen Lerngruppen wird beleuchtet.

Bemerkung Das Seminar wird online stattfinden, mit synchronen und asynchronen Lerneinheiten.
1.C.2b, Wahlpflichtveranstaltung.

Deutsch als Zweit- und Bildungssprache in kulturell diversen Kontexten (Kompetenzbereich B)

Theorieseminar

Deutsch als Zweit- und Bildungssprache in kulturell diversen Kontexten (Theorie)

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5
Diroll, Celina

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 14.04.2021 - 24.07.2021 1211 - 026

Kommentar In diesem Seminar werden die theoretischen Grundlagen des ein- und mehrsprachigen Spracherwerbs, der Sprachregister sowie aktuelle Entwicklungen der Mehrsprachigkeit und Heterogenität in der Schule thematisiert. Die Relevanz des Themenkomplexes von Deutsch als Zweit- und Bildungssprache wird vor dem Hintergrund sprachlich heterogener Unterrichtsbedingungen näher betrachtet und die Konzepte von Deutsch als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache sowie Bildungssprache voneinander abgegrenzt. Theorien und Erkenntnisse zum Erst- und Zweitspracherwerb von Kindern und Jugendlichen werden jeweils in Bezug zu zentralen sprachlichen Lern- und Anwendungsbereichen wie Grammatik, Wortschatz, Lesen und Erzählen gesetzt. Möglichkeiten zur Sprachstandsfeststellung und Diagnostik im Rahmen des Spracherwerbs werden vorgestellt und kritisch betrachtet. Grundlagen kultur- und sprachsensibler Ansätze für die Unterrichtspraxis vervollständigen den Themenkomplex.

Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen werden unterrichtspraktische und didaktische Aspekte stärker in den Fokus gerückt. Dazu werden Methoden und Konzepte von Sprachunterricht diskutiert und vor dem Hintergrund der Verankerung in den Kerncurricula und der Umsetzbarkeit im Unterricht kritisch reflektiert. Dies stellt die Vorbereitung auf die im Praxisteil des Moduls erfolgende konkrete Planung und Durchführung eines Unterrichtsvorhabens dar.

Im Falle eines weiteren Onlinesemesters: Das Seminar wird hybrid stattfinden, d.h. synchrone und asynchrone digitale Lerneinheiten umfassen.

Bemerkung 1.C.2b, Wahlpflichtveranstaltung.

Literatur

1. Fürstenau, S. & Gomolla, M. (Hrsg.) (2011): Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

2. Jeuk, S. (2018): Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen - Diagnose - Förderung. 4. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

3. Morek, M. & Heller, V. (2012): Bildungssprache – kommunikative, epistemische, soziale und interaktive Aspekte ihres Gebrauchs. In: Zeitschrift für angewandte Linguistik, Band 57, Ausgabe 1/2012, S. 67-101

Praxisseminar

Masterstudiengang Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

NDL 1: Literaturgeschichte I

Das deutsche Trauerspiel

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 40
Zink, Manuel

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Das deutsche Trauerspiel ist heute eine tote Gattung (Christian Rochow). Einzig Lessings „Emilia Galotti“ und Schillers „Kabale und Liebe“ haben im sogenannten klassischen Kanon die Jahrhunderte überdauert. In seiner Blütezeit gehörte das Trauerspiel allerdings zu den erfolgreichsten Kunstformen in den deutschen Stadt- und Hofgesellschaften. Es galt als Garant für intellektuelle Unterhaltung und gehobene Bildung. Laut Forschung sei in ihm aber in erster Linie der Wille des Bürgertums zum Ausdruck gebracht worden.

Das Seminar nähert sich den prominentesten und einigen weniger bekannten Exemplaren dieser Gattung an. Aufgedeckt werden soll anhand von intensiven Lektüren die Bedeutung, die das deutsche Trauerspiel für das Fach einerseits und die bildungsbürgerliche Öffentlichkeit, etwa den Schulunterricht, andererseits eingenommen hat. Fragen, die nach Wunsch des Plenums in den Fokus gerückt werden könnten, wären zum Beispiel: Welchen Stellenwert hat das Trauerspiel im Verhältnis zur Tragödie bezogen? Wie lässt sich die Bedeutung, die die Gattung für einzelne Autorinnen und Autoren hatte, rekonstruieren? Warum hat das Trauerspiel im 19. Jahrhundert seine traditionale Geltungskraft verloren? Flankierend sollen ausgewählte Passagen aus den wichtigsten Forschungsbeiträgen (Walter Benjamin, Peter Szondi, Christian Rochow, Karl S. Guthke) die Diskussion unterstützen.

Literatur Die Lektüre wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Zur Einführung empfohlen:

Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1978 (stw 225).

Peter Szondi: Die Theorie des bürgerlichen Trauerspiels im 18. Jahrhundert. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1973 (stw 15).

Christian Rochow: Das bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart: Reclam 1999 (UB 17617).

Karl S. Guthke: Das deutsche bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart/Weimar: Metzler 2006 (SM 116).

Die Farbe Blau

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar „ins blaue bedeutet ins weite, unabsehbliche, ins nebelhafte: kritische philosophie ist diejenige, welche nicht so ins blaue hinein vernünftelt“ (Kant)

Blau, genauer der Farbton Classic Blue (Pantone 19-4052), ist nicht nur die Farbe des Jahres 2020, blau ist die Farbe der Transzendenz; sie steht für den Himmel, die Ferne wie für die Freiheit. Im Mittelalter wird das blaue Kleid bzw. der blaue Umhang der Jungfrau und Gottesmutter Maria zu einem wichtigen Bestandteil der klerikalen und politischen Ikonographie (Pastoureau). Blau ist nicht nur die Farbe der königlichen Herrschaft und des adeligen Blutes, sondern auch die Farbe der Soldaten. Deren Uniform kehrt im blauen Frack Werther wieder, dessen ‚Kälte‘ laut Goethes „Farbenlehre“ (1810) mit seiner ‚warmen‘ gelben Weste und den gelben Lederbeinkleidern kontrastiert.

Heinrich von Ofterdingen in Novalis gleichnamigen Romanfragment von 1800/02 ist auf der Suche nach der blauen Blume, die er in einem Traum erblickt hat. Sie steht für die Frau (Mathilde), für die Sehnsucht und für die Poesie zugleich und wird zu dem bekanntesten Symbol der Romantik, während der ‚Blaustrumpf‘ ein ‚gelehrtes Frauenzimmer‘ (Bovenschen) bezeichnet. Die Unbestimmtheit der Farbe Blau kontrastiert mit ihrer alltagssprachlichen Verwendung (jmd. ‚grün und blau schlagen‘, ‚blau sein‘, ‚blau machen‘ bzw. dem ‚blauen Montag‘). Das „Deutsche Wörterbuch“ (1838–1971) unterscheidet „donnerblau, dunkelblau, graublau, hellblau, himmelblau, kupferblau, schwefelblau, tiefblau, veilchenblau, wolkenblau“. Im Bereich der bildenden Kunst steht „Der blaue Reiter“ Wassily Kandinskys und Franz Marcs für die künstlerische Avantgarde des beginnenden 20. Jahrhunderts, die auch auf die expressive Farbgebung des literarischen Expressionismus Einfluss nimmt. Die Bedeutung der Farbe Blau wandelt sich nicht nur in der Geschichte der Kultur, Kunst und Literatur, sondern auch in der der Geschlechter: Blau wird erst in den 1920er Jahren zu einer ‚Jungenfarbe‘, bis dahin trägt das kleine Mädchen ‚blue‘. Im Seminar werden neben literarischen und theoretisch-essayistischen Texten auch Märchen, die Blaubart-Figur und „Käpt'n Blaubär“ (1999), Filme, z.B. „DREI FARBEN BLAU“ (1993; Regie: Krzysztof Kieslowski) und „BLAU IST EINE WARME FARBE“ (2013; Regie: Abdellatif Kechiche) auf der Basis des Comics (frz. 2010) von Julie Maroh behandelt. Die Farbe Blau ist nicht nur ein Phänomen zwischen den Künsten und Gattungen, sie steht in Maggie Nelsons „Bluets“ (engl. 2009) auch für Liebe, fluide Geschlechtlichkeit und Melancholie.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Textauswahl wird in der ersten Seminarsitzung festgelegt; da Novalis „Heinrich von Ofterdingen“ zu Beginn des Semesters behandelt werden soll, wäre die Lektüre des Romanfragments eine sinnvolle, das Seminar vorbereitende Lektüre

Drama des Sturm und Drang

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Zwischen 1768 und 1781 formiert sich mitten in der Aufklärungsbewegung eine Rebellion junger Männer, die mit den Regeln von Poetik und Theater, den Gesetzen von Vätern und Fürsten, den Konventionen von Liebes- und Familienbeziehungen gründlich aufräumen. Kraftkerle und Genies im Zeichen Shakespeares, Räuber und Kindsmörderinnen, aber auch verzweifelte und in den Wahnsinn getriebene Charaktere betreten in nie dagewesener Gestalt die Bühne. Seit den 1970er Jahren versuchte man dieses Ensemble von Ausnahmefiguren insgesamt über einen politischen Kamm zu scheren, überall schienen antifeudalistische, gesellschaftskritische, revolutionäre Impulse zu stecken. Die Wut gegen sich selbst, die Pathologie des Subjekts, wurde dabei oft übersehen: In Gerstenbergs »Ugolino« treibt der Hungerwahn drei Kinder zur Menschenfresserei, in Klingers »Die Zwillinge« erschlägt Guelfo seinen erstgeborenen Bruder und zugleich sich selbst im eigenen Spiegelbild, in Lenz' »Der Hofmeister« entmannt sich ein Hauslehrer aus Verzweiflung über die Verführung seiner Schülerin, in Schillers »Die Räuber« treiben Traumata von Vater- und Brudermord Franz Moor in den Suizid, in Wagners »Kindermörderin« weiß eine verführte Frau keinen anderen Ausweg aus der Not als die Tötung ihres Babys, und in K.Ph. Moritz' »Blunt oder der Gast« kann ein Raubmord am eigenen Sohn nur durch einen Traum abgewendet werden. Alle Texte (bis auf Moritz) sind bei Reclam verfügbar, über den Plan entscheidet das Seminar zu Beginn.

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen. Stuttgart 1997 (Reclam 17602);

Interpretationen: Dramen des Sturm und Drang. Stuttgart 1987 (Reclam 8410).

E.T.A. Hoffmann

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Ob als ‚Universalkünstler‘ oder als ‚Gespenster-Hoffmann‘ – wohl kaum ein Autor der literarischen Romantik erfuhr eine solche Legendenbildung wie E.T.A. Hoffmann (1776–1822). Als ausgebildeter Jurist und hin- und hergerissen zwischen familiären und beruflichen Verpflichtungen einerseits und vielfältigen künstlerischen Ambitionen andererseits schrieb Hoffmann innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums zu Beginn des 19. Jahrhunderts bemerkenswerte Erzähltexte, in denen häufig nichts so ist, wie es auf den ersten Blick scheint. In Hoffmanns Prosa nehmen phantastisch-unerklärliche Elemente, die Auslotung der menschlichen Psyche und die Inszenierung existenzieller Krisen einen ebenso weiten Raum ein wie humoristische Zeitkritik und satirisch-ironische Brüche des Erzählten. Im Seminar sollen die inhaltliche Mehrdeutigkeit und die narrative Komplexität von wichtigen Texten diskutiert werden, wobei aufgrund der Vielseitigkeit und der Fülle potenzieller Primärliteratur zwangsläufig eine Auswahl getroffen werden muss: Kürzere Erzählungen Hoffmanns sollen in ganzer Länge gelesen werden, so etwa die Novellen „Der goldne Topf“ (1814/19) und „Der Sandmann“ (1816). Umfangreichere Texte können hingegen nur in Auszügen besprochen werden, so z.B. die Romane „Die Elixiere des Teufels“ (1815/16) oder die „Lebens-Ansichten des Katers Murr“ (1819/21). Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literaturlauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Hoffmann, E.T.A.: Der Sandmann. Hrsg. v. Rudolf Drux. Stuttgart: Reclam 2018 (= Reclams Universal-Bibliothek 230). [ISBN 978-3-15-000230-8]

Familien(desaster)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Familie als Mikrokosmos und gesellschaftliches Kernelement geht uns alle an. Zwischen Idylle und Patriarchat, dysfunktionalen Katastrophen, Clash der Generationen und neuen „Regenbogen“-Konstrukten bietet sie immer auch ein Abbild der jeweils bestehenden Normgefüge. Geschlechterordnungen, Prägungsmuster, die Verortung der einzelnen Mitglieder zwischen Individualität und Sozialität sind nicht sakrosankt, sondern müssen zu jeder Zeit neu verhandelt werden, häufig unter schmerzhaften Verwerfungen.

Literarisch muss Familie oft für Extremvorstellungen herhalten. Während Lessings Lehrdrama „Nathan der Weise“ die Utopie der Menschheitsfamilie im Gleichklang der drei monotheistischen Religionen beschwört, entlarvt Kleist im „Findling“ die Familie buchstäblich als Brutstätte höllischer Gewalten. Schiller zeichnet im „Lied von der Glocke“ eine patriarchale Idylle, Iffland und Kotzebue inszenieren um 1800 rührselige „Familiengemälde“, aber dass Ehe und ‚Blutsbande‘ nicht alles ist, zeigt bereits Goethe, vor jeglichen modernen Patchwork-Konstellationen, in den „Wahlverwandschaften“. Schuldverstrickungen und alte Geschichten belasten die Familie in „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm, Kafkas Georg wird in „Ein Urteil“ vom übermächtigen Vater gar in den Tod getrieben. In Thomas Manns „Buddenbrooks“ wird eine ganze Familie dem „Verfall“ preisgegeben, Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ seziert eine obsessive Mutter-Tochter-Beziehung und in Birgit Vanderbeks „Muschelessen“ wird der

Familiencyrann am Ende symbolisch im Küchenmülleimer entsorgt. Diesen und weiteren schrecklich-netten Familientexten wollen wir uns im Seminar widmen.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.
Sehr anschaulich zur Beziehung von Literatur und Familie:

Literatur

Strittmatter, Ellen (Hrsg.): Die Familie. Ein Archiv. Ausstellungskatalog. Marbach: Dt. Schillergesellschaft 2017.

Johann Gottfried Herder

Seminar, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 10:00 - 12:00 13.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Der Literat, Theologe, Pädagoge sowie Geschichts- und Kulturphilosoph Johann Gottfried Herder (1744–1803) ist nicht nur einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Aufklärung, sondern er gilt mit seinem autobiographischen „Journal meiner Reise im Jahr 1769“ und als (Mit-)Verfasser der ‚Magna Charta‘ des Sturm und Drang, „Von deutscher Art und Kunst“ (1773), auch als ‚Vater‘ des Sturm und Drang. Dem jüngeren Goethe begegnet er zuerst im Straßburger Gasthaus „Zum Heiligen Geist“, liest mit ihm Homer, Pindar, Ossian, Shakespeare, Spinozas „Gott“, Rousseau u.a., nach 1776 wird der Generalsuperintendent Mitglied der ‚Weimarer Viererbande‘, der außer Herder und Goethe noch Christoph Martin Wieland und Friedrich Schiller angehören. In dem die ‚Sattelzeit‘ (Koselleck) prägenden Diskursfeld von Anthropologie, Ästhetik und Geschichtsphilosophie ist für Herder die Frage nach dem Menschen, nach einer ‚menschlichen Philosophie‘ bzw. einer kulturellen und individuellen Geschichte des Menschen und seiner ‚lebendigen‘ Bildung zentral.

Im Seminar werden wir uns vor allem auf den frühen Herder konzentrieren, auf den „Versuch über das Sein“ (1764), die „Kritischen Wäldchen“ (1769), das „Journal meiner Reise“ (1769), die „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ (1772), „Shakespeare“ (1772), „Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit“ (1774) und „Vom Empfinden und Erkennen der Menschlichen Seele“ (1778).

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit
primär:

Literatur

Herder, Johann Gottfried: Journal meiner Reise im Jahr 1769. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Katharina Mommsen. Stuttgart: Reclam 1983.

Herder, Johann Gottfried: Abhandlung über den Ursprung der Sprache [1772]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1966.

Herder, Johann Gottfried [u.a.]: Von deutscher Art und Kunst. Einige fliegende Blätter [1773]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1988.

Herder, Johann Gottfried: Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit [1774]. Hrsg. v. Hans Dietrich Irmischer. Stuttgart: Reclam 1990.

Auszüge der Herder-Texte werden, sofern sie nicht bei Reclam vorliegen, über Stud.IP zur Verfügung gestellt.

sekundär:

Greif, Stefan, Marion Heinz u. Heinrich Clairmont (Hrsg.): Herder Handbuch. Paderborn: Fink 2016.

Irmischer, Hans Dietrich: Johann Gottfried Herder. Stuttgart: Reclam 2001.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Literatur der Aufklärung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Das 18. Jahrhundert ist vor allem das Zeitalter der Aufklärung. Ein neuartiges Selbstbewusstsein des Individuums formiert sich, Vernunft und Toleranz werden als Errungenschaften einer zivilen Gesellschaft ausgerufen und entwickeln sich zu Wegbereitern für die Moderne. Für diese Umwälzungen sind nicht nur politische, philosophische oder reformtheologische Bestrebungen verantwortlich, sondern im hohen Maße und in signifikanter Wechselwirkung auch die Literatur.

Die Ausdifferenzierung vieler heute noch maßgeblicher literarischer Formen fällt in diese Epoche. Zu Beginn hat das Lehrgedicht seine große Zeit, flankiert von früher journalistischer Prosa in den Moralischen Wochenschriften. Satiren, Fabeln, Reisebeschreibungen und Kriminalgeschichten sind der Prosa-Spiegel der aufgeklärten Gesellschaft, während Lessing mit dem Bürgerlichen Trauerspiel das Drama weiterentwickelt. Die zentrale Gattung aber ist der Roman, der mit Sophie von La Roches „Fräulein von Sternheim“ erstmals einer Frau zu Bestseller-Ruhm verhilft. Die dunkle Seite der Aufklärung, dem Optimismus und Vernunftstreben abgewandt, wird insbesondere durch Wezel („Belphegor“) und Moritz („Anton Reiser“) repräsentiert.

Im Seminar werden verschiedene Werke der Epoche gelesen und auf ihre wirkungsästhetischen Intentionen hin überprüft. Zugleich gilt es den sich etablierenden Buchmarkt zu entdecken, Voraussetzung für einen funktionierenden öffentlichen Meinungsaustausch. Anleitung zur Ich-Repräsentation, Hinterfragung von Autoritäten, Emanzipation des Bürgertums – die literarischen Wege zum Selbstdenken im Zeitalter der Aufklärung können Vorbild für heutige Auseinandersetzungen des Individuums mit sich und der Gesellschaft sein.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur

Zur Einführung:

Alt, Peter-André: Aufklärung. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007.

D'Aprile, Iwan-Michelangelo und Winfried Siebers: Das 18. Jahrhundert. Zeitalter der Aufklärung. Berlin: Akademie Verlag 2008.

Prosa des Barock

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 08:00 - 10:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Hinter den ›hohen Gattungen‹ der Tragödie und der geistlichen wie weltlichen Lyrik steht die Prosa des Barock meist zurück. Grimmelshausens »Der abenteuerliche Simplicissimus« ist einer der wenigen Schelmenromane, die als kanonisch gelten. Sieht man aber von ausschließlich ästhetischen Kriterien ab, gibt es viele Texte zu entdecken, die Wissensgebiete der Frühen Neuzeit poetisch erschließen. Georg Philipp Harsdörffer legt umfangreiche Sammlungen von Kriminalfallgeschichten und von »Frauenzimmer- Gesprächsspielen« vor, die einem größeren Publikum juristische, moralische, philosophische, künstlerische oder naturkundliche Themen zugänglich machen. Dies geschieht oft durch dialogische Konversationsformen, mit denen auch die ›Damenphilosophie‹ eines Fontenelle oder Leibniz Fragen der Astronomie, Kosmologie und Ethik erörtern. Eberhard Werner Happels »Relationes curiosae« ergänzen solche Versuche im journalistischen Format der ›Neuen Zeitung‹. Utopischen Mondmissionen der Engländer (John Wilkins, »The Discovery of a World in the Moone«, 1636; Francis Godwin, »The Man in the Moon«, 1638) oder der Franzosen (Cyrano de Bergerac, »États et Empires de la Lune«, 1657) folgen bald auch deutsche Astronauten (Balthasar Venator, »Kurtzweilige Beschreibung der zuvor unerhörten Reise«, 1660).

– Das Seminar lädt zu Expeditionen in solche weniger vertraute Gebiete der Barockliteratur ein, eine Exkursion in die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wäre wünschenswert. –

Prüfungsleistungen können durch Hausarbeiten und Studienleistungen durch kurze Essays erworben werden.

Literatur Achim Aurnhammer, Nikolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus, Barock, Frühaufklärung. Tübingen 2019;

Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart, Weimar 2000.

NDL 2: Literaturgeschichte II

Die Farbe Blau

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar „ins blaue bedeutet ins weite, unabsehbliche, ins nebelhafte: kritische

philosophie ist diejenige, welche nicht so ins blaue hinein vernünftelt“ (Kant)

Blau, genauer der Farbton Classic Blue (Pantone 19-4052), ist nicht nur die Farbe des Jahres 2020, blau ist die Farbe der Transzendenz; sie steht für den Himmel, die Ferne wie für die Freiheit. Im Mittelalter wird das blaue Kleid bzw. der blaue Umhang der Jungfrau und Gottesmutter Maria zu einem wichtigen Bestandteil der klerikalen und politischen Ikonographie (Pastoureau). Blau ist nicht nur die Farbe der königlichen Herrschaft und des adeligen Blutes, sondern auch die Farbe der Soldaten. Deren Uniform kehrt im blauen Frack Werther wieder, dessen ‚Kälte‘ laut Goethes „Farbenlehre“ (1810) mit seiner ‚warmen‘ gelben Weste und den gelben Lederbeinkleidern kontrastiert. Heinrich von Ofterdingen in Novalis gleichnamigen Romanfragment von 1800/02 ist auf der Suche nach der blauen Blume, die er in einem Traum erblickt hat. Sie steht für die Frau (Mathilde), für die Sehnsucht und für die Poesie zugleich und wird zu dem bekanntesten Symbol der Romantik, während der ‚Blaustrumpf‘ ein ‚gelehrtes Frauenzimmer‘ (Bovenschen) bezeichnet. Die Unbestimmtheit der Farbe Blau kontrastiert mit ihrer alltagssprachlichen Verwendung (jmd. ‚grün und blau schlagen‘, ‚blau sein‘, ‚blau machen‘ bzw. dem ‚blauen Montag‘). Das „Deutsche Wörterbuch“ (1838–1971) unterscheidet „donnerblau, dunkelblau, graublau, hellblau, himmelblau, kupferblau, schwefelblau, tiefblau, veilchenblau, wolkenblau“. Im Bereich der bildenden Kunst steht „Der blaue Reiter“ Wassily Kandinskys und Franz Marcs für die künstlerische Avantgarde des beginnenden 20. Jahrhunderts, die auch auf die expressive Farbgebung des literarischen Expressionismus Einfluss nimmt. Die Bedeutung der Farbe Blau wandelt sich nicht nur in der Geschichte der Kultur, Kunst und Literatur, sondern auch in der der Geschlechter: Blau wird erst in den 1920er Jahren zu einer ‚Jungenfarbe‘, bis dahin trägt das kleine Mädchen ‚blue‘. Im Seminar werden neben literarischen und theoretisch-essayistischen Texten auch Märchen, die Blaubart-Figur und „Käpt'n Blaubär“ (1999), Filme, z.B. „DREI FARBEN BLAU“ (1993; Regie: Krzysztof Kieslowski) und „BLAU IST EINE WARME FARBE“ (2013; Regie: Abdellatif Kechiche) auf der Basis des Comics (frz. 2010) von Julie Maroh behandelt. Die Farbe Blau ist nicht nur ein Phänomen zwischen den Künsten und Gattungen, sie steht in Maggie Nelsons „Bluets“ (engl. 2009) auch für Liebe, fluide Geschlechtlichkeit und Melancholie.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Textauswahl wird in der ersten Seminarsitzung festgelegt; da Novalis „Heinrich von Ofterdingen“ zu Beginn des Semesters behandelt werden soll, wäre die Lektüre des Romanfragments eine sinnvolle, das Seminar vorbereitende Lektüre

Erich Maria Remarque

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 08:00 - 10:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar

Bekannt geworden vor allem durch seine literarische Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg, gilt Erich Maria Remarque (1898–1970) als einer der erfolgreichsten und auflagenstärksten deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Remarque lässt sich als wichtige Stimme der Weimarer Republik ebenso wie als Chronist der Emigration nach 1933 verstehen. Gleichzeitig wurden und werden die Texte Remarques durch Forschung und Feuilletons oftmals als „Trivilliteratur, Unterhaltungsprosa, Kolportage, Kitsch“ (von Sternburg 2009, S. 30) abgewertet, was eine differenzierte Beschäftigung mit dem Autor teils bis heute erschwert – dies gleichzeitig aber umso dringender erscheinen lässt. Häufig steht die Biografie des Autors selbst im Fokus, dessen „Leben der Widersprüche“ (von Sternburg 2009, S. 13) zwischen literarischem Weltruhm, mondänem Stardasein und rauschhaften Liebesbeziehungen einerseits und großer Einsamkeit und Alkoholexzessen andererseits. Aber auch die Texte Remarques präsentieren sich vielschichtiger, als auf den ersten Blick zu vermuten ist.

Geplant sind daher Überblicke und Einblicke in die inhaltlichen Themen wie auch die narrativen und stilistischen Besonderheiten von Remarques Erzählwerk: Neben dem Bestseller „Im Westen nichts Neues“ (1928/29), der wie kaum ein anderer Roman die Krisenerfahrung des Weltkriegs widerspiegelt und den Erfolg des Autors begründete, werden wir das Debüt „Die Traumbude“ (1920), kurze Erzählungen aus der Zeit der Weimarer Republik sowie Romane über die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus und Erfahrungen wie Flucht und Völkermord lesen. Die Forschung zu Remarque ist stark auf die Weltkriegsromane fokussiert; dieser Blick soll im Seminar etwas erweitert werden. Deshalb sollen auch weniger bekannte Texte, so etwa der aus dem Nachlass veröffentlichte Roman „Gam“ (1998) besprochen werden, in dem Remarques einzige weibliche Hauptfigur auftritt. Da es sich zumeist um umfangreiche Texte handelt, werden wir teilweise mit Auszügen arbeiten.

Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch das Schreiben von kurzen Essays erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Die genaue Literaturlauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgenden Text sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Remarque, Erich Maria: Im Westen nichts Neues. Roman. In der Fassung der Erstausgabe mit Anhang u. einem Nachwort hrsg. v. Thomas F. Schneider. 8. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2017 (= KiWi 1368). [ISBN 978-3-462-04633-5]

Lektüreeempfehlungen zur Einführung:

Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): Erich Maria Remarque. München: Edition Text + Kritik 2001.

von Sternburg, Wilhelm: „Als wäre alles das letzte Mal“. Erich Maria Remarque. Eine Biographie. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2009 (= KiWi Paperback 581).

Familien(desaster)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar

Die Familie als Mikrokosmos und gesellschaftliches Kernelement geht uns alle an. Zwischen Idylle und Patriarchat, dysfunktionalen Katastrophen, Clash der Generationen und neuen „Regenbogen“-Konstrukten bietet sie immer auch ein Abbild der jeweils bestehenden Normgefüge. Geschlechterordnungen, Prägemuster, die Verortung der einzelnen Mitglieder zwischen Individualität und Sozialität sind nicht sakrosankt, sondern müssen zu jeder Zeit neu verhandelt werden, häufig unter schmerzhaften Verwerfungen.

Literarisch muss Familie oft für Extremvorstellungen erhalten. Während Lessings Lehrdrama „Nathan der Weise“ die Utopie der Menschheitsfamilie im Gleichklang der

drei monotheistischen Religionen beschwört, entlarvt Kleist im „Findling“ die Familie buchstäblich als Brutstätte höllischer Gewalten. Schiller zeichnet im „Lied von der Glocke“ eine patriarchale Idylle, Iffland und Kotzebue inszenieren um 1800 rührselige „Familiengemälde“, aber dass Ehe und ‚Blutsbande‘ nicht alles ist, zeigt bereits Goethe, vor jeglichen modernen Patchwork-Konstellationen, in den „Wahlverwandschaften“. Schuldverstrickungen und alte Geschichten belasten die Familie in „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm, Kafkas Georg wird in „Ein Urteil“ vom übermächtigen Vater gar in den Tod getrieben. In Thomas Manns „Buddenbrooks“ wird eine ganze Familie dem „Verfall“ preisgegeben, Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ seziert eine obsessive Mutter-Tochter-Beziehung und in Birgit Vanderbeks „Muschelessen“ wird der Familientyrann am Ende symbolisch im Küchenmülleimer entsorgt. Diesen und weiteren schrecklich-netten Familientexten wollen wir uns im Seminar widmen.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.
Sehr anschaulich zur Beziehung von Literatur und Familie:

Literatur

Strittmatter, Ellen (Hrsg.): Die Familie. Ein Archiv. Ausstellungskatalog. Marbach: Dt. Schillergesellschaft 2017.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar

Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropolis 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte.“ In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: „What is Literary Antisemitism?“ In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Novellen um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Das Seminar führt anhand der Novellen Hugo von Hofmannsthals, Arthur Schnitzlers, Heinrich und Thomas Manns, Franz Kafkas, Robert Musils und Hermann Brochs in Fragen der Novellentheorie, der Gattungsproblematik und Formen modernen Erzählens ein. Zugleich wird ein Epochenpanorama um 1900 eröffnet, dessen Stilpluralität von Naturalismus und Impressionismus, Jugendstil, Ästhetizismus, Symbolismus, Neuromantik bis hin zum Expressionismus reicht.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur PL: wissenschaftliche Hausarbeit
Textgrundlage für das Seminar:

Hugo von Hofmannsthal: Das Märchen der 672. Nacht (1895), Reitergeschichte (1899)

Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl (1900), Fräulein Else (1924), Traumnovelle (1926)

Heinrich Mann: Pippo Spano (1905), Schauspielerin (1904/5; 1910), Die Branzilla (1908)

Thomas Mann: Tristan (1903), Tonio Kröger (1903), Der Tod in Venedig (1912)

Franz Kafka: Das Urteil (1913), Die Verwandlung (1915), Ein Hungerkünstler (1922)

Robert Musil: Vereinigungen (1911)

Hermann Broch: Eine methodologische Novelle (1918) u.a.

Der genaue Seminarplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt. Die Primärtexte sind jeweils als Reclam-Ausgaben erhältlich.

zur Einführung:

Aust, Hugo: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2012 (= Sammlung Metzler. Bd. 259)

Füllmann, Rolf: Einführung in die Novelle. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2010

Rath, Wolfgang: Die Novelle. Konzept und Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.

Schule in der Literatur der Jahrhundertwende um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Schulen sind zugleich Orte und Institutionen des Lernens, des Lehrens und der gesellschaftlichen Sozialisation. Sie sind Räume der Pädagogik und Didaktik, aber auch häufig des Zwangs und Leistungsdrucks sowie der zwischenmenschlichen Gewalt, wie die jüngsten Untersuchungen zum Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen vor Augen führen. In dem komplexen psychosozialen Raum des Klassenzimmers können Lehrer*innen sowohl mit ihren fachlichen und didaktischen Kompetenzen die Lernerfolge und sozialen Kompetenzentwicklungen der Schüler*innen durch ‚fördern und fordern‘ unterstützen, von diesen aber auch als gewaltsam, willkürlich und ungerecht empfunden werden. In welchen Formen die Schule als Ort zwischen Bildung, Didaktik, Disziplin und Gewalt changiert, verhandeln bereits zahlreiche Texte der Jahrhundertwende um 1900, die im Seminar in gemeinsamer Analyse mit einem Ausblick auf ‚Schulfilme‘ in den Fokus gerückt werden.

Angefangen bei Hannos Problemen in und mit der Schule in Thomas Manns „Buddenbrooks“ (1901) über Heinrich Manns „Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen“ (1905) und der Schulepisode Diederich Heßlings in „Der Untertan“ (1918) werden Hermann Hesses „Unterm Rad“ (1906) und Robert Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906) analysiert. Der filmische Ausblick erfolgt anhand von Auszügen aus „DER BLAUE ENGEL“ (1930), „DIE FEUERZANGENBOWLE“ (1944), „DER JUNGE TÖRLESS“ (1966) und „DER CLUB DER TOTEN DICHTER“ (1989).

Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt.

SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden.

PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden.

Literatur Kastura, Thomas (Hrsg.): Unter dem Rohrstock: Schülerleben um 1900. Eine Anthologie. München: Goldmann 2000 (= Goldmann-Taschenbuch 7695).

Luserke, Matthias: Schule erzählt: literarische Spiegelbilder im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen : Vandenhoeck u. Ruprecht 1999.

Maier, Karl Ernst (Hrsg.): Die Schule in der Literatur. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1972.

Martin, Ariane: Die modernen Leiden der Knabenseelen. Schule und Schüler in der Literatur um 1900. In: Der Deutschunterricht 52 (2000) H. 2, S. 27–36.

Neumann, Helga u. Manfred Neumann: Vom Pauker zum Pädagogen: ein literarischer Streifzug durch die Schule im „Jahrhundert des Kindes“. Stuttgart: Kröner 2011 (= Kröners Taschenausgabe 408).

Pauldrach, Matthias (Hrsg.): Schule in Literatur und Film. Innsbruck: StudienVerlag 2016.

Whittaker, Gwendolyn: Überbürdung – Subversion – Ermächtigung. Die Schule und die literarische Moderne 1880–1918. Göttingen: V u. R Unipress 2013 (= Literatur- und Mediengeschichte der Moderne 2).

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“? Und was bedeutet

es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Weibliche Autorschaft im 19. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Do wöchentl. 14:00 - 16:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Waren schreibende Frauen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts noch die Ausnahme, etablieren sich im 19. Jahrhundert immer mehr Schriftstellerinnen, die professionell ihren Beruf ausüben. Doch wie sahen ihre Produktionsbedingungen, wie ihre Texte und Themen tatsächlich aus? Außer Annette von Droste-Hülshoff und Marie von Ebner-Eschenbach hat es kaum eine Frau dieser Epoche in das Langzeitgedächtnis der deutschen Literatur geschafft. Die Salonnière zum Beginn und die vielschreibende Erfolgsautorin oder Journalistin zu ihrem Ende werden als Phänomene, weniger anhand ihrer Texte wahrgenommen.

Das Seminar will hier ansetzen. Indem es Fragen der Autorschaft, konkret der weiblichen, unter den Aspekten von gender und genre untersucht, rücken auch die literarischen Zeugnisse selbst in den Mittelpunkt. Rezeptionslenkende Kriterien wie Erfolg und Einfluss, Kanon und Gesellschaft treten hinzu. Neben den genannten Etablierten werden ebenso heute nur noch diffamierend Wahrgenommene (Eugenie Marlitt) oder weithin Vergessene (Fanny Lewald, Ida Hahn-Hahn) in den Blick genommen. Hedwig Dohms Leben und Werk soll den Anfang der Frauenbewegung illustrieren, während Ricarda Huch als Chronistin den Gang durch das Jahrhundert beschließt.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.

Literatur *Zur Einführung:*

Hermann, Katharina: Dichterinnen & Denkerinnen. Frauen, die trotzdem geschrieben haben. Stuttgart: Reclam 2020.

Tebben, Karin: Beruf: Schriftstellerin. Schreibende Frauen im 18. und 19. Jahrhundert. Göttingen 1998.

NDL 3: Literaturgeschichte III

Christian Kracht - Werk, Inszenierung, Wirkung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 12.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Christian Kracht hat bislang einige hochbeachtete Romane sowie diverse Reisebücher und Anthologien vorgelegt. Hinzu kommen Projekte wie eine Zeitschrift und ein 'Briefwechsel' sowie das Drehbuch für einen Film. Der stereotypen Kategorisierung als Vertreter der Popliteratur will Kracht augenscheinlich ebensowenig entsprechen wie der traditionellen Rolle des politisierenden Schriftsteller-Intellektuellen. Stattdessen pflegte er lange das Image eines kosmopolitischen Schnöselers. Und er schreibt verstörende Romane über 'Aussteiger' verschiedenster Art, sucht skurrile, 'dunkle' Orte wie die 'Arier'-Kolonie Nueva Germania oder das diktatorische Nord-Korea auf. Zu seinem Spiel mit den Medien gehört der Flirt mit 'inkorrekten' Positionen und Personen, bei dem er sich jedoch nie eindeutig festzulegen scheint. Versuche, diese "Methode Kracht" (Georg Diez im "Spiegel") zu skandalisieren, sind vorerst gescheitert. Passend zum Erscheinen seines jüngsten Romans „Eurotrash“ in diesem Frühjahr werden wir das Gesamtwerk des Autors lesen und versuchen, seine medialen und literarischen Verfahren zu erhellen.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur Kracht, Christian: „Faserland. Roman“. Köln: Kiepenheuer und Witsch 1995.

Ders.: „1979. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2001.

Ders. „Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2008.

Ders. „Imperium. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2012.

Ders. „Die Toten. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2016.

Ders. „Eurotrash. Roman.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch (erscheint am 04.03.2021).

Ders. u. Frauke Finsterwalder: „Finsterworld“ [Buch zum Film], Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2015. [zuerst 2013]

Ders. u. Eckhart Nickel: „Ferien für immer. Die angenehmsten Orte der Welt.“ München: dtv 2001. [zuerst 1998]

- Ders. (Hrsg.): „Mesopotamia. Ein Avant-Pop-Reader.“ München: dtv 2001. [zuerst 1999, Untertitel: „Ernste Geschichten am Ende des Jahrtausends“]
- Ders. et al.: „Tristesse Royale. Das popkulturelle Quintett.“ Berlin: List Taschenbuch/Ullstein 2001. [zuerst 1999]
- Ders.: „Der gelbe Bleistift. Reisegeschichten aus Asien.“ München: dtv 2002. [zuerst 2000]
- Ders. et al.: „Die totale Erinnerung. Kim Jong IIs Nordkorea.“ Berlin: Rogner & Bernhard 2006. [die englischsprachige Ausgabe ist noch unter dem Titel „The Ministry of Truth“ erhältlich]
- Ders.: „New Wave. Ein Kompendium 1999-2006.“ München: dtv 2009. [zuerst 2006]
- Ders. u. Ingo Niermann: „Metan.“ Frankfurt am Main: Fischer 2011. [zuerst 2007]
- Ders. u. Eckhart Nickel: „Gebrauchsanweisung für Kathmandu und Nepal.“ München: Piper 2012. [zuerst 2009]
- Ders. u. David Woodard: „Five Years: Briefwechsel 2004-2009.“ Band 1: 2004-2007. Hannover: Wehrhahn 2011.
- „Der Freund“ [Magazin], hrsg. v. Christian Kracht und Eckhart Nickel. H. 1-8. Kathmandu u. San Francisco: Springer 2004-2006.
- Birgfeld, Johannes u. Claude D. Conter (Hrsg.): „Christian Kracht. Zu Leben und Werk.“ Köln: Kiepenheuer und Witsch 2007.
- Bronner, Stefan u. Björn Weyand (Hrsg.): „Christian Krachts Weltliteratur. Eine Topographie.“ Berlin, Boston: de Gruyter 2018.
- Kleinschmidt, Christoph (Hrsg.): „Christian Kracht“. München: Edition text+kritik 2017 (= text+kritik, Bd. 206).
- Komfort-Hein, Susanne u. Heinz Drügh (Hrsg.): „Christian Krachts Ästhetik“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2019 (= Kontemporär. Schriften zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Bd. 3).
- Lorenz, Matthias N. (Hrsg.): „Christian Kracht: Werkverzeichnis und kommentierte Bibliografie der Forschung“. Bielefeld: Aisthesis 2014 (= Bibliographien zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 21).
- Ders. u. Christine Riniker (Hrsg.): „Christian Kracht revisited. Irritation und Rezeption“. Berlin: Frank und Timme 2018.

Die Farbe Blau

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar „ins blaue bedeutet ins weite, unabsehbare, ins nebelhafte: kritische philosophie ist diejenige, welche nicht so ins blaue hinein vernünftelt“ (Kant)

Blau, genauer der Farbton Classic Blue (Pantone 19-4052), ist nicht nur die Farbe des Jahres 2020, blau ist die Farbe der Transzendenz; sie steht für den Himmel, die Ferne wie für die Freiheit. Im Mittelalter wird das blaue Kleid bzw. der blaue Umhang der Jungfrau und Gottesmutter Maria zu einem wichtigen Bestandteil der klerikalen und politischen Ikonographie (Pastoureau). Blau ist nicht nur die Farbe der königlichen Herrschaft und des adeligen Blutes, sondern auch die Farbe der Soldaten. Deren Uniform kehrt im blauen Frack Werther wieder, dessen ‚Kälte‘ laut Goethes „Farbenlehre“ (1810) mit seiner ‚warmen‘ gelben Weste und den gelben Lederbeinkleidern kontrastiert. Heinrich von Ofterdingen in Novalis gleichnamigen Romanfragment von 1800/02 ist auf der Suche nach der blauen Blume, die er in einem Traum erblickt hat. Sie steht für die Frau (Mathilde), für die Sehnsucht und für die Poesie zugleich und wird zu dem bekanntesten Symbol der Romantik, während der ‚Blaustrumpf‘ ein ‚gelehrtes Frauzimmer‘ (Bovenschen) bezeichnet. Die Unbestimmtheit der Farbe Blau kontrastiert

mit ihrer alltagssprachlichen Verwendung (jmd. ‚grün und blau schlagen‘, ‚blau sein‘, ‚blau machen‘ bzw. dem ‚blauen Montag‘). Das „Deutsche Wörterbuch“ (1838–1971) unterscheidet „donnerblau, dunkelblau, graublau, hellblau, himmelblau, kupferblau, schwefelblau, tiefblau, veilchenblau, wolkenblau“. Im Bereich der bildenden Kunst steht „Der blaue Reiter“ Wassily Kandinskys und Franz Marcs für die künstlerische Avantgarde des beginnenden 20. Jahrhunderts, die auch auf die expressive Farbgebung des literarischen Expressionismus Einfluss nimmt. Die Bedeutung der Farbe Blau wandelt sich nicht nur in der Geschichte der Kultur, Kunst und Literatur, sondern auch in der der Geschlechter: Blau wird erst in den 1920er Jahren zu einer ‚Jungenfarbe‘, bis dahin trägt das kleine Mädchen ‚blue‘. Im Seminar werden neben literarischen und theoretisch-essayistischen Texten auch Märchen, die Blaubart-Figur und „Käpt'n Blaubär“ (1999), Filme, z.B. „DREI FARBEN BLAU“ (1993; Regie: Krzysztof Kieslowski) und „BLAU IST EINE WARME FARBE“ (2013; Regie: Abdellatif Kechiche) auf der Basis des Comics (frz. 2010) von Julie Maroh behandelt. Die Farbe Blau ist nicht nur ein Phänomen zwischen den Künsten und Gattungen, sie steht in Maggie Nelsons „Bluets“ (engl. 2009) auch für Liebe, fluide Geschlechtlichkeit und Melancholie.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Die Textauswahl wird in der ersten Seminarsitzung festgelegt; da Novalis „Heinrich von Oferdingen“ zu Beginn des Semesters behandelt werden soll, wäre die Lektüre des Romanfragments eine sinnvolle, das Seminar vorbereitende Lektüre

Familien(desaster)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Familie als Mikrokosmos und gesellschaftliches Kernelement geht uns alle an. Zwischen Idylle und Patriarchat, dysfunktionalen Katastrophen, Clash der Generationen und neuen „Regenbogen“-Konstrukten bietet sie immer auch ein Abbild der jeweils bestehenden Normgefüge. Geschlechterordnungen, Prägemuster, die Verortung der einzelnen Mitglieder zwischen Individualität und Sozialität sind nicht sakrosankt, sondern müssen zu jeder Zeit neu verhandelt werden, häufig unter schmerzhaften Verwerfungen.

Literarisch muss Familie oft für Extremvorstellungen herhalten. Während Lessings Lehrdrama „Nathan der Weise“ die Utopie der Menschheitsfamilie im Gleichklang der drei monotheistischen Religionen beschwört, entlarvt Kleist im „Findling“ die Familie buchstäblich als Brutstätte höllischer Gewalten. Schiller zeichnet im „Lied von der Glocke“ eine patriarchale Idylle, Iffland und Kotzebue inszenieren um 1800 rührselige „Familiengemälde“, aber dass Ehe und ‚Blutsbande‘ nicht alles ist, zeigt bereits Goethe, vor jeglichen modernen Patchwork-Konstellationen, in den „Wahlverwandtschaften“. Schuldverstrickungen und alte Geschichten belasten die Familie in „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm, Kafkas Georg wird in „Ein Urteil“ vom übermächtigen Vater gar in den Tod getrieben. In Thomas Manns „Buddenbrooks“ wird eine ganze Familie dem „Verfall“ preisgegeben, Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ seziert eine obsessive Mutter-Tochter-Beziehung und in Birgit Vanderbeks „Muschelessen“ wird der Familientyrann am Ende symbolisch im Küchenmülleimer entsorgt. Diesen und weiteren schrecklich-netten Familientexten wollen wir uns im Seminar widmen.

Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.
Sehr anschaulich zur Beziehung von Literatur und Familie:

Literatur

Strittmatter, Ellen (Hrsg.): Die Familie. Ein Archiv. Ausstellungskatalog. Marbach: Dt. Schillergesellschaft 2017.

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2
Fischer, Saskia | Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victima‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Ingeborg Bachmann: Lyrik, Hörspiel, Essay, Prosa

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Die 1926 in Klagenfurt geborene Ingeborg Bachmann war Mitglied der Gruppe 47 und gehört zu den wichtigsten Autor*innen der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur; der jährlich vergebene Ingeborg-Bachmann-Preis gilt als einer der bedeutendsten Auszeichnungen für deutschsprachige Literatur. Als Lyrikerin gepriesen und als Hörspielautorin ausgezeichnet, wurden vor allem ihre Prosatexte im Spannungsfeld von ‚männlichem‘ Literaturbetrieb und feministischer Literaturwissenschaft rezipiert. Nicht zuletzt die Umstände ihres Todes im Jahr 1973 haben zu einer Mythologisierung ‚der Bachmann‘ beigetragen. Die „Frankfurter Poetikvorlesungen“ (1959/60) thematisieren „Probleme zeitgenössischer Dichtung“ und die „Nachgelassenen Gedichte“ (posth. 2000) das Ringen eines (schreibenden) Ich um Sprache an der Grenze des Sagbaren. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Gedichte, Hörspiele, Reden, Essays und Erzählungen Bachmanns. Dabei werden neben inhaltlichen (Natur, Nationalsozialismus, Vergangenheitsverdrängung, Traumatisierung, Identität, Liebe, Sprache, weibliche Autorschaft u.a.) und erzähltechnischen Aspekten vor allem die interauktoriale, interdiskursive, intertextuelle und musikalische Struktur des Bachmann’schen Œuvres herausgearbeitet.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

- Literatur
- PL: wissenschaftliche Hausarbeit
Textgrundlage für das Seminar:
- Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Gedichte. 8. Aufl. München: Piper 2011.
- Bachmann, Ingeborg: Die Hörspiele: Ein Geschäft mit Träumen. Die Zikaden. Der gute Gott von Manhattan. 12. Aufl. München u. Zürich: Piper 2007.
- Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Erzählungen. 8. Aufl. München u. Zürich: Piper 2010.
- Bachmann, Ingeborg: Ich weiß keine bessere Welt. Nachgelassene Gedichte. Hrsg. v. Isolde Moser, Heinz Bachmann, Christian Moser. München: Pieper 2000.
- Bachmann, Ingeborg: Malina. Roman [1971]. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1980 (10,00 EUR).
- Der Sammelband Ingeborg Bachmann: Gedichte, Erzählungen, Hörspiel, Essays. 4. Aufl. München u. Zürich: Piper 2006 umfasst eine Auswahl der im Seminar behandelten Texte; eine vierbändige, von Christine Koschel [u.a.] hrsg. Werkausgabe (2. Aufl., 2010), die auch die Reden und Essays enthält, ist ebenfalls bei Piper für 49,90 € erhältlich.
- einführende Literatur:
- Albrecht, Monika u. Dirk Göttsche (Hrsg.): Bachmann-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2002.
- Beicken, Peter: Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.
- Hartwig, Ina: Wer war Ingeborg Bachmann? Eine Biographie in Bruchstücken. Frankfurt a.M.: Fischer 2017.
- Mayer, Mathias (Hrsg.): Werke von Ingeborg Bachmann. Stuttgart: Reclam 2001.
- Weigel, Sigrid: Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaft unter Wahrung des Briefgeheimnisses. München: Piper 2003.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelesen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: „What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Neues Erzählen: Deutschsprachige Prosa seit 2015

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Röhrs, Steffen

Fr wöchentl. 12:00 - 14:00 16.04.2021 - 23.07.2021

Kommentar

Im Mittelpunkt des Seminars stehen deutschsprachige Prosatexte, die seit 2015 erschienen sind. Der Fokus soll vorwiegend auf ‚neue‘ literarische Stimmen von jungen Autor*innen wie Juan Guse, Leif Randt und Bettina Wilpert gerichtet werden, weniger auf bereits kanonisierte Namen des Literaturbetriebs. ‚Neues Erzählen‘ steht im Kontext des Seminars sowohl für die Darstellung und Reflexion aktuell relevanter Thematiken als auch für innovative narrative Formexperimente. In genauen Textlektüren soll das Zusammenspiel wichtiger gegenwärtiger Diskurse (wie etwa die Nutzung und die Abhängigkeit von neuen Medien, die Debatte um alltägliche Diskriminierung und strukturelle Gewalt oder auch mögliche Zukunftsentwürfe unserer Gesellschaft und unseres sozialen Zusammenlebens) mit deren je spezifischer erzählerischer Inszenierung untersucht werden. Geplant ist u.a. eine ausführlichere Beschäftigung mit den Romanen des in Hannover lebenden Autors Juan Guse („Lärm und Wälder“ u. „Miami Punk“), der uns im Seminar ebenfalls einen (digitalen) Besuch abstatten wird, um über seine Texte zu sprechen. Studienleistungen können wahlweise durch das Anfertigen von Thesenpapieren zu ausgewählten Sitzungen oder durch eine bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen erbracht werden. Als Prüfungsleistung soll eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst werden.

SL: wahlweise Thesenpapier oder bibliografische Recherche zu den behandelten Autor*innen

PL: Hausarbeit

Literatur Die genaue Literatúrauswahl wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Folgende Texte sollen Sie auf jeden Fall anschaffen:

Randt, Leif: Planet Magnon. Roman. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2020 (= KiWi 1495). [ISBN 978-3-462-04953-4]

Wilpert, Bettina: Nichts, was uns passiert. Roman. München: btb 2019. [ISBN 978-3-442-71890-0]

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar „Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

- Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).
- Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.
- Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.
- Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).
- Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).
- Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunsthfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.
- Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).
- Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.
- Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).
- Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.
- Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).
- Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).
- Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

NDL 4: Theorien und Methoden

Die Farbe Blau

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar „ins blaue bedeutet ins weite, unabsehbliche, ins nebelhafte: kritische philosophie ist diejenige, welche nicht so ins blaue hinein vernünftelt“ (Kant)

Blau, genauer der Farbton Classic Blue (Pantone 19-4052), ist nicht nur die Farbe des Jahres 2020, blau ist die Farbe der Transzendenz; sie steht für den Himmel, die Ferne wie für die Freiheit. Im Mittelalter wird das blaue Kleid bzw. der blaue Umhang der Jungfrau und Gottesmutter Maria zu einem wichtigen Bestandteil der klerikalen und politischen Ikonographie (Pastoureau). Blau ist nicht nur die Farbe der königlichen Herrschaft und des adeligen Blutes, sondern auch die Farbe der Soldaten. Deren Uniform kehrt im blauen Frack Werther wieder, dessen ‚Kälte‘ laut Goethes „Farbenlehre“ (1810) mit seiner ‚warmen‘ gelben Weste und den gelben Lederbeinkleidern kontrastiert. Heinrich von Ofterdingen in Novalis gleichnamigen Romanfragment von 1800/02 ist auf der Suche nach der blauen Blume, die er in einem Traum erblickt hat. Sie steht für die Frau (Mathilde), für die Sehnsucht und für die Poesie zugleich und wird zu dem bekanntesten Symbol der Romantik, während der ‚Blaustrumpf‘ ein ‚gelehrtes Frauenzimmer‘ (Bovenschen) bezeichnet. Die Unbestimmtheit der Farbe Blau kontrastiert

mit ihrer alltagssprachlichen Verwendung (jmd. ‚grün und blau schlagen‘, ‚blau sein‘, ‚blau machen‘ bzw. dem ‚blauen Montag‘). Das „Deutsche Wörterbuch“ (1838–1971) unterscheidet „donnerblau, dunkelblau, graublau, hellblau, himmelblau, kupferblau, schwefelblau, tiefblau, veilchenblau, wolkenblau“. Im Bereich der bildenden Kunst steht „Der blaue Reiter“ Wassily Kandinskys und Franz Marcs für die künstlerische Avantgarde des beginnenden 20. Jahrhunderts, die auch auf die expressive Farbgebung des literarischen Expressionismus Einfluss nimmt. Die Bedeutung der Farbe Blau wandelt sich nicht nur in der Geschichte der Kultur, Kunst und Literatur, sondern auch in der der Geschlechter: Blau wird erst in den 1920er Jahren zu einer ‚Jungenfarbe‘, bis dahin trägt das kleine Mädchen ‚blue‘. Im Seminar werden neben literarischen und theoretisch-essayistischen Texten auch Märchen, die Blaubart-Figur und „Käpt'n Blaubär“ (1999), Filme, z.B. „DREI FARBEN BLAU“ (1993; Regie: Krzysztof Kieslowski) und „BLAU IST EINE WARME FARBE“ (2013; Regie: Abdellatif Kechiche) auf der Basis des Comics (frz. 2010) von Julie Maroh behandelt. Die Farbe Blau ist nicht nur ein Phänomen zwischen den Künsten und Gattungen, sie steht in Maggie Nelsons „Bluets“ (engl. 2009) auch für Liebe, fluide Geschlechtlichkeit und Melancholie.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Die Textauswahl wird in der ersten Seminarsitzung festgelegt; da Novalis „Heinrich von Oferdingen“ zu Beginn des Semesters behandelt werden soll, wäre die Lektüre des Romanfragments eine sinnvolle, das Seminar vorbereitende Lektüre

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2

Fischer, Saskia | Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar

Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victima‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: „What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“? Und was bedeutet es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

NDL 5: Literatur, Kultur, Wissen

Die Farbe Blau

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar „ins blaue bedeutet ins weite, unabsehbliche, ins nebelhafte: kritische philosophie ist diejenige, welche nicht so ins blaue hinein vernünftelt“ (Kant)

Blau, genauer der Farbton Classic Blue (Pantone 19-4052), ist nicht nur die Farbe des Jahres 2020, blau ist die Farbe der Transzendenz; sie steht für den Himmel, die Ferne wie für die Freiheit. Im Mittelalter wird das blaue Kleid bzw. der blaue Umhang der Jungfrau und Gottesmutter Maria zu einem wichtigen Bestandteil der klerikalen und politischen Ikonographie (Pastoureau). Blau ist nicht nur die Farbe der königlichen Herrschaft und des adeligen Blutes, sondern auch die Farbe der Soldaten. Deren Uniform kehrt im blauen Frack Werther wieder, dessen ‚Kälte‘ laut Goethes „Farbenlehre“ (1810) mit seiner ‚warmen‘ gelben Weste und den gelben Lederbeinkleidern kontrastiert. Heinrich von Ofterdingen in Novalis gleichnamigen Romanfragment von 1800/02 ist auf der Suche nach der blauen Blume, die er in einem Traum erblickt hat. Sie steht für die Frau (Mathilde), für die Sehnsucht und für die Poesie zugleich und wird zu

dem bekanntesten Symbol der Romantik, während der ‚Blaustrumpf‘ ein ‚gelehrtes Frauenzimmer‘ (Bovenschen) bezeichnet. Die Unbestimmtheit der Farbe Blau kontrastiert mit ihrer alltagssprachlichen Verwendung (jmd. ‚grün und blau schlagen‘, ‚blau sein‘, ‚blau machen‘ bzw. dem ‚blauen Montag‘). Das „Deutsche Wörterbuch“ (1838–1971) unterscheidet „donnerblau, dunkelblau, graublau, hellblau, himmelblau, kupferblau, schwefelblau, tiefblau, veilchenblau, wolkenblau“. Im Bereich der bildenden Kunst steht „Der blaue Reiter“ Wassily Kandinskys und Franz Marcs für die künstlerische Avantgarde des beginnenden 20. Jahrhunderts, die auch auf die expressive Farbgebung des literarischen Expressionismus Einfluss nimmt. Die Bedeutung der Farbe Blau wandelt sich nicht nur in der Geschichte der Kultur, Kunst und Literatur, sondern auch in der der Geschlechter: Blau wird erst in den 1920er Jahren zu einer ‚Jungenfarbe‘, bis dahin trägt das kleine Mädchen ‚blue‘. Im Seminar werden neben literarischen und theoretisch-essayistischen Texten auch Märchen, die Blaubart-Figur und „Käpt'n Blaubär“ (1999), Filme, z.B. „DREI FARBEN BLAU“ (1993; Regie: Krzysztof Kieslowski) und „BLAU IST EINE WARME FARBE“ (2013; Regie: Abdellatif Kechiche) auf der Basis des Comics (frz. 2010) von Julie Maroh behandelt. Die Farbe Blau ist nicht nur ein Phänomen zwischen den Künsten und Gattungen, sie steht in Maggie Nelsons „Bluets“ (engl. 2009) auch für Liebe, fluide Geschlechtlichkeit und Melancholie.

SL: Sitzungsmoderation, Podcast, Präsentation, Kurzreferat, Thesenpapier u.a.; wird in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur PL: wissenschaftliche Hausarbeit
Die Textauswahl wird in der ersten Seminarsitzung festgelegt; da Novalis „Heinrich von Ofterdingen“ zu Beginn des Semesters behandelt werden soll, wäre die Lektüre des Romanfragments eine sinnvolle, das Seminar vorbereitende Lektüre

Familien(desaster)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 14.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Die Familie als Mikrokosmos und gesellschaftliches Kernelement geht uns alle an. Zwischen Idylle und Patriarchat, dysfunktionalen Katastrophen, Clash der Generationen und neuen „Regenbogen“-Konstrukten bietet sie immer auch ein Abbild der jeweils bestehenden Normgefüge. Geschlechterordnungen, Prägemuster, die Verortung der einzelnen Mitglieder zwischen Individualität und Sozialität sind nicht sakrosankt, sondern müssen zu jeder Zeit neu verhandelt werden, häufig unter schmerzhaften Verwerfungen. Literarisch muss Familie oft für Extremvorstellungen herhalten. Während Lessings Lehrdrama „Nathan der Weise“ die Utopie der Menschheitsfamilie im Gleichklang der drei monotheistischen Religionen beschwört, entlarvt Kleist im „Findling“ die Familie buchstäblich als Brutstätte höllischer Gewalten. Schiller zeichnet im „Lied von der Glocke“ eine patriarchale Idylle, Iffland und Kotzebue inszenieren um 1800 rührselige „Familiengemälde“, aber dass Ehe und ‚Blutsbande‘ nicht alles ist, zeigt bereits Goethe, vor jeglichen modernen Patchwork-Konstellationen, in den „Wahlverwandtschaften“. Schuldverstrickungen und alte Geschichten belasten die Familie in „Hans und Heinz Kirch“ von Theodor Storm, Kafkas Georg wird in „Ein Urteil“ vom übermächtigen Vater gar in den Tod getrieben. In Thomas Manns „Buddenbrooks“ wird eine ganze Familie dem „Verfall“ preisgegeben, Elfriede Jelineks „Die Klavierspielerin“ seziert eine obsessive Mutter-Tochter-Beziehung und in Birgit Vanderbeke's „Muschelessen“ wird der Familientyrann am Ende symbolisch im Küchenmülleimer entsorgt. Diesen und weiteren schrecklich-netten Familientexten wollen wir uns im Seminar widmen.

Literatur Studienleistungen können durch Referate oder Essays erworben werden, für die Prüfungsleistung ist die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit vorgesehen.
Sehr anschaulich zur Beziehung von Literatur und Familie:

Strittmatter, Ellen (Hrsg.): Die Familie. Ein Archiv. Ausstellungskatalog. Marbach: Dt. Schillergesellschaft 2017.

Forschungskolloquium: Position und Stimme des Opfers: Eine Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen

Kolloquium, SWS: 2

Fischer, Saskia | Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Zuschreibungen und Aushandlungsprozesse über Status, Rolle und Funktion des ‚Opfers‘/der ‚Opfer‘ erweisen sich in kulturellen und gesellschaftlichen Debatten als ein äußerst umstrittener Komplex. Die ‚Opfer‘-Rolle (hier verstanden im Sinne von ‚victima‘) wird einer gesellschaftlichen oder sozialen Gruppe häufig von außen zugeschrieben, von den so Bezeichneten aber auch nicht selten abgewehrt sowie wiederum in politischen Diskursen vereinnahmt oder marginalisiert. Dabei zeigt sich, dass Debatten über Position und ‚Stimme‘ von ‚Opfern‘ die Art und Weise der Erinnerung und Beschäftigung mit Formen struktureller und kollektiver Gewalt immer auch (neu) deuten und zur Disposition stellen. So hat der Autor und Aktivist Max Czollek kürzlich die jüdischen, LGBTQ- und migrantischen Communities in Deutschland aufgerufen, sich einem auf Versöhnung schielenden „Gedächtnis-“ und „Integrationstheater“ der Mehrheitsgesellschaft konsequent zu verweigern („Desintegriert Euch!“, 2018). Ähnlich polemisch betont der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn in seinem kontrovers diskutierten Essay ‚Kollektive Unschuld‘ (2020), die deutsche Erinnerungskultur habe – anstatt Schuld aufzuarbeiten – selbst daran mitgewirkt, den Opferdiskurs auf die Mehrheit der Deutschen auszuweiten. Besonders in der Literatur und Kunst bildet das ‚Opfer‘ eine Figur, mithilfe derer Fragen individueller und kollektiver Schuld sowie subjektive Selbstbestimmtheit und Verantwortung poetisch angeeignet, umgedeutet, aber auch wirkungsästhetisch eingesetzt werden können. Wir wollen im Forschungskolloquium dieser komplexen und umkämpften Bedeutung und Funktion des ‚Opfers‘ in der Literatur und Kunst und damit ihrer Interpretation als Figur zwischen Selbstbehauptung, Instrumentalisierung und Verstummen genauer nachgehen. Wer definiert, wem die Opferrolle zusteht? Müssen sich Opfernarrative bestimmten Erwartungshaltungen der Mehrheitsgesellschaft anpassen, um Gehör zu finden? Mit diesen und weiteren Fragen werden wir uns in dieser Veranstaltung beschäftigen.

Die in das Forschungskolloquium integrierten Vorträge werden im Literaturhaus Hannover stattfinden, überdies wird auch der Autor Max Czollek für eine Lesung und ein Autorengespräch im Rahmen der Veranstaltung nach Hannover kommen.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Deutschen Literaturfonds e.V.

Literarischer Antisemitismus von der Romantik bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2021 - 19.07.2021

Kommentar Im Seminar wird die Methode einer philologischen Antisemitismusforschung vorgestellt und hinsichtlich ihrer Aussagekräftigkeit und Grenzen an ausgewählten literarischen Beispielen aus verschiedenen Epochen erprobt. Dabei wird die Wandelbarkeit des antisemitischen Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber – auch noch ‚nach Auschwitz‘ – zu perpetuieren.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Bergmann, Werner und Mona Körte (Hrsg.): „Antisemitismusforschung in den Wissenschaften“. Berlin: Metropol 2004.

Bering, Dietz: „Der Name als Stigma“. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.

Bogdal, Klaus-Michael, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz“. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2007.

Fischer, Torben: „Judenbilder und ‚Literarischer Antisemitismus‘. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): „Juden.Bilder“. München: Edition text + kritik 2008, S. 115-124. (= text + kritik, Bd. 180).

Gelber, Mark H.: What is Literary Antisemitism? In: „Jewish Social Studies“ 47 (1985), H. 1, S. 1-20.

Gubser, Martin: „Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts“. Göttingen: Wallstein 1998.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): „Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen“. Wien: Picus 1995.

Moses, Stéphane und Albrecht Schöne (Hrsg.): „Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium“. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.

Richter, Matthias: „Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750-1933). Studien zu Form und Funktion“. Göttingen: Wallstein 1995.

Schule in der Literatur der Jahrhundertwende um 1900

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Nitschmann, Till

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

Schulen sind zugleich Orte und Institutionen des Lernens, des Lehrens und der gesellschaftlichen Sozialisation. Sie sind Räume der Pädagogik und Didaktik, aber auch häufig des Zwangs und Leistungsdrucks sowie der zwischenmenschlichen Gewalt, wie die jüngsten Untersuchungen zum Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen vor Augen führen. In dem komplexen psychosozialen Raum des Klassenzimmers können Lehrer*innen sowohl mit ihren fachlichen und didaktischen Kompetenzen die Lernerfolge und sozialen Kompetenzentwicklungen der Schüler*innen durch ‚fördern und fordern‘ unterstützen, von diesen aber auch als gewaltsam, willkürlich und ungerecht empfunden werden. In welchen Formen die Schule als Ort zwischen Bildung, Didaktik, Disziplin und Gewalt changiert, verhandeln bereits zahlreiche Texte der Jahrhundertwende um 1900, die im Seminar in gemeinsamer Analyse mit einem Ausblick auf ‚Schulfilme‘ in den Fokus gerückt werden.

Angefangen bei Hannos Problemen in und mit der Schule in Thomas Manns „Buddenbrooks“ (1901) über Heinrich Manns „Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen“ (1905) und der Schulepisode Diederich Heßlings in „Der Untertan“ (1918) werden Hermann Hesses „Unterm Rad“ (1906) und Robert Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906) analysiert. Der filmische Ausblick erfolgt anhand von Auszügen

aus „DER BLAUE ENGEL“ (1930), „DIE FEUERZANGENBOWLE“ (1944), „DER JUNGE TÖRLESS“ (1966) und „DER CLUB DER TOTEN DICHTER“ (1989).

Aufgrund der Pandemiesituation findet das Seminar aller Voraussicht nach online statt.

SL: Die Studienleistung kann über ein Referat oder eine Themenpatenschaft erbracht werden.

PL: Die Prüfungsleistung kann über eine wissenschaftliche Hausarbeit erbracht werden.

- Literatur
- Kastura, Thomas (Hrsg.): Unter dem Rohrstock: Schülerleben um 1900. Eine Anthologie. München: Goldmann 2000 (= Goldmann-Taschenbuch 7695).
- Luserke, Matthias: Schule erzählt: literarische Spiegelbilder im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen : Vandenhoeck u. Ruprecht 1999.
- Maier, Karl Ernst (Hrsg.): Die Schule in der Literatur. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1972.
- Martin, Ariane: Die modernen Leiden der Knabenseelen. Schule und Schüler in der Literatur um 1900. In: Der Deutschunterricht 52 (2000) H. 2, S. 27–36.
- Neumann, Helga u. Manfred Neumann: Vom Pauker zum Pädagogen: ein literarischer Streifzug durch die Schule im „Jahrhundert des Kindes“. Stuttgart: Kröner 2011 (= Kröners Taschenausgabe 408).
- Pauldrach, Matthias (Hrsg.): Schule in Literatur und Film. Innsbruck: StudienVerlag 2016.
- Whittaker, Gwendolyn: Überbürdung – Subversion – Ermächtigung. Die Schule und die literarische Moderne 1880–1918. Göttingen: V u. R Unipress 2013 (= Literatur- und Mediengeschichte der Moderne 2).

"Utopie des exakten Lebens": Lebens-Konzepte vom 18. Jahrhundert bis zur historischen Avantgarde

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar

Wie wird in Literatur, Philosophie und Kunst über das Leben reflektiert? Was ist – ein lebendiges – Leben? Stimmt es, was Goethe Mephistopheles sagen lässt: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“? Und was bedeutet es, wenn die fiktive Ulrich-Figur in Musil Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ die (utopische) Vorstellung verfolgt, „daß man vielleicht exakt leben könnte“?

Während die sogenannten Bio- oder Lebenswissenschaften (Medizin, Biochemie u.a.) Strukturen und Funktionen des Organischen untersuchen, erfasst Leben als gleichermaßen ethische wie ästhetische Kategorie die Bedeutung menschlicher Existenz. Ausgehend von der antiken Lebenskunst (Ars vivendi, dt. die Kunst zu leben bzw. die Kunst des Lebens) widmen wir uns im Seminar den Beiträgen zur Philosophie des Lebens von Karl Philipp Moritz, Gottlob Benedict von Schirach und Friedrich Schlegel sowie der sich daraus entwickelnden Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys. Innerhalb der literarischen Moderne um 1900 und der historischen Avantgarde avancieren Kunst und Leben zu Schlüsselkategorien, auf deren Grundlage in Anknüpfung an die Frühromantik erörtert wird, was es bedeutet, die „Poesie lebendig“ und das „Leben [...] poetisch“ (Schlegel) zu machen. Dem gegenüber steht die kritische Frage der Avantgardisten, ob „die kunst überhaupt noch eine lebensberechtigung“ (Vorwort zum Almanach „fronta“) hat. Autoren wie Musil und Hofmannsthal, Künstler wie Schwitters, Mondrian und Kandinsky streben keine passive Nachahmung des Lebens durch die Kunst oder gar eine Auflösung von Kunst in Lebenspraxis an, aber auch keine Isolation der Kunst vom Leben (im Sinne der l'art pour l'art-Bewegung), sondern eine aktive Gestaltung des Lebens durch die Kunst. Das Seminar schließt mit dem Konzept der ‚Autopoesis‘ des chilenischen Neurobiologen und Philosophen Humberto Maturana.

SL: Themenpatenschaften/Sitzungsmoderationen

PL: wissenschaftliche Hausarbeit

Literatur

Für einen ersten Einstieg eignet sich:

Fellmann, Ferdinand: Leben. In: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Christian Bermes u. Ulrich Dierse. Hamburg: Meiner 2010, S. 189–206.

Verbotene Bücher: Literaturzensur und Kunstfreiheit in der Bundesrepublik

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar

„Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik.

Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars sind gehalten, sich an der Vorbereitung und Moderation einer Seminarsitzung zu beteiligen (in der Regel in einer Kleingruppe). Diese besteht aus der vertieften Vorbereitung eines literarischen Textes, der Einarbeitung in die Forschung hierzu (die nach Möglichkeit von mir zur Verfügung gestellt wird) und der Mitwirkung an der Gestaltung sowie der Co-Moderation der Sitzung. Die Sitzungsvorbereitungsgruppe trifft sich eine Woche vor der jeweiligen Sitzung mit mir (bis auf weiteres online), um ihr Konzept mit mir abzusprechen und sich von mir beraten zu lassen. Zur Sprechstunde sollten Sie sich bereits eingelezen und untereinander abgestimmt haben.

SL: Die oben genannte Mitwirkung an einer Sitzungsvorbereitung und -moderation kann als Studienleistung anerkannt werden. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist darüber hinaus die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.

PL: Die Prüfungsleistung besteht aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit, für die die am Deutschen Seminar üblichen formalen Vorgaben und Fristen gelten. Das Thema der Hausarbeit kann das Thema der Sitzungsvorbereitung (s.o.) sein oder sich aus dem Seminarthema und -kontext ergeben. Auch eigene Ideen sind willkommen. In jedem Fall ist vor dem Verfassen einer Hausarbeit ein ca. zweiseitiges Exposé einzureichen und mit mir abzustimmen, das in einem kurzen Text Auskunft gibt über Thema und Fragestellung der Arbeit, Ihr Erkenntnisinteresse verdeutlicht und nach Möglichkeit auch schon eine erste These formuliert sowie Auskunft über das beabsichtigte Vorgehen und die gewählte Methodik gibt. Zu einem Exposé gehören außerdem der Entwurf einer Gliederung sowie eine Liste der recherchierten Forschungsliteratur.

Literatur

Andree, Martin: „Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt“. München: Fink 2006.

Breuer, Dieter: „Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland“. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).

Buschmann, Silke: „Literarische Zensur in der BRD nach 1945“. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).

Dankert, Birgit u. Lothar Zechlin (Hrsg.): „Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 1988.

Fischer, Heinz-Dietrich (Hrsg.): „Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts“. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).

Hillebrandt, Ingrid (Hrsg.): „Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen“. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).

Kanzog, Klaus: Zensur, literarische. In: „Realexikon der deutschen Literaturgeschichte“. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.

Kienzle, Michael u. Dirk Mende (Hrsg.): „Zensur in der BRD. Fakten und Analysen“. München, Wien: Hanser 1980.

Kogel, Jörg-Dieter (Hrsg.): „Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays“. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).

Kunczik, Michael u. Astrid Zipfel: „Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch“. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).

Mix, York-Gothart (Hrsg.): „Kunsthfreiheit und Zensur in der Bundesrepublik Deutschland“. Berlin, Boston: de Gruyter 2014.

Müller, Beate (Hrsg.): „Zensur im modernen deutschen Kulturraum“. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).

Ogan, Bernd (Hrsg.): „Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht“. Stuttgart: Reclam 1988.

Ohmer, Anja: „Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur“. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).

Otto, Ulla: „Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik“. Stuttgart: Enke 1968.

Plachta, Bodo: „Zensur“. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).

Schütz, Hans J.: „Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller“. München: Beck 1990 (= BsR 415).

Seim, Roland: „Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur“. Münster: Telos 1998.

NDLP: Projektmodul

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Projekt, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:15 - 17:45 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland.

Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 13.04.2021 - 20.07.2021

Kommentar Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehender Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.

In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.

Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens | Reichard, Mariel Louisa

Mi wöchentl. 12:15 - 13:45 14.04.2021 - 21.07.2021

Kommentar Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters.

Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salonspraktisch umsetzen können.

Masterarbeit

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mo 12.04.2021 - 24.07.2021

Bemerkung zur Gruppe Termine werden noch bekannt gegeben

Kommentar Das Kolloquium ist gedacht zur Unterstützung und dem gegenseitigen Austausch in der Konzeptions- und Schreibphase von Abschluss-Arbeitsvorhaben. Diese werden in den Sitzungen vorgestellt und diskutiert. Offene Fragen können im Gespräch geklärt und Argumente verteidigt werden. Bei Bedarf setzen wir uns auch vertiefend mit Arbeitstechniken und Fragen der forschungsbezogenen Literaturrecherche auseinander.

Die Teilnahme ist vorgesehen für Studierende, die bei mir eine Master- oder auch Bachelorarbeit schreiben.

Die persönliche Anmeldung erfolgt in der Sprechstunde oder per Mail, Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Kosenina, Alexander

Mo 12.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das für den Fachmaster obligatorische Abschlussmodul dient der konzeptionellen Begleitung und gemeinsamen Diskussion von entstehenden Abschlussarbeiten (Master) und Dissertationen.

Die von mir betreuten Kandidatinnen und Kandidaten sind zu einem Blockseminar eingeladen, dessen Termin rechtzeitig bekannt gegeben wird.

Bemerkung Nur persönliche Anmeldung.

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1, Max. Teilnehmer: 10
Lorenz, Matthias

Do Einzel 22.04.2021 - 22.04.2021

Bemerkung zur
Gruppe Online-Termin

Kommentar Im Masterabschlusskolloquium werden von mir betreute Abschluss- und Qualifikationsarbeiten vorgestellt und besprochen.

Interessierte melden sich bitte sowohl im Stud.IP als auch direkt bei mir per E-Mail (mit Angabe des Themas) an.

Am 22.04.2021, 18.00 Uhr, werden wir in einer Onlinesitzung, zu der ich Sie einladen werde, gemeinsam Blocktermine für das Colloquium festlegen, das in Form von zwei ganztägigen Workshops stattfinden wird.

Masterabschluss-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 14:00 - 15:00 15.04.2021 - 22.07.2021

Kommentar Das Modul Masterabschluss richtet sich an Studierende des Fachmasterstudiengangs „Neuere Deutsche Literaturwissenschaft“ (MA NDL) und die Studierenden des „Master of Education“ (M Ed). Voraussetzung für die Teilnahme am Masterabschluss-Kolloquium ist, dass Sie bereits eine wissenschaftliche Hausarbeit bei mir geschrieben haben. Zudem ist eine persönliche Anmeldung (in meiner Sprechstunde oder per E-Mail) erforderlich.

Die Veranstaltung bietet Absolvent*innen der Masterstudiengänge die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten zu konzipieren (Untersuchungsgegenstand, Fragestellung, These, Methodik, Gliederung, Forschungsliteratur), ihre Projekte zu präsentieren und im Kreis der anderen Teilnehmer*innen zur Diskussion zu stellen. Die Veranstaltung wird in der Regel am Ende der Vorlesungszeit als Kompaktphase durchgeführt.

Die Anmeldung zum Kolloquium erfolgt direkt an meine E-Mail-Adresse (also nicht über Stud.IP). Die Einladung zu der konstituierenden Sitzung erfolgt zu Beginn des Wintersemesters.

SL: Präsentation der Masterarbeit in der Konzeptphase, Diskussion bereits geschriebener Kapitel o.ä.

Bemerkung Teilnehmerzahl begrenzt (persönliche Anmeldung, s.o.)

Fächerübergreifender Bachelor - Fach Darstellendes Spiel

M 1 Grundlagen szenischer Praxis

Kostüm: Von der Idee zur Figur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 9

Fr Einzel 18:00 - 22:00 09.07.2021 - 09.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe digital/Dozentin: Ursula Bergmann

Sa Einzel 10:00 - 16:00 10.07.2021 - 10.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe digital/Dozentin: Ursula Bergmann

Fr Einzel 18:00 - 22:00 16.07.2021 - 16.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Gruppe digital/Dozentin: Ursula Bergmann

Sa Einzel 10:00 - 16:00 17.07.2021 - 17.07.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Gruppe digital/Dozentin: Ursula Bergmann

Kommentar Das Seminar gibt einen Einblick in die Arbeit der Kostümbildnerin. Im Zentrum steht die Ausarbeitung eines eigenen Kostümkonzepts innerhalb einer Inszenierung. Ideen zu der Bühnengestaltung werden ebenso entwickelt. Die Recherche, die Darstellung mithilfe von Collagen und Skizzen, sowie die dreidimensionale Umsetzung des Entwurfs ins textile Bühnenkostüm sind dabei Thema.

Im ersten Wochenend-Block werden wir uns anhand eines Theatertextes mit der Figurenfindung, der Recherche, dem Setting und dem konkreten Kostümentwurf beschäftigen. Die Realisation der Bühnenfiguren erfolgt dann im zweiten Wochenend-Block, der mit einer kleinen gruppeninternen Präsentation abschließt.

Bemerkung Die Teilnahme an allen vier Terminen ist obligatorisch.
 Teilnehmerzahl: 9 | Anmeldung Stud.IP: 20.03. – 30.03.
 Der Theatertext wird rechtzeitig zur Verfügung gestellt.
 Materialkosten beträgt pro Person 5€.

Stimme und Präsenz

Präsenz_Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 9
 Andersen, Nike

Block +SaSo 09:30 - 15:30 24.04.2021 - 25.04.2021 3110 - 003
 Block +SaSo 09:30 - 15:30 15.05.2021 - 16.05.2021 3110 - 003

Kommentar Die Übung richtet sich an alle Studierenden in der Lehramtsausbildung, an künftige Gruppen- und Spielleiter*innen, nicht zuletzt an angehende Theaterlehrer und -pädagog*innen. Ziel der Veranstaltung ist es, die stimmliche Belastbarkeit und Ausdruckskraft zu verbessern, sowie den physiologischen Umgang mit der eigenen Stimme, Atmung und Körperhaltung kennenzulernen und zu trainieren. Darüber hinaus werden Zusammenhänge zwischen Stimme und Emotion in ihrer Wirkung auf uns selbst und andere untersucht.

Die Übung ist so aufgebaut, dass die Teilnehmenden an Souveränität in Stimme und Körpersprache hinzugewinnen und in der Lage sind, Schüler*innen in den Bereichen stimmliche und körperliche Präsenz Grundlagen zu vermitteln. Freude am sich Ausprobieren, sowie Offenheit Neues zu entdecken sind Voraussetzung. Bequeme Kleidung ist sinnvoll. Das Seminar baut aufeinander auf, daher ist es wichtig, an allen 4 Terminen anwesend zu sein.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 9
 Anmeldung: Zwischen dem 20.03. und 30.03. auf Stud.IP

M 2 Grundlagen künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeitens

M 2.1 Arbeitstechniken

M 2.2 Veranstaltungstechnik

M 2.3 Reflexion theatraler Praxis

Einführung in die Theaterpädagogik (Theorie und Praxis)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
 Hruschka, Ole

Mo Einzel 14:00 - 16:00 26.04.2021 - 26.04.2021
 Bemerkung zur Online
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 16:00 10.05.2021 - 10.05.2021
 Bemerkung zur Online
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 07.06.2021 - 07.06.2021
 Bemerkung zur Online
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 14.06.2021 - 14.06.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 21.06.2021 - 21.06.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 28.06.2021 - 28.06.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 05.07.2021 - 05.07.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 16:00 12.07.2021 - 12.07.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 16:00 19.07.2021 - 19.07.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Kommentar Diese einführende Veranstaltung soll im Bachelorstudium frühzeitig mit den Grundzügen der Theaterpädagogik vertraut machen. Die noch junge wissenschaftliche Disziplin der Theaterpädagogik interessiert sich für fachwissenschaftliche, fachpraktische und fachdidaktische Themen- und Fragestellungen, die bei der Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteuren in Bildungskontexten entstehen.

Einerseits geht es im Seminar um eine Einführung in die Fachgeschichte, um bildungstheoretische Grundannahmen und wichtige Berufs- und Handlungsfelder sowie aktuelle ästhetische und bildungspolitische Entwicklungen im schulischen und außerschulischen Bereich. Gegenstand des Seminars sind andererseits die ganz praktischen Herausforderungen der Projektarbeit – von der Konzeption bis zur Präsentation: die Themenfelder 1) Rahmen erfinden, 2) Räume erobern, 2) Gruppen anleiten, 3) Spielweisen erproben, 4) Material entwickeln, 5) Präsentieren und Aufführen.

Die Seminarveranstaltungen basieren zunächst immer auf orientierenden Vortragsteilen (30 Minuten). Die gemeinsame Sichtung geeigneter Proben- und Aufführungsbeispiele, Phasen des moderierten Gesprächs sowie eigene szenische Versuche und kurze Praxissequenzen sollen einander wechselseitig beleben und ergänzen. Im kommenden Sommersemester werden die ersten Treffen online stattfinden.

Bemerkung Teilnahmebegrenzung: 18| Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des 2. Semesters. | Anmeldung über Stud.IP: 20.03. – 30.03.

Literatur
 - Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne; Nix, Christoph (Hg.) Theaterpädagogik. Theater der Zeit, Berlin 2012
 - Hruschka, Ole: Theater machen. Einführung in die theaterpädagogische Praxis. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2016

M 3.1 Angeleitete künstlerische Praxis
Faust 2021 in sieben Stationen (Projektsemester)

Seminar, SWS: 2

Beccard, Imme| Fichte, Daniela| Günther, Lukas| Hruschka, Ole| Ventker, Matthias Hektor|
Weiß, Christian

Mo wöchentl. 09:30 - 14:30 12.04.2021 - 07.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Daniela Fichte
Gruppe

Mo wöchentl. 15:30 - 20:30 12.04.2021 - 07.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Christian Weiss
Gruppe

Di wöchentl. 18:00 - 22:00 13.04.2021 - 08.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Chorprobe Matthias Ventker
Gruppe

Mi wöchentl. 16:00 - 21:00 14.04.2021 - 09.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Lukas Günther
Gruppe

Do wöchentl. 09:30 - 14:30 15.04.2021 - 10.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Imme Beccard
Gruppe

Do wöchentl. 15:30 - 20:30 15.04.2021 - 10.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Ole Hruschka
Gruppe

Fr wöchentl. 17:00 - 22:00 16.04.2021 - 11.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Grietje Hansen
Gruppe

Sa Einzel 10:00 - 22:00 08.05.2021 - 08.05.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Chorprobe Matthias Ventker
Gruppe

Kommentar

Wonach streben wir, um glücklich zu sein? Was ist wirklich wichtig – und was nur Verschwendung? Welche Folgen hat unser Tun?

Die Figur des Faust ist Sinnbild für den modernen Menschen. In ihrer Ambivalenz steht sie für euphorische Höhenflüge des Egos ebenso wie für die tiefen Abstürze danach, für begeistertes „Streben“ ebenso wie für die damit verbundenen katastrophalen Konsequenzen. Goethes Tragödie stellt nach eigenen Worten einen Charakter dar, der „in den allgemeinen Erdschranken sich ungeduldig und unbehaglich fühlend, den Besitz des höchsten Wissens, den Genuss der schönsten Güter für unzulänglich achtet, seine Sehnsucht auch nur im mindesten zu befriedigen, einen Geist, welcher deshalb nach allen Seiten sich wendend immer unglücklicher zurückkehrt.“

Im Projektsemester 2021 steht die Vergegenwärtigung von Goethes Faust-Stoff auf dem Programm. Neben dem „**Chor der Himmlischen Heerscharen**“ (Leitung: Matthias Ventker), an dem prinzipiell *alle* DS-Studierenden mitwirken können, ist die Projektarbeit in weitere sechs bzw. sieben Spielgruppen organisiert, die sich jeweils mit unterschiedlichen theaterästhetischen Verfahren und verschiedenen thematischen Schwerpunkten beschäftigen. Coronabedingt stehen die jeweiligen Präsentationsformate jedoch noch nicht fest.

Gruppe 1: „ **Nacht – wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein** “

(**Gelehrtentragödie, 1. Teil**) (Leitung: Lukas Günther)

Gruppe 2: „**Hier bin ich Mensch! Mensch**“ (**Gelehrtentragödie, 2. Teil**)

(Leitung: Imme Beccard)

Gruppe 3: „**Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch!**“ – **Pakt und Wette**

(Leitung: Christian Weiss)

Gruppe 4: „**Wertes Fräulein, darf ich wagen ...**“ – **Gretchentragödie revisited**

(Videoinstallation der Inszenierung aus dem WiSe 2019/20 geplant)

Gruppe 5: „**Der Zettel hier ist Tausend Kronen wert**“ – **Die Magie des Geldes**

(Leitung: Ole Hruschka)

Gruppe 6: „Ein Mensch wird gemacht!“ – Laboratorium

(Leitung: Daniela Fichte)

Gruppe 7: **Faust meets Ananse**

(Hochschulaustausch mit Ghana / Leitung: Frank Sam, Valerie Asare, Grietje Hansen)

Endproben- und Aufführungstermine

In der **Exkursionswoche** (25.05 – 30.05) ist mit zusätzlichen Probenterminen zu rechnen. **Endproben** : Fr. 28.05. (AmA / HP1), Sa. 29.05. (HP2), So. 30.05. (GP)

Folgende **Vorstellungstermine** sind bisher geplant: 31.05 (Premiere), 2.5., 3.6., 5.6., 6.6. und 7.6.

Bemerkung Teilnehmerbegrenzung: Der Teilnehmerkreis ist geschlossen; die Veranstaltung basiert auf einem Vorbereitungsseminar im WiSe 2019/20.

Literatur Zusätzliche Termine für Feedback-Sessions der melken AG: nach Vereinbarung
Ein Reader wurde bereitgestellt.

Faust 2021 (Organisation und Durchführung) DSP

Seminar, SWS: 2
Fichte, Daniela| Hruschka, Ole

Di wöchentl. 09:00 - 11:00 13.04.2021 - 18.05.2021 1502 - 403

Bemerkung zur digital
Gruppe

Kommentar Im Zwei-Jahres-Rhythmus findet am Studienstandort Hannover ein größeres Theaterprojekt statt. Lehrende und Studierende sind hier in besonderem Maße herausgefordert, sich mit einem Thema oder Stoff künstlerisch-wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Neben ihrer Funktion als Spielerinnen
Die Projektarbeit der sechs Spielgruppen wird innerhalb wöchentlicher

Bemerkung Diese Veranstaltung ist geschlossen; sie wendet sich ausschließlich an die Mitwirkenden des universitären Theaterprojekts „Faust 2020“.

M 3.2 Angeleitete künstlerische Praxis

Faust 2021 in sieben Stationen (Projektsemester)

Seminar, SWS: 2
Beccard, Imme| Fichte, Daniela| Günther, Lukas| Hruschka, Ole| Ventker, Matthias Hektor| Weiß, Christian

Mo wöchentl. 09:30 - 14:30 12.04.2021 - 07.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Daniela Fichte
Gruppe

Mo wöchentl. 15:30 - 20:30 12.04.2021 - 07.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Christian Weiss
Gruppe

Di wöchentl. 18:00 - 22:00 13.04.2021 - 08.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Chorprobe Matthias Ventker
Gruppe

Mi wöchentl. 16:00 - 21:00 14.04.2021 - 09.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid/Lukas Günther
Gruppe

Do wöchentl. 09:30 - 14:30 15.04.2021 - 10.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Gruppe Hybrid/Imme Beccard

Do wöchentl. 15:30 - 20:30 15.04.2021 - 10.06.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Gruppe Hybrid/Ole Hruschka

Fr wöchentl. 17:00 - 22:00 16.04.2021 - 11.06.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Gruppe Hybrid/Grietje Hansen

Sa Einzel 10:00 - 22:00 08.05.2021 - 08.05.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Gruppe Hybrid/Chorprobe Matthias Ventker

Kommentar

Wonach streben wir, um glücklich zu sein? Was ist wirklich wichtig – und was nur Verschwendung? Welche Folgen hat unser Tun?

Die Figur des Faust ist Sinnbild für den modernen Menschen. In ihrer Ambivalenz steht sie für euphorische Höhenflüge des Egos ebenso wie für die tiefen Abstürze danach, für begeistertes „Streben“ ebenso wie für die damit verbundenen katastrophalen Konsequenzen. Goethes Tragödie stellt nach eigenen Worten einen Charakter dar, der „in den allgemeinen Erdschranken sich ungeduldig und unbehaglich fühlend, den Besitz des höchsten Wissens, den Genuss der schönsten Güter für unzulänglich achtet, seine Sehnsucht auch nur im mindesten zu befriedigen, einen Geist, welcher deshalb nach allen Seiten sich wendend immer unglücklicher zurückkehrt.“

Im Projektsemester 2021 steht die Vergegenwärtigung von Goethes Faust-Stoff auf dem Programm. Neben dem „**Chor der Himmlischen Heerscharen**“ (Leitung: Matthias Ventker), an dem prinzipiell *alle* DS-Studierenden mitwirken können, ist die Projektarbeit in weitere sechs bzw. sieben Spielgruppen organisiert, die sich jeweils mit unterschiedlichen theaterästhetischen Verfahren und verschiedenen thematischen Schwerpunkten beschäftigen. Coronabedingt stehen die jeweiligen Präsentationsformate jedoch noch nicht fest.

Gruppe 1: „ **Nacht – wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein** “
(Gelehrtentragödie, 1. Teil) (Leitung: Lukas Günther)

Gruppe 2: „**Hier bin ich Mensch! Mensch**“ **(Gelehrtentragödie, 2. Teil)**
 (Leitung: Imme Beccard)

Gruppe 3: „**Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch!**“ – **Pakt und Wette**
 (Leitung: Christian Weiss)

Gruppe 4: „**Wertes Fräulein, darf ich wagen ...**“ – **Gretchentragödie revisited**
 (Videoinstallation der Inszenierung aus dem WiSe 2019/20 geplant)

Gruppe 5: „**Der Zettel hier ist Tausend Kronen wert**“ – **Die Magie des Geldes**
 (Leitung: Ole Hruschka)

Gruppe 6: „**Ein Mensch wird gemacht!**“ – **Laboratorium**
 (Leitung: Daniela Fichte)

Gruppe 7: **Faust meets Ananse**
 (Hochschulaustausch mit Ghana / Leitung: Frank Sam, Valerie Asare, Grietje Hansen)

Endproben- und Aufführungstermine

In der **Exkursionswoche** (25.05 – 30.05) ist mit zusätzlichen Probenterminen zu rechnen. **Endproben** : Fr. 28.05. (AmA / HP1), Sa. 29.05. (HP2), So. 30.05. (GP)

Folgende **Vorstellungstermine** sind bisher geplant: 31.05 (Premiere), 2.5., 3.6., 5.6., 6.6. und 7.6.

Bemerkung Teilnehmerbegrenzung: Der Teilnehmerkreis ist geschlossen; die Veranstaltung basiert auf einem Vorbereitungsseminar im WiSe 2019/20.

Literatur Zusätzliche Termine für Feedback-Sessions der melken AG: nach Vereinbarung
 Ein Reader wurde bereitgestellt.

Faust 2021 (Organisation und Durchführung) DSP

Seminar, SWS: 2
Fichte, Daniela | Hruschka, Ole

Di wöchentl. 09:00 - 11:00 13.04.2021 - 18.05.2021 1502 - 403
Bemerkung zur digital
Gruppe

Kommentar Im Zwei-Jahres-Rhythmus findet am Studienstandort Hannover ein größeres Theaterprojekt statt. Lehrende und Studierende sind hier in besonderem Maße herausgefordert, sich mit einem Thema oder Stoff künstlerisch-wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Neben ihrer Funktion als Spielerinnen
Die Projektarbeit der sechs Spielgruppen wird innerhalb wöchentlicher

Bemerkung Diese Veranstaltung ist geschlossen; sie wendet sich ausschließlich an die Mitwirkenden des universitären Theaterprojekts „Faust 2020“.

M 4 Theatertheorie und Theatergeschichte*M 4.1 Einführung Theatergeschichte**M 4.2 Einführung Theatertheorie**M 4.3 Interdisziplinäre Bezüge des Theaters***Jugend spielt für Jugend - ein hybrides Workshop-Festival**

Workshop, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Fichte, Daniela | Kantel, Barbara

Fr Einzel 10:00 - 15:00 07.05.2021 - 07.05.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 14:00 21.05.2021 - 21.05.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 11.06.2021 - 11.06.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 25.06.2021 - 25.06.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Di Block 29.06.2021 - 03.07.2021
Bemerkung zur ganztägig Festival von Di. bis Sa.
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 09.07.2021 - 09.07.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Kommentar ALL TOMORROW'S PARTIES. Es ist okay, Parties zu vermissen. Natürlich ist Party ein Privileg, aber ...wirklich? Müssen wir für alle Zukunft darauf verzichten? Und worauf noch im neuen „Normal“? Oder gehen sie nur anders, die Parties der Zukunft? Das wollen wir auf dem diesjährigen Jugendamateur - und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* am Schauspiel Hannover gemeinsam herausfinden. Was brauchen wir, was halten wir für unbedingt nötig, damit wir uns glücklich fühlen und für die Welt eine

Zukunft denken können? Wie können wir davon auf den analogen und digitalen Bühnen erzählen? Schließlich wollen wir zeigen, was für uns unverzichtbar ist!

Das ist die Fragestellung für *Jugend spielt für Jugend 2021*, das als hybrides, d.h. sowohl analoges als auch digitales Workshop-Festival stattfinden wird. Daher planen wir ein Studio mit Live-Ausstrahlung für die Festivalgemeinschaft im Ballhof Zwei einzurichten. In diesem Seminar entwickeln wir dafür ein Programm, testen es und führen es während des Festivals durch. Dabei fokussieren wir uns auf drei Bereiche: 1. Interaktive digitale Spielformen 2. Reportagen und Workshopberichte 3. Die oben genannten Parties von Morgen.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 10 | Voraussetzung für das Seminar ist die 4-tägige aktive Teilnahme an dem Festival vom 29. Juni bis 2. Juli |Anmeldung über Stud.IP: 20.3. – 30.3.

M 5 Formen des Gegenwartstheaters

M 5.1 Aufführungsanalyse

M 5.2 Dramenanalyse

Die Gesellschaft auf der Bühne

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Schweer, Sebastian

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 15.04.2021 - 24.07.2021

Kommentar Das bürgerliche Trauerspiel im 18. und das soziale Drama im 19. und 20. Jahrhundert haben jeweils neue Bevölkerungsgruppen auf die Bühne gebracht, die bis dato nicht als tragikfähig angesehen wurden. Die Stücke verhandeln den gesellschaftlichen Wandel, Geschlechterrollen, das Selbstverständnis der bürgerlichen Kultur und ökonomische Ungleichheit. Das Seminar soll eine literaturhistorische und gattungsgeschichtliche Orientierung bieten und die Dramentexte (u.a. von Lessing, Lenz, Büchner und Brecht) mit kulturwissenschaftlichen Methoden untersuchen.

Literatur Zur Einführung: Franziska Schößler: Einführung in das bürgerliche Trauerspiel und das soziale Drama. Darmstadt 2015.

M 5.3 Ästhetik des Gegenwartstheaters

Einführung in die Theaterpädagogik (Theorie und Praxis)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Hruschka, Ole

Mo Einzel 14:00 - 16:00 26.04.2021 - 26.04.2021

Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 16:00 10.05.2021 - 10.05.2021

Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 17:00 07.06.2021 - 07.06.2021

Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 17:00 14.06.2021 - 14.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 17:00 21.06.2021 - 21.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 17:00 28.06.2021 - 28.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 17:00 05.07.2021 - 05.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 16:00 12.07.2021 - 12.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 16:00 19.07.2021 - 19.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Kommentar Diese einführende Veranstaltung soll im Bachelorstudium frühzeitig mit den Grundzügen der Theaterpädagogik vertraut machen. Die noch junge wissenschaftliche Disziplin der Theaterpädagogik interessiert sich für fachwissenschaftliche, fachpraktische und fachdidaktische Themen- und Fragestellungen, die bei der Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteuren in Bildungskontexten entstehen.

Einerseits geht es im Seminar um eine Einführung in die Fachgeschichte, um bildungstheoretische Grundannahmen und wichtige Berufs- und Handlungsfelder sowie aktuelle ästhetische und bildungspolitische Entwicklungen im schulischen und außerschulischen Bereich. Gegenstand des Seminars sind andererseits die ganz praktischen Herausforderungen der Projektarbeit – von der Konzeption bis zur Präsentation: die Themenfelder 1) Rahmen erfinden, 2) Räume erobern, 2) Gruppen anleiten, 3) Spielweisen erproben, 4) Material entwickeln, 5) Präsentieren und Aufführen.

Die Seminarveranstaltungen basieren zunächst immer auf orientierenden Vortragsteilen (30 Minuten). Die gemeinsame Sichtung geeigneter Proben- und Aufführungsbeispiele, Phasen des moderierten Gesprächs sowie eigene szenische Versuche und kurze Praxissequenzen sollen einander wechselseitig beleben und ergänzen. Im kommenden Sommersemester werden die ersten Treffen online stattfinden.

Bemerkung Teilnahmebegrenzung: 18 | Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des 2. Semesters. | Anmeldung über Stud.IP: 20.03. – 30.03.

Literatur
- Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne; Nix, Christoph (Hg.) Theaterpädagogik. Theater der Zeit, Berlin 2012
- Hruschka, Ole: Theater machen. Einführung in die theaterpädagogische Praxis. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2016

M 6 Theorie und Praxis der Theaterpädagogik

M 6.1 Orientierungswissen Theaterpädagogik

Einführung in die Theaterpädagogik (Theorie und Praxis)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Hruschka, Ole

Mo Einzel 14:00 - 16:00 26.04.2021 - 26.04.2021
Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 16:00 10.05.2021 - 10.05.2021
Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 17:00 07.06.2021 - 07.06.2021
Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 17:00 14.06.2021 - 14.06.2021 3110 - 003
Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 17:00 21.06.2021 - 21.06.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 28.06.2021 - 28.06.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 05.07.2021 - 05.07.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 16:00 12.07.2021 - 12.07.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 16:00 19.07.2021 - 19.07.2021 3110 - 003
 Bemerkung zur Hybrid
 Gruppe

Kommentar Diese einführende Veranstaltung soll im Bachelorstudium frühzeitig mit den Grundzügen der Theaterpädagogik vertraut machen. Die noch junge wissenschaftliche Disziplin der Theaterpädagogik interessiert sich für fachwissenschaftliche, fachpraktische und fachdidaktische Themen- und Fragestellungen, die bei der Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteuren in Bildungskontexten entstehen.

Einerseits geht es im Seminar um eine Einführung in die Fachgeschichte, um bildungstheoretische Grundannahmen und wichtige Berufs- und Handlungsfelder sowie aktuelle ästhetische und bildungspolitische Entwicklungen im schulischen und außerschulischen Bereich. Gegenstand des Seminars sind andererseits die ganz praktischen Herausforderungen der Projektarbeit – von der Konzeption bis zur Präsentation: die Themenfelder 1) Rahmen erfinden, 2) Räume erobern, 2) Gruppen anleiten, 3) Spielweisen erproben, 4) Material entwickeln, 5) Präsentieren und Aufführen.

Die Seminarveranstaltungen basieren zunächst immer auf orientierenden Vortragsteilen (30 Minuten). Die gemeinsame Sichtung geeigneter Proben- und Aufführungsbeispiele, Phasen des moderierten Gesprächs sowie eigene szenische Versuche und kurze Praxissequenzen sollen einander wechselseitig beleben und ergänzen. Im kommenden Sommersemester werden die ersten Treffen online stattfinden.

Bemerkung Teilnahmebegrenzung: 18| Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des 2. Semesters. | Anmeldung über Stud.IP: 20.03. – 30.03.

Literatur
 - Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne; Nix, Christoph (Hg.) Theaterpädagogik. Theater der Zeit, Berlin 2012
 - Hruschka, Ole: Theater machen. Einführung in die theaterpädagogische Praxis. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2016

Jugend spielt für Jugend - ein hybrides Workshop-Festival

Workshop, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
 Fichte, Daniela| Kantel, Barbara

Fr Einzel 10:00 - 15:00 07.05.2021 - 07.05.2021
 Bemerkung zur digital/Ballhof
 Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 14:00 21.05.2021 - 21.05.2021
 Bemerkung zur digital/Ballhof
 Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 11.06.2021 - 11.06.2021
 Bemerkung zur digital/Ballhof
 Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 25.06.2021 - 25.06.2021
 Bemerkung zur digital/Ballhof
 Gruppe

Di Block 29.06.2021 - 03.07.2021

Bemerkung zur
Gruppe gantztägig Festival von Di. bis Sa.

Fr Einzel 10:00 - 13:00 09.07.2021 - 09.07.2021

Bemerkung zur
Gruppe digital/Ballhof

Kommentar

ALL TOMORROW'S PARTIES. Es ist okay, Parties zu vermissen. Natürlich ist Party ein Privileg, aber ...wirklich? Müssen wir für alle Zukunft darauf verzichten? Und worauf noch im neuen „Normal“? Oder gehen sie nur anders, die Parties der Zukunft? Das wollen wir auf dem diesjährigen Jugendamateure - und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* am Schauspiel Hannover gemeinsam herausfinden. Was brauchen wir, was halten wir für unbedingt nötig, damit wir uns glücklich fühlen und für die Welt eine Zukunft denken können? Wie können wir davon auf den analogen und digitalen Bühnen erzählen? Schließlich wollen wir zeigen, was für uns unverzichtbar ist!

Das ist die Fragestellung für *Jugend spielt für Jugend* 2021, das als hybrides, d.h. sowohl analoges als auch digitales Workshop-Festival stattfinden wird. Daher planen wir ein Studio mit Live-Ausstrahlung für die Festivalgemeinschaft im Ballhof Zwei einzurichten. In diesem Seminar entwickeln wir dafür ein Programm, testen es und führen es während des Festivals durch. Dabei fokussieren wir uns auf drei Bereiche: 1. Interaktive digitale Spielformen 2. Reportagen und Workshopberichte 3. Die oben genannten Parties von Morgen.

Bemerkung

Teilnehmerzahl: 10 | Voraussetzung für das Seminar ist die 4-tägige aktive Teilnahme an dem Festival vom 29. Juni bis 2. Juli |Anmeldung über Stud.IP: 20.3. – 30.3.

M 6.2 Übung Spielleitung

Einführung in die Theaterpädagogik (Theorie und Praxis)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18
Hruschka, Ole

Mo Einzel 14:00 - 16:00 26.04.2021 - 26.04.2021

Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 16:00 10.05.2021 - 10.05.2021

Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 17:00 07.06.2021 - 07.06.2021

Bemerkung zur
Gruppe Online

Mo Einzel 14:00 - 17:00 14.06.2021 - 14.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 17:00 21.06.2021 - 21.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 17:00 28.06.2021 - 28.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 17:00 05.07.2021 - 05.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 16:00 12.07.2021 - 12.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur
Gruppe Hybrid

Mo Einzel 14:00 - 16:00 19.07.2021 - 19.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid
Gruppe

Kommentar	<p>Diese einführende Veranstaltung soll im Bachelorstudium frühzeitig mit den Grundzügen der Theaterpädagogik vertraut machen. Die noch junge wissenschaftliche Disziplin der Theaterpädagogik interessiert sich für fachwissenschaftliche, fachpraktische und fachdidaktische Themen- und Fragestellungen, die bei der Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteuren in Bildungskontexten entstehen.</p> <p>Einerseits geht es im Seminar um eine Einführung in die Fachgeschichte, um bildungstheoretische Grundannahmen und wichtige Berufs- und Handlungsfelder sowie aktuelle ästhetische und bildungspolitische Entwicklungen im schulischen und außerschulischen Bereich. Gegenstand des Seminars sind andererseits die ganz praktischen Herausforderungen der Projektarbeit – von der Konzeption bis zur Präsentation: die Themenfelder 1) Rahmen erfinden, 2) Räume erobern, 2) Gruppen anleiten, 3) Spielweisen erproben, 4) Material entwickeln, 5) Präsentieren und Aufführen.</p> <p>Die Seminarveranstaltungen basieren zunächst immer auf orientierenden Vortragsteilen (30 Minuten). Die gemeinsame Sichtung geeigneter Proben- und Aufführungsbeispiele, Phasen des moderierten Gesprächs sowie eigene szenische Versuche und kurze Praxissequenzen sollen einander wechselseitig beleben und ergänzen. Im kommenden Sommersemester werden die ersten Treffen online stattfinden.</p>
Bemerkung	Teilnahmebegrenzung: 18 Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des 2. Semesters. Anmeldung über Stud.IP: 20.03. – 30.03.
Literatur	<p>- Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne; Nix, Christoph (Hg.) Theaterpädagogik. Theater der Zeit, Berlin 2012</p> <p>- Hruschka, Ole: Theater machen. Einführung in die theaterpädagogische Praxis. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2016</p>

Jugend spielt für Jugend - ein hybrides Workshop-Festival

Workshop, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Fichte, Daniela| Kantel, Barbara

Fr Einzel 10:00 - 15:00 07.05.2021 - 07.05.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 14:00 21.05.2021 - 21.05.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 11.06.2021 - 11.06.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 25.06.2021 - 25.06.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Di Block 29.06.2021 - 03.07.2021
Bemerkung zur ganztägig Festival von Di. bis Sa.
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 09.07.2021 - 09.07.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Kommentar ALL TOMORROW'S PARTIES. Es ist okay, Parties zu vermissen. Natürlich ist Party ein Privileg, aber ...wirklich? Müssen wir für alle Zukunft darauf verzichten? Und worauf noch im neuen „Normal“? Oder gehen sie nur anders, die Parties der Zukunft? Das wollen wir auf dem diesjährigen Jugendamateur - und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* am Schauspiel Hannover gemeinsam herausfinden. Was brauchen wir, was halten wir für unbedingt nötig, damit wir uns glücklich fühlen und für die Welt eine

Zukunft denken können? Wie können wir davon auf den analogen und digitalen Bühnen erzählen? Schließlich wollen wir zeigen, was für uns unverzichtbar ist!

Das ist die Fragestellung für *Jugend spielt für Jugend* 2021, das als hybrides, d.h. sowohl analoges als auch digitales Workshop-Festival stattfinden wird. Daher planen wir ein Studio mit Live-Ausstrahlung für die Festivalgemeinschaft im Ballhof Zwei einzurichten. In diesem Seminar entwickeln wir dafür ein Programm, testen es und führen es während des Festivals durch. Dabei fokussieren wir uns auf drei Bereiche: 1. Interaktive digitale Spielformen 2. Reportagen und Workshopberichte 3. Die oben genannten Parties von Morgen.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 10 | Voraussetzung für das Seminar ist die 4-tägige aktive Teilnahme an dem Festival vom 29. Juni bis 2. Juli |Anmeldung über Stud.IP: 20.3. – 30.3.

M 10 Eigenständige künstlerische Praxis

M 7.1 Theaterpädagogik (außerschulischer Schwerpunkt)

M 7.1.1 Analyse zeitgenössischer Projekte und Aufführungen

Jugend spielt für Jugend - ein hybrides Workshop-Festival

Workshop, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Fichte, Daniela| Kantel, Barbara

Fr Einzel 10:00 - 15:00 07.05.2021 - 07.05.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 14:00 21.05.2021 - 21.05.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 11.06.2021 - 11.06.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 25.06.2021 - 25.06.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Di Block 29.06.2021 - 03.07.2021
Bemerkung zur ganztägig Festival von Di. bis Sa.
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 09.07.2021 - 09.07.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Kommentar ALL TOMORROW'S PARTIES. Es ist okay, Parties zu vermissen. Natürlich ist Party ein Privileg, aber ...wirklich? Müssen wir für alle Zukunft darauf verzichten? Und worauf noch im neuen „Normal“? Oder gehen sie nur anders, die Parties der Zukunft? Das wollen wir auf dem diesjährigen Jugendamateur - und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* am Schauspiel Hannover gemeinsam herausfinden. Was brauchen wir, was halten wir für unbedingt nötig, damit wir uns glücklich fühlen und für die Welt eine Zukunft denken können? Wie können wir davon auf den analogen und digitalen Bühnen erzählen? Schließlich wollen wir zeigen, was für uns unverzichtbar ist!

Das ist die Fragestellung für *Jugend spielt für Jugend* 2021, das als hybrides, d.h. sowohl analoges als auch digitales Workshop-Festival stattfinden wird. Daher planen wir ein Studio mit Live-Ausstrahlung für die Festivalgemeinschaft im Ballhof Zwei einzurichten. In diesem Seminar entwickeln wir dafür ein Programm, testen es und führen es während des Festivals durch. Dabei fokussieren wir uns auf drei Bereiche: 1. Interaktive digitale Spielformen 2. Reportagen und Workshopberichte 3. Die oben genannten Parties von Morgen.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 10 | Voraussetzung für das Seminar ist die 4-tägige aktive Teilnahme an dem Festival vom 29. Juni bis 2. Juli |Anmeldung über Stud.IP: 20.3. – 30.3.

M 7.1.2 Didaktische Positionen der Theaterpädagogik in Geschichte und Gegenwart

M 7.1.3 Konzeption und Durchführung selbständiger theaterpädagogischer Praxis

Jugend spielt für Jugend - ein hybrides Workshop-Festival

Workshop, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 10
Fichte, Daniela| Kantel, Barbara

Fr Einzel 10:00 - 15:00 07.05.2021 - 07.05.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 14:00 21.05.2021 - 21.05.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 11.06.2021 - 11.06.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 25.06.2021 - 25.06.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Di Block 29.06.2021 - 03.07.2021
Bemerkung zur ganztägig Festival von Di. bis Sa.
Gruppe

Fr Einzel 10:00 - 13:00 09.07.2021 - 09.07.2021
Bemerkung zur digital/Ballhof
Gruppe

Kommentar ALL TOMORROW'S PARTIES. Es ist okay, Parties zu vermissen. Natürlich ist Party ein Privileg, aber ...wirklich? Müssen wir für alle Zukunft darauf verzichten? Und worauf noch im neuen „Normal“? Oder gehen sie nur anders, die Parties der Zukunft? Das wollen wir auf dem diesjährigen Jugendamateur - und Schultheaterfestival *Jugend spielt für Jugend* am Schauspiel Hannover gemeinsam herausfinden. Was brauchen wir, was halten wir für unbedingt nötig, damit wir uns glücklich fühlen und für die Welt eine Zukunft denken können? Wie können wir davon auf den analogen und digitalen Bühnen erzählen? Schließlich wollen wir zeigen, was für uns unverzichtbar ist!

Das ist die Fragestellung für *Jugend spielt für Jugend* 2021, das als hybrides, d.h. sowohl analoges als auch digitales Workshop-Festival stattfinden wird. Daher planen wir ein Studio mit Live-Ausstrahlung für die Festivalgemeinschaft im Ballhof Zwei einzurichten. In diesem Seminar entwickeln wir dafür ein Programm, testen es und führen es während des Festivals durch. Dabei fokussieren wir uns auf drei Bereiche: 1. Interaktive digitale Spielformen 2. Reportagen und Workshopberichte 3. Die oben genannten Parties von Morgen.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 10 | Voraussetzung für das Seminar ist die 4-tägige aktive Teilnahme an dem Festival vom 29. Juni bis 2. Juli |Anmeldung über Stud.IP: 20.3. – 30.3.

M 7.2 Theaterpädagogik (schulischer Schwerpunkt)

M 7.2.1 Unterrichtsentwürfe und –planung, Lernziele und Leistungskriterien

M 7.2.2 Didaktische Positionen der Theaterpädagogik in Geschichte und Gegenwart

Hessische Schultheatertage (DSP)

Präsenz_Projekt, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 5
Günther, Lukas

Do wöchentl. 18:00 - 21:00 15.04.2021 - 22.04.2021 1502 - 103

Do 14-täglich 18:00 - 21:00 06.05.2021 - 20.05.2021 1502 - 103

Kommentar Vom 9. bis 13. Juni 2021 findet das Hessische Schultheatertreffen (HSTT) in der Landesmusikakademie in der Nähe von Fulda statt. Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen und Schulformen zeigen hier in zwei Blöcken insgesamt 10 Stücke. Von inszenierten Klassikern über Eigenproduktionen bis hin zu Walk-Acts ist alles dabei. Die Studierenden gestalten während den fünf Festivaltagen die spielerischen Nachbesprechungen der Vorstellungen für die Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus leiten sie Kennenlern- und Themenworkshops sowie das morgendliche „Hallo wach!“ an. Die Nachbesprechungen und Workshops werden jeweils von ein bis zwei Studierenden geleitet und haben etwa eine Länge von 60 Minuten.

Zur Vorbereitung finden vier Arbeitstreffen in Hannover statt. Dabei werden theoretische und praktische Grundlagen zu Nachgesprächen erarbeitet, die Workshopangebote der Studierenden geplant und durchgesprochen sowie organisatorische Fragen geklärt.

Zu Beginn des Festivals findet ein etwa 90-minütiges Seminar über Theater in der Schule in Hessen, das Festival und seine Ziele statt, geleitet durch Ruth Kockelmann und Katja Pahn (DS-Lehrkräfte aus Hessen). Darüber hinaus gehören gemeinsame Zwischengespräche während sowie ein Evaluationsgespräch nach dem Theatertreffen zum Seminar.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 5 | Anmeldung Stud.IP: 20.3. – 30.3.
Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten werden gestellt. Die Studierenden erhalten eine Aufwandsentschädigung.

M 7.2.3 Arbeitsweise und Selbstverständnis des Theaterlehrers

Einführung in die Theaterpädagogik (Theorie und Praxis)

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 18

Hruschka, Ole

Mo Einzel 14:00 - 16:00 26.04.2021 - 26.04.2021

Bemerkung zur Online

Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 16:00 10.05.2021 - 10.05.2021

Bemerkung zur Online

Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 07.06.2021 - 07.06.2021

Bemerkung zur Online

Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 14.06.2021 - 14.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid

Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 21.06.2021 - 21.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid

Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 28.06.2021 - 28.06.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid

Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 17:00 05.07.2021 - 05.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid

Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 16:00 12.07.2021 - 12.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid

Gruppe

Mo Einzel 14:00 - 16:00 19.07.2021 - 19.07.2021 3110 - 003

Bemerkung zur Hybrid
Gruppe

Kommentar	<p>Diese einführende Veranstaltung soll im Bachelorstudium frühzeitig mit den Grundzügen der Theaterpädagogik vertraut machen. Die noch junge wissenschaftliche Disziplin der Theaterpädagogik interessiert sich für fachwissenschaftliche, fachpraktische und fachdidaktische Themen- und Fragestellungen, die bei der Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteuren in Bildungskontexten entstehen.</p> <p>Einerseits geht es im Seminar um eine Einführung in die Fachgeschichte, um bildungstheoretische Grundannahmen und wichtige Berufs- und Handlungsfelder sowie aktuelle ästhetische und bildungspolitische Entwicklungen im schulischen und außerschulischen Bereich. Gegenstand des Seminars sind andererseits die ganz praktischen Herausforderungen der Projektarbeit – von der Konzeption bis zur Präsentation: die Themenfelder 1) Rahmen erfinden, 2) Räume erobern, 2) Gruppen anleiten, 3) Spielweisen erproben, 4) Material entwickeln, 5) Präsentieren und Aufführen.</p> <p>Die Seminarveranstaltungen basieren zunächst immer auf orientierenden Vortragsteilen (30 Minuten). Die gemeinsame Sichtung geeigneter Proben- und Aufführungsbeispiele, Phasen des moderierten Gesprächs sowie eigene szenische Versuche und kurze Praxissequenzen sollen einander wechselseitig beleben und ergänzen. Im kommenden Sommersemester werden die ersten Treffen online stattfinden.</p>
Bemerkung	Teilnahmebegrenzung: 18 Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des 2. Semesters. Anmeldung über Stud.IP: 20.03. – 30.03.
Literatur	<p>- Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne; Nix, Christoph (Hg.) Theaterpädagogik. Theater der Zeit, Berlin 2012</p> <p>- Hruschka, Ole: Theater machen. Einführung in die theaterpädagogische Praxis. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2016</p>

Hessische Schultheatertage (DSP)

Präsenz_Projekt, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 5
Günther, Lukas

Do wöchentl. 18:00 - 21:00 15.04.2021 - 22.04.2021 1502 - 103
Do 14-täglich 18:00 - 21:00 06.05.2021 - 20.05.2021 1502 - 103

Kommentar	<p>Vom 9. bis 13. Juni 2021 findet das Hessische Schultheatertreffen (HSTT) in der Landesmusikakademie in der Nähe von Fulda statt. Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen und Schulformen zeigen hier in zwei Blöcken insgesamt 10 Stücke. Von inszenierten Klassikern über Eigenproduktionen bis hin zu Walk-Acts ist alles dabei. Die Studierenden gestalten während den fünf Festivaltagen die spielerischen Nachbesprechungen der Vorstellungen für die Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus leiten sie Kennenlern- und Themenworkshops sowie das morgendliche „Hallo wach!“ an. Die Nachbesprechungen und Workshops werden jeweils von ein bis zwei Studierenden geleitet und haben etwa eine Länge von 60 Minuten.</p> <p>Zur Vorbereitung finden vier Arbeitstreffen in Hannover statt. Dabei werden theoretische und praktische Grundlagen zu Nachgesprächen erarbeitet, die Workshopangebote der Studierenden geplant und durchgesprochen sowie organisatorische Fragen geklärt.</p> <p>Zu Beginn des Festivals findet ein etwa 90-minütiges Seminar über Theater in der Schule in Hessen, das Festival und seine Ziele statt, geleitet durch Ruth Kockelmann und Katja Pahn (DS-Lehrkräfte aus Hessen). Darüber hinaus gehören gemeinsame Zwischengespräche während sowie ein Evaluationsgespräch nach dem Theatertreffen zum Seminar.</p>
Bemerkung	<p>Teilnehmerzahl: 5 Anmeldung Stud.IP: 20.3. – 30.3. Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten werden gestellt. Die Studierenden erhalten eine Aufwandsentschädigung.</p>

M 8 Exkursion Theaterhauptstadt Berlin (DSP)

Präsenz_Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Di Einzel	16:00 - 18:00	13.04.2021 - 13.04.2021	1502 - 116
Di Einzel	16:00 - 18:00	06.07.2021 - 06.07.2021	1502 - 116
Kommentar	<p>Die Exkursion bietet Gelegenheit, wichtige Theater-Institutionen in Berlin in ihrer jeweiligen Spezifik kennen zu lernen und zu unterscheiden (Berliner Ensemble, Volksbühne, Schaubühne, Deutsches Theater etc.) – durch Aufführungsbesuche, aber auch im Gespräch mit Theaterpraktikern und -vermittlern. Deren Inszenierungen und Arbeitsweisen sollen im Kontext der jeweiligen Tradition der Häuser und ihrer derzeitigen Ausrichtung reflektiert werden.</p> <p>Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende höheren Semesters.</p>		
Bemerkung	<p>Termine bzw. alternative Veranstaltungsformate werden kurzfristig bekannt gegeben. Teilnehmerzahl: 15, höhere Semester aus dem Bachelor bevorzugt.</p> <p>Anmeldung über Stud.IP: 20.3. – 30.3.</p> <p>Exkursion: ab 7.6</p>		

M 9.1 Eigenstudium

M 9.2 Eigenstudium

WPM 4.1

WPM 4.2

WPM 4.3

WPM 4.4

WPM 4.5

WPM 4.6

M 11 Vertiefung Darstellendes Spiel

M 12 Eigenstudium und Exkursion

Theaterhauptstadt Berlin (DSP)

Präsenz_Exkursion, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15
Hruschka, Ole

Di Einzel	16:00 - 18:00	13.04.2021 - 13.04.2021	1502 - 116
Di Einzel	16:00 - 18:00	06.07.2021 - 06.07.2021	1502 - 116
Kommentar	<p>Die Exkursion bietet Gelegenheit, wichtige Theater-Institutionen in Berlin in ihrer jeweiligen Spezifik kennen zu lernen und zu unterscheiden (Berliner Ensemble, Volksbühne, Schaubühne, Deutsches Theater etc.) – durch Aufführungsbesuche, aber auch im Gespräch mit Theaterpraktikern und -vermittlern. Deren Inszenierungen und Arbeitsweisen sollen im Kontext der jeweiligen Tradition der Häuser und ihrer derzeitigen Ausrichtung reflektiert werden.</p> <p>Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende höheren Semesters.</p>		
Bemerkung	<p>Termine bzw. alternative Veranstaltungsformate werden kurzfristig bekannt gegeben. Teilnehmerzahl: 15, höhere Semester aus dem Bachelor bevorzugt.</p> <p>Anmeldung über Stud.IP: 20.3. – 30.3.</p> <p>Exkursion: ab 7.6</p>		

Bachelorarbeit**Kolloquium Darstellendes Spiel**

Kolloquium, SWS: 1
Hruschka, Ole

Do Einzel 14:00 - 16:00 17.06.2021 - 17.06.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 24.06.2021 - 24.06.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 01.07.2021 - 01.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 08.07.2021 - 08.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 15.07.2021 - 15.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 22.07.2021 - 22.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Kommentar Im Kolloquium geht es um die fachliche Auseinandersetzung mit der aktuellen theaterwissenschaftlichen Diskussion bzw. mit Fragen der Theatervermittlung in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit. Dazu werden geeignete Texte aus dem Fachdiskurs zur Verfügung gestellt.

Den Studierenden bietet das Kolloquium Gelegenheit, eigene Themen- und Fragestellungen zu entwickeln oder zu überprüfen (BA- und MA-Abschlussarbeiten). Damit soll es den Austausch im Studienfach Darstellendes Spiel über wissenschaftliche, künstlerische oder theaterpädagogische Interessen befördern. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist die Präsentation der eigenen künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeit, die zuvor in der Sprechstunde mit dem Dozenten vorbereitet wird.

Bemerkung Teilnahmezahl: keine Begrenzung

Anmeldung: bis 12. April 2021 per Mail an ole.hruschka@germanistik.uni-hannover.de unter Angabe des Themas und des Arbeitsstandes der Abschlussarbeit.

5.1

5.2

5.3

5.4

Professionalisierungsbereich: Schlüsselkompetenzen

Für Veranstaltungen siehe u.a. das Angebot des Zentrums für Schlüsselkompetenzen, des Fachsprachenzentrums oder - bei schulischem Schwerpunkt - der Leibniz School of Education für SK-A und SK-B. (Für den entsprechenden Link drücken Sie bitte auf das Informationssymbol.)

Stimme und Präsenz

Präsenz_Wochenendseminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 9
Andersen, Nike

Block +SaSo	09:30 - 15:30	24.04.2021 - 25.04.2021	3110 - 003
Block +SaSo	09:30 - 15:30	15.05.2021 - 16.05.2021	3110 - 003
Kommentar	<p>Die Übung richtet sich an alle Studierenden in der Lehramtsausbildung, an künftige Gruppen- und Spielleiter*innen, nicht zuletzt an angehende Theaterlehrer und -pädagog*innen. Ziel der Veranstaltung ist es, die stimmliche Belastbarkeit und Ausdruckskraft zu verbessern, sowie den physiologischen Umgang mit der eigenen Stimme, Atmung und Körperhaltung kennenzulernen und zu trainieren. Darüber hinaus werden Zusammenhänge zwischen Stimme und Emotion in ihrer Wirkung auf uns selbst und andere untersucht.</p> <p>Die Übung ist so aufgebaut, dass die Teilnehmenden an Souveränität in Stimme und Körpersprache hinzugewinnen und in der Lage sind, Schüler*innen in den Bereichen stimmliche und körperliche Präsenz Grundlagen zu vermitteln. Freude am sich Ausprobieren, sowie Offenheit Neues zu entdecken sind Voraussetzung. Bequeme Kleidung ist sinnvoll. Das Seminar baut aufeinander auf, daher ist es wichtig, an allen 4 Terminen anwesend zu sein.</p>		
Bemerkung	<p>Teilnehmerzahl: 9</p> <p>Anmeldung: Zwischen dem 20.03. und 30.03. auf Stud.IP</p>		

Masterstudiengang Lehramt Gymnasium - Fach Darstellendes Spiel

M 5 Formen des Gegenwartstheaters

M 5.1 Aufführungsanalyse

M 5.2 Dramenanalyse

M 5.3 Ästhetik des Gegenwartstheaters

M 6 Theorie und Praxis der Theaterpädagogik

MM 3 Gegenwartstheater und Theaterpädagogik

Hessische Schultheatertage (DSP)

Präsenz_Projekt, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 5
Günther, Lukas

Do wöchentl. 18:00 - 21:00 15.04.2021 - 22.04.2021 1502 - 103

Do 14-täglich 18:00 - 21:00 06.05.2021 - 20.05.2021 1502 - 103

Kommentar

Vom 9. bis 13. Juni 2021 findet das Hessische Schultheatertreffen (HSTT) in der Landesmusikakademie in der Nähe von Fulda statt. Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen und Schulformen zeigen hier in zwei Blöcken insgesamt 10 Stücke. Von inszenierten Klassikern über Eigenproduktionen bis hin zu Walk-Acts ist alles dabei. Die Studierenden gestalten während den fünf Festivaltagen die spielerischen Nachbesprechungen der Vorstellungen für die Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus leiten sie Kennenlern- und Themenworkshops sowie das morgendliche „Hallo wach!“ an. Die Nachbesprechungen und Workshops werden jeweils von ein bis zwei Studierenden geleitet und haben etwa eine Länge von 60 Minuten.

Zur Vorbereitung finden vier Arbeitstreffen in Hannover statt. Dabei werden theoretische und praktische Grundlagen zu Nachgesprächen erarbeitet, die Workshopangebote der Studierenden geplant und durchgesprochen sowie organisatorische Fragen geklärt.

Zu Beginn des Festivals findet ein etwa 90-minütiges Seminar über Theater in der Schule in Hessen, das Festival und seine Ziele statt, geleitet durch Ruth Kockelmann und Katja Pahn (DS-Lehrkräfte aus Hessen). Darüber hinaus gehören gemeinsame Zwischengespräche während sowie ein Evaluationsgespräch nach dem Theatertreffen zum Seminar.

Bemerkung Teilnehmerzahl: 5 | Anmeldung Stud.IP: 20.3. – 30.3.
 Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten werden gestellt. Die Studierenden erhalten eine Aufwandsentschädigung.

MM 3.1 Gegenwartstheater im kulturellen Prozess

Diversität und Theater DSP

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15

Fr Einzel 09:00 - 12:00 23.04.2021 - 23.04.2021 1502 - 113
 Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
 Gruppe

Fr Einzel 09:00 - 12:00 30.04.2021 - 30.04.2021 1502 - 113
 Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
 Gruppe

Fr Einzel 09:00 - 12:00 21.05.2021 - 21.05.2021 1502 - 113
 Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
 Gruppe

Fr Einzel 09:00 - 12:00 11.06.2021 - 11.06.2021 1502 - 113
 Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
 Gruppe

Fr Einzel 09:00 - 12:00 09.07.2021 - 09.07.2021 1502 - 113
 Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
 Gruppe

Kommentar An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle“ oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten“ wird der Versuch unternommen, den hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb zu demokratisieren und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher zu machen. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Deshalb hat die Kulturstiftung des Bundes vor zwei Jahren das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ ins Leben gerufen, das das Unmögliche schaffen soll: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Personal, noch im Programm und schon gar nicht im Publikum? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:

Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement: Unterschiede und Gemeinsamkeiten Wie personelle Vielfalt im Theater und das Arbeiten in heterogenen Ensembles/Teams gelingen kann Rassismus und die Bedeutung der Anti-Rassismus-Klausel für Künstler*innen am Theater Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit Dekoloniales und Postmigrantisches Theater: Maxim Gorki, Ayse X Staatstheater, Schauspiel Dortmund Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung Teilnehmerzahl: 15 | Anmeldung über Stud.IP: 20.3.-30.3.

MM 3.2 Interkulturelles Theater oder Theater und Gender

Diversität und Theater DSP

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 15

Fr Einzel 09:00 - 12:00 23.04.2021 - 23.04.2021 1502 - 113
Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
Gruppe

Fr Einzel 09:00 - 12:00 30.04.2021 - 30.04.2021 1502 - 113
Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
Gruppe

Fr Einzel 09:00 - 12:00 21.05.2021 - 21.05.2021 1502 - 113
Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
Gruppe

Fr Einzel 09:00 - 12:00 11.06.2021 - 11.06.2021 1502 - 113
Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
Gruppe

Fr Einzel 09:00 - 12:00 09.07.2021 - 09.07.2021 1502 - 113
Bemerkung zur digital/Leyla Ercan
Gruppe

Kommentar An deutschen Theatern wird bereits seit den 1970er Jahren eine Öffnungsdebatte geführt. Mit Forderungen nach einer „Kultur für alle“ oder Projekten wie „Kultur öffnet Welten“ wird der Versuch unternommen, den hochkulturellen deutschen Theaterbetrieb zu demokratisieren und für unterrepräsentierte Gruppen zugänglicher zu machen. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Deshalb hat die Kulturstiftung des Bundes vor zwei Jahren das Strukturförderprogramm „360°- Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ ins Leben gerufen, das das Unmögliche schaffen soll: mehr Diversität in die Theater bringen. Schlussendlich steht die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit vieler Häuser auf dem Spiel. Aber warum sind deutsche Theater so homogene, geschlossene Räume? Wieso bildet sich die stadtgesellschaftliche Vielfalt, die uns umgibt, nicht in den Theaterbetrieben ab: weder im Personal, noch im Programm und schon gar nicht im Publikum? Was sind das für Ausschlüsse und Barrieren, die Menschen – junge Menschen, Menschen aus Arbeiterfamilien, Schwarze und People of Colour, behinderte Menschen, Frauen – davon abhalten sich zu bewerben, Berufswege am Theater einzuschlagen, Aufführungen zu besuchen, aktiv Theaterkultur mitzugestalten?

Auf diese und weitere Fragen werfen wir in diesem Seminar einen kritischen Blick. Ausgehend von einer Betrachtung der Strukturen im modernen deutschen Stadttheater und der drei klassischen Handlungsfelder des Theaterbetriebs *Personal - Programm - Publikum* vertiefen wir folgende Themen und Diskurse:
Interkulturelle Öffnung, Inklusion, Diversitätsmanagement: Unterschiede und Gemeinsamkeiten Wie personelle Vielfalt im Theater und das Arbeiten in heterogenen Ensembles/Teams gelingen kann Rassismus und die Bedeutung der Anti-Rassismus-Klausel für Künstler*innen am Theater Anything goes?! Diversität und künstlerische Freiheit Dekoloniales und Postmigrantisches Theater: Maxim Gorki, Ayse X Staatstheater, Schauspiel Dortmund Audience Development im Zeichen der Publikumsdiversifizierung

Diversitätsgerechte, diskriminierungskritische Planung, Organisation und Umsetzung von Theaterprojekten

Bemerkung Teilnehmerzahl: 15 | Anmeldung über Stud.IP: 20.3.-30.3.

MM 3.3 Gegenwartstheater im theaterpädagogischen Kontext

MM 4 Fachpraktikum

MM 5 Fachpraktisches Experiment

MM 6 Eigenständige künstlerische Praxis

MM 7 Masterarbeit**Kolloquium Darstellendes Spiel**

Kolloquium, SWS: 1
Hruschka, Ole

Do Einzel 14:00 - 16:00 17.06.2021 - 17.06.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 24.06.2021 - 24.06.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 01.07.2021 - 01.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 08.07.2021 - 08.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 15.07.2021 - 15.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Do Einzel 14:00 - 16:00 22.07.2021 - 22.07.2021 3110 - 003
Bemerkung zur digital
Gruppe

Kommentar Im Kolloquium geht es um die fachliche Auseinandersetzung mit der aktuellen theaterwissenschaftlichen Diskussion bzw. mit Fragen der Theatervermittlung in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit. Dazu werden geeignete Texte aus dem Fachdiskurs zur Verfügung gestellt.

Den Studierenden bietet das Kolloquium Gelegenheit, eigene Themen- und Fragestellungen zu entwickeln oder zu überprüfen (BA- und MA-Abschlussarbeiten). Damit soll es den Austausch im Studienfach Darstellendes Spiel über wissenschaftliche, künstlerische oder theaterpädagogische Interessen befördern. Voraussetzung für den Erwerb einer Studienleistung ist die Präsentation der eigenen künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeit, die zuvor in der Sprechstunde mit dem Dozenten vorbereitet wird.

Bemerkung Teilnahmezahl: keine Begrenzung

Anmeldung: bis 12. April 2021 per Mail an ole.hruschka@germanistik.uni-hannover.de unter Angabe des Themas und des Arbeitsstandes der Abschlussarbeit.

Masterstudiengang Deutsche und Englische Linguistik / German and English Linguistics

Das Angebot für den Masterstudiengang "Deutsche und Englische Linguistik / German and English Linguistics" finden Sie im Vorlesungsverzeichnis der Philosophischen Fakultät unter "Interdisziplinäre Masterstudiengänge".

Zertifikatsprogramm Drittes Fach für das Lehramt an Gymnasien - Fach Deutsch

L 1: Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: ein Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

L 2: Einführung in die Literaturwissenschaft II

L 2.1 Literaturgeschichte

L 2.2 Literaturgeschichte: Vertiefung

S 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

S 2: Grammatik

S 2.1

S 2.2

D 1: Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1

D 1.2

D 2: Fachdidaktik

Literaturdidaktik (D 2.1)

Sprachdidaktik (D 2.2.)

L 3: Literaturgeschichte

L 3.1

L 3.2

L 4: Medien - Kultur - Wissen

S 3: Sprache, Gesellschaft und Medien

S 4: Deutsch in Geschichte und Gegenwart

S 5: Bedeutung und Gebrauch von Sprache

S 6: Sprachpsychologie, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit

S 7: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

**Zertifikatsprogramm Drittes Fach für das Lehramt an Gymnasien - Fach
Darstellendes Spiel**

M 1 Grundlagen szenischer Praxis

M 2 Grundlagen künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeitens

M 2.1 Arbeitstechniken

M 2.2 Veranstaltungstechnik

M 2.3 Reflexion theatraler Praxis

M 3.1 Angeleitete künstlerische Praxis

M 4 Theatertheorie und Theatergeschichte

M 4.1 Einführung Theatergeschichte

M 4.2 Einführung Theatertheorie

M 4.3 Interdisziplinäre Bezüge des Theaters

M 5 Formen des Gegenwartstheaters

M 5.1 Aufführungsanalyse

M 5.2 Dramenanalyse

M 5.3 Ästhetik des Gegenwartstheaters

M 6 Theorie und Praxis der Theaterpädagogik

M 6.1 Orientierungswissen Theaterpädagogik

M 6.2 Übung Spielleitung

M 7.2 Darstellendes Spiel

M 7.2.1 Unterrichtsentwürfe und –planung, Lernziele und Leistungskriterien

M 7.2.2 Didaktische Positionen der Theaterpädagogik in Geschichte und Gegenwart

M 7.2.3 Arbeitsweise und Selbstverständnis des Theaterlehrers

M 8 Exkursion

M 9.1 Eigenstudium

M 10 Eigenständige künstlerische Praxis

MM 3 Gegenwartstheater und Theaterpädagogik

MM 3.1 Gegenwartstheater im kulturellen Prozess

MM 3.2 Interkulturelles Theater oder Theater und Gender

MM 3.3 Gegenwartstheater im theaterpädagogischen Kontext

Zertifikatsprogramm Zweites Fach für das Lehramt Sonderpädagogik - Fach Deutsch

L 1: Einführung in die Literaturwissenschaft I

L 1.1 Methoden, Themen, Theorien: ein Überblick

L 1.2 Methoden, Themen, Theorien: Vertiefung

S 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

L 2: Einführung in die Literaturgeschichte II

L 2.1 Literaturgeschichte

L 2.2 Literaturgeschichte: Vertiefung

S 2: Grammatik

S 2.1

S 2.2

D 1: Einführung in die Fachdidaktik

D 1.1

D 1.2

S 6: Sprachpsychologie, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit

S 7: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

D S: Fachdidaktik Sonderpädagogik